

Holger Glockner
Dr. Christian Grünwald
Daniel Bonin
Max Irmer
Michael Astor
Cordula Klaus
Anna Hornik
Florian Spalthoff

Erarbeitet vom Zukunftsbüro im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Juli 2020





i

Das Zukunftsbüro

Prognos und Z_punkt stellen als unabhängige Dienstleister das Zukunftsbüro im Foresight-Prozess III des BMBF. Das Zukunftsbüro unterstützt das BMBF bei inhaltlichen Arbeiten. Es sucht systematisch nach Trends und Signalen, um mögliche zukünftige Themen zu beschreiben. Darüber hinaus erarbeitet das Zukunftsbüro mit wissenschaftlichen Methoden verschiedenen Studien zu konkreten Themen bzw. Themenfeldern.

Verantwortliche im Zukunftsbüro

Michael Astor (Prognos), Cordula Klaus (Prognos) und Christian Grünwald (Z_punkt)





Inhaltsverzeichnis

Inhalt	sverzeichnis	III
Executive Summary		4
1.	Einleitung	7
2.	Methodik und konzeptioneller Ansatz	9
3.	Zentrale Ergebnisse	11
3.1	Übersicht über alle Thesen	12
3.2	Die Thesen, deren Entwicklung als am wahrscheinlichsten bewertet wurde	15
3.3	Die Thesen, deren Entwicklung als am unwahrscheinlichsten bewertet wurde	17
3.4	Die Thesen, deren Entwicklung als am relevantesten bewertet wurde	19
3.5	Die Thesen, deren Entwicklung als am wenigsten relevant bewertet wurde	22
3.7	Übergeordnete Erkenntnisse zu den Thesen	27
4.	Keimzellen möglicher Zukünfte	29
5.	Fazit	35
6.	Ergänzende Befragungen	36
6.1	Befragung von Bürgerinnen und Bürgern	36
6.2	Befragung von Jugendlichen	49
7.	Anhang	68
Litera	turverzeichnis	68
Thesenübersicht Expertinnen und Experten		69
	re Ergebnisse: Kommentare zu den einzelnen Thesen	07
	en Expertinnen und Experten	87
	re von den Expertinnen und Experten genannte Thesen	147
	re Grafiken zum Thesenvergleich zwischen den Jugendlichen und den en Zielgruppen	149





Executive Summary

Auf den ersten Blick scheint die **Mehrheit der Expertinnen und Experten** eher pessimistisch in die Zukunft zu blicken, bei einer detaillierten Analyse der Kommentare sind jedoch viele optimistische Einschätzungen zu lesen. Die Bewertungen und Kommentare der Expertinnen und Experten deuten dabei darauf hin, dass die Pandemie nicht als eine alles verändernde Krise wahrgenommen wird, sondern als einschneidendes Ereignis, das als Verstärker für bereits vorhandene Trends und Entwicklungslinien wirkt. Zugleich deutet die Pandemie die Tragweite der Herausforderungen in einer global vernetzten Welt im 21. Jahrhundert an.

Während insbesondere hinsichtlich einer Verschärfung sozialer Disparitäten und der Verlagerung der Krisenbewältigungskosten auf nachfolgende Generationen pessimistische Einschätzungen dominieren, wird die Krise andererseits als Chance für digitale Innovationstätigkeit (etwa im Bildungswesen) und im längerfristigen Kontext auch für die globale Zusammenarbeit, etwa mit Blick auf den Klimaschutz, gesehen. Insgesamt machen die Ergebnisse des Delphis deutlich, dass die Corona-Krise zum Anlass genommen wird, auch über die Zukunft und Erwartungshaltungen neu nachzudenken.

Die im Delphi abgefragten Thesen decken ein breites Themenspektrum ab. Aus den Top-6-Thesen, die sich aus den aggregierten Bewertungen hinsichtlich höchster Wahrscheinlichkeit, höchster Relevanz und längster Wirkungsdauer ergeben, und den Bewertungen/Kommentaren der Expertinnen und Experten lassen sich mehrere langfristige Herausforderungen und Chancen für politisch Handelnde ableiten:

- Konzepte zum langfristigen Umgang mit steigender Staatsverschuldung und den daraus erwachsenden Konsequenzen
- Führen eines ergebnisoffenen Diskurses über neue und bestehende Ansätze in der Wirtschaftstheorie
- Förderung von digitalen und sozialen Innovationen sowie unterstützenden Strukturen.
- Öffentliche Debatte über Umfang, Leistungen und Ausrichtung der Daseinsvorsorge und der Bedeutung für die Gesellschaft
- Entwicklung von langfristigen Konzepten, wie einer Verschärfung gesellschaftlicher Polarisierung und Disparitäten entgegengewirkt werden kann
- Entwicklung von Visionen und langfristigen Zielbildern zur internationalen Kooperation

Die Ergebnisse der ergänzenden **Befragung von Bürgerinnen und Bürgern**, denen nur ein Ausschnitt der Thesen vorgelegt wurde, zeigen, dass auch die Gesellschaft die Verstärkungen einiger bisheriger Trends wahrnimmt. Insgesamt gleichen sich die Einschätzungen der Bürgerinnen und Bürgern und jene der Expertinnen und Experten bei den einzelnen Thesen stark. Ersichtlich wird, dass die Bürgerinnen und Bürgern grundsätzlich einen höheren Bedarf an politischen Diskursen zu den Themen haben. In der Einschätzung der Wahrscheinlichkeit sind die Expertinnen und Experten in der Gesamtschau weniger oft überzeugt, dass die in den Thesen beschriebenen Entwicklungen "sehr wahrscheinlich" eintreten werden.

Chancen sehen die Bürgerinnen und Bürgern insbesondere für die Entwicklungen in der Arbeitswelt und mit Blick auf die Debatte der Geschlechtergerechtigkeit. Herausforderungen hingegen





werden insbesondere im Zusammenhang mit internationalen Kooperationen und einer gemeinsamen Resilienzfähigkeit gesehen:

- Konzepte und öffentliche Debatten zur Neugestaltung der Arbeitswelt: Die Arbeitswelt wird nach Einschätzung der Bürgerinnen und Bürgern zukünftig umgestaltet werden. Dies gilt sowohl für den Ort und die Zeit von erbrachter Arbeit als auch für die finanzielle Anerkennung von Leistung.
- Entwicklung langfristiger Vorstellungen zur Geschlechtergerechtigkeit und Konzepte zur Reduzierung gesellschaftlicher Polarisierungen und Disparitäten: Eine neue Debatte um soziale Gerechtigkeit und Geschlechtergerechtigkeit wird nach Einschätzung der Bürgerinnen und Bürgern zukünftig wichtiger. Insbesondere die Abkehr vom Individualismus hin zu mehr Solidarität schätzen die Bürgerinnen und Bürgern als eher unwahrscheinlich ein.
- Überlegungen zur zukünftigen Gestaltung internationaler Kooperationen und systemischer Resilienz: Nach Einschätzung der Bürgerinnen und Bürgern ist es eher unwahrscheinlich, dass die EU gestärkt aus der Krise hervorkommt und die Mitgliedstaaten zukünftig enger zusammenarbeiten.

Bei der **Befragung der Jugendlichen** wurde den Teilnehmern ebenfalls nur ein Ausschnitt der ursprünglichen Thesen vorgelegt. Dieser war zudem sprachlich der Zielgruppe angepasst und unterscheidet sich von ausgewählten Thesen der Befragung der Bürgerinnen und Bürger. Wo ein Vergleich aller Gruppen möglich war, zeigt sich, dass das Antwortverhalten der Jugendlichen und Bürgerinnen und Bürger häufig größere Diskrepanzen aufweist als das der Jugendlichen im Vergleich zu den Expertinnen und Experten. Beim Vergleich der letzteren beiden Gruppen fällt hingegen auf, dass die Jugendlichen häufiger zu der Einschätzung "sehr wahrscheinlich" oder "sehr unwahrscheinlich" tendieren als die Expertinnen und Experten.

Chancen sehen die Jugendlichen insbesondere für gesellschaftliche Debatten und Bewegungen zur Generationengerechtigkeit bzw. sozialen Gerechtigkeit, z. B. mit Blick auf faire Gehälter oder die Auswirkungen gegenwärtiger fiskalpolitischer Entscheidungen auf zukünftige Generationen, oder auch zur Rolle der Wissenschaft in der Gesellschaft. Anders als die Vergleichsgruppen glaube sie dabei auch an intensivere europaweite Kooperationen. Die Mehrheit der Jugendlichen ist zudem der Meinung, dass sich ihre Zukunftsaussichten durch Corona nicht verändert haben. Jene, die jedoch eine Verschlechterung ihrer persönlichen Zukunftsaussichten annehmen, führen dies vor allem darauf zurück, dass Ihnen durch Corona in der Bildung und eventuell auch auf dem Arbeitsmarkt Nachteile entstehen werden. Grundsätzliche Herausforderungen sehen die Jugendlichen im Zuge der Digitalisierung, z. B. in der Schule oder im gesellschaftlichen Zusammenleben, sowie mit Blick auf Generationenunterschiede:

- Öffentliche Debatten- und Beteiligungskultur zur Gestaltung einer gerechteren Arbeitsmarkt- und Umweltpolitik; auch auf internationaler Ebene. Eine Rolle wird dabei auch, das Bedürfnis spielen, das Leben nach überstandener Krise wieder in vollen Zügen zu genießen, auch wenn dies z. B. Auswirkungen auf die Natur hat. Wichtig für zukünftige Debatten ist dabei, das stärkere Bewusstsein der Menschen über die Folgen ihres Handelns. Wissenschaftliche Erkenntnisse werden dabei relevanter.
- Überlegungen zur Vermeidung einer Vertiefung der Kluft zwischen benachteiligten und bessergestellten Gruppen bzw. Generationen und einer Polarisierung.
- Konzepte für einen zielgerichteten Umgang mit einer zunehmend digitalen Gesellschaft, in welcher analoge Begegnungen im öffentlichen Raum weniger wichtig werden. Ebenso Überlegungen zur Ausschöpfung der Potenziale, die eine gute Umsetzung, digitaler Technologien in Bildungseinrichtungen mit sich bringen.





Durch diese im Rahmen des Delphis mit Expertinnen und Experten, der Befragung von Bürgerinnen und Bürgern sowie von Jugendlichen erörterten Herausforderungen und Chancen können sich auch neue Zielkonflikte ergeben, sie zeigen aber auch die grundsätzliche Herausforderung für Politik, mit begrenzten Ressourcen auf vielen unterschiedlichen Ebenen gestaltend präsent sein zu müssen.





1. Einleitung

Die Corona-Krise erweist sich als echtes Zukunftsbeben.¹ Sie bringt vielerorts Gewissheiten ins Wanken – und stellt dadurch auch bestehende Zukunftserwartungen infrage. Sprich: Die "gegenwärtigen Zukünfte",² also die Vorstellungen von Zukunft in der Gegenwart, werden auf den Prüfstand gestellt. In Phasen hoher Unsicherheit erscheint die ohnehin offene Zukunft offener denn je.

Die kurzfristig orientierten politischen Bemühungen folgen vor allem dem Primat, die Dynamik der Pandemie zu bremsen. Die mittel- bis langfristigen Folgen für global interagierende Ökonomien, die Gesellschaft und auch das politische Handeln sind jedoch noch nicht absehbar. Zuletzt befürchteten die europäischen Industrieverbände, dass die Corona-Krise "beispiellose asymmetrische Schäden für Wirtschaft und Gesellschaft verursachen werde".³ Gleichwohl hat die Politik auch in Krisensituationen den Anspruch, langfristig zu gestalten. Hierfür braucht es Orientierungswissen, das über die aktuelle Krise hinausgeht und neben Risiken auch Chancen beleuchtet, die sich aus der Krise ergeben könnten. Langfristige Chancen und Risiken entstehen jedoch häufig erst aus den Wechselwirkungen mehrerer Krisenaspekte sowie aus den Strukturen und Prozessen, die vor und in der Krise das Handeln unmittelbar beeinflussen.

Die Instrumente der Strategischen Vorausschau bieten Möglichkeiten, diese Fragestellungen frühzeitig zu identifizieren und in die strategische Planung der politischen Entscheidungsträger einzubeziehen. Unmittelbar zu Beginn der Corona-Krise wurden zahlreiche Szenario-Studien zu einer Post-Corona-Welt veröffentlicht, die häufig, um das Momentum der medialen Aufmerksamkeit zu nutzen, unter hohem Zeitdruck entwickelt wurden. Angesichts der Komplexität der Situation scheint jedoch eine breitere Analyse notwendig. Aus einer derart tiefgreifenden Krise ergibt sich im Regelfall für die Politik eine Vielzahl von sich wechselseitig beeinflus-

"Die Komplexität einzelner Fragestellungen erhöht sich und wissenschaftliche Expertengremien erhalten mehr Gewicht in der Politikberatung. Aber entscheiden muss am Ende die Politik und dafür auch die Verantwortung übernehmen."

Kommentar einer/eines Delphi-Teilnehmenden

senden Herausforderungen, die bewältigt werden müssen. Priorisierungen, die auf qualitativen Bewertungen von Expertinnen und Experten beruhen, können bei der Entwicklung eines strategischen Fahrplans helfen.

Bestehende Zukunftserwartungen sind nicht nur abstrakt. Sie tragen maßgeblich dazu bei, neue Realitäten zu schaffen. Entscheidungen unter Bedingungen von Ungewissheit beruhen auf Vorstellungen, von deren Richtigkeit die EntscheiderInnen überzeugt sind. Diese handeln in der Gegenwart so, als ob sich die Zukunft entsprechend der Annahme entfalten würde.⁴ EntscheiderInnen gestalten damit auch die Zukunft von Organisationen – und somit auch der Gesellschaft. Sie tun dies auf Grundlage ihrer Annahmen, die auf einem elaborierten Zukunftsverständnis oder Intuition beruhen können. Gegenwärtige Zukunftsvorstellungen sind somit ein wichtiger Wegweiser, wohin die Zukunftsreise geht. Sie strukturieren den Erwartungshorizont einer Gesellschaft – und engen so die unendliche Offenheit des grundsätzlich Möglichen auf wenige relevante

¹ Steinmüller/Steinmüller (2004), S. 39.

² Luhmann (1976).

³ Vgl. Süddeutsche Zeitung (12. Mai 2020).

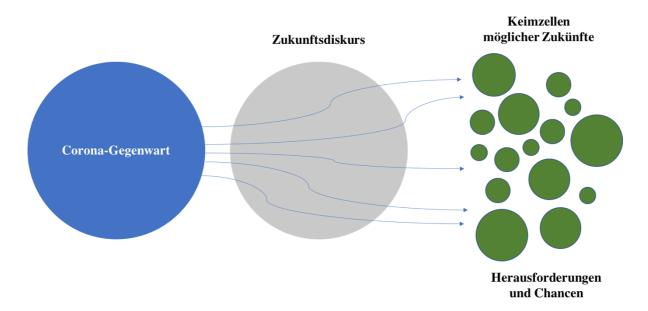
⁴ Beckert (2018).





Möglichkeiten ein.⁵ In Zukunftsvorstellungen spiegeln sich auch Chancen und Herausforderungen, welche die Krise zutage fördert.

Zur Skizzierung des Erwartungshorizonts bietet sich ein partizipativer Prozess an, der möglichst viele unterschiedliche Perspektiven, Sichtweisen und Hintergründe inkludiert – und damit die pluralistische Realität des Zukunftsdiskurses widerspiegelt.



⁵ Vgl. Hölscher (2016), S. 10.





2. Methodik und konzeptioneller Ansatz

Die Delphi-Methode ist ein bewährtes Instrument der Strategischen Vorausschau. In komplexen, von hoher Unsicherheit geprägten Themenfeldern wird die Delphi-Methode als Orientierungshilfe eingesetzt. Insbesondere bei langfristigen Entwicklungen kann ein Delphi dazu beitragen, potenzielle Chancen und Risiken zu erkennen und als Frühwarnsystem für EntscheidungsträgerInnen dienen. Das Kernziel einer Delphi-Studie ist es, auf der Grundlage der persönlichen Einschätzung und Erfahrung von Expertinnen und Experten aus verschiedenen Bereichen mögliche relevante Zukunftsentwicklungen zu beschreiben. Die Methode hilft EntscheidungsträgerInnen, die Zukunft aktiv mitzugestalten, indem sie neue Perspektiven und Orientierungshilfen bietet.

Beim klassischen Delphi-Ansatz handelt es sich um ein mehrstufiges Verfahren der anonymisierten, schriftlichen Befragung von Expertinnen und Experten. Durch dieses Vorgehen soll ein Meinungsbild erzeugt werden, das nicht durch gruppendynamische Prozesse verzerrt ist. Zu Beginn eines Delphis werden Fragen oder Hypothesen erarbeitet, die anschließend in einem Umfrageprozess von den Teilnehmenden bewertet oder beantwortet werden. Die Besonderheit des Delphi-Verfahrens liegt darin, dass das Antwortverhalten der übrigen Teilnehmenden an jede einzelne bzw. jeden einzelnen Befragten rückgespiegelt wird. Auf diese Weise soll den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben werden, auf die Einschätzungen der übrigen Expertinnen und Experten zu reagieren und die eigenen Bewertungen eventuell zu überdenken. In Foresight-Prozessen kann das Delphi-Verfahren in vielfältiger Weise eingesetzt werden – von der Themenrecherche über die Analyse bis hin zur Erarbeitung von Projektionen für Szenarien oder Trendentwicklungen.6

"Solidarität und Altruismus sind Eigenschaften, deren öffentliche Wahrnehmung in der Krise an Bedeutung gewonnen hat. Aber auch in der Krise werden diese Eigenschaften häufig mit eher symbolischen Akten verbunden und für das eigentliche Ziel der Selbstdarstellung in sozialen Netzwerken genutzt. Gerade die Nutzung sozialer Medien zur Selbstdarstellung – auch in Zeiten der Krise – zeigt, dass es auch in der Krise nicht zu einer nachhaltigen Verschiebung von Werten hin zu mehr Solidarität und Altruismus gekommen ist."

Kommentar einer/eines Delphi-Teilnehmenden

Die Delphi-Methode wurde Anfang der 1960er Jahre vom US-amerikanischen Think Tank RAND Corporation entwickelt. In ihren Ursprüngen wurde sie als ein Instrument zur Bewertung zukünftiger Technologien im militärischen Kontext eingesetzt. In der Folge wurde das rundenbasierte Delphi-Verfahren immer öfter auch im zivilen Kontext eingesetzt und entwickelte sich zu einer der bekanntesten Methoden der Befragung von Expertinnen und Experten weltweit. Mitte der 1990er Jahre führten ZukunftsforscherInnen in Finnland die Befragungen zunehmend online durch – was letztendlich zur Entwicklung eines "Real-Time-Delphi"-Verfahrens führte, bei dem die ursprünglich rundenbasierte Auswertung der Antworten der UmfrageteilnehmerInnen durch eine Echtzeitanalyse ersetzt wurde. "Real-Time-Delphi" ist eine beschleunigte Variante des ursprünglich rundenbasierten Delphi-Verfahrens. Diese wird softwaregestützt durchgeführt. Im Vergleich zur rundenbasierten Variante wird den Teilnehmenden eines Real-Time-Delphis die Gruppenmeinung bereits während des Befragungsprozesses, also in Echtzeit, zur Verfügung gestellt.

⁶ Von der Gracht (2008), S. 21-68.

⁷ Hüttner (1982), S. 29.

⁸ Gordon (o. D.).





Die Methode des Real-Time-Delphis wurde auch in der Befragung "Post-Corona 2025+: Chancen und Herausforderungen" angewandt. Das Ziel war, mögliche mittel- und langfristig relevante Fragestellungen (2025+) für die Politik, die sich aus der aktuellen Krise ergeben, zu identifizieren und diese mithilfe von Expertinnen und Experten einzuordnen. Hierzu wurden im Vorfeld des Delphis in verschiedenen Medien⁹ zehn Thesen zu möglichen langfristigen Folgewirkungen der aktuellen Pandemie gesammelt, die zugleich eine gewisse Bandbreite an möglichen Entwicklungen abdecken.

Diese zehn Thesen wurden von den Teilnehmenden des Delphis nach drei Kriterien bewertet:

- **Wahrscheinlichkeit:** Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass die in der These beschriebenen Entwicklungen eintreten? Bitte begründen Sie kurz, warum. (Antwortoptionen: Sehr wahrscheinlich; Eher wahrscheinlich; Eher unwahrscheinlich; Sehr unwahrscheinlich)
- **Relevanz:** Gewichten Sie die These bitte nach ihrer Relevanz für die Politik auf einer Skala von 1 bis 10 (10 = Sehr relevant). Bitte begründen Sie kurz, warum.
- **Wirkungsdauer:** Bewerten Sie die These bitte hinsichtlich ihrer Wirkungsdauer, d. h., wie lange die in der These beschriebenen Entwicklungen Ihrer Einschätzung nach virulent bleiben werden. (Antwortoptionen: Gar nicht falls die These als unwahrscheinlich bewertet wird); Nur in den 2020er Jahren; Über das Jahr 2030 hinaus)

Darüber hinaus wurden die Teilnehmenden am Ende der Befragung gebeten, eigene Thesen zu formulieren und diese in die Befragung einzubringen. Alle Beiträge und Bewertungen im Delphi wurden – wie bei der Anwendung der Methode üblich – anonymisiert dargestellt. Anonymität ist seit jeher eines der Kernprinzipien des Delphis: Sie gewährleistet einen Schutz vor möglichem "Ansehensverlust" bei umstrittenen Kommentaren, unsicheren Entscheidungen oder möglichen Meinungsänderungen.¹¹0 Delphi-Befragungen, insbesondere solche, die in kurzen Zeiträumen durchgeführt und in Echtzeit aktualisiert werden, entwickeln abhängig vom Involvierungsgrad der Teilnehmenden Eigendynamiken, die den vom Zeitgeist geprägten Zukunftsdiskurs offenlegen. Dass dabei nur selten Konsens zu erwarten ist, ist zum einen gewollter Teil des Konzepts, zum anderen Realität in einer pluralistischen Gesellschaft. Der öffentliche Diskurs und das Ringen um Mehrheiten in der Gegenwart sind implizit auch immer auf die Zukunft ausgerichtet.¹¹¹

Bei der Einladung der Expertinnen und Experten zur Teilnahme am Delphi wurde darauf geachtet, dass möglichst viele unterschiedliche Perspektiven integriert wurden. So wurde bewusst versucht, möglichst heterogene VertreterInnen aus unterschiedlichen Wissenschaftszweigen (inklusive der Zukunftsforschung) und PraktikerInnen aus Wirtschaft, Sozialverbänden und Forschung gleichermaßen zu berücksichtigen.

Darüber hinaus wurde eine ergänzende Online-Befragung von Bürgerinnen und Bürgern sowie von Jugendlichen durchgeführt. Ziel war es, neben den Einschätzungen der Expertinnen und Experten auch die Ansichten der Bürgerinnen und Bürger bzw. der Jugendlichen einzufangen und zu beleuchten, ob sich zwischen den Einschätzungen der Bürgerinnen und Bürgern und der Expertinnen und Experten sowie der Jugendlichen wesentliche Unterschiede ergeben (siehe Kapitel 6).

⁹ Hierzu zählten überregionale deutschsprachige Tages- und Wochenzeitungen, politische Magazine, Nachrichten-Webseiten, Nachrichtensendungen in TV und Rundfunk sowie Polit-Talksendungen im Fernsehen.

¹⁰ Linstone/Turoff (1975).

¹¹ Beckert (2018).





3. Zentrale Ergebnisse

Das Delphi wurde im Zeitraum vom 17. April 2020 bis zum 6. Mai 2020 durchgeführt. ¹² In einem ersten Schritt wurden die Mitglieder des Zukunftskreises des BMBF eingeladen, am Delphi teilzunehmen. Zudem wurden sie gebeten, drei weitere Expertinnen und Experten aus ihrem Netzwerk zu benennen, die Interesse an einer Teilnahme haben könnten. Darüber hinaus wurden Expertinnen und Experten aus den bestehenden Netzwerken des Zukunftsbüros angeschrieben. Im Endergebnis beteiligten sich insgesamt 50 aktive Expertinnen und Experten am Delphi, die in unterschiedlicher Tiefe die Bewertungen vornahmen. Dadurch, dass die Teilnehmenden aus Datenschutzgründen aktiv ihre Bereitschaft zur Teilnahme am Delphi bekunden mussten, konnte ein Überblick über die Teilnehmendenstruktur gewonnen werden. Dem vorab formulierten Anspruch, die Bewertungen von möglichst heterogenen Expertinnen und Experten durchführen zu lassen, wurden die Rückmeldungen gerecht. Die Teilnehmenden kamen aus unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen, öffentlicher Verwaltung, Zukunftsforschung, Strategie- und Innovationsabteilungen von Unternehmen unterschiedlichster Branchen sowie aus Stiftungen und Sozialverbänden.

Diese Bandbreite spiegelt sich auch in den über 860 Kommentaren wider – und zeigt einen breit geführten Zukunftsdiskurs, der über die Thesen geführt wurde. Zum Start des Delphis wurden insgesamt zehn Thesen vorformuliert. Die Formulierung eigener Thesen durch die Teilnehmenden ermöglichte eine besondere Form der Interaktion zwischen den Expertinnen und Experten. Die Möglichkeit, eigene Thesen in die Befragung einzubringen, stieß auf hohes Interesse der Expertinnen und Experten. Insgesamt wurden 25 neue Thesen, die von den Expertinnen und Experten formuliert wurden, während des Delphis sukzessive zur Bewertung gestellt. Das Herzstück der Delphi-Befragung "Post-Corona 2025+: Chancen und Herausforderungen" sind die 35 Thesen, wie sich die Zukunft nach der Corona-Krise entwickeln könnten. Dabei kam es durch die Teilnehmenden auch zur Nennung von inhaltlich gegenläufigen Thesen, wodurch sich der pluralistische Zukunftsdiskurs offenbarte.

Die detaillierten Darstellungen für jede einzelne These mit allen Kommentaren sind in diesem Studienbericht im Anhang aufgeführt. Die Durchsicht der Bewertungen aller Thesen und Kommentare ermöglicht es den LeserInnen dieses Berichts auch, ihre eigene Interpretation der Ergebnisse zu bilden und eigene Schlussfolgerungen zu ziehen. Außerdem werden in Kapitel 4 einige beispielhafte Handlungsstränge skizziert, die Keimzellen möglicher Zukünfte beschreiben, wie sie auf der Grundlage der Ergebnisse des Delphis Gestalt annehmen könnte. Diese möglichen Entwicklungspfade spiegeln die Interpretation der Ergebnisse durch das Zukunftsbüro wider. Sie sind nicht als sich gegenseitig ausschließende Zukunftsvisionen gedacht, sondern sollen im Gegenteil die LeserInnen auch dazu ermutigen, eigene Interpretationen zu entwickeln.

Bei der Analyse der Delphi-Ergebnisse sind mehrere Ebenen interessant und aussagekräftig – zuvorderst das allgemeine Stimmungsbild, das sich in der Corona-Krise ergibt. Ist es eher optimistisch oder eher pessimistisch? Wird seitens der Expertinnen und Experten eher chancenorientiert oder risikobezogen argumentiert? Durch die Möglichkeit, eigene Thesen ins Delphi einzubringen, wurde dieses abstrakte Stimmungsbild konkretisiert.

Eine gewisse Aussagekraft über Erwartungshaltungen bringt dabei auch die inhaltliche "Stoßrichtung" der neu formulierten Thesen mit sich. Was bewegt die Expertinnen und Experten? Welche

¹² Die Antworten der Teilnehmenden spiegeln also auch ein Stück weit die Wahrnehmung der Corona-Krise in diesem Zeitraum wider.





Themen werden zuvorderst genannt? Wie tief geht die Wahrnehmung des Einschnitts durch die Krise? Was wird formuliert? Ist es eher nah am Bekannten oder sind es gar neue Utopien bzw. Dystopien? Dabei ist die Unterschiedlichkeit von Einschätzungen immer auch als ein Indikator für die prinzipielle Unsicherheit einer Entwicklung zu sehen.

3.1 Übersicht über alle Thesen

Vom Zukunftsbüro vorformulierte Thesen

- 1. These: Wir werden infolge der Corona-Krise eine Abkehr vom Individualismus und eine nachhaltige Hinwendung zu mehr Solidarität und Altruismus erleben.
- 2. These: Die Akzeptanz von regulierenden Maßnahmen, welche in den Lebensalltag der Menschen eingreifen (z. B. Maskenpflicht), wird langfristig steigen. Der Einsatz von Überwachungstechnologien und Bewegungsprofilen wird stark ausgebaut.
- 3. These: Die kollektive Erfahrung der Vulnerabilität unseres wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Systems wird nach anfänglicher Krise (digitale) Innovationen beschleunigen.
- 4. These: Eine größere Welle von Insolvenzen in der Start-up-Szene wird den Gründergeist und damit auch die Wettbewerbsfähigkeit in ganz Europa schwächen.
- 5. These: Die unregulierte, digital gestützte Online-Arbeit wird zunehmen. Das Homeoffice wird als kostengünstiges Büro für viele Unternehmen zur Dauerlösung.
- 6. These: Infolge der Corona-Krise wird es gelingen, die Gesundheits-, Wirtschafts- und Klimakrise zusammenzudenken und einen übergreifenden Handlungsansatz zu finden.
- 7. These: Die Corona-bedingte Rezession wird zu einer Rücknahme ökologischer und klimaschützender Maßnahmen führen, um die Wirtschaft zu fördern. Klimaziele werden nach 2020 weit verfehlt werden. Die Autoindustrie und der Individualverkehr werden starken Auftrieb erhalten, da der ÖPNV als Infektionsherd betrachtet wird.
- 8. These: Wissenschaftliche Erkenntnisse und Forschende erfahren eine gesellschaftliche Aufwertung, die auch der Klimaforschung zugutekommt und in der Folge eine höhere Akzeptanz von strikten Klimaschutzmaßnahmen bewirkt.
- 9. These: Nationalstaaten werden zulasten supranationaler und internationaler Institutionen an Bedeutung gewinnen.
- 10. These: Die Europäische Union wird aus der Krise gestärkt hervorgehen, da die Corona-Krise das Möglichkeitsfenster einer umfassenden Reform öffnet.

Von den Expertinnen und Experten ins Delphi eingebrachte Thesen

- 11. These: Infolge der Corona-Krise wird internationale Kooperation schwieriger, supranationale Organisationen geraten weiter unter Druck.
- 12. These: Die Pandemie wird das Verhältnis der Generationen zueinander positiv beeinflussen. Schon jetzt ist es beeindruckend, wie fraglos junge Menschen auf Partys, Schule und Freunde verzichten, obwohl sie davon ausgehen dürfen, dass COVID-19 für sie selbst nicht wirklich gefährlich wäre. Sie bleiben für ihre Oma zuhause.
- 13. These: Im Nachgang der Corona-Krise wird es zeitweise (mindestens einige Jahre) eine abnehmende Bereitschaft der Bevölkerung geben, sich anderen Themen (etwa Klima oder Migration) zu widmen.





- 14. These: Wir werden uns einer verschärften Diskussion über "lebenswertes Leben" sowie die Rationierung von Gesundheitsleistungen für Ältere und Behinderte stellen müssen, wenn das Gesundheitssystem (wie in Italien und Spanien) erkennbar durch die Pandemie überfordert ist.
- 15. These: Es braucht eine neue Verständigung über die soziale Infrastruktur, die im Sinne einer Daseinsvorsorge vorzuhalten ist jenseits ökonomischer Logiken in Kategorien von Gewinn und Kurzfristeffizienz.
- 16. These: Nach überstandener Krise wird sich ein neuer Hedonismus entwickeln.
- 17. These: Es wird eine neue Debatte über "gerechten Lohn" und "Bewertung von Arbeit/Leistung" geben. Die Erkenntnis, dass Erntehelferinnen und Erntehelfer, LKW-Fahrerinnen und Fahrer und Pflegekräfte "systemrelevant" sind, wird die Diskrepanz zwischen ihrer Bezahlung und ihrer Bedeutung zum Thema machen.
- 18. These: Vorbereitet zu sein auf eine unsichere Zukunft wird wichtig in Gesellschaft und Unternehmen. Vorausschau-Prozesse/Foresight werden zum Mainstream in der Entscheidungsfindung.
- 19. These: Resilienz wird an Bedeutung in "systemrelevanten" Bereichen zunehmen. Effizienz wird als zentrales Kriterium durch Widerstandsfähigkeit abgelöst.
- 20. These: Die in Zeiten des "Lockdowns" verstärkt praktizierte digitale Kommunikation und virtuelle Arbeitsweise (von Schule über Unternehmen bis ins öffentliche Leben) führt auch langfristig zu einer (graduell) vermehrt distanzierten, technisch vermittelten und "körperlosen" Gesellschaft.
- 21. These: Die Corona-Krise vertieft die soziale Schere in der Gesellschaft noch einmal deutlich. Sie trifft geringer bezahlte, sozial schwächere Menschen stärker als alle die, die höher ausgebildet und mit besseren Rücklagen ausgestatten sind. Das wird sich auch mit dem Hilfsfonds nicht völlig verhindern lassen.
- 22. These: Die persönlich während des "Lockdowns" erfahrene Zeit des Rückzugs, die Erfahrung, dass man weniger Dinge tun muss und auch mit weniger auskommt, stärkt langfristig gesellschaftliche Bestrebungen nach mehr Entschleunigung und Suffizienz.
- 23. These: Es wird eine neue Debatte um die Gerechtigkeit der Geschlechter geben, da gerade in der Krise offenbar wird, dass Frauen viele der systemrelevanten Berufe ausüben, dafür schlecht bezahlt werden und einem höheren Infektionsrisiko ausgesetzt sind. Auch könnte der Dauerbrenner "gerechte Verteilung der Familienarbeit" (Haushalt, Kinderbetreuung) angeheizt werden.
- 24. These: Die ungleiche Betroffenheit durch die Pandemie-Effekte rückt innenpolitisch Verteilungsfragen ins Zentrum der Diskussion. Die Debatte über ein steuerfinanziertes bedingungsloses Grundeinkommen nimmt an Fahrt auf. Dabei stehen sich unterschiedliche Finanzierungskonzepte gegenüber: Ein Lager will insbesondere größere Vermögen dafür heranziehen, das andere setzt auf eine allgemeine Umlagefinanzierung.
- 25. These: Deutschland dürfte im Unterschied zu vielen anderen Staaten die Krise relativ gut bewältigen. In wirtschaftlicher Hinsicht ist das Land vergleichsweise gut aufgestellt, etwa mit Blick auf die Abfederung der Produktionseinstellungen und Geschäftsschließungen. In politischer Hinsicht profitiert Deutschland von der Stabilität der Bundesregierung. Das spiegelt sich in einem vergleichsweise großen Vertrauen der Gesellschaft darin, dass die Politik angemessen handelt. Zusammengenommen spricht viel dafür, dass mit der abklingenden Krise Deutschland in der Tendenz einen gewissen Handlungsvorteil gegenüber anderen Staaten haben wird. Damit steigen die Erwartungen an Berlin, aber auch die Möglichkeiten, Projekte zu verfolgen, die den eigenen Vorstellungen entsprechen, beispielsweise mit Blick auf Rechtsstaatlichkeits- und Demokratieförderung. Es könnte sich





- ein politisches Handlungsfenster öffnen, um diese Vorhaben energischer auch gegenüber schwierigen und sperrigen Partnern zu befördern, die aufgrund der Krise größeres Interesse an deutscher Kooperation und Hilfsleistung entwickeln.
- 26. These: Die Krise wird zeigen, dass das Gesundheitswesen gut daran tut, lange und ausführliche Entwicklungszeiten für Medikamente und Impfstoffe einzufordern. Die überhastete Zulassung und Nutzung von Tests und Medikamenten wird ein gesundheitliches Nachspiel haben.
- 27. These: Das Bewusstsein über die Fragilität und Limitation menschlicher Existenz wird während und nach der Corona-Krise gesellschaftlich deutlich relevanter. Die vorherige gesellschaftliche Marginalisierung und Tabuisierung von Schwäche, Leiden, Sterben und Tod nimmt dagegen ab. Positiv betrachtet könnte die Erfahrung dazu beitragen, ein Menschenbild wieder stärker ins kollektive Bewusstsein zu rücken, das nicht von einer Perfektion bzw. einer Funktions- und Leistungsfähigkeit geprägt ist, sondern vielmehr davon, fragil und fluide zu sein.
- 28. These: Adaptive Resilienz entsteht als neue Leitlinie/neues Paradigma des Systemdesigns und Re-Designs.
- 29. These: Das Zusammenwirken von Geld- und Fiskalpolitik hilft in Europa, den wirtschaftlichen Schaden zu begrenzen. Der Preis ist aber eine dauerhaft hohe staatliche Verschuldung, die insbesondere die junge Generation und unsere Kinder noch dauerhaft belasten wird.
- 30. These: Die enormen wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie könnten neuen Ansätzen der Wirtschaftstheorie (bspw. der Modern Monetary Theory) Vorschub leisten und zu neuen Finanzinstrumenten führen. Es wird erstmals ein globaler Schuldenschnitt vorgenommen.
- 31. These: Es könnten in einigen Jahren neue subversive (Jugend-)Bewegungen entstehen oder gestärkt werden, die sich an der Unfähigkeit der aktuellen Ordnung, die Pandemie zu antizipieren und angemessen d. h. sozial und generationengerecht auf sie zu reagieren, kristallisieren.
- 32. These: Um nach dem Corona-bedingten "Lockdown" die Wirtschaft wiederzubeleben, wurden voluminöse Konjunkturprogramme aufgelegt, die vor allem den ohnehin starken und wettbewerbsfähigen Unternehmen zugutekommen. Ökologische und soziale Kriterien spielen dagegen bei der Vergabe von Fördermitteln keine Rolle. Die internationale Arbeitsteilung konnte noch ausgeweitet werden. Hierdurch wurde ein beachtlicher Wachstumsschub hervorgerufen. Ungleichheiten innerhalb der Gesellschaften wie auf globaler Ebene haben sich dabei verschärft. Zur Bewältigung der Folgen des Klimawandels setzt man vor allem auf Geo-Engineering.
- 33. These: Die Digitalisierung von Schule, Lehre und Arbeit führt zu einer Bildungsexplosion, mit der (bildungs-)strukturelle Defizite ebenso nachhaltig überwunden werden können wie die undurchlässigen sozialen Schranken der (deutschen) Bildungspolitik.
- 34. These: Die Corona-Krise erzeugt eine Labilität in den Systemen von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft oder Verkehr, Gesundheit sowie Bildung global wie regional. Das wiederum erzeugt dynamische Unsicherheiten, die weitere Krisen bzw. Ereignisse auslösen können. Weiterhin werden die bereits geschwächten Systeme u.a. mit regionalen Naturkatastrophen, Terrorakte, kriegerische Auseinandersetzungen oder Flüchtlingsbewegungen konfrontiert werden. Vor diesem Hintergrund werden die kommenden Jahre von kontinuierlichen und tiefgreifenden sozialen, wirtschaftlichen, ökologischen und politischen Krisen/Unruhen geprägt sein auch in bisher stabilen Regionen und Staaten.





35. These: Die Pandemie hat die Familien wieder stärker in den Fokus gerückt. Hieran könnte sich wieder ein verstärktes Bedürfnis von Vereinbarkeit von Familie und Beruf anschließen. Auch das Thema Umgang mit der älteren Generation könnte eine neue Dynamik entfalten. Der Wunsch nach einer nachhaltigeren Verknüpfung von Familienleben und Altenund Pflegeheimen könnte stärker werden wie auch das Bedürfnis, Verantwortung für die ältere Generation wieder zum Teil zurück in die Familien zu nehmen.

3.2 Die Thesen, deren Entwicklung als am wahrscheinlichsten bewertet wurde

Die Frage nach der Wahrscheinlichkeit wurde folgendermaßen gestellt:

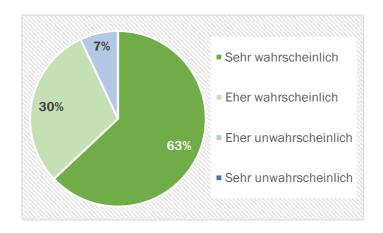
• **Wahrscheinlichkeit:** Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass die in der These beschriebenen Entwicklungen eintreten? Bitte begründen Sie kurz, warum. (Antwortoptionen: Sehr wahrscheinlich; Eher wahrscheinlich; Eher unwahrscheinlich; Sehr unwahrscheinlich)

Aus den Thesen, die von den Expertinnen und Experten am wahrscheinlichsten bewertet wurden, ergeben sich sowohl Chancen dahingehend, dass infolge der Erfahrungen in der Krise bspw. das allgemeine Innovationsniveau erhöht werden und eine Keimzelle für einen neuen Gründergeist entstehen könnte. Gleichzeitig zeigt sich, dass die Krise zu einer erhöhten Sensibilisierung für soziale Themen geführt hat. Die Bewältigung der Krise dürfte daher maßgeblich an der Bewältigung der sozialen Herausforderungen gemessen werden.

These 21: Die Corona-Krise vertieft die soziale Schere in der Gesellschaft noch einmal deutlich. Sie trifft geringer bezahlte, sozial schwächere Menschen stärker als alle die, die höher ausgebildet und mit besseren Rücklagen ausgestatten sind. Das wird sich auch mit dem Hilfsfonds nicht völlig verhindern lassen.

Die Expertinnen und Experten fürchten negative Konsequenzen für den sozialen Zusammenhalt in Deutschland. Eine überwältigende Mehrheit der Expertinnen und Experten meint, dass sich Tendenzen der sozialen Spaltung infolge der Corona-Krise verschärfen könnten, da sich die Lasten der Krise ungleich verteilen. Insgesamt 93 % halten dies für wahrscheinlich oder sehr wahrscheinlich.

"Die Frage ist, wie weit die Toleranz gegenüber Ungleichheit geht."

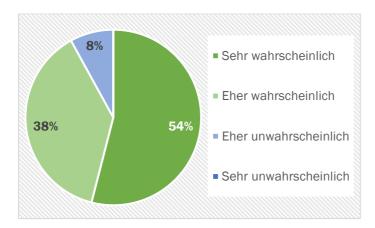






These 29: Das Zusammenwirken von Geld- und Fiskalpolitik hilft in Europa, den wirtschaftlichen Schaden zu begrenzen. Der Preis ist aber eine dauerhaft hohe staatliche Verschuldung, die insbesondere die junge Generation und unsere Kinder noch dauerhaft belasten wird.

Zudem glaubt die überwältigende Mehrheit (92 %) der Expertinnen und Experten, dass die Lasten der Krise erst zeitverzögert richtig sichtbar werden, da durch gezielte Geld- und Fiskalpolitik kurzfristig Raum zur Begrenzung der Auswirkungen geschaffen werden kann, was sich langfristig aber in starker Schuldenbelastung niederschlägt.

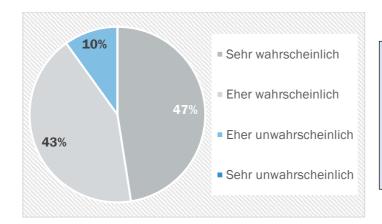


"Leider werden unsere Kinder die Schulden langfristig bezahlen müssen. Die Frage ist eher, wie lange dieses System der Verschiebung der Lasten auf nachfolgende Generationen noch trägt."

Kommentar einer/eines Delphi-Teilnehmenden zu These 29

These 3: Die kollektive Erfahrung der Vulnerabilität unseres wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Systems wird nach anfänglicher Krise (digitale) Innovationen beschleunigen.

Zugleich gibt es aber auch optimistischere Einschätzungen in der Form, dass sich die Krise als ein Motor für Innovationen entpuppen könnte. Insbesondere digitale, aber auch soziale Innovationen könnten einen Schub erhalten, da deren Mehrwert in der Krise vielerorts erfahrbar war. Allerdings kritisierten einige Expertinnen und Experten auch die in der These enthaltene Verknüpfung zur Vulnerabilitätserfahrung, vielmehr sei der Wunsch nach Aufrechterhaltung eines gewissen Maßes an Normalität durch digitale Kommunikation der wahre Treiber.



"Zahlreiche technologische, soziale und institutionelle Innovationen wurden bereits umgesetzt. Dies hat einen Impuls für viele weitere Entwicklungen gesetzt."





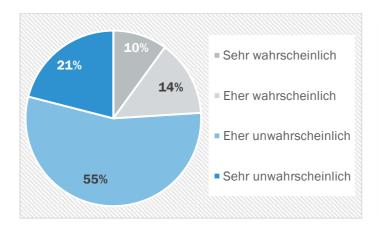
3.3 Die Thesen, deren Entwicklung als am unwahrscheinlichsten bewertet wurde

Interessant ist dabei im Gesamtbild auch, zu analysieren, welche Thesen als besonders unwahrscheinlich bewertet wurden, da diese komplementär zu den Thesen, die am wahrscheinlichsten bewertet wurden, zu sehen sind – auch aufgrund der inhaltlichen "Gegenläufigkeit" einiger Thesen. Dabei zeigt sich, dass die drei Thesen, die am unwahrscheinlichsten bewertet wurden, sehr heterogen und unterschiedlichen Themenkomplexen zugeordnet sind. Aller Heterogenität der Thesen zum Trotz wird bei den Bewertungen durch die Expertinnen und Experten übergeordnet deutlich, dass die meisten Expertinnen und Experten nicht davon ausgehen, dass der Einschnitt durch die Krise so tief ist, dass sich kulturell fest verankerte Phänomene ändern könnten, d. h. sie rechnen mit einem Fortbestand etablierter kultureller Muster.

Unter den Expertinnen und Experten scheint es eine ausgeprägte Skepsis zu geben, dass die Krise dazu beitragen könnte, gesellschaftliche Ungleichheiten (im Fall der These 33 die Bildungsungleichheiten) zu verringern. Eher scheint es die Einschätzung zu geben – wie auch die wahrscheinlichsten Thesen gezeigt haben –, dass sich diese vergrößern.

These 13: Im Nachgang der Krise wird es zeitweise (mindestens einige Jahre) eine abnehmende Bereitschaft der Bevölkerung geben, sich anderen Themen (etwa Klima oder Migration) zu widmen.

Eine große Mehrheit der Expertinnen und Experten (76 %) glaubt nicht daran, dass die Corona-Krise andere drängende Themen langfristig soweit überlagern könnte, dass diese im öffentlichen Diskurs keine Rolle mehr spielen. Vielmehr könnte die Krise wie ein Brennglas für andere konfliktreiche Diskurse wirken.



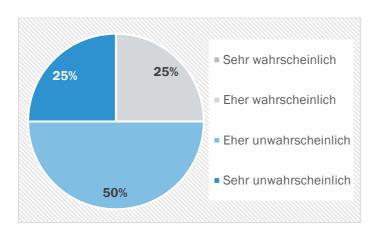
"Nach Überwindung der Krise wird der Blick schnell wieder zu den bisherigen, ungelösten Themen schwenken und vielleicht sogar heftiger und kontroverser diskutiert werden – zumal, wenn der ökonomische Druck zunimmt."





These 33: Die Digitalisierung von Schule, Lehre und Arbeit führt zu einer Bildungsexplosion, mit der (bildungs-)strukturelle Defizite ebenso nachhaltig überwunden werden können wie die undurchlässigen sozialen Schranken der (deutschen) Bildungspolitik.

Zudem zweifelt die Mehrheit der Expertinnen und Experten daran, dass die aktuelle Krise zu einer digital gestützten Bildungsexpansion in alle Schichten der Bevölkerung führen könnte.

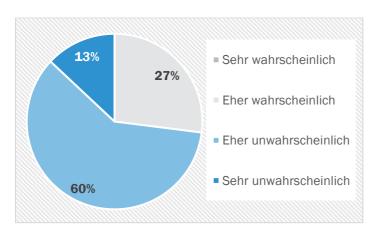


"Bildungswillen und Bildungsethos sind eine kulturelle Angelegenheit und hängen nicht vom Grad der Digitalisierung ab. Es wird erneut und verstärkt die Forderung nach kostenlosen Laptops für alle erhoben werden. An der Haltung der Uninteressierten und ihren Eltern, die immer mitleidig und anklagend als 'bildungsfern' bezeichnet werden, wird das nichts ändern. Was sich aber definitiv ändern wird, ist die Art, sind die Instrumente, in der bzw. mit denen Bildung vermittelt wird."

Kommentar einer/eines Delphi-Teilnehmenden zu These 33

These 27: Das Bewusstsein über die Fragilität und Limitation menschlicher Existenz wird während und nach der Corona-Krise gesellschaftlich deutlich relevanter. Die vorherige gesellschaftliche Marginalisierung und Tabuisierung von Schwäche, Leiden, Sterben und Tod nimmt dagegen ab. Positiv betrachtet könnte die Erfahrung dazu beitragen, ein Menschenbild wieder stärker ins kollektive Bewusstsein zu rücken, das nicht von einer Perfektion bzw. einer Funktions- und Leistungsfähigkeit geprägt ist, sondern vielmehr davon, fragil und fluide zu sein.

Der Einschnitt durch die Krise geht nach Einschätzung der Expertinnen und Experten nicht so tief, dass sich das Menschenbild ändern könnte. Vielfach wurde diese These eher der Kategorie "wünschenswert, aber nicht realistisch" zugeordnet.



"Als eine derzeit (endlich) diskutierte Perspektive schon da, als eine langfristige diskursive Veränderung eher unwahrscheinlich, da die Überzeugung von Kontrolle und medizinisch-technischer Machbarkeit die selbstkritische Reflexion übertönt."

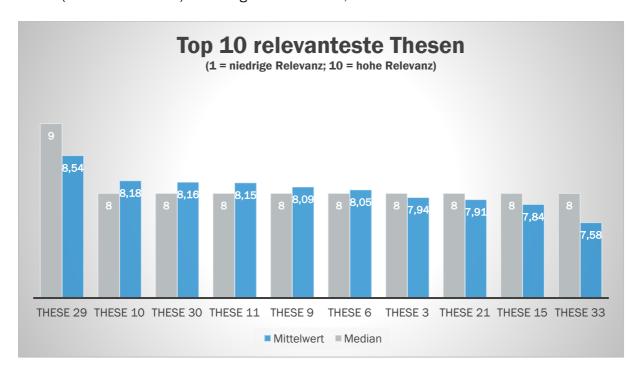




3.4 Die Thesen, deren Entwicklung als am relevantesten bewertet wurde

Im Delphi wurde die Frage nach der Relevanz folgendermaßen gestellt:

Relevanz: Gewichten Sie die These bitte nach ihrer Relevanz für die Politik auf einer Skala von 1 bis 10 (10 = sehr relevant). Bitte begründen Sie kurz, warum.



- 1. These 29: Das Zusammenwirken von Geld- und Fiskalpolitik hilft in Europa, den wirtschaftlichen Schaden zu begrenzen. Der Preis ist aber eine dauerhaft hohe staatliche Verschuldung, die insbesondere die junge Generation und unsere Kinder noch dauerhaft belasten wird.
- 2. These 10: Die Europäische Union wird aus der Krise gestärkt hervorgehen, da die Corona-Krise das Möglichkeitsfenster einer umfassenden Reform öffnet.
- 3. These 30: Die enormen wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie könnten neuen Ansätzen der Wirtschaftstheorie (bspw. der Modern Monetary Theory) Vorschub leisten und zu neuen Finanzinstrumenten führen. Es wird erstmals ein globaler Schuldenschnitt vorgenommen.
- 4. These 11: Infolge der Krise wird internationale Kooperation schwieriger, supranationale Organisationen geraten weiter unter Druck.
- 5. These 9: Nationalstaaten werden zulasten supranationaler und internationaler Institutionen an Bedeutung gewinnen.
- 6. These 6: Infolge der Corona-Krise wird es gelingen, die Gesundheits-, Wirtschafts- und Klimakrise zusammenzudenken und einen übergreifenden Handlungsansatz zu finden.
- 7. These 3: Die kollektive Erfahrung der Vulnerabilität unseres wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Systems wird nach anfänglicher Krise (digitale) Innovationen beschleunigen.
- 8. These 21: Wissenschaftliche Erkenntnisse und Forschende erfahren eine gesellschaftliche Aufwertung, die auch der Klimaforschung zugutekommt und in der Folge eine höhere Akzeptanz von strikten Klimaschutzmaßnahmen bewirkt.





- 9. These 15: Es braucht eine neue Verständigung über die soziale Infrastruktur, die im Sinne einer Daseinsvorsorge vorzuhalten ist jenseits ökonomischer Logiken in Kategorien von Gewinn und Kurzfristeffizienz.
- 10. These 33: Die Digitalisierung von Schule, Lehre und Arbeit führt zu einer Bildungsexplosion, mit der (bildungs-) strukturelle Defizite ebenso nachhaltig überwunden werden können wie die undurchlässigen sozialen Schranken der (deutschen) Bildungspolitik.

Die Bewertung der Thesen in ihrer Relevanz für die Politik ist ein wichtiger Indikator für die Identifikation der prioritär zu behandelnden Themen. Die Einschätzungen der Expertinnen und Experten spiegeln im Sinne der Gestaltbarkeit von Zukunft auch eine Erwartungshaltung an Politik und Gesellschaft wider, da es bei der Bewertung der Relevanz durch die Expertinnen und Experten keine Rolle zu spielen schien, ob eine These als wahrscheinlich erachtet wurde.

So finden sich in den Top 10 der Relevanz auch einige Entwicklungen wieder, die mehrheitlich als unwahrscheinlich hinsichtlich des Eintritts gesehen wurden. Hier wird die Diskrepanz zwischen "pragmatischem Realismus" hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit und "präferierten Zukünften" hinsichtlich der Relevanz sichtbar. Dabei werden auch Zukunftsvorstellungen mit transformativem Charakter als relevant erachtet, woraus sich ableiten lässt, dass nach Ansicht der Expertinnen und Experten durch die Corona-Krise Schwächen bestehender Logiken und Ansätze evident geworden sind. So werden etwa neue Ansätze der Wirtschaftstheorie (50 % eher oder sehr wahrscheinlich) als sehr relevant bewertet.

"Ich glaube schon, dass neues ökonomisches Denken aus der Krise erwachsen wird. Unser jetziges Theoriegerüst geht in weiten Teilen ja
noch auf die Great Depression zurück. Modern Monetary Theory und
Schuldenschnitt sind aber nicht unbedingt konsistent. Warum staatliche Schulden annullieren, wenn man
bei der Zentralbank beliebig viele
Schulden machen kann?"

Kommentar einer/eines Delphi-Teilnehmenden zu These 30

Ebenso hochgradig relevant ist nach Ansicht der Exper-

tinnen und Experten eine neue Integrationsdynamik innerhalb der Europäischen Union, auch wenn 68 % der Expertinnen und Experten diese als eher oder sehr unwahrscheinlich ansehen, ebenso wie die Herbeiführung von mehr Bildungsgerechtigkeit (These 33: 75 % halten den Eintritt für eher oder sehr unwahrscheinlich). Auch dass es gelingt, einen übergreifenden Handlungsansatz gegenüber multiplen Krisenbündeln zu finden, wird zwar als relevant, aber eben auch als unwahrscheinlich angesehen (73 %).

"Dies ist keine These, sondern die schlichte Beschreibung der Tatsachen."

> Kommentar einer/eines Delphi-Teilnehmenden zu These 29

These 29 hingegen hat nicht nur die höchste Bewertung, was die Relevanz angeht, sondern auch die zweithöchste hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit. Hier zeigt sich, dass die langfristigen Kosten der Krise die Expertinnen und Experten im besonderen Maße umtreiben. Dem steht entgegen, dass auch die Chance, infolge der Corona-Krise zu erhöhter Innovationstätigkeit zu kommen (These 3), als hochrelevant und

"Schon jetzt sind viele Organisationen in einer (erzwungenen) Experimentier- und Lernphase in Bezug auf Digitalisierung. Scheinbar feste Mauern (Datenschutz, Vorbehalte von Betriebsräten, Unterschriftenregelungen) fallen. Das beschleunigt digitale Innovationen enorm."





zugleich wahrscheinlich erachtet wird. Hier könnten sich Räume mit enormem Gestaltungspotenzial öffnen – nicht nur für die Politik, sondern auch für Wirtschaft und Gesellschaft.

Auch die Sorge nach einer Erosion der internationalen Kooperation infolge der Corona-Krise scheint die Expertinnen und Experten umzutreiben. Gleich zwei Thesen mit einer ähnlichen Stoßrichtung sind in den Top 10 zu finden (These 9 und These 11). Dabei sehen viele Expertinnen und Experten langfristig keine Alternative zur internationalen Kooperation. Die unterschiedlichen Einschätzungen der Expertinnen und Experten zeigen sich auch in der Bewertung der Wahrscheinlichkeit. So beurteilen jeweils 50 % die in These 11 beschriebene Entwicklung als sehr/eher unwahrscheinlich und 50 % als sehr/eher wahrscheinlich.

"Mittelfristig dürfte das in der Tat der Fall sein. Die vielen 'bösen Überraschungen' der letzten Dekade haben in die Zusammenarbeit in der internationalen Politik insgesamt geschwächt."

"Viele Entwicklungen gehen derzeit stark in diese Richtung. Entscheidende Bedeutung hierbei dürfte haben, wie gut Europa in dieser Krise zusammenhält und wie die amerikanischen Präsidentschafts- und Kongresswahlen im November ausgehen."

"Dies halte ich eher für einen kurzfristigen Reflex. Mittelfristig wird der Rückfall in nationalstaatliche Isolation während der Corona-Krise eine politische Debatte auslösen, die internationalen Institutionen im Resultat langfristig einen Bedeutungsgewinn verschaffen wird."

"Der Nationalstaat erscheint in der kurzfristigen Reaktion auf die Krise zwar am geeignetsten, in der langfristigen Bewältigung braucht es jedoch regionale und internationale Ansätze. Ich kann mir vorstellen, dass internationale und regionale Organisationen als Koordinationsforen sogar ein Revival erleben."

Kommentare von Delphi-Teilnehmenden zu These 9:

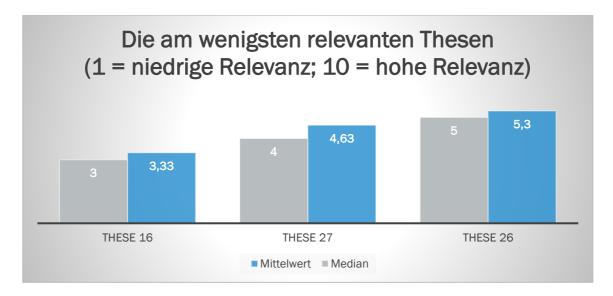
Nationalstaaten werden zulasten supranationaler und internationaler Institutionen an Bedeutung gewinnen.





3.5 Die Thesen, deren Entwicklung als am wenigsten relevant bewertet wurde

Die Bewertung der Relevanz gibt im Sinne einer Priorisierung auch Aufschluss darüber, welche Themen "unter den Nägeln brennen" und welche eher nicht. Schaut man ans untere Ende der Relevanz-Skala, so fallen drei Thesen besonders ab – wobei auch zwischen diesen drei Thesen nochmals große Unterschiede in der Bewertung bestehen.



- 1. These 16: Nach überstandener Krise wird sich ein neuer Hedonismus entwickeln.
- 2. These 27: Das Bewusstsein über die Fragilität und Limitation menschlicher Existenz wird während und nach der Corona-Krise gesellschaftlich deutlich relevanter. Die vorherige gesellschaftliche Marginalisierung und Tabuisierung von Schwäche, Leiden, Sterben und Tod nimmt dagegen ab. Positiv betrachtet könnte die Erfahrung dazu beitragen, ein Menschenbild wieder stärker ins kollektive Bewusstsein zu rücken, das nicht von einer Perfektion bzw. einer Funktions- und Leistungsfähigkeit geprägt ist, sondern vielmehr davon, fragil und fluide zu sein.
- 3. These 26: Die Krise wird zeigen, dass das Gesundheitswesen gut daran tut, lange und ausführliche Entwicklungszeiten für Medikamente und Impfstoffe einzufordern. Die überhastete Zulassung und Nutzung von Tests und Medikamenten wird ein gesundheitliches Nachspiel haben.





"Ein kurzfristiges Überschießen hedonistischen Verhaltens ist sehr wahrscheinlich, wird sich aber wieder einpendeln. Vermutlich wird sich dieser neue Hedonismus aber qualitativ unterscheiden, quasi ein Hedonismus physischer Distanz entwickeln, falls kein Impfstoff gefunden wird. Oder auch, falls die Gefahr einer weiteren Pandemie als hoch empfunden wird."

"Durchaus möglich in einigen Bevölkerungsteilen. Gleichzeitiger Gegentrend in Richtung Gesundheitsbewusstsein und neue Spiritualität ist auch möglich."

"Woher sollte der [neue Hedonismus] kommen, wenn ein Großteil der Bevölkerung erst einmal schauen muss, wie er sich wirtschaftlich neu aufstellen kann?"

"Dies wird schon deshalb nicht so einfach sein, weil die aktuelle Corona-Krise und deren Folgen nicht so schnell vorbeigehen werden und das Ende der Corona-Krise mit der Wahrnehmung der anderen schon vorhandenen Krisen einhergehen wird."

Kommentare von Delphi-Teilnehmenden zu These 16: Nach überstandener Krise wird sich ein neuer Hedonismus entwickeln.

Die Frage nach der Herausbildung eines neuen Hedonismus scheint nach Ansicht der Expertinnen und Experten keine Relevanz für die Politik zu haben. Eine Wiederkehr der oft zitierten "Spaßgesellschaft" ist (68 % eher oder sehr unwahrscheinlich) eher nicht zu erwarten. Allerdings zeigte sich in den Kommentaren der Expertinnen und Experten ein durchaus differenziertes, uneinheitliches Bild.

Auch die Frage nach der Herausbildung eines neuen Menschenbildes, das von Fragilitätsbewusstsein gezeichnet ist, scheint keine Priorität zu genießen – zumal sich bei dieser These die Frage stellen dürfte, wie die Politik hier konkret gestaltend dazu beitragen kann, diese Entwicklung zu

begünstigen. Vielmehr ist auch nach Einschätzung der Expertinnen und Experten dies ein Thema, das aus der Bevölkerung heraus in Angriff genommen werden muss.

"Die aktuelle Debatte um "Leben an sich und/oder Würde des Menschen" pointiert die Relevanz des Themas. Allerdings ist keine nachhaltige Positionierung dieses Themas oben auf der Agenda der Bevölkerung zu erwarten."

> Kommentar einer/eines Delphi-Teilnehmenden zu These 27

"Das wäre schön, vermutlich wird aber angesichts Krankheit und Schwäche gleichzeitig auch die Bedeutung von Stärke und Virilität zunehmen."





Die Bewertung von These 26 zeigt, dass die Mehrheit der Expertinnen und Experten nicht davon ausgeht, dass die Prämisse, schnell einen Impfstoff zu finden und zur Marktreife zu bringen, langfristige Relevanz entwickelt. Die meisten Expertinnen und Experten scheinen also davon auszugehen, dass sich die Frage, wie Sorgfaltspflicht und Zeitdruck in der Medikamentenentwicklung vereinbart werden können, nicht stellen wird.

"Aktuell bekommen eher kurzfristige, massiv von vielen Organisationen – gemeinsam und im weltweiten Wettbewerb – vorangetriebene Aktivitäten Auftrieb. Das kann eher dazu führen, dass – unter Einhaltung definierter Bedingungen – eine Beschleunigung vieler Verfahren ermöglicht wird. Eine Gegenbewegung hin zu Langfristigkeit wird es nur dann geben, wenn in naher Zukunft 'etwas schief geht', d. h. flächendeckend unerwünschte Effekte aus kurzfristig zur Verfügung gestellten Impfstoffen oder Medikamenten resultieren."

Kommentar einer/eines Delphi-Teilnehmenden zu These 26

3.6 Die Thesen, denen die längste Wirkungsdauer zugeschrieben wurde

Für den Kontext der Strategischen Vorausschau besonders interessant sind nicht nur die wirkungsstarken Entwicklungen, sondern auch diejenigen, die langfristige Wirkungen entfalten.

Im Delphi wurde die Wirkungsdauer folgendermaßen abgefragt:

• **Wirkungsdauer:** Bewerten Sie die These bitte hinsichtlich ihrer Wirkungsdauer, d. h. wie lange die in der These beschriebenen Entwicklungen Ihrer Einschätzung nach virulent bleiben werden. (Antwortoptionen: Gar nicht – falls die These als unwahrscheinlich bewertet wird; Nur in den 2020er Jahren; Über das Jahr 2030 hinaus)



1. These 29: Das Zusammenwirken von Geld- und Fiskalpolitik hilft in Europa, den wirtschaftlichen Schaden zu begrenzen. Der Preis ist aber eine dauerhaft hohe staatliche





Verschuldung, die insbesondere die junge Generation und unsere Kinder noch dauerhaft belasten wird.

- 2. These 30: Die enormen wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie könnten neuen Ansätzen der Wirtschaftstheorie (bspw. der Modern Monetary Theory) Vorschub leisten und zu neuen Finanzinstrumenten führen. Es wird erstmals ein globaler Schuldenschnitt vorgenommen.
- 3. These 3: Die kollektive Erfahrung der Vulnerabilität unseres wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Systems wird nach anfänglicher Krise (digitale) Innovationen beschleunigen.
- 4. These 5: Die unregulierte, digital gestützte Online-Arbeit wird zunehmen. Das Homeoffice wird als kostengünstiges Büro für viele Unternehmen zur Dauerlösung.
- 5. These 11: Infolge der Krise wird internationale Kooperation schwieriger, supranationale Organisationen geraten weiter unter Druck.

Das Ergebnis zeigt, dass sich in der Post-Corona-Welt vielschichtige langfristige Herausforderungen auf unterschiedlichen Ebenen herausbilden.

In den Einschätzungen der Expertinnen und Experten wird etwa deutlich, dass trotz Beschleunigung durch die Corona-Krise der Wandel der Arbeitswelt sich nicht von heute auf morgen, sondern sukzessive vollzieht (These 5). Auch neue Innovationen werden eher schrittweise ihre Wirkung entfalten und neue Wechselwirkungen hervorrufen.

Diese wirtschaftlichen Aktivitäten könnten auch in eine neue Wirtschaftstheorie (These 30) eingebettet werden. Allerdings wurde seitens der

"Generell wird das Arbeiten "von unterwegs" zunehmen. Es ist wichtig, hierfür geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen. Dies betrifft sowohl die arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen als auch die technischen Rahmenbedingungen in Form hochverfügbarer Netze."

Kommentar einer/eines Delphi-Teilnehmenden zu These 5

Teilnehmenden darauf hingewiesen, dass die These 30 Inkonsistenzen aufweist, da ein globaler Schuldenschnitt nicht zum genannten ökonomischen Ansatz der Modern Monetary Theory passt.





Nach Einschätzung der Expertinnen und Experten wird auch das Thema der (Neubelebung der) internationalen Kooperation lange Zeit virulent bleiben, auch wenn es hier sehr unterschiedliche Meinungen gibt, wie die längerfristige Zukunft aussehen könnte.

"In dieser Krise stehen mehr denn je Nationalstaaten im Fokus. Sie positionieren sich als diejenigen, die das Heft des Handelns in der Hand halten. Internationale Organisationen stehen weitgehend an der Seitenlinie oder haben untergeordnete Bedeutung (leider). Es ist auch nicht absehbar, dass sich hieran bald etwas ändert. Im Gegenteil: Der nächste Verteilungskonflikt droht, sobald Impfstoffe in Sicht sind und die Produktion anläuft."

"Die Organisationen geraten unter Druck, wenn Sie nicht den entsprechenden Wertbeitrag liefern. Wir brauchen sie, klar, aber die Strukturen und Entscheidungswege müssen schlanker und agiler gestaltet werden."

"Gerade globale Kooperation wird in der globalen Pandemie wichtig, etwa um schnell Medikamente/Impfmittel zu entwickeln. Die Defizite bei der COVID-19 Beurteilung führen eher zu einem Bedarf der Verbesserung der supranationalen Organisationen."

"Die internationale Zusammenarbeit wird sich verändern, aber weiter Bestand haben. Die Pandemie zeigt ja gerade die Wichtigkeit der Kooperation auf. Das Agieren bzw. der Rückzug der USA wird vermutlich einen Neuordnungsprozess auslösen, den China versuchen wird, für seine Interessen zu nutzen. Der EU bietet sich eine Chance. Angesichts ihrer derzeitigen Schwäche, aufgrund interner Querelen, könnte sie diese Chance jedoch ungenutzt lassen."

Kommentare von Delphi-Teilnehmenden zu These 11:

Infolge der Krise wird internationale Kooperation schwieriger, supranationale Organisationen geraten weiter unter Druck.

Die Befürchtung, dass sich die wahren Kosten der jetzigen Krise erst längerfristig in Form von hoher Staatsverschuldung offenbaren (These 29), zeigt sich auch in der Bewertung der Wirkungsdauer.





3.7 Übergeordnete Erkenntnisse zu den Thesen

Aus dem Zusammenspiel der drei Bewertungsebenen Wahrscheinlichkeit, Relevanz und Wirkungsdauer ergibt sich die Möglichkeit, die Thesen zu priorisieren.

Dies kann durch eine einfache Formel geschehen. Addiert man bei jeder These die Position in jedem der drei Rankings (höchste Wahrscheinlichkeit, höchste Relevanz und längste Wirkungsdauer) und teilt diese durch drei, so ergibt sich folgendes Top-6-Ranking der Thesen, die gemäß der Einschätzungen der Expertinnen und Experten längerfristige Herausforderungen oder Chancen für die Politik in der Post-Corona-Welt implizieren:

- 1. These 29: Das Zusammenwirken von Geld- und Fiskalpolitik hilft in Europa, den wirtschaftlichen Schaden zu begrenzen. Der Preis ist aber eine dauerhaft hohe staatliche Verschuldung, die insbesondere die junge Generation und unsere Kinder noch dauerhaft belasten wird.
- 2. These 3: Die kollektive Erfahrung der Vulnerabilität unseres wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Systems wird nach anfänglicher Krise (digitale) Innovationen beschleunigen.
- 3. These 30: Die enormen wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie könnten neuen Ansätzen der Wirtschaftstheorie (bspw. der Modern Monetary Theory) Vorschub leisten und zu neuen Finanzinstrumenten führen. Es wird erstmals ein globaler Schuldenschnitt vorgenommen.
- 4. These 15: Es braucht eine neue Verständigung über die soziale Infrastruktur, die im Sinne einer Daseinsvorsorge vorzuhalten ist jenseits ökonomischer Logiken in Kategorien von Gewinn und Kurzfristeffizienz.
- 5. These 21: Die Corona-Krise vertieft die soziale Schere in der Gesellschaft noch einmal deutlich. Sie trifft geringer bezahlte, sozial schwächere Menschen stärker als alle die, die höher ausgebildet und mit besseren Rücklagen ausgestatten sind. Das wird sich auch mit dem Hilfsfonds nicht völlig verhindern lassen.
- 6. These 11: Infolge der Corona-Krise wird internationale Kooperation schwieriger, supranationale Organisationen geraten weiter unter Druck.

Aus den Top-6-Thesen und den Bewertungen/Kommentaren der Expertinnen und Experten lassen sich folgende langfristige Herausforderungen und Chancen für politisch Handelnde ableiten, durch die sich einerseits auch neue Zielkonflikte ergeben können, andererseits aber auch die grundsätzliche Herausforderung für Politik verdeutlicht wird, mit begrenzten Ressourcen auf vielen unterschiedlichen Ebenen gestaltend präsent sein zu müssen:

- Konzepte zum langfristigen Umgang mit steigender Staatsverschuldung und den daraus erwachsenden Konsequenzen
- Führen eines ergebnisoffenen Diskurses über neue und bestehende Ansätze in der Wirtschaftstheorie
- Förderung von digitalen und sozialen Innovationen sowie unterstützenden Strukturen
- Öffentliche Debatte über Umfang, Leistungen und Ausrichtung der Daseinsvorsorge und der Bedeutung für die Gesellschaft
- Entwicklung von langfristigen Konzepten, wie einer Verschärfung gesellschaftlicher Polarisierungen und Disparitäten entgegengewirkt werden kann





Entwicklung von Visionen und langfristigen Zielbildern zur internationalen Kooperation







4. Keimzellen möglicher Zukünfte

Die behandelten Thesen decken ein breites Themenspektrum ab. In der Gesamtschau aller Thesen können verschiedene mögliche Elemente einer Post-Corona-Zukunft aufgezeigt werden. Die Thesen, die in dem Delphi bewertet und diskutiert wurden, thematisieren fünf wiederkehrende Kontexte: Konfliktlinien, Wertelandschaft, (digitale) Innovationen, Klimaschutz und Migration sowie (Geo-)Politik und Institutionen.

Die Thesen werden im Folgenden vor dem Hintergrund dieser Kontexte betrachtet. Sie können so in einem breiteren Rahmen kontextualisiert werden. Die explorative Ebene des Delphis konnte auf diese Weise berücksichtigt werden. Die fünf Kontexte firmieren dabei jeweils unter einer neutralen Fragestellung. Es wurden auf Basis der Befragung Rückschlüsse auf mögliche Antworten zu diesen Fragen gezogen.

Wie könnte die Corona-Krise auf gesellschaftliche Konfliktlinien einwirken?

In der Befragung wird deutlich, dass die Corona-Krise nach Einschätzung der Expertinnen und Experten bestehende Konfliktlinien in der Gesellschaft wahrscheinlich verschärfen wird. Die wirtschaftlichen Folgen, die Belastung der nachfolgenden Generationen und Ängste, die sich aus der Corona-Krise ergeben könnten, werden als Treiber angeführt. Die Krise wird auf gesellschaftlicher Ebene weniger als einigendes Momentum für Gräben wahrgenommen, insbesondere mit wachsender Dauer und Tiefe des wirtschaftlichen Einschnitts.

In der Gesamtschau der Thesen und Erwartungen der Expertinnen und Experten zeigt sich für Deutschland dabei eine konfliktträchtige Dualität aus einer verschärften, realen Lage und zunehmenden gesellschaftlichen Debatten: Die Corona-Krise drohe, die bestehende soziale Ungleichheit zu verschärfen, da sie benachteiligte Personengruppen besonders stark trifft. Zudem wird erwartet, dass sich Debatten entlang der Gerechtigkeit von Löhnen und Gleichberechtigung der Geschlechter entladen. Die Frage nach einem "gerechten Lohn" und der Bewertung von Arbeit und Leistung wird stärker zum Thema.

Die Corona-Krise wird als Ausgangspunkt für verschärfte Konflikte und Ausverhandlungsprozesse zwischen den Generationen gesehen. In der Bewertung zeigt sich tendenziell keine optimistische Note: Insgesamt 60 % der befragten Expertinnen und Experten schätzen einen positiven Einfluss der Corona-Krise auf das Verhältnis der Generationen zueinander als eher unwahrscheinlich oder sehr unwahrscheinlich ein. Auch eine Verschärfung des Konflikts wird von einigen Befragten als denkbar beschrieben.

"Ich sehe keine Veranlassung, dass sich hier grundlegend eine bessere/andere Generationenbeziehung einstellt. Dauert die Krise noch länger, könnte sich auch das Gegenteil noch einstellen: Die Jugend wird sauer auf die Generation der Alten – die ihnen ihre Zeit, Jugend, Schulabschlüsse etc. "stehlen"."

Kommentar einer/eines Delphi-Teilnehmenden

"Im Nachgang der Krise wird deutlich werden, wie wichtig intergenerationale Solidarität ist. In der Folge werden dann die 'Alten' gefordert sein, die jüngste Generation nun in der Klimakrise zu unterstützen."





Auf der anderen Seite sehen Expertinnen und Experten auch positivere Entwicklungsperspektiven, etwa ein Zusammenrücken der Generationen innerhalb von Familien. Es wird angemerkt, dass die Corona-Krise einen positiven Effekt auf das Verhältnis zwischen den Generationen haben könnte, da ein gewisser Zwang erzeugt wird, die andere Seite und ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und zu reflektieren.

"Es ist zu befürchten, dass die Krise zu einer nachhaltigen Retraditionalisierung der Familienmodelle führen wird. Dem mit neuen Ansätzen entgegen zu wirken, wird in den 2020er Jahren eine zentrale Aufgabe der Politik sein."

(Wie) könnte sich die Wertelandschaft verändern?

Mit Blick auf Individualismus, das prägende Menschenbild und Hedonismus schätzen die Expertinnen und Experten einen tiefgreifenden nachhaltigen Wandel als unwahrscheinlich ein. Die Mehrheit der Expertinnen und Experten sieht es als eher unwahrscheinlich oder sehr unwahrscheinlich an, dass es zu einer nachhaltigen Abkehr vom Individualismus und dafür zu einer Hinwendung zu mehr Solidarität und Altruismus kommt. In der Begründung zeigen sich zwei Muster. Ungewisse und schlechte wirtschaftliche Perspektiven werden als ein wichtiger, limitierender Faktor für Veränderungsprozesse und die Auslebung von Hedonismus genannt. Zudem wird für die Zeit nach der Krise erwartet, dass das Pendel wieder in Richtung Status quo aus der Vorkrisenzeit zurückschwingt, da bestehende Verhaltensweisen zu stark eingeprägt sein könnten.

"Aus meiner Sicht ist davon auszugehen, dass hier das längerfristig eingeprägte Verhalten wieder zum Vorschein kommt."

"Ich schließe mich einem meiner Vorredner an: Aus meiner Sicht ist davon auszugehen, dass hier das längerfristig eingeprägte Verhalten wieder zum Vorschein kommt."

"Ich schließe mich auch der Meinung an, dass längerfristig die bestehenden Muster mit einem Fokus auf den Individualismus wieder stärker hervorkommen werden."

"Solidarität und Konkurrenzverhalten existieren in Gesellschaften stets parallel. In Krisensituationen zeigen beide in der ersten emotionalen Hochphase des Schocks extreme Formen. Anschließend wird sich zeigen, wie existenziell die Krise sich ausprägt. Dementsprechend werden die Menschen ihre existenziellen Bedürfnisse sichern, zunächst ihre eigenen und danach möglicherweise die der anderen. In Zeiten einer Rezession und einer möglichen Depression sieht es um Solidarität somit eher nicht so gut aus."

Kommentare von Delphi-Teilnehmenden zu These 1: Wir werden infolge der Corona-Krise eine Abkehr vom Individualismus und eine nachhaltige Hinwendung zu mehr Solidarität und Altruismus erleben.





Die Expertinnen und Experten zeigen in den Kommentaren unterschiedliche Entwicklungspfade für die gesamtgesellschaftliche Ebene und das nähere Umfeld auf: Dabei deuten Kommentare an, dass sich durch die Corona-Krise (gesamt-)gesellschaftliche Bindekräfte auch abschwächen könnten und eigene Egoismen – angesichts wirtschaftlicher Herausforderungen und Ängste – wieder in den Vordergrund rücken könnten. Innerhalb bestehender Kontakte und dem Nahumfeld, etwa innerhalb von Nachbarschaften oder des Arbeitsumfelds, könnte es aber auch zu einer Verstärkung der Solidarität und des Altruis-

"Mehr Solidarität und Hilfsbereitschaft im direkten Umfeld sind erkennbar. Einmal geknüpfte und vertiefte Beziehungen in der
Nachbarschaft werden wahrscheinlich auch
länger Bestand haben. Gleichzeitig sehe ich
aber auch massive Herausforderungen für die
Solidarität, wenn es um anstehende Verteilungskämpfe geht, sobald die für die Bewältigung der Krise aufgenommenen Schulden wieder bezahlt werden müssen."

Kommentar einer/eines Delphi-Teilnehmenden

mus kommen. Als möglicher positiver Aspekt der Krise wird genannt, dass Familien (aus Zwang) näher zusammenrücken und dabei neue Impulse für das Zusammenleben entstehen.

"In der Krise rücken Familien enger zusammen und sie gewinnt an Bedeutung. Auch wenn der momentane Verzicht auf Vergnügungen sicher nur kurzfristig ist, so gibt die Krise Anstoß, über neue Konzepte des Zusammenlebens nachzudenken und zu fördern."

Kommentar einer/eines Delphi-Teilnehmenden

Wie könnte die Corona-Krise auf die digitale Transformation einwirken?

In der Befragung wird deutlich, dass die Corona-Krise beschleunigend auf die digitale Transformation einwirkt und auch die Nutzung digitaler Innovationen erzwingt. Die Expertinnen und Experten sprechen in diesem Kontext von einer (ungeplanten) Zwangsphase digitalen Experimentierens durch die Corona-Krise.

Im Zuge dessen erwarten die Expertinnen und Experten, dass Konzepte, die sich im Zeitverlauf bewähren, auch langfristig in Alltag und Wirtschaft Einzug halten. Darüber hinaus wurden in den Kommentaren die Implikationen der Corona-Krise für die Adoption von digitalen Innovationen angesprochen. Zukünftige digitale Innovationen könnten sich in der Zeit nach der Corona-Krise schneller durchsetzen: Als Treiber wirken hier die gereifte Herange-

"Deutliche Veränderungen passieren vor allem durch Druck: Ein positiver Effekt dieser Krise ist sicher die verstärkte Akzeptanz digitaler Techniken und deren Ausbau. Es ist erstaunlich, wie schnell hier ein Umdenken stattgefunden hat. Weitere Innovationen, sowohl im Wirtschaftsleben (auch auf EU-Ebene in Form digitaler Plattformen und innovativer Geschäftsmodelle) als auch im wissenschaftlichen und sozialen Miteinander (Ausbau und wachsende Vielfalt in der digitalen Lehre an Schulen und Universitäten und neue Sozialformen, auch generationenübergreifend und jenseits von Altersgrenzen), werden folgen."

Kommentar einer/eines Delphi-Teilnehmenden

hensweise in der Bewertung von Innovationen und neu geschaffene Strukturen in Unternehmen.





Eine dynamische digitale Transformation wirft die Frage der Rolle von digitalen Technologien im Alltag auf. 70 % der Expertinnen und Experten schätzen es als eher wahrscheinlich oder sehr wahrscheinlich ein, dass die vielfältigen digitalen Praktiken aus der Zeit des Lockdowns auch langfristig zu einer (graduell) vermehrt distanzierten, technisch vermittelten und "körperlosen" Gesellschaft führen. Damit verstärkt die Corona-Krise bestehende heutige Tendenzen in diese Richtung nochmals. In den Kommentaren wird eine mögliche Folge dieser Tendenz und zeitgleich eine mögliche technische Lösung deutlich: Es besteht einerseits die Gefahr einer (sozialen) Distanzierung, anderseits könnten immersive Technologien dem entgegenwirken. Mit der Tendenz in Richtung einer "körperlosen" Gesellschaft gehen nach Meinung von Expertinnen und Experten auch entsprechende Gegenbewegungen einher, etwa durch die Tatsache, dass in der Krise auch der "Wert persönlicher Kontakte deutlich gespürt" wurde.

"Wir haben den Wert, aber auch die Nachteile der starken Nutzung digitaler Systeme erfahren. Daher werden wir diese Systeme künftig rationaler nutzen und so auch Innovationen schneller vorantreiben können."

> Kommentar einer/eines Delphi-Teilnehmenden

"Digitalisierung ist durch die Corona-Krise von einer 'nischigen' Trend-Erscheinung oder einem politischen Lippenbekenntnis zur Alltagsrealität geworden."

> Kommentar einer/eines Delphi-Teilnehmenden

Insgesamt wird in der Befragung damit deutlich, dass die Corona-Krise die digitale Transformation wahrscheinlich beschleunigen wird. Allerdings müssen auch hier differenziertere Positionen eingenommen werden – und Gegentrends vor dem Hintergrund eines starken Bedürfnisses nach unmittelbarer und persönlicher Kommunikation im Zukunftsdiskurs berücksichtigt werden.

"Ich schwanke hier zwischen eher wahrscheinlich und eher unwahrscheinlich. Ich glaube, dass es eine vermehrte digitale und virtuelle Arbeitsweise geben wird. Allerdings glaube ich auch an eine Gegenbewegung, da Menschen die sozialen Kontakte bei der Arbeit wichtig sind. Falls dies nicht bei der Arbeit erfolgt, wird es soziale Nähe in anderen Bereichen geben."

Kommentar einer/eines Delphi-Teilnehmenden

Was könnte die Corona-Krise für die Herausforderungen des Klimaschutz und Migration bedeuten?

Im Delphi wurden zu den Themen Klimaschutz und Migration, welche zuvor den Zeitgeist der letzten Jahre maßgeblich geprägt haben, mehrere Thesen zur Abstimmung gestellt. Anhand der Kommentare der Expertinnen und Experten und der eingereichten Thesen war es möglich, ein Stimmungsbild über den Einfluss der Corona-Krise auf Klimaschutz und Migration zu erhalten.

Die Expertinnen und Experten argumentieren in ihren Kommentaren etwa, dass Themen wie Klima oder Migration selbst in der akuten Zeit der Krise nicht komplett aus dem Bewusstsein der Menschen verschwunden seien.

Eine wichtige Rolle spielt hierbei nach Meinung einer/s Befragten auch die

"Nach Überwindung der Krise wird der Blick schnell wieder zu den bisherigen ungelösten Themen schwenken und vielleicht sogar heftiger und kontroverser diskutiert werden - zumal, wenn der ökonomische Druck zunimmt."





"Aufmerksamkeitsökonomie", die dazu führen könnte, dass Themen (wieder) schnell an Bedeutung gewinnen. Für die Zeit nach der Krise wird auch eine mögliche Zukunft aufgezeigt, die darüber hinaus geht: Die Auseinandersetzung mit diesen Themen könnte sogar im Nachgang noch heftiger und kontroverser geführt werden.

Die optimistische Note in der Bewertung und den Kommentaren ist dahingehend bemerkenswert, da der Corona-Krise in anderen Thesen eine treibende Wirkung auf die soziale Spaltung und wirtschaftliche Herausforderungen zugesprochen wird. So ergäbe sich aus der Bewertung der Thesen allein ein eher pessimistisches Gesamtbild, aus der Gesamtschau der Kommentare ist aber auch viel Optimismus herauszulesen.

These 8: Wissenschaftliche Erkenntnisse und Forschende erfahren eine gesellschaftliche Aufwertung, die auch der Klimaforschung zugutekommt – und in der Folge eine höhere Akzeptanz von strikten Klimaschutzmaßnahmen bewirkt.

These 7: Die Corona-bedingte Rezession wird zu einer Rücknahme ökologischer und klimaschützender Maßnahmen führen, um die Wirtschaft zu fördern. Klimaziele werden nach 2020 weit verfehlt werden. Die Autoindustrie und der Individualverkehr werden starken Auftrieb erhalten, da der ÖPNV als Infektionsherd betrachtet wird.

Einschätzung der Wahrscheinlichkeit

These 13: Im Nachgang der Corona-Krise wird es zeitweise (mindestens einige Jahre) eine <u>abnehmende Bereitschaft</u> der Bevölkerung geben, sich anderen Themen (etwa Klima oder Migration) zu widmen.

Einschätzung der Wahrscheinlichkeit

Welche Folgen könnte die Corona-Krise für Geopolitik und Institutionen haben?

Aus den Kommentaren der Expertinnen und Experten lässt sich die Relevanz einer dynamischen Betrachtung der Corona-Krise ableiten. Insbesondere für die kurzfristige Perspektive zeigen die Kommentare der Expertinnen und Experten eine wachsende Bedeutung von Nationalstaaten sowie Schwierigkeiten für supranationale und internationale Kooperation auf. Von einer längerfristigen Warte aus könnte die Corona-Krise aber gegenläufige Tendenzen begünstigen. Es wird argumentiert, dass die Corona-Krise den Grad der globalen Vernetzung bzw. Abhängigkeiten offenlegt und die Notwendigkeit und Vorteilhaftigkeit gemeinsamen Handelns langfristig überwiegt und einen Vorteil gegenüber "Einzelgängen" verspricht.

"Der Nationalstaat erscheint in der kurzfristigen Reaktion auf die Krise zwar am geeignetsten, in der langfristigen Bewältigung braucht es jedoch regionale und internationale Ansätze. Ich kann mir vorstellen, dass internationale und regionale Organisationen als Koordinationsforen sogar ein Revival erleben."



VOR
AUS: schau!
Orientierung für die Welt von morgen

Im Kontrast dazu steht die Bewertung der These zur Europäischen Union. Nur 32 % halten es für eher wahrscheinlich oder sehr wahrscheinlich, dass die Europäische Union aus der Krise gestärkt hervorgehen wird, da Corona das Möglichkeitsfenster einer umfassenden Reform öffnet. In den Kommentaren offenbart sich aber ein breites Spektrum möglicher zukünftiger Entwicklungen: von einer gemeinsamen Vision einer sozialökologischen EU-Gemeinschaft über eine Reform aufgrund wachsender Probleme der Legitimation bis hin zu einer verschärften Spaltung.

"Die globalen Herausforderungen kennen keine Grenzen, wie wir an der Pandemie gesehen haben. Daher braucht es heute mehr denn je internationale Zusammenarbeit. Staaten, die dieses nicht erkennen, werden langfristig ins Hintertreffen gelangen."

> Kommentar einer/eines Delphi-Teilnehmenden

"Der Nationalstaat wird nie ganz verschwinden, sondern bedeutend bleiben, aber die supranationale Ebene wird demgegenüber in einem 'Sowohl-als-auch'-Kontext an Bedeutung zunehmen."





5. Fazit

Im Gesamtbild des Delphis mit Expertinnen und Experten zeigt sich, dass oberflächlich betrachtet die Mehrheit der Expertinnen und Experten eher pessimistisch in die Zukunft zu blicken scheint, bei genauerer Betrachtung der Kommentare jedoch viele optimistische Stimmen und Zwischentöne zu vernehmen sind.

Die Einschätzungen und Kommentare der Expertinnen und Experten deuten darauf hin, dass die Corona-Krise nicht als grundlegende Zäsur verstanden wird, sondern als einschneidendes Ereignis, das als Verstärker für bereits vorhandene Trends und Entwicklungslinien wirkt. In diesem Kontext können Themenkomplexe neu reflektiert werden – was sich auch in den Kommentaren der Teilnehmenden spiegelt. Dies könnte mittelfristig auch zu neuen gesellschaftlichen Ausverhandlungsprozessen führen – die nach Einschätzungen der Expertinnen und Experten auch auf institutioneller Ebene zwischen EU, Bund, Ländern und Kommunen stattfinden könnten.

Zugleich deutet die weltweite Corona-Krise die Tragweite der Herausforderungen in einer global vernetzten Welt im 21. Jahrhundert an. Der Wunsch nach einer Stärkung der Resilienz und nach der Fähigkeit, multiplen Krisenbündeln wirkungsvoll begegnen zu können, wird auch in den Thesen und Kommentaren deutlich. Dies setzt auch eine Politik voraus, die sich durch "Überraschungsfähigkeit" auszeichnet und auch mit Wild Cards plant.

Einer pessimistischen Sicht der Dinge – insbesondere hinsichtlich einer Verschärfung sozialer Disparitäten – stehen Kommentare entgegen, welche die Krise auch als Chance betrachten. Nicht nur für digitale Innovationstätigkeit (etwa im Bildungswesen), sondern gerade im längerfristigen Kontext auch für die globale Zusammenarbeit, etwa beim Klimaschutz. Diese Einschätzungen gehen von der Prämisse aus, dass sich mittelfristig die Erkenntnis durchsetzt, dass nationale Alleingänge sich als nicht zielführend erweisen. Sollten diese Chancen erfolgreich ergriffen werden, müssen neue Rahmenbedingungen geschaffen werden und (digitale) Infrastrukturen konsequent ausgebaut werden.

"Wichtig ist es gerade jetzt, dass der Staat und die EU entsprechende Mittel für die Weiterentwicklung neuer Technologien und Geschäftsmodelle bereitstellt. Hier ergeben sich Möglichkeiten, einen Wettbewerbsvorteil zu erreichen."

Kommentar einer/eines Delphi-Teilnehmenden

Insgesamt zeigt sich, dass die Corona-Krise zum Anlass genommen wird, auch über die Zukunft und Erwartungshaltungen neu nachzudenken. Die ausgeprägte Bereitschaft der Expertinnen und Experten, am Delphi teilzunehmen, sowie die hohe Interaktionsrate der Teilnehmenden spiegeln dies.

Wie sagte einst Wilhelm Ernst Barkhoff, Mitbegründer der Genossenschaftsbank GLS: "Die Angst vor einer Zukunft, die wir fürchten, können wir nur überwinden durch Bilder von einer Zukunft, die wir wollen."





6. Ergänzende Befragungen

Die Corona-Krise hat nicht nur Einfluss auf die Wirtschaft oder politische Systeme, sondern betrifft die gesamte Gesellschaft. Ihre Folgen werden insbesondere die Jüngeren und zukünftige Generationen lange beschäftigen. Deshalb und im Sinne des für diese Studie gewählten partizipativen Ansatzes, der möglichst viele unterschiedliche Perspektiven, Sichtweisen und Hintergründe berücksichtigen möchte, wurden ergänzend zu der Delphi-Befragung von Expertinnen und Experten zwei weitere Online-Befragung durchgeführt:

- Online-Befragung von Bürgerinnen und Bürgern
- Online-Befragung von Jugendlichen

Für beide Befragungen wurde aus den 35 Thesen, die sich im Rahmen des Delphis mit Expertinnen und Experten herausgebildet haben, Thesen ausgewählt. Auswahlkriterien waren dabei zum einen die Alltagsnähe der Thesen für die jeweiligen Zielgruppen und zum anderen unter den Expertinnen und Experten besonders kontrovers diskutierte Thesen. Für eine bessere Verständlichkeit der Thesen bei den jeweiligen Zielgruppen wurden diese teilweise sprachlich angepasst, insbesondere im Rahmen der Befragung der Jugendlichen. Ziel dabei war es, einen niedrigschwelligen Zugang zu den Befragungen bereitzustellen, um somit eine höhere Beteiligung zu erzielen. Aus diesem Grund handelte es sich bei beiden Befragungen um einfache Online-Befragungen, d. h. es gab keine zwei Beantwortungsrunden wie im Delphi mit Expertinnen und Experten und es wurden weniger Thesen abgefragt: für die Befragung der Bürgerinnen und Bürger wurden acht Thesen ausgewählt für die Befragung der Jugendlichen elf. Bei der Befragung der der Bürgerinnen und Bürger wurde auf eine Kommentarfunktion verzichtet, um die Dauer der Befragung so kurz wie möglich zu halten. Den Jugendlichen wurde freigestellt, ob sie ihre Antworten kurz erläutern möchten oder nicht. Ziel war es, mithilfe der Kommentare die Vorstellungen zukünftiger Generationen besser verstehen und einordnen zu können.

Die Ergebnisse der Befragungen werden nachfolgend dargestellt und nach Möglichkeit mit den Antworten der Expertinnen und Experten verglichen. Da die Formulierungen der Thesen für die Expertinnen und Experten und Bürgerinnen und Bürger nahezu übereinstimmen, ist ein Vergleich für diese beiden Befragungen gut möglich. Für die Jugendlichen mussten die Thesen stärker verbal angepasst werden, weshalb die Ergebnisse des Vergleich mit Vorsicht zu interpretieren sind.

6.1 Befragung von Bürgerinnen und Bürgern

Die Befragung für die Bürgerinnen und Bürger wurde vom 19. Mai 2020 bis zum 09. Juni 2020 auf der Webseite <u>www.vorausschau.de</u> veröffentlicht und zudem über unterschiedliche Kanäle bei Facebook, Twitter und LinkedIn beworben.

Für die Erhebung wurden die folgenden acht Thesen aus dem Delphi mit Expertinnen und Experten verwendet:

- 1. These: Wir werden infolge der Corona-Krise eine Abkehr vom Individualismus und eine nachhaltige Hinwendung zu mehr Solidarität und Altruismus erleben.
- 2. These: Die unregulierte, digital gestützte Online-Arbeit wird zunehmen. Das Homeoffice wird als kostengünstiges Büro für viele Unternehmen zur Dauerlösung.





- 3. These: Wissenschaftliche Erkenntnisse und Forschende erfahren eine gesellschaftliche Aufwertung, die auch der Klimaforschung zugutekommt und in der Folge eine höhere Akzeptanz von strikten Klimaschutzmaßnahmen bewirkt.
- 4. These: Die Europäische Union wird aus der Krise gestärkt hervorgehen, da die Corona-Krise das Möglichkeitsfenster einer umfassenden Reform öffnet.
- 5. These: Die Pandemie wird das Verhältnis der Generationen zueinander positiv beeinflussen.
- 6. These: Die Erkenntnis, dass Berufe wie Pflegekräfte, Erntehelferinnen und Erntehelfer und LKW-Fahrerinnen und Fahrer "systemrelevant" sind, jedoch schlecht bezahlt werden, wird eine neue Debatte über "gerechten Lohn" und "Bewertung von Arbeit/Leistung" anstoßen.
- 7. These: Während des Pandemie-Lockdowns haben die Menschen eine Zeit des Rückzugs erlebt und die Erfahrung gemacht, dass es möglich ist, weniger Dinge zu tun und auch mit weniger auszukommen. Diese Erfahrungen werden langfristig gesellschaftliche Bestrebungen nach mehr Entschleunigung und weniger Konsum stärken.
- 8. These: Es wird eine neue Debatte um die Gerechtigkeit der Geschlechter geben, da gerade in der Krise offenbar wurde, dass Frauen viele der systemrelevanten Berufe ausüben, dafür schlecht bezahlt werden und einem höheren Infektionsrisiko ausgesetzt sind. Zudem kann das seit Langem hochrelevante Thema der gerechten Verteilung der Familienarbeit (Haushalt, Kinderbetreuung) angeheizt werden.

Wie auch im Delphi mit Expertinnen und Experten wurden die Bürgerinnen und Bürgern darum gebeten, die Thesen hinsichtlich ihrer Wahrscheinlichkeit und Relevanz für die Politik einzuschätzen. Die jeweiligen Fragen wurden folgendermaßen gestellt:

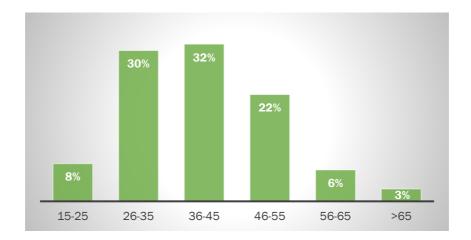
- 1. Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass die in der These beschriebenen Entwicklungen eintreten?
- 2. Für wie relevant halten Sie einen zukünftigen politischen Diskurs zu dieser These? (1 = überhaupt nicht relevant; 10 = sehr relevant)

Demografische Merkmale der Bürgerinnen und Bürger

Die Erhebung der demografischen Daten der BürgerInnen deutet auf eine weitestgehend heterogene Gruppe an Interessierten hin. Das Erreichen einer repräsentativen Anzahl an TeilnehmerInnen stand nicht im Fokus. Von den 79 TeilnehmerInnen gaben 52 % an, weiblich zu sein, 43 % männlich und 1 % divers. 4 % bevorzugten es, keine Angaben zum Geschlecht abzugeben. Ein Großteil dieser Personen ist darüber hinaus im jungen oder mittleren Erwachsenenalter (26-55 Jahre). Im Vergleich dazu ist die geografische Verteilung der Befragten deutlich homogener verteilt. So gaben 39 % der Personen an, aus Berlin zu stammen. Weitere 19 % stammen aus Nordrhein-Westfalen. Alle weiteren Bundesländer sind mit maximal 6 % vertreten, etwa Niedersachsen (6 %), Baden-Württemberg (5 %), Bayern (5 %) und Hessen (5 %).

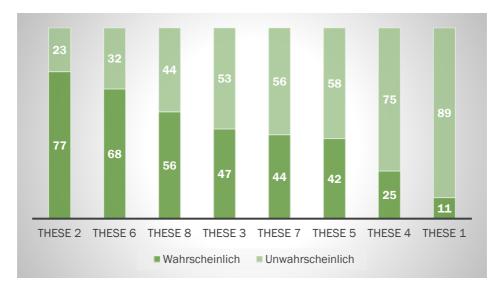






Bewertung der Thesen nach ihrem wahrscheinlichen Eintritt

Die Thesen, welche von den BürgerInnnen am wahrscheinlichsten bewertet wurden, lassen vor allem zukünftige Chancen für neue Arbeits- und Gerechtigkeitsdebatten erkennen (Thesen 2 und 6). Dies betrifft insbesondere Diskussionen über arbeitnehmerfreundlichere Regularien sowie die Neubewertung von Leistung und Arbeit, auch vor dem Hintergrund der Geschlechtergerechtigkeit (These 8). Dem gegenüber stehen die Thesen, welche von den Bürgerinnen und Bürgern als am unwahrscheinlichsten bewertet wurden. Sie deuten vor allem auf Herausforderungen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und internationale Kooperationen hin (These 4). Insbesondere der zu Anfang der Pandemie gelebten Solidarität und den politische Reformversprechen werden keine Langlebigkeit attestiert (Thesen 1 und 5).

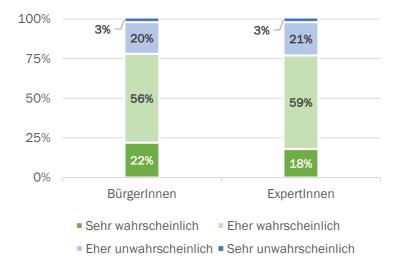


Eine deutliche Mehrheit von 77 % der Bürgerinnen und Bürgern bewertet es als eher bis sehr wahrscheinlich, dass die digital gestützte Online-Arbeit zunehmen wird (These 2). Arbeitgeberlnnen werden sich bezüglich Arbeitsort und -zeit neu ausrichten und den Arbeitnehmenden mehr Flexibilität zugestehen als bisher. Die Corona-Krise hat gezeigt, dass dies für einen Teil der Arbeitnehmenden bereits problemlos möglich ist. Nichtsdestotrotz wird ein großer Teil auch weiterhin an den Arbeitsplatz gebunden sein. Diese Einschätzung spiegelt sich auch in der Befragung wider: 23 % der TeilnehmerInnen betrachten die Entwicklung der These 2 als eher bis sehr

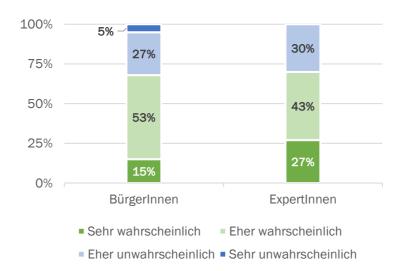




unwahrscheinlich. Insgesamt ist die Einschätzung der Bürgerinnen und Bürgern damit annähernd übereinstimmend mit der Beurteilung der Expertinnen und Experten.



Ebenfalls sehr ähnlich in der Beurteilung sind sich Bürgerinnen und Bürgern und Expertinnen und Experten bei der Wahrscheinlichkeit einer neuen Debatte über die Bewertung von Arbeit, insbesondere von sogenannten systemrelevanten Berufen (These 6). Etwas mehr als zwei Drittel der Bevölkerung halten es demnach für eher bis sehr wahrscheinlich, dass die Corona-Krise eine Diskussion über Lohngerechtigkeit und Anerkennung von Leistung auslösen wird. Gleichzeitig widerspricht auch rund ein Drittel der Befragten dieser Aussage. In der Tendenz glauben jedoch mehr Expertinnen und Experten, dass eine entsprechende Debatte sehr wahrscheinlich ist, d. h. die Bürgerinnen und Bürgern sind etwas skeptischer und betrachten dies vermehrt als eher wahrscheinlich.

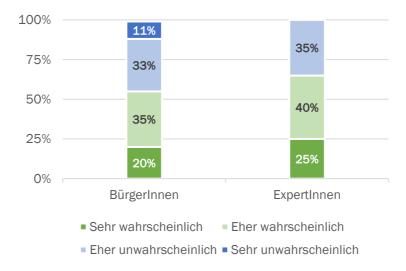


Dass sich diese Debatte auch zu einer Diskussion über Geschlechtergerechtigkeit ausweiten wird, beurteilen 56 % der Bürgerinnen und Bürgern als eher bis sehr wahrscheinlich (These 8). Die Erweiterung der Debatte auf die Geschlechtersituation ist naheliegend, da eine große Anzahl von Frauen in systemrelevanten Berufsfeldern wie der Pflege oder dem Einzelhandel arbeitet. Gleichzeitig hat sich im Zuge der COVID-19-Pandemie auch die Verteilung der Familienarbeit weiter zuungunsten von Frauen entwickelt. Im Gegensatz zu der vorherigen These über gerechtere

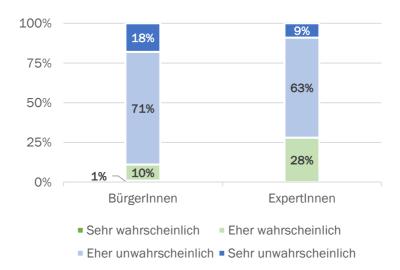




Arbeit schätzen die Bürgerinnen und Bürgern die Wahrscheinlichkeit einer Geschlechterdebatte jedoch geringer ein als die Expertinnen und Experten. So hält die Bevölkerung die These zu 33 % für eher unwahrscheinlich und zu 11 % für sehr unwahrscheinlich. Die Expertinnen und Experten hingegen bewerten die These nur mit 35 % als eher unwahrscheinlich und mit 65 % als eher oder sehr wahrscheinlich.



Als am wenigsten wahrscheinlich wird die These, dass sich die Gesellschaft von Individualismus abkehren und sich nachhaltig Solidarität und Altruismus verpflichten wird, beurteilt (These 1). Eine überwältigende Mehrheit von 89 % der Bürgerinnen und Bürgern ist der Ansicht, dass die Corona-Krise nicht zu einer solidarischeren Gemeinschaft führen wird. Davon sehen dies sogar 18 % als sehr unwahrscheinlich an. Die Einschätzung der Expertinnen und Experten ist hierzu grundsätzlich ähnlich, fällt jedoch weniger pessimistisch aus. Von ihnen halten einen Wertwandel nur 63 % für eher und 9 % für sehr unwahrscheinlich.

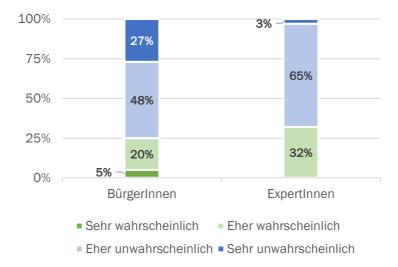


Ebenfalls als deutlich unwahrscheinlich beurteilt eine Mehrheit der Bürgerinnen und Bürgern die Stärkung der internationalen Solidarität (These 4). 75 % von ihnen denken nicht, dass die Corona-Krise ein Möglichkeitsfenster für umfassende Reformen öffnet und schreiben der Politik somit eine eingeschränkte Handlungsfähigkeit zu (27 %: Sehr unwahrscheinlich; 48 %: Eher unwahrscheinlich). Die Einschätzungen der Expertinnen und Experten sind hier tendenziell ähnlich.

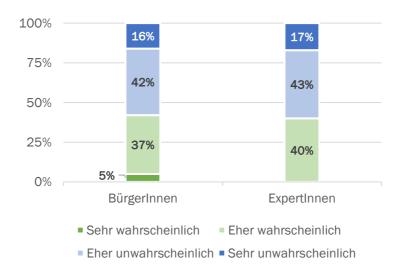




Im detaillierten Vergleich wird jedoch deutlich, dass ihr Meinungsbild weniger polarisiert ist (3 %: Sehr unwahrscheinlich; 65 %: Eher unwahrscheinlich).



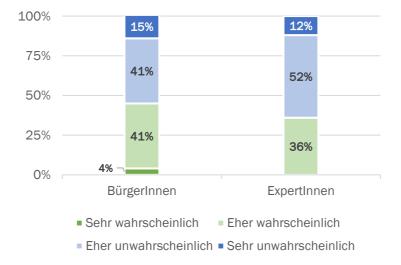
Letztlich spiegelt sich die geringe Zuversicht gegenüber einer solidarischeren Gesellschaft auch in Bezug auf die Generationen wider (These 5). 58 % der Bürgerinnen und Bürgern bewerten die These, dass die Pandemie das Verhältnis der Generationen zueinander positiv verändern wird, als eher bis sehr unwahrscheinlich. Auch 60 % der befragten Expertinnen und Experten bewerten diese Entwicklung als eher bis sehr unwahrscheinlich.



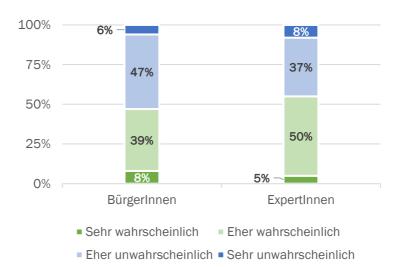
Thesen, die sowohl die Gruppe der befragten Bürgerinnen und Bürgern als auch die der Expertinnen und Experten spalten, sind die Behauptungen, dass die Corona-Krise zu einer langfristigen Entschleunigung der Gesellschaft, einem geringeren Konsum (These 7) und einem stärkeren Fokus auf den Klimaschutz (These 3) führen wird. So bewerten es nur 44 % der Bürgerinnen und Bürgern als eher bis sehr wahrscheinlich, dass die Menschen Gefallen an einer Entschleunigung durch die Corona-Krise gefunden haben. Unter den Expertinnen und Experten sind es sogar nur 36 %, die von einer zukünftigen Gesellschaft mit geringerem Konsum überzeugt sind.







Eine gesellschaftliche Aufwertung wissenschaftlicher Erkenntnisse, von der auch der Klimaschutz profitieren könnte, halten 47 % der Bürgerinnen und Bürgern für eher bis sehr wahrscheinlich. Bei der Delphi-Befragung der Expertinnen und Experten waren es 55 %.

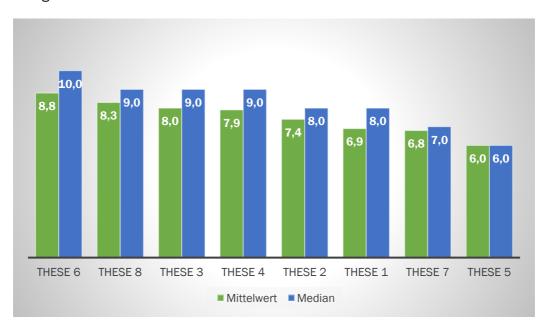






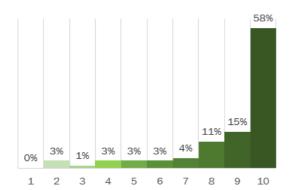
Geschätzte Relevanz der Thesen

Ähnlich wie bei dem Delphi mit Expertinnen und Experten ist die Thesenbewertung der Bürgerinnen und Bürger in ihrer Relevanz ein wichtiger Hinweis für die Politik. Das priorisierte Verfolgen von relevant eingestuften Themen kann die gesellschaftliche Akzeptanz von Reformen und Veränderungen steigern sowie die fachlichen Einschätzungen der Expertinnen und Experten unterstützen oder abschwächen. Als besonders relevant bewerteten die Bürgerinnen und Bürgern Thesen zu Gerechtigkeit und Solidarität.

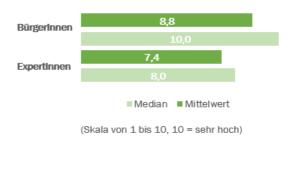


Eine große Mehrheit der Befragten gibt an, dass eine neue gesellschaftliche Debatte über gerechtere Löhne und die Bewertung von Leistung nötig ist (These 6). Dabei sehen hier die Bürgerinnen und Bürgern eine höhere Relevanz als die Expertinnen und Experten. Gleichzeitig halten sowohl die Bürgerinnen und Bürgern (68 %) als auch die Expertinnen und Experten (70 %) einen Eintritt dieser Diskussion für eher bis sehr wahrscheinlich.

Häufigkeitsverteilung der BürgerInnen (1=nicht relevant: 10= sehr relevant)



Median und Mittelwert der BürgerInnen und ExpertInnen

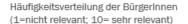


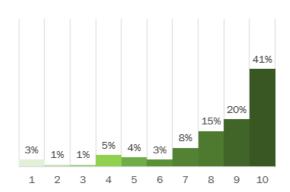
Eine neue Debatte um die Gerechtigkeit der Geschlechter bewertet ein Großteil der befragten Bürgerinnen und Bürgern ebenfalls als besonders relevant (These 8). Auch hier schätzen die



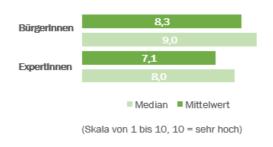


Bürgerinnen und Bürgern einen politischen Diskurs als tendenziell relevanter ein als die Expertinnen und Experten. Dabei geht es vor allem um gerechte Bezahlung und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Bereits bei der Bewertung der Wahrscheinlichkeit befand sich diese These an dritter Stelle.



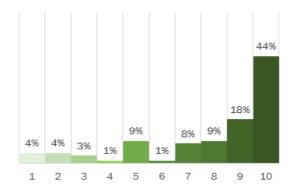


Median und Mittelwert der BürgerInnen und ExpertInnen

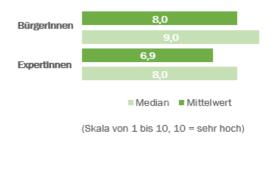


Dass die Corona-Krise zu einer Aufwertung von wissenschaftlichen Erkenntnissen und somit auch zu strikteren Klimaschutzmaßnahmen führen könnte, bewerten viele Bürgerinnen und Bürgern ebenfalls als relevant, zeigen aber in der Tendenz eine geringere Homogenität in ihrem Antwortverhalten als bei den beiden vorangegangenen Thesen (These 3). Erneut liegt die Relevanzeinschätzung der Bürgerinnen und Bürgern höher als bei den Expertinnen und Experten.

Häufigkeitsverteilung der BürgerInnen (1=nicht relevant; 10= sehr relevant)



Median und Mittelwert der BürgerInnen und ExpertInnen



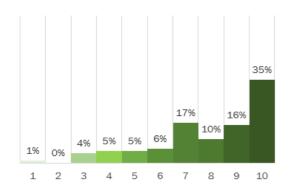
Anhand der Bewertung dieser Thesen lässt sich erkennen, dass die Befragten grundlegende Bewegungen hin zu mehr Solidarität als sehr wichtig für die Zukunft erachten. Interessant ist dies vor allem, da sie zuvor die Wahrscheinlichkeit einer steigenden gesellschaftlichen Solidarität als sehr schlecht bewertet haben (Bspw. These 1: 89 %: Eher bis Sehr unwahrscheinlich).

Einen politischen Diskurs dazu, inwiefern die Europäische Union aus der Krise gestärkt hervorgehen kann, da sich Möglichkeiten zu einer umfassenden Reform ergeben (These 4), halten die Bürgerinnen und Bürgern zwar immer noch für eher relevant, im Vergleich zu den vorangegangenen Thesen schwächt sich die Bewertung jedoch ab. Die Bewertungen der Expertinnen und Experten und Bürgerinnen und Bürgern sind dabei nahezu übereinstimmend, wenngleich der Median in der Tendenz erneut eine höhere Relevanz vonseiten der Bürgerinnen und Bürgern darlegt.

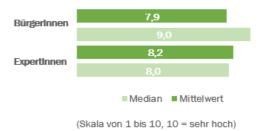




Häufigkeitsverteilung der BürgerInnen (1=nicht relevant; 10= sehr relevant)

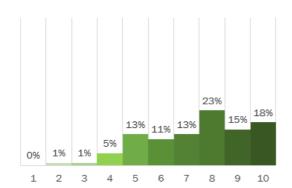


Median und Mittelwert der BürgerInnen und ExpertInnen

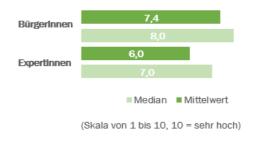


Obwohl von den Bürgerinnen und Bürgern als eine der wahrscheinlichsten Thesen eingestuft, bewerten sie die Relevanz eines politischen Diskurses zu der Zunahme einer unregulierten, digital gestützten Online-Arbeit (These 2) in der Tendenz insgesamt zwar immer noch als hoch, aber weniger als sehr relevant. Die Einschätzung weicht von jener der Expertinnen und Experten erneut ab; die Relevanz sehen die Bürgerinnen und Bürgern auch bei dieser These höher.

Häufigkeitsverteilung der BürgerInnen (1=nicht relevant; 10= sehr relevant)



Median und Mittelwert der BürgerInnen und ExpertInnen

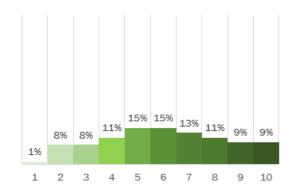


Als am wenigsten relevant bewerten die Bürgerinnen und Bürgern die These, dass die Corona-Pandemie das Verhältnis der Generationen positiv beeinflussen wird (These 5). Dies deckt sich mit der geringen Einschätzung der entsprechenden Wahrscheinlichkeit: 58 % der Bürgerinnen und Bürgern und auch 60 % der Expertinnen und Experten halten einen Eintritt der These für eher bis sehr unwahrscheinlich. In der Bewertung der Relevanz ist die These 5 die einzige These, bei der die Bürgerinnen und Bürgern und Expertinnen und Experten zu einer übereinstimmenden Einschätzung kommen.





Häufigkeitsverteilung der BürgerInnen (1=nicht relevant; 10= sehr relevant)

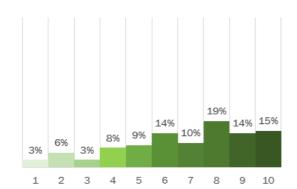


Median und Mittelwert der BürgerInnen und ExpertInnen

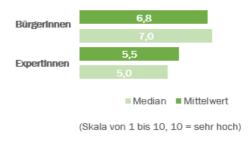


Ein Umdenken der Gesellschaft hin zu weniger Konsum und einer entschleunigten Lebensweise halten die Befragten ebenfalls für wenig relevant (These 7). Die Wahrscheinlichkeit, dass die Rückzugserfahrungen der Corona-Krise nachhaltige Veränderungen dieser Art hervorbringen, bewerteten sie bereits vorher schon mit nur 45 % als eher bis sehr wahrscheinlich. Die Expertinnen und Experten sogar nur mit 36 %. Auch bei dieser These sehen die Bürgerinnen und Bürgern eine höhere Relevanz für einen politischen Diskurs als die Expertinnen und Experten.

Häufigkeitsverteilung der BürgerInnen (1=nicht relevant; 10= sehr relevant)



Median und Mittelwert der BürgerInnen und ExpertInnen

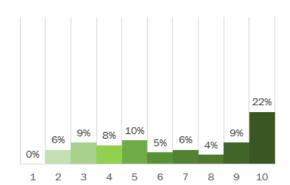


Ähnlich gering wird die Relevanz einer nachhaltigen Hinwendung zu mehr Solidarität und einer Abkehr von Individualismus beurteilt (These 1). Entsprechend gering fiel bereits die Bewertung der Wahrscheinlichkeit durch die Bürgerinnen und Bürgern (89 %: Eher bis Sehr unwahrscheinlich) und der Expertinnen und Experten (72 %: Eher bis Sehr Unwahrscheinlich) aus. Erneut sehen die Expertinnen und Experten insgesamt eine geringere Relevanz als die Bürgerinnen und Bürgern.

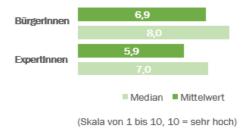




Häufigkeitsverteilung der BürgerInnen (1=nicht relevant; 10= sehr relevant)



Median und Mittelwert der BürgerInnen und ExpertInnen



Übergeordnete Erkenntnisse zu den Thesen

Ähnlich wie bei der Delphi-Befragung der Expertinnen und Experten können auch die Erkenntnisse aus der Befragung der Bürgerinnen und Bürger einer Prioritätenliste zusammengefasst werden. Diese ergibt sich durch die Addition der Positionen aus dem Wahrscheinlichkeits- und Relevanzranking und dem anschließenden Dividieren durch zwei.

- 1. These 2: Die unregulierte, digital gestützte Online-Arbeit wird zunehmen. Das Homeoffice wird als kostengünstiges Büro für viele Unternehmen zur Dauerlösung.
- 2. These 6: Die Erkenntnis, dass Berufe wie Pflegekräfte, Erntehelferinnen und Erntehelfer und LKW-Fahrerinnen und Fahrer "systemrelevant" sind, jedoch schlecht bezahlt werden, wird eine neue Debatte über "gerechten Lohn" und "Bewertung von Arbeit/Leistung" anstoßen.
- 3. These 8: Es wird eine neue Debatte um die Gerechtigkeit der Geschlechter geben, da gerade in der Krise offenbar wurde, dass Frauen viele der systemrelevanten Berufe ausüben, dafür schlecht bezahlt werden und einem höheren Infektionsrisiko ausgesetzt sind. Zudem kann das seit Langem hochrelevante Thema der gerechten Verteilung der Familienarbeit (Haushalt, Kinderbetreuung) angeheizt werden.
- 4. These 3: Wissenschaftliche Erkenntnisse und Forschende erfahren eine gesellschaftliche Aufwertung, die auch der Klimaforschung zugutekommt und in der Folge eine höhere Akzeptanz von strikten Klimaschutzmaßnahmen bewirkt.
- 5. These 7: Während des Pandemie-Lockdowns haben die Menschen eine Zeit des Rückzugs erlebt und die Erfahrung gemacht, dass es möglich ist, weniger Dinge zu tun und auch mit weniger auszukommen. Diese Erfahrungen werden langfristig gesellschaftliche Bestrebungen nach mehr Entschleunigung und weniger Konsum stärken.
- 6. These 5: Die Pandemie wird das Verhältnis der Generationen zueinander positiv beeinflussen.
- 7. These 4: Die Europäische Union wird aus der Krise gestärkt hervorgehen, da die Corona-Krise das Möglichkeitsfenster einer umfassenden Reform öffnet.
- 8. These 1: Wir werden infolge der Corona-Krise eine Abkehr vom Individualismus und eine nachhaltige Hinwendung zu mehr Solidarität und Altruismus erleben.

Das Ranking hebt in der Reihenfolge vor allem Themen aus dem Bereich Gerechtigkeit und Arbeitspolitik hervor. Daraus lassen sich folgende langfristige Herausforderungen und Chancen für





politisch Handelnde aus der Sicht der Bürgerinnen und Bürgern ableiten. Diese sind ähnlich zu jenen der Expertinnen und Experten:¹⁴

- Konzepte und öffentliche Debatten zur Neugestaltung der Arbeitswelt, z. B. mit Blick auf den Ort und die Zeit von erbrachter Arbeit sowie für die finanzielle Anerkennung von Leistung.
- Entwicklung langfristiger Umsetzungskonzepte zu Geschlechtergerechtigkeit bzw. für das Entgegenwirken wieder erstarkender traditioneller Rollenbilder
- Langfristige Konzepte und ein öffentlicher Diskurs wie einer Verschärfung gesellschaftlicher Polarisierungen und Disparitäten entgegengewirkt werden kann
- Überlegungen zur zukünftigen Gestaltung internationaler Kooperationen sowie Konzepten für eine nationale und internationale systemische Resilienz

¹⁴ Ein direkter Vergleich der Rankings zwischen den Expertinnen und Experten sowie den Bürgerinnen und Bürger ist insofern nicht möglich, da die BürgerInnen nur einen Teil der Thesen vorgelegt bekommen haben. Chancen und Herausforderungen, die hier im Vergleich zu den Expertinnen und Experten nicht auftauchen, können somit auch daraus resultieren, dass die zugrunde liegenden Thesen den Bürgerinnen und Bürger nicht vorgelegt wurden.





6.2 Befragung von Jugendlichen

Die Befragung für die Jugendlichen wurde vom 03. Juli 2020 bis zum 15. Juli 2020 über verschiedene Multiplikatoren der Allianz für MINT-Bildung des BMBF sowie den Social Media Kanälen der Webseite www.mintmagie.de beworben. Auf diese Weise wurden gezielt Jugendliche zwischen 12 und 21 Jahren angesprochen. Insgesamt haben 86 Jugendliche dieser Altersspanne an der Befragung teilgenommen.

Für die Erhebung wurden die folgenden elf Thesen aus dem Delphi mit Expertinnen und Experten verwendet:

- 1. <u>Kontext:</u> In der Corona-Krise haben sich viele Menschen gegenseitig geholfen. Nachbarn sind z. B. für ältere Menschen einkaufen gegangen oder Bekannte haben Alleinerziehende bei der Kinderbetreuung unterstützt.
 - <u>These:</u> Nach der Corona-Krise werden die Menschen weniger an sich selbst denken, dafür aber mehr an ihre Mitmenschen.
- 2. <u>Kontext</u>: Um die Verbreitung von Corona einzuschränken, gab es in vielen Ländern Ausgangssperren. Außerdem haben mehrere Länder, auch Deutschland, eine App entwickelt, über die man erfahren kann, wenn man in der Nähe einer infizierten Person war.
 - <u>These:</u> Durch die Erfahrung der Corona-Krise sind die Menschen zukünftig eher bereit, starke Maßnahmen wie eine Ausgangssperre oder mehr Überwachung durch Kameras oder eine App zu akzeptieren.
- 3. <u>Kontext:</u> Während Corona haben Forscher*innen und ihre Arbeit zu Corona eine hohe Aufmerksamkeit bekommen. Dadurch hat die Bedeutung von Forschung insgesamt zugenommen.
 - <u>These:</u> Die Menschen nehmen Forscher*innen und ihre Ergebnisse zukünftig ernster. Das kommt auch dem Klimaschutz zugute, weil die Menschen mehr auf Warnungen der Klimaforscher*innen hören.
- 4. <u>Kontext:</u> Zu Beginn der Corona-Krise haben viele europäische Staaten allein versucht Lösungen zu finden. Aber je länger die Krise andauerte desto mehr haben sie sich gegenseitig unterstützt z. B. mit medizinischen Geräten.
 - <u>These:</u> Die Europäische Union kann durch Corona wieder stärker werden, weil den Mitgliedsstaaten wurde, dass eine solche Krise besser gelöst wird, wenn sie eng zusammenarbeiten.
- 5. <u>Kontext:</u> Um Risikogruppen (z. B. die Großeltern), zu schützen, haben in den letzten Monaten viele junge Menschen auf Aktivitäten, bei denen sie sich mit Corona anstecken könnten, verzichtet.
 - <u>These:</u> Durch die Corona-Krise werden sich alte und junge Menschen besser verstehen, weil sie mehr Rücksicht aufeinander nehmen. Dies gilt innerhalb von Familien und auch für die gesamte Gesellschaft.
- 6. <u>Kontext:</u> In der Corona-Krise mussten viele Menschen auf Dinge verzichten, die ihnen Spaß machen, z. B. Reisen, essen oder etwas trinken gehen, oder Kinobesuche.
 - <u>These:</u> Nach überstandener Corona-Krise werden sich die Menschen vor allem darum kümmern, das Leben in vollen Zügen zu genießen. Dabei wird im Zweifel weniger Rücksicht auf die Umwelt oder Interessen von anderen Menschen genommen.





- 7. <u>Kontext:</u> Durch die Corona-Krise ist allen Menschen bewusst geworden, dass viele Berufe, die den Alltag erst ermöglichen schlecht bezahlt werden (z. B. LKW-Fahrerinnen und Fahrer, Erntehelferinnen und Erntehelfer, Pflegekräfte).
 - <u>These:</u> Es wird zukünftig eine Debatte über eine bessere Bezahlung für diese Berufe geben.
- 8. <u>Kontext:</u> Während der Corona-Krise wurde fast alles über digitale Technologien gemacht, von der Freizeitgestaltung, dem Einkaufen bis hin zur Arbeit in Unternehmen und Schule.
 - <u>These:</u> Dies wird auch nach der Corona-Krise lange so bleiben und zu mehr Abstand, Angst vor Berührungen und weniger körperlicher Nähe führen.
- 9. <u>Kontext:</u> Während der Corona-Ausgangssperre haben viele Menschen gemerkt, dass sie auch mit weniger Konsum und weniger Unternehmungen gut auskommen können.
 - <u>These:</u> Diese Erfahrungen helfen dabei, die Gesellschaft zukünftig weniger hektisch und konsumorientiert zu machen.
- 10. <u>Kontext:</u> Während der Corona-Krise hat die Regierung vielen Menschen und Unternehmen finanziell geholfen. Um das auszugleichen müssen Jüngere in Zukunft wahrscheinlich mehr Steuern zahlen.
 - <u>These:</u> In einigen Jahren wird es deshalb vermehrt zu Demonstrationen kommen und es wird eine neue Jugendbewegung (wie z. B. Fridays for Future) geben.
- 11. <u>Kontext:</u> In der Corona-Krise ist an vielen Schulen klar geworden, dass Lernen auch digital stattfinden muss und an den Schulen in Technologien investiert werden muss.
 - <u>These:</u> Durch die digitalen Technologien können zukünftig auch schwächere Schülerinnen und Schüler besser lernen.

Wie zuvor auch im Delphi mit Expertinnen und Experten und bei der Befragung der Bürgerinnen und Bürgern wurden die Jugendlichen darum gebeten, die Thesen hinsichtlich ihrer Wahrscheinlichkeit zu bewerten. Die Frage wurde folgendermaßen gestellt:

1. Für wie wahrscheinlich hältst du es, dass dies eintritt?

Bewertung der Thesen nach ihrem wahrscheinlichen Eintritt

Die Thesen, die von den Jugendlichen als am wahrscheinlichsten bewertet wurden, stellen zukünftige Debatten über Gerechtigkeit und Verteilung in der Gesellschaft in den Mittelpunkt (Thesen 7 und 10). Hierzu zählen Diskussionen über eine bessere Bezahlung von systemrelevanten
Berufen und über zukünftige Jugend- und Protestbewegungen aufgrund der heutigen Fiskalpolitik
und ihrer zu erwartenden Auswirkungen. Gleichzeitig werden neue Chancen für internationale Kooperationen auf Ebene der Europäischen Union für eher bis sehr wahrscheinlich gehalten (These
4). Dem gegenüber stehen die Thesen, welche von den Jugendlichen als am unwahrscheinlichsten bewertet wurden. Hier werden vor allem die zu erwartenden Grenzen gesellschaftlichen Wandels deutlich. Sowohl eine weniger konsumorientierte als auch eine solidarischere Gesellschaft
wird mehrheitlich als unwahrscheinlich eingeschätzt (Thesen 9 und 1). Auch eine erhöhte Akzeptanz für staatliche Regulationen ist der Umfrage nach nicht wahrscheinlich (These 2). Deutlich gespaltener Meinung sind die Jugendlichen mit Blick auf die Auswirkungen der Digitalisierung im
Schulbetrieb. Jeweils die Hälfte hält es für eher bis sehr wahrscheinlich, dass durch die Digitalisierung auch schwächere Schülerinnen und Schüler besser lernen können, die anderen Hälfte
hält dies für eher bis sehr unwahrscheinlich.



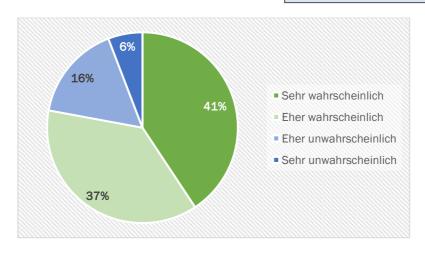


Während der Covid-19 Pandemie wurde die schlechte Bezahlung von systemrelevanten Berufen in der Öffentlichkeit bekannt. Vor diesem Hintergrund hält eine deutliche Mehrheit der Jugendlichen (78 %) eine zukünftige Debatte über eine bessere Bezahlung von systemrelevanten Berufen

für wahrscheinlich (These 7). 41 % halten dies sogar für sehr wahrscheinlich. Die Analyse der Kommentare zeigt jedoch, dass viele der Jugendlichen nur den Anstoß dieser Debatte für wahrscheinlich halten, nicht aber eine Veränderung der Verhältnisse. Die tatsächliche Realisierung von besseren Gehältern einzelner Berufsgruppen bleibt aus Sicht der Jugendlichen eher fraglich.

"Die Debatte wird da sein. Ob die richtigen Konsequenzen folgen ist fraglich."

> Kommentar einer/eines Jugendlichen zu These 7



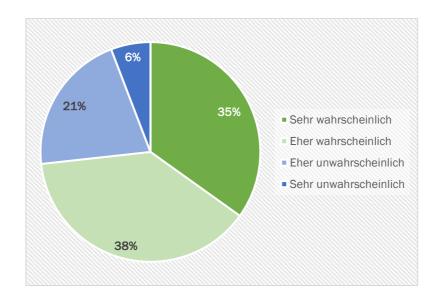




Während der Corona-Krise hat der Staat viele Menschen und Unternehmen finanziell unterstützt. Um dies auszugleichen, wird die Bundesregierung zukünftig wahrscheinlich sparsamer agieren und beispielsweise auch die Steuern erhöhen (These 10). Dass dies vermehrt zu Demonstrationen und neuen Jugendbewegungen führen wird, hält eine deutliche Mehrheit der Jugendlichen für wahrscheinlich. 73 % von ihnen bewertet diese These mit eher oder sehr wahrscheinlich, nur 6 % hingegen mit sehr unwahrscheinlich.

"Die größten Folgen der Corona-Krise (abgesehen von den vielen Menschen, die infiziert wurden) werden erst im Nachhinein erkannt. Die finanzielle Lage der Staaten wird Auswirkungen auf die Zukunft der jüngeren Generation haben. Deshalb wird es wahrscheinlich zu einigen Jugendbewegungen kommen."

Kommentar einer/eines Jugendlichen zu These 10



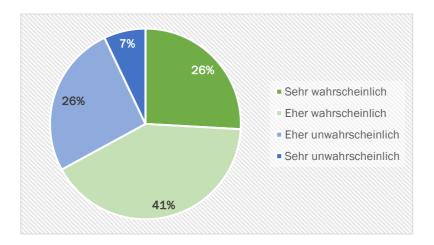
Dass sich die Corona-Krise positiv auf die internationale Kooperation der europäischen Staatengemeinschaft auswirken wird, beurteilt etwas mehr als zwei Drittel als eher bis sehr wahrscheinlich (These 4). Dabei hält der Großteil diese Entwicklung für eher wahrscheinlich (41 %) und nur ein gutes Viertel für sehr wahrscheinlich. Ein Drittel der Befragten hält die These zudem für eher oder sehr unwahrscheinlich.

"Mithilfe der Corona-Krise haben viele Menschen und auch Mitgliedstaaten realisiert, dass die Gemeinschaft in solch einer Krise das Wichtigste ist und man es besser zusammen durchstehen kann. Ich hoffe, dass dieser Zusammenhalt in Zukunft anhalten wird."

> Kommentar einer/eines Jugendlichen zu These 4







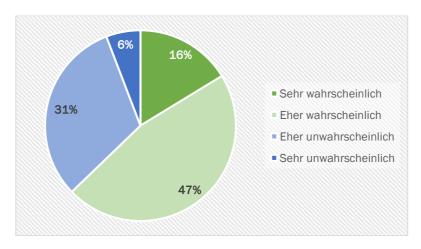
Der Jugendbefragung nach wird sich die Corona-Krise auch positiv auf die Wissenschaft auswirken. Die erhöhte Aufmerksamkeit für Forschende und das vermehrte Ernstnehmen allgemeiner wissenschaftlicher Ergebnisse, dürfte so zukünftig auch dem Klimaschutz zugutekommen (These 3). Etwas weniger als zwei Drittel der Jugendlichen (63 %) halten diese Entwicklung für wahr-

scheinlich. Nichtsdestotrotz bewerten dies nur 16 % als sehr wahrscheinlich und 47 % als eher wahrscheinlich. Gleichzeitig halten 31 % der Befragten positive Auswirkungen auf den Klimaschutz für eher unwahrscheinlich. Die Analyse der Kommentare zeigt, dass viele der Jugendlichen zwar den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vertrauen, der korrekten und konstruktiven Kommunikation von Erkenntnissen, etwa durch Boulevardmedien, jedoch skeptischer gegenüberstehen. Zudem sehen einige Jugendli-

"Ich wünschte, das wäre so, aber ohne eine gute Kommunikation und ohne Schutz vor ungerechtfertigten Auslassungen aus Aussagen, die Forschende getroffen haben (siehe causa Drosten/Bild) funktioniert das nicht."

Kommentar einer/eines Jugendlichen zu These 3

chen es auch als fraglich an, dass die wissenschaftlichen Erkenntnisse in der Bevölkerung stets richtig aufgefasst und interpretiert werden.







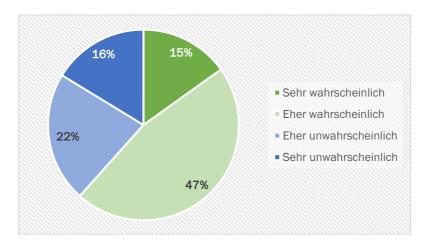
Ähnlich bewerten die Jugendlichen eine gesellschaftliche Veränderung hin zu weniger direkten menschlichen Kontakten im Alltag und stärkerer Nutzung von digitalen Technologien (These 8). Dass digitale Technologien zukünftig die Freizeitgestaltung, das Einkaufsverhalten und die Ar-

beitswelt bestimmen werden, bewerten 62 % der Befragten als eher oder sehr wahrscheinlich. Unterstützt wird diese Einschätzung durch die Aussagen der Jugendlichen zu der Frage, was sie glauben, dass sich im Alltag durch Corona am meisten ändern wird: die deutliche Mehrheit geht davon aus, dass die größten Veränderungen durch die verstärkte Digitalisierung und die Einführung neuartiger Technologien im Zuge von Corona hervorgerufen werden. Nichtsdestotrotz sieht eine Mehrheit der Jugendlichen, welche die These entweder

"Gerade zu fremden Menschen wird man Abstand wahren. Zu Bekannten und Freunden dagegen wird man unvorsichtig sein. Aber Menschen werden mehr Respekt vor öffentlichen Räumen, wie dem ÖPNV, haben."

> Kommentar einer/eines Jugendlichen zu These 8

als eher wahrscheinlich (47 %) oder eher unwahrscheinlich (22 %) bewertet, eine differenzierte Entwicklung bei dem gesellschaftlichen Miteinander. Demnach werden Abstandsregeln vor allem Fremden gegenüber und in der Öffentlichkeit eingehalten, wohingegen sich im Bekanntenkreis wieder Normalität einstellen wird.



Eine Mehrheit der Jugendlichen bewertet es als wahrscheinlich, dass der pandemiebedingte Verzicht auf bestimmte Erlebnisse wie Reisen oder das Nachtleben zu einem verstärkten Hedonis-

mus führen wird und dies zu Lasten der Umwelt und den Interessen anderer Menschen geschehen wird (These 6). 31 % der Befragten hält dies sogar für sehr wahrscheinlich. Nur 4 % bewerten eine solche Entwicklung hingegen als sehr unwahrscheinlich. Die Analyse der schriftlichen Kommentare zeigt jedoch auch, dass viele Jugendliche zwar mit einer Zunahme von Hedonismus rechnen,

"Man wird das Leben wieder in vollen Zügen genießen. Die Auswirkungen seiner Aktivitäten werden man sich aber bewusster sein."

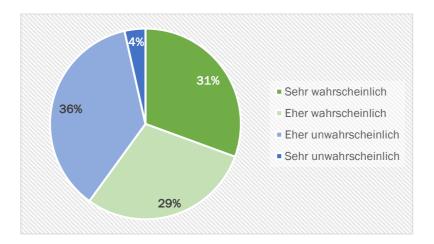
> Kommentar einer/eines Jugendlichen zu These 6

die Menschen sich den Folgen ihres Handelns, etwa in

Bezug auf Gesundheits- oder Umweltrisiken, aber bewusster sein werden.





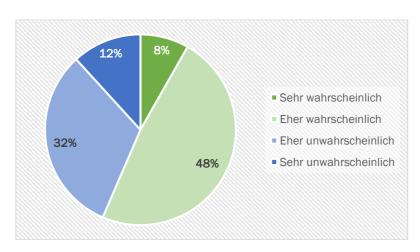


Etwas mehr als die Hälfte der Jugendlichen erwartet nach der Corona-Krise eine größere Solidarität zwischen den Generationen (These 5). 56 % halten es demnach für wahrscheinlich, dass

junge und alte Menschen zukünftig mehr Rücksicht aufeinander nehmen. Der größte Anteil der Befragten bewertet dies mit eher wahrscheinlich (48 %). Knapp ein Drittel (32 %) hält eine langfristige gegenseitige Rücksichtnahme jedoch für unwahrscheinlich. 12 % sogar für sehr unwahrscheinlich. Aus den Kommentaren wird ersichtlich, dass für diese Jugendlichen nur schwer überwindbare Generationenkonflikte und ein geringes gegenseitiges Verständnis für die jeweilige Sichtweise zu bestimmten Themen zwischen Jung und Alt existieren.

"Der Grund für die Rücksichtnahme war akute Lebensgefahr für die Älteren - und ist tendenziell vorbei. Mehr Verständnis für die Lebenswelt der jeweils anderen Generation hat sich dabei nicht zwangsläufig ergeben

> Kommentar einer/eines Jugendlichen zu These 5





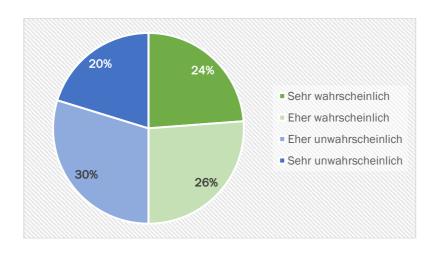


Gespalten sind die Befragten bei der These, dass durch digitale Technologien zukünftig auch schwächere SchülerInnen besser lernen können (These 11). Jeweils 50 % halten dies für wahrscheinlich beziehungsweise unwahrscheinlich. Die detaillierte Analyse zeigt jedoch eine geringe Mehrheit bei der Einschätzung sehr wahrscheinlich (24 %) im Vergleich zu der Einschätzung sehr unwahrscheinlich (20 %). Die Auswertung der Kommentare belegt, dass die Jugendlichen das Potenzial eines digitalen

"Investitionen in Technik habe ich an meiner Schule kaum wahrgenommen. Zudem ist eine höhere Technikaffinität der Schulen ein weniger hilfreicher Faktor zur Unterstützung schwächerer Schüler. Vielmehr ist eine verstärkte Investition in Schulen und mehr Lehrpersonal von Nöten."

Kommentar einer/eines Jugendlichen zu These 11

Schulkonzepts durchaus wahrnehmen. Skepsis herrscht hingegen gegenüber der Umsetzungsfähigkeiten auf Seiten der Schulen, etwa aufgrund mangelnder Kenntnisse der Lehrkräfte oder veralteter Lehrpläne, sowie der digitalen Teilhabe von sozial benachteiligten Schülerinnen und Schülern.



Dass weitere Maßnahmen wie Ausgangssperren oder Überwachung mithilfe von Kameras und Apps zukünftig gesellschaftlich getragen werden, bewerten die Jugendlichen mehrheitlich als un-

so ge-

wahrscheinlich (56 %) (These 2). Der Anteil der Befragten, welcher die Entwicklung dieser These als sehr unwahrscheinlich bewertet, ist hier so groß wie bei keiner anderen These in der Jugendbefragung (22 %). Gleichzeitig ist auch der Anteil der Jugendlichen, die das Eintreten der These, und damit eine Bereitschaft zu mehr staatlichen Eingriffen in den Alltag, als sehr wahrscheinlich bewertet,

"Die Menschen haben durch die Pandemie auch gelernt, was für ein hohes Gut unsere Freiheit ist"

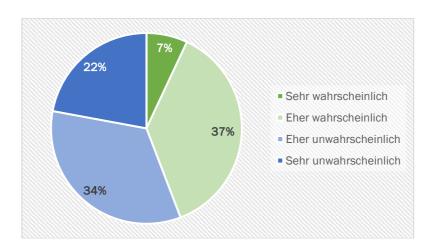
> Kommentar einer/eines Jugendlichen zu These 2

"Der Grund, warum solche einschneidenden Maßnahmen in der Pandemie akzeptiert wurden, ist, denke ich, die Dringlichkeit und Gefahr der Pandemiesituation. [...] Dass die Bevölkerung also grundsätzlich, ohne eine Ausnahmesituation, offener für solche Maßnahmen ist, glaube ich nicht."

Kommentar einer/eines Jugendlichen zu These 2 ring wie in fast keiner anderen These (7 %). Wenngleich auch 44 % der Jugendlichen eine höhere Akzeptanz für freiheitsbeschränkende Maßnahmen als wahrscheinlich ansieht, knüpfen sie diese an das Vorhandensein einer konkreten Bedrohungslage. Demnach scheint es unwahrscheinlich, dass die jüngere Generation zukünftig pauschale Maßnahmen akzeptieren wird.





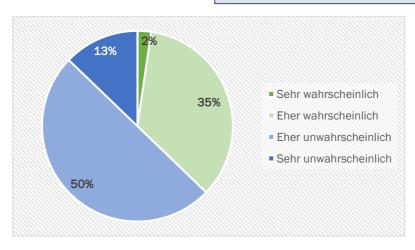


Im Gegensatz zur eher positiven Einschätzung der zukünftigen Solidarität zwischen den Generationen, bewertet eine Mehrheit der Jugendlichen die Entwicklung der gesamtgesellschaftlichen So-

lidarität eher differenzierter (These 1). Eine nachhaltige Etablierung der in der Corona-Pandemie häufig gelebten Hilfsbereitschaft (bspw. Einkaufengehen für Risikogruppen oder Unterstützung bei der Kinderbetreuung), halten nur 35 % der Befragten für eher und 2 % für sehr wahrscheinlich. Letzteres ist der geringste Wert in der Kategorie "sehr wahrscheinlich" in der gesamten Befragung. Darüber hinaus bewertet die Hälfte (50 %) die These als eher unwahrscheinlich und vermutet, dass die Menschen wieder mehr an sich selbst denken werden.

"Ich glaube, es kommt darauf an, wie sehr sich die Pandemie auch nach Ende des Infektionsgeschehens bemerkbar macht, wie nah die "neue Normalität" am Leben vor der Pandemie dran ist. Am Hamstern anfangs hat man aber auch gesehen, wie egoistisch einige Menschen handeln und wie sich dieses Verhalten durch Nachahmen selbst verstärkt."

Kommentar einer/eines Jugendlichen zu These 1





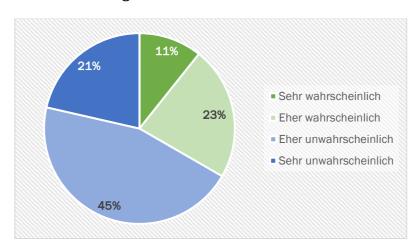


Als am wenigstens wahrscheinlich bewerten die Jugendlichen eine zukünftige Entschleunigung

der Gesellschaft, gepaart mit einem verminderten Konsumverhalten (These 9). Nur ein Drittel (33 %) hält es für wahrscheinlich, dass die Erfahrungen der Corona-Pandemie die Gesellschaft diesbezüglich nachhaltig verändern werden. Demgegenüber steht allein schon mit 45 % die Einschätzung, dass dies eher unwahrscheinlich ist. Gründe hierfür sehen die Jugendlichen vor allem in dem konsumorientierten Wirtschaftssystem und dem zunehmenden Online-Handel, welcher in Zeiten der Pandemie stark gewachsen ist.

"Der Konsum steht im Zentrum unserer Wirtschaft. Daher glaube ich, dass es Anreize geben wird, wieder mehr zu konsumieren, um eine schwere Rezession abzuwenden."

> Kommentar einer/eines Jugendlichen zu These 9

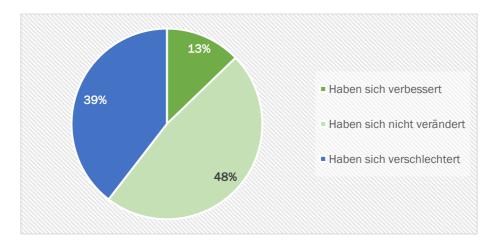


Die Zukunft der Jugendlichen nach der Pandemie

Zusätzlich zu der Beantwortung der Thesen, wurden die Jugendlichen um eine Einschätzung ihrer persönlichen Zukunftsaussichten nach der Corona-Pandemie gebeten. Auf die Frage, ob sich die eigene Zukunft verbessert oder verschlechtert hätte, gaben 48 % an, dass sich diese nicht verändert hätte. 39 % der Jugendlichen bewerteten ihre Zukunftsaussichten jedoch als schlechter durch die Corona-Krise, was insgesamt eine eher negative Erwartungshaltung der Jugendlichen verdeutlicht. Die Auswertung der schriftlichen Kommentare zeigt, dass sich viele der Befragten vor allem kurzfristig Sorgen um einen guten Schulabschluss oder den Studien- und Berufseinstieg machen. Langfristig rechnen sie jedoch häufig mit einer Normalisierung in diesen Bereichen. Einige der wenigen Vorteile der Corona-Pandemie werden in der Entwicklung von mehr Selbstständigkeit und Eigenverantwortung gesehen.







Die Befragung der Jugendlichen im Vergleich

Für die Befragung der Jugendlichen wurden die Originalformulierungen der Thesen aus der Delphi-Befragung der Expertinnen und Experten angepasst. Ziel dabei war eine möglichst zielgruppengerechte Formulierung. Dementsprechend ist eine direkte Vergleichbarkeit der Antworten zwischen den Jugendlichen und den Expertinnen und Experten bzw. den Bürgerinnen und Bürgern nur bedingt möglich und Schlussfolgerungen mit Vorsicht zu interpretieren. Darüber hinaus wurden nicht alle Thesen, die den Jugendlichen gestellt wurden, auch in der Befragung der Bürgerinnen und Bürgern verwendet, sodass ein Vergleich der Antworten nicht bei allen Thesen möglich ist. In der Gesamttendenz decken sich die Einschätzungen der Thesen seitens der Jugendlichen überwiegend mit denen der Expertinnen und Experten bzw. der Bürgerinnen und Bürgern. Die Einschätzungen zu den folgenden vier Thesen stimmen im Großen und Ganzen überein und werden daher nachfolgend nicht ausführlich verglichen (vgl. auch Grafiken im Anhang ab Seite 141):

- Akzeptanz von regulierenden Maßnahmen (These 2)
- Gesellschaftliche Aufwertung von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Forschenden (These 3)
- Positiver Einfluss der Pandemie auf das Generationenverhältnis (These 5)
- Einfluss der Digitalisierung auf die digitale Kommunikation und virtuelle Arbeitsweise (These 8)

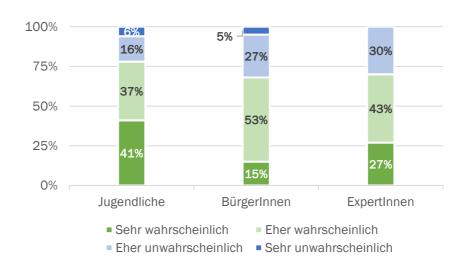
Bei ebenfalls vier Thesen zeigen sich hingegen wesentliche Unterschiede in der Einschätzung. Bei den weiteren Thesen sind überwiegend größere Abweichungen in einzelnen Antwortkategorien zu verzeichnen. Hierbei wird beispielsweise deutlich, dass die Jugendlichen in der Thesenbewertung tendenziell mehr zu den beide äußeren Skalenpunkten neigen als die Vergleichsgruppen, d. h. die Thesen öfter mit "sehr wahrscheinlich" oder "sehr unwahrscheinlich" eingeschätzt wurden.





Angepasste These für die Jugendlichen	Originalthese der Expertinnen und Exper-
	ten
Kontext: Durch die Corona-Krise ist allen	Es wird eine neue Debatte über "gerech-
Menschen bewusst geworden, dass viele	ten Lohn" und "Bewertung von Ar-
Berufe, die den Alltag erst ermöglichen	beit/Leistung" geben. Die Erkenntnis,
schlecht bezahlt werden (z. B. LKW-Fahre-	dass Erntehelfer, LKW-Fahrerinnen und
rinnen und Fahrer, Erntehelferinnen und	Fahrer und Pflegekräfte "systemrelevant"
Erntehelfer, Pflegekräfte).	sind, wird die Diskrepanz zwischen ihrer
	Bezahlung und ihrer Bedeutung zum
These: Es wird zukünftig eine Debatte	Thema machen.
über eine bessere Bezahlung für diese	
Berufe geben.	

These 7 wurde von den Jugendlichen als wahrscheinlichste These bewertet und ähnelt in der Einschätzung tendenziell auch den beiden Vergleichsgruppen.78 % der Jugendlichen halten es für eher oder sehr wahrscheinlich, dass es zukünftig neue Debatten über die gerechte Bezahlung systemrelevanter Berufe geben wird. Dies bewerten auch 70 % der Expertinnen und Experten und 68 % der Bürgerinnen und Bürgern so. Allerdings bewerten 41 % der Jugendlichen die These als sehr wahrscheinlich. Eine deutlich abweichende Einschätzung im Vergleich zu den Expertinnen und Experten (27 %) und vor allem den Bürgerinnen und Bürgern (15 %). Darüber hinaus bewertet keiner der Expertinnen und Experten die These als sehr unwahrscheinlich, wohingegen die Anteile der Jugendlichen (6 %) und die der Bürgerinnen und Bürgern (5 %) fast identisch sind.



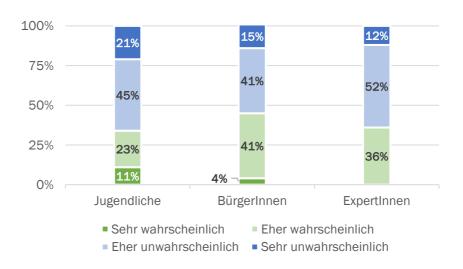




Angepasste These für die Jugendlichen	Originalthese der Expertinnen und Exper-
	ten
Kontext: Während der Corona-Ausgangssperre haben viele Menschen gemerkt, dass sie auch mit weniger Konsum und weniger Unternehmungen gut auskommen können.	Die persönlich während des Lockdowns erfahrene Zeit des Rückzugs, die Erfahrung, dass man weniger Dinge tun muss und auch mit weniger auskommt, stärkt langfristig gesellschaftliche Bestrebungen nach mehr Entschleunigung und Suffizi-
These: Diese Erfahrungen helfen dabei, die Gesellschaft zukünftig weniger hektisch und konsumorientiert zu machen.	enz.

Die grundsätzlich größte Übereinstimmung von Jugendlichen und Expertinnen und Experten konnte bei der Beantwortung von These 9 festgestellt werden. Die These für eine zukünftig weniger konsumorientierte Gesellschaft wurde von den Jugendlichen als am wenigsten wahrscheinlich eingeschätzt. Auch bei der Befragung der Bürgerinnen und Bürgern wird sie als eher unwahrscheinlich bewertet. Von den befragten Jugendlichen halten es 66 % für sehr bis eher unwahrscheinlich, dass die Corona-Krise die Gesellschaft nachhaltig entschleunigen wird. 64 % der Expertinnen und Experten und 56 % der Bürgerinnen und Bürgern bewertet dies ebenfalls so.

Dennoch zeigt sich, dass die Einschätzungen der Jugendlichen wesentlich polarisierter sind als jene der Expertinnen und Experten bzw. der Bürgerinnen und Bürger. Während keine der Expertinnen und Experten die These mit "sehr wahrscheinlich" bewertet, tun dies 11 % der Jugendlichen und 4 % der Bürgerinnen und Bürger. Am anderen Ende der Bewertungsskala gaben 21 % der Jugendlichen, die These für sehr unwahrscheinlich zu halten im Vergleich zu 12 % bei den Expertinnen und Experten und 15 % bei den Bürgerinnen und Bürgern.



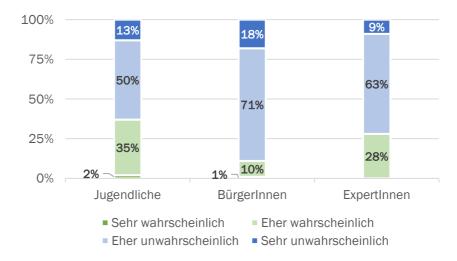




Angepasste These für die Jugendlichen	Originalthese der Expertinnen und Exper-
	ten
Kontext: In der Corona-Krise haben sich viele Menschen gegenseitig geholfen. Nachbarn sind z. B. für ältere Menschen einkaufen gegangen oder Bekannte haben Alleinerziehende bei der Kinderbetreuung unterstützt.	Wir werden infolge der Corona-Krise eine Abkehr vom Individualismus und eine nachhaltige Hinwendung zu mehr Solidari- tät und Altruismus erleben.
These: Nach der Corona-Krise werden die Menschen weniger an sich selbst denken, dafür aber mehr an ihre Mitmenschen.	

Bei dem Thema Solidarität, speziell der Frage ob Menschen zukünftig weniger an sich selbst und dafür mehr an ihre Mitmenschen denken, sind insbesondere Diskrepanzen mit der Bewertung der Bürgerinnen und Bürger zu verzeichnen.

Nur etwas mehr als ein Drittel der Jugendlichen hält eine zukünftig solidarischere Gesellschaft für eher oder sehr wahrscheinlich (35 % bzw. 2 %). Zwar sind auch 28 % der Expertinnen und Experten der Meinung, dass diese These eher wahrscheinlich ist, jedoch teilen nur 10 % (eher wahrscheinlich) beziehungsweise 1 % (sehr wahrscheinlich) der Bürgerinnen und Bürgern diese Ansicht. Besonders deutlich wird die unterschiedliche Erwartungshaltung der Jugendlichen und Bürgerinnen und Bürgern bei der Einschätzung der Unwahrscheinlichkeit. 50 % der Jugendlichen halten eine solidarischere Gemeinschaft für eher unwahrscheinlich. Bei den Bürgerinnen und Bürgern und Bürgern liegt der Anteil sogar bei 71 %.

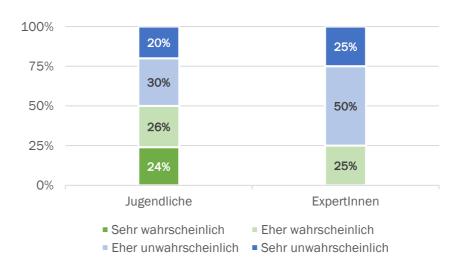






Angepasste These für die Jugendlichen	Originalthese der Expertinnen und Exper-
	ten
Kontext: In der Corona-Krise ist an vielen Schulen klar geworden, dass Lernen auch digital stattfinden muss und an den Schu- len in Technologien investiert werden muss.	Die Digitalisierung von Schule, Lehre und Arbeit führt zu einer Bildungsexplosion, mit der (bildungs-) strukturelle Defizite ebenso nachhaltig überwunden werden können wie die undurchlässigen sozialen Schranken der (deutschen) Bildungspoli-
These: Durch die digitalen Technologien können zukünftig auch schwächere Schülerinnen und Schüler besser lernen.	tik.

Deutliche Unterschiede zwischen den Jugendlichen und den Expertinnen und Experten liegen bei These 11 vor. Den Bürgerinnen und Bürgern und Bürgern wurde die These nicht vorgelegt. Dass digitale Technologien zukünftig verstärkt an Schulen eingesetzt werden und dies insbesondere auch schwächeren Schülerinnen und Schülern beim Lernen unterstützen wird, halten 26 % der Jugendlichen für eher wahrscheinlich und 24 % für sehr wahrscheinlich. Unter den Expertinnen und Experten hingegen hält niemand die These für sehr wahrscheinlich und nur 25 % schätzen die These als eher wahrscheinlich ein. Die meisten Expertinnen und Experten bewerten die These als eher unwahrscheinlich (50 %), was den kombinierten Anteilen von eher unwahrscheinlich (30 %) und sehr unwahrscheinlich (20 %) der Jugendlichen entspricht.

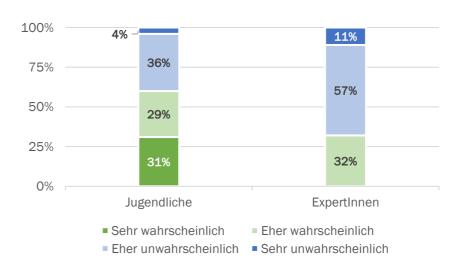






Angepasste These für die Jugendlichen	Originalthese der Expertinnen und Exper-
Kontext: In der Corona-Krise mussten viele Menschen auf Dinge verzichten, die ihnen Spaß machen, z.B. Reisen, essen oder etwas trinken gehen, oder Kinobesuche.	Nach überstandener Krise wird sich ein neuer Hedonismus entwickeln.
These: Nach überstandener Corona-Krise werden sich die Menschen vor allem darum kümmern, das Leben in vollen Zügen zu genießen. Dabei wird im Zweifel weniger Rücksicht auf die Umwelt oder Interessen von anderen Menschen genommen.	

Bei der Frage nach einem, durch die Corona-Krise ausgelösten, neuen Hedonismus weichen die Einschätzungen der Jugendlichen und die der Expertinnen und Experten erneut voneinander ab. Insgesamt halten es 60 % der Jugendlichen für eher oder sehr wahrscheinlich, dass sich die Menschen nach der Corona-Krise vor allem darum kümmern, das Leben in vollen Zügen und ohne Rücksicht auf die Umwelt zu genießen. Fast ein Drittel (31 %) hält dies sogar für sehr wahrscheinlich. Bei den Expertinnen und Experten ist es hingegen nur fast ein Drittel (32 %), welches die These als eher wahrscheinlich und keiner der sie als sehr wahrscheinlich bewertet. Die meisten Expertinnen und Experten halten einen neuen Hedonismus für eher unwahrscheinlich (57 %).

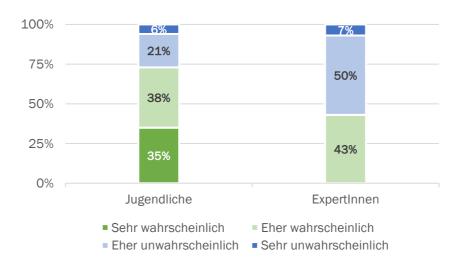






Angepasste These für die Jugendlichen	Originalthese der Expertinnen und Exper-
	ten
Kontext: Während der Corona-Krise hat	Es könnten in einigen Jahren neue sub-
die Regierung vielen Menschen und Un-	versive (Jugend-)Bewegungen entstehen
ternehmen finanziell geholfen. Um das	oder gestärkt werden, die sich an der Un-
auszugleichen müssen Jüngere in Zukunft	fähigkeit der aktuellen Ordnung, die Pan-
wahrscheinlich mehr Steuern zahlen.	demie zu antizipieren und angemessen -
	d.h. sozial und generationengerecht - auf
These: In einigen Jahren wird es deshalb	sie zu reagieren, kristallisieren.
vermehrt zu Demonstrationen kommen	
und es wird eine neue Jugendbewegung	
(wie z. B. Fridays for Future) geben.	

Auch These 10, welche bei den Jugendlichen an zweiter Stelle der wahrscheinlichsten Thesen steht, weist eine starke Diskrepanz zu dem Antwortverhalten der Expertinnen und Experten auf. 73 % der Jugendlichen halten zukünftige Demonstrationen für eher oder sehr wahrscheinlich. 35 % halten dies sogar für sehr wahrscheinlich. Im Gegensatz dazu, bewerten dies nur 43 % der Expertinnen und Experten als eher wahrscheinlich und niemand als sehr wahrscheinlich. Lediglich bei der Einschätzung, dass die Entwicklung der These sehr unwahrscheinlich ist, sind sich die Vergleichsgruppen ähnlich.

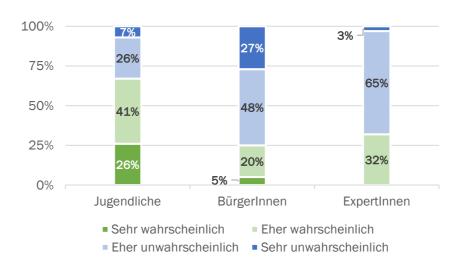






Angepasste These für die Jugendlichen	Originalthese der Expertinnen und Exper-
	ten
Kontext: Zu Beginn der Corona-Krise haben viele europäische Staaten allein versucht Lösungen zu finden. Aber je länger die Krise andauerte desto mehr haben sie sich gegenseitig unterstützt z. B. mit medizinischen Geräten.	Die Europäische Union wird aus der Krise gestärkt hervorgehen, da Corona das Möglichkeitsfenster einer umfassenden Reform öffnet.
These: Die Europäische Union kann durch Corona wieder stärker werden, weil den Mitgliedsstaaten wurde, dass eine solche Krise besser gelöst wird, wenn sie eng zu- sammenarbeiten.	

These 4 wurde zwar von mehr als zwei Dritteln der Jugendlichen als wahrscheinlich bewertet, weist aber gleichzeitig die größte Diskrepanz zu den Einschätzungen der Expertinnen und Experten und Bürgerinnen und Bürgern auf. 67 % der Jugendlichen halten es für eher oder sehr wahrscheinlich, dass die Europäische Union durch die Corona-Krise gestärkt werden wird. 26 % von ihnen halten dies sogar für sehr wahrscheinlich. Von den Expertinnen und Experten bewerten dies hingegen nur 32 % als eher wahrscheinlich und niemand als sehr wahrscheinlich. Zwei Drittel von ihnen halten zukünftige Reformen für eher unwahrscheinlich. Als noch unwahrscheinlicher bewerten dies nur die Bürgerinnen und Bürgern und Bürger: 27 % halten Europäische Veränderungen für sehr unwahrscheinlich.



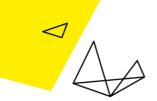




Übergeordnete Erkenntnisse zu den Thesen

Anders als bei der Delphi-Befragung der Expertinnen und Experten sowie der Befragung der Bürgerinnen und Bürgern wurde bei der Befragung der Jugendlichen auf die Frage nach der Relevanz verzichtet. Entsprechend kann für die Befragung der Jugendlichen kein Relevanzranking erstellt werden. Nichtsdestotrotz lassen sich aus den ermittelten Wahrscheinlichkeiten und den schriftlichen Kommentaren übergeordnete Erkenntnisse zu den Zukunftserwartungen der Jugendlichen erkennen. Für politisch Handelnde lassen sich daher folgende langfristige Herausforderungen und Chancen ableiten:

- Öffentliche Debatten- und Beteiligungskultur zur Gestaltung einer gerechteren Arbeitsmarkt- und Umweltpolitik; auch auf internationaler Ebene. Eine Rolle wird dabei auch, das Bedürfnis spielen, das Leben nach überstandener Krise wieder in vollen Zügen zu genießen, auch wenn dies z. B. Auswirkungen auf die Natur hat. Wichtig für zukünftige Debatten ist dabei, das stärkere Bewusstsein der Menschen über die Folgen ihres Handelns. Wissenschaftliche Erkenntnisse werden dabei relevanter.
- Überlegungen zur Vermeidung einer Vertiefung der Kluft zwischen benachteiligten und bessergestellten Gruppen bzw. Generationen und einer Polarisierung.
- Konzepte für einen zielgerichteten Umgang mit einer zunehmend digitalen Gesellschaft, in welcher analoge Begegnungen im öffentlichen Raum weniger wichtig werden. Ebenso Überlegungen zur Ausschöpfung der Potenziale, die eine gute Umsetzung, digitaler Technologien in Bildungseinrichtungen mit sich bringen.





7. Anhang

Literaturverzeichnis

Beckert, Jens (2018). Imaginierte Zukunft - Fiktionale Erwartungen und die Dynamik des Kapitalismus, Berlin.

Gordon, Theodore J. (o. D.). The Real-time Delphi Method, doi: http://107.22.164.43/RTD-method.pdf.

Hölscher, Lucian (2016). Die Entdeckung der Zukunft, Göttingen.

Hüttner, Manfred (1982). Markt- und Absatzprognosen. Stuttgart.

Linstone, Harold/Turoff, Murray (1975). The Delphi Method: Techniques and applications, Reading.

Lotter, Wolf (2017). Störzonen, online abrufbar unter: https://www.brandeins.de/magazine/brand-eins-wirtschaftsmagazin/2017/ueberraschung/stoerzonen (zuletzt abgerufen am 18. Mai 2020).

Luhmann, Niklas (1976). The future cannot begin. Temporal structures in modern society. Social Research 43.

Steinmüller, Angela/Steinmüller, Karlheinz (2004). Wild Cards. Wenn das Unwahrscheinliche eintritt, Hamburg.

Süddeutsche Zeitung (12. Mai 2020). Europas Wirtschaftsverbände rufen nach Hilfe, online abrufbar unter: https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/coronavirus-hilfe-1.4903941 (zuletzt abgerufen am 12. Mai 2020).

Von der Gracht, Heiko (2008). The Delphi Technique for Futures Research. In: The Future of Logistics, Wiesbaden, S. 21-68.



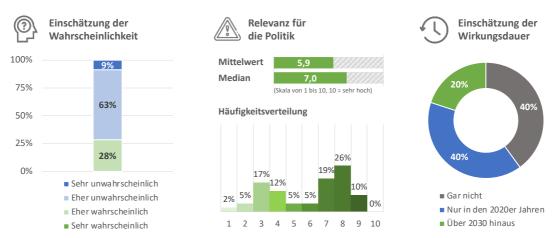


Thesenübersicht Expertinnen und Experten

Übersicht über die Bewertungen aller 35 zur Abstimmung gestellten Thesen durch die Expertinnen und Experten

THESE 1:

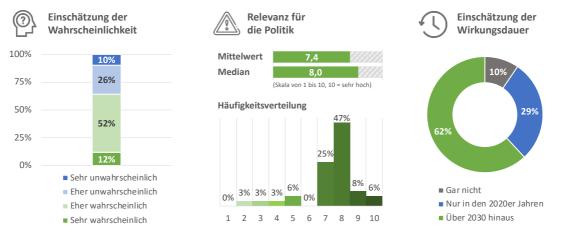
Wir werden infolge der Corona-Krise eine Abkehr vom Individualismus und eine nachhaltige Hinwendung zu mehr Solidarität und Altruismus erleben.



In den Darstellungen können sich durch Rundungen Abweichungen von 100% ergeben

THESE 2:

Die Akzeptanz von regulierenden Maßnahmen, welche in den Lebensalltag der Menschen eingreifen (z.B. Maskenpflicht), wird langfristig steigen. Der Einsatz von Überwachungstechnologien und Bewegungsprofilen wird stark ausgebaut.

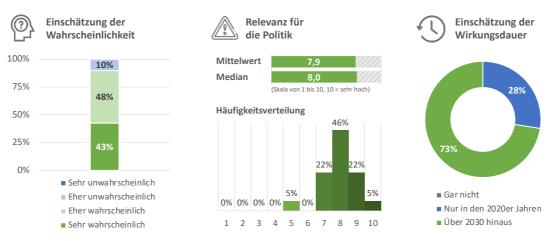






THESE 3:

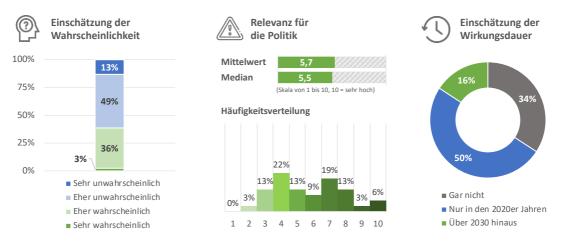
Die kollektive Erfahrung der Vulnerabilität unseres wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Systems wird nach anfänglicher Krise (digitale) Innovationen beschleunigen.



In den Darstellungen können sich durch Rundungen Abweichungen von 100% ergeben

THESE 4:

Eine größere Welle von Insolvenzen in der Start-up-Szene wird den Gründergeist und damit auch die Wettbewerbsfähigkeit in ganz Europa schwächen.

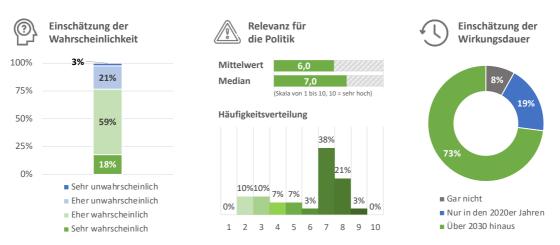






THESE 5:

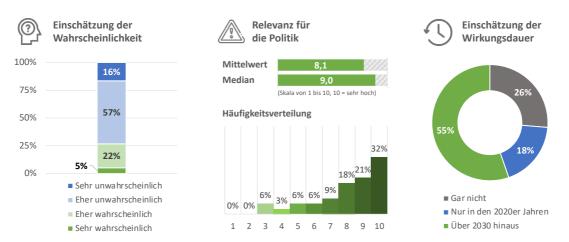
Die unregulierte, digital gestützte Online-Arbeit wird zunehmen. Das Homeoffice wird als kostengünstiges Büro für viele Unternehmen zur Dauerlösung.



In den Darstellungen können sich durch Rundungen Abweichungen von 100% ergeben

THESE 6:

Infolge von Corona wird es gelingen, die Gesundheits-, Wirtschafts- und Klimakrise zusammenzudenken und einen übergreifenden Handlungsansatz zu finden.

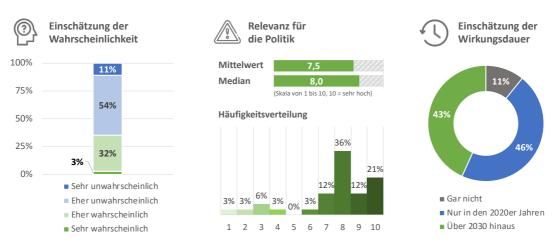






THESE 7:

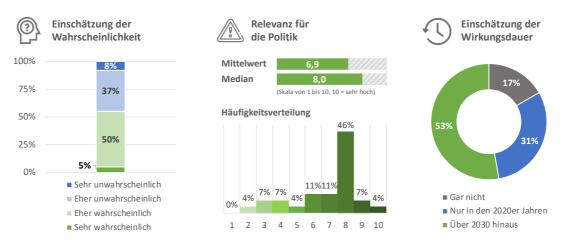
Die Corona-bedingte Rezession wird zu einer Rücknahme ökologischer und klimaschützender Maßnahmen führen, um die Wirtschaft zu fördern. Klimaziele werden nach 2020 weit verfehlt werden. Die Autoindustrie und der Individualverkehr werden starken Auftrieb erhalten, da der ÖPNV als Infektionsherd betrachtet wird.



In den Darstellungen können sich durch Rundungen Abweichungen von 100% ergeben

THESE 8:

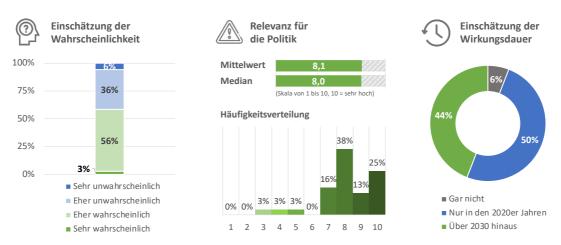
Wissenschaftliche Erkenntnisse und Forschende erfahren eine gesellschaftliche Aufwertung, die auch der Klimaforschung zugutekommt – und in der Folge eine höhere Akzeptanz von strikten Klimaschutzmaßnahmen bewirkt.







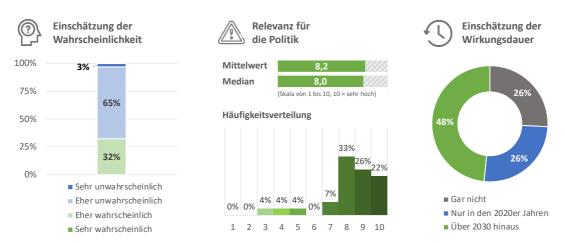
THESE 9: Nationalstaaten werden zulasten supranationaler und internationaler Institutionen an Bedeutung gewinnen.



In den Darstellungen können sich durch Rundungen Abweichungen von 100% ergeben

THESE 10:

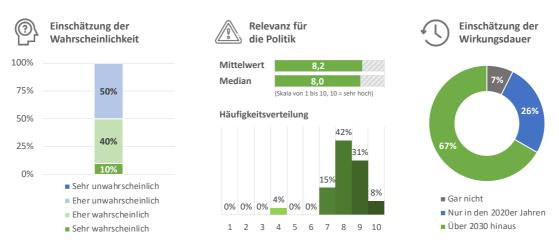
Die Europäische Union wird aus der Krise gestärkt hervorgehen, da Corona das Möglichkeitsfenster einer umfassenden Reform öffnet.







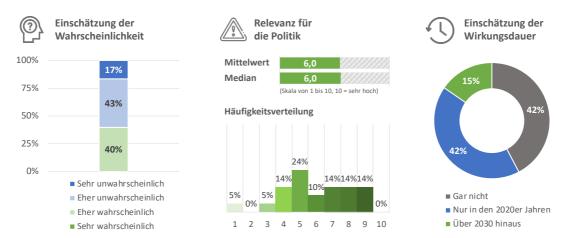
THESE 11: Infolge der Krise wird internationale Kooperation schwieriger, supranationale Organisationen geraten weiter unter Druck.



In den Darstellungen können sich durch Rundungen Abweichungen von 100% ergeben

THESE 12:

Die Pandemie wird das Verhältnis der Generationen zueinander positiv beeinflussen. Schon jetzt ist es beeindruckend, wie fraglos junge Menschen auf Party, Schule und Freunde verzichten, obwohl sie davon ausgehen dürfen, dass COVID-19 für sie selbst nicht wirklich gefährlich wäre. Sie bleiben für ihre Oma zuhause.

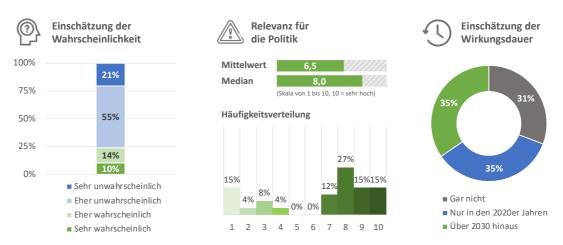






THESE 13:

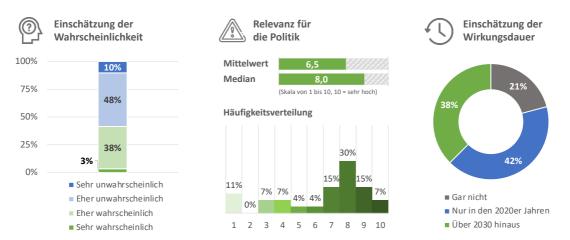
Im Nachgang der Krise wird es zeitweise (mindestens einige Jahre) eine abnehmende Bereitschaft der Bevölkerung geben, sich anderen Themen (etwa Klima oder Migration) zu widmen.



In den Darstellungen können sich durch Rundungen Abweichungen von 100% ergeben

THESE 14:

Wir werden uns einer verschärften Diskussion über "lebenswertes Leben", Rationierung von Gesundheitsleistungen für Ältere und Behinderte stellen müssen, wenn das Gesundheitssystem (wie in Italien und Spanien) erkennbar durch die Pandemie überfordert ist.

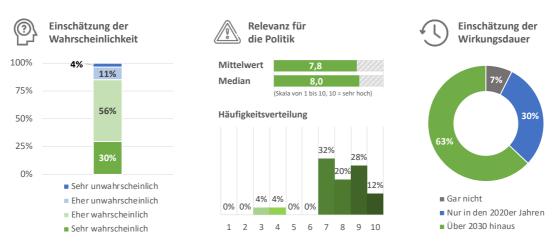






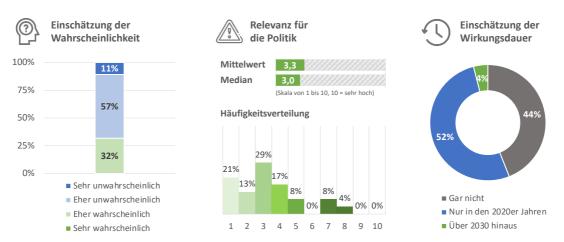
THESE 15:

Es braucht eine neue Verständigung über die soziale Infrastruktur, die im Sinne einer Daseinsvorsorge vorzuhalten ist - jenseits ökonomischer Logiken in Kategorien von Gewinn und Kurzfristeffizienz.



In den Darstellungen können sich durch Rundungen Abweichungen von 100% ergeben

THESE 16: Nach überstandener Krise wird sich ein neuer Hedonismus entwickeln.

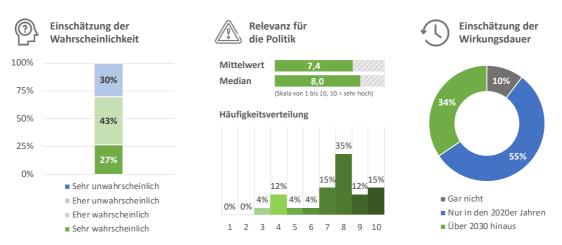






THESE 17:

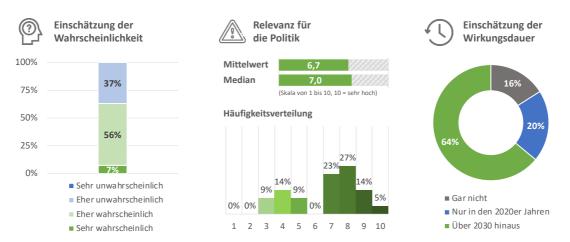
Es wird eine neue Debatte über "gerechten Lohn" und "Bewertung von Arbeit/Leistung" geben. Die Erkenntnis, dass Erntehelfer, LKW-Fahrer und Pflegekräfte "systemrelevant" sind, wird die Diskrepanz zwischen ihrer Bezahlung und ihrer Bedeutung zum Thema machen.



In den Darstellungen können sich durch Rundungen Abweichungen von 100% ergeben

THESE 18:

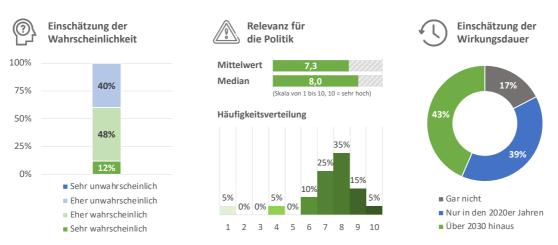
Vorbereitet zu sein auf eine unsichere Zukunft wird wichtig in Gesellschaft und Unternehmen. Vorausschau Prozesse/Foresight werden zum Mainstream in der Entscheidungsfindung.







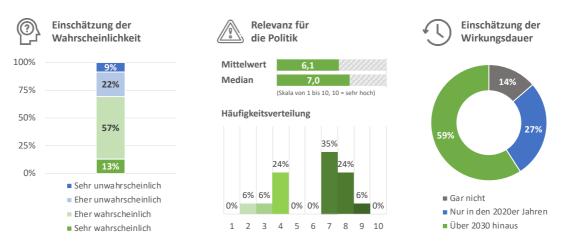
THESE 19:Resilienz wird an Bedeutung in "systemrelevanten" Bereichen zunehmen. Effizienz wird als zentrales Kriterium durch Widerstandfähigkeit abgelöst.



In den Darstellungen können sich durch Rundungen Abweichungen von 100% ergeben

THESE 20:

Die in Zeiten des Lockdown verstärkt praktizierte digitale Kommunikation und virtuelle Arbeitsweise (von Schule über Unternehmen bis ins öffentliche Leben) führt auch langfristig zu einer (graduell) vermehrt distanzierten, technisch vermittelten und 'körperlosen' Gesellschaft.

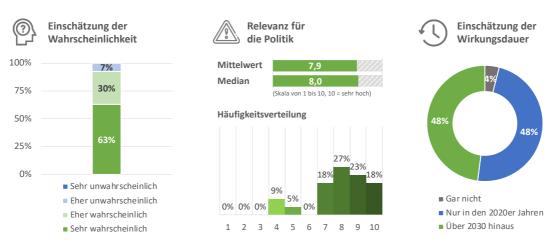






THESE 21:

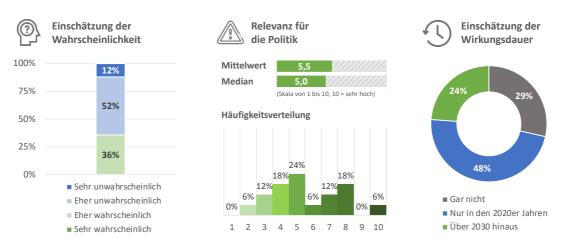
Die Corona-Krise vertieft die soziale Schere in der Gesellschaft noch einmal deutlich. Sie trifft geringer bezahlte, sozial schwächere Menschen stärker als alle die, die höher ausgebildet und mit besseren Rücklagen ausgestatten sind. Das wird sich auch mit den Hilfsfonds nicht völlig verhindern lassen.



In den Darstellungen können sich durch Rundungen Abweichungen von 100% ergeben

THESE 22:

Die persönlich während des Lockdowns erfahrene Zeit des Rückzugs, die Erfahrung, dass man weniger Dinge tun muss und auch mit weniger auskommt, stärkt langfristig gesellschaftliche Bestrebungen nach mehr Entschleunigung und Suffizienz.

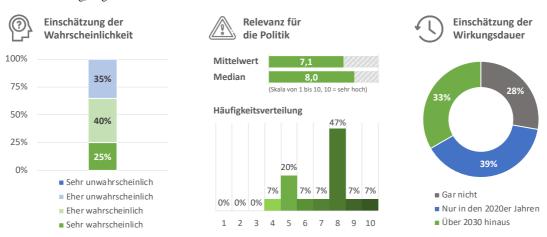






THESE 23:

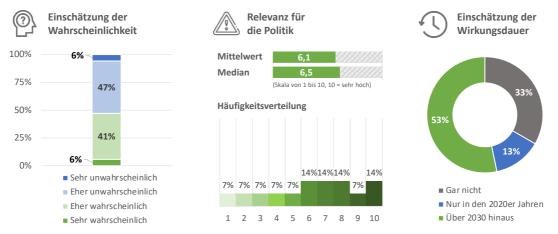
Es wird eine neue Debatte um die Gerechtigkeit der Geschlechter geben, da gerade in der Krise offenbar wird, dass Frauen viele der systemrelevanten Berufe ausüben, dafür schlecht bezahlt werden und einem höheren Infektionsrisiko ausgesetzt sind. Auch könnte der Dauerbrenner gerechte Verteilung der Familienarbeit (Haushalt, Kinderbetreuung) angeheizt werden.



In den Darstellungen können sich durch Rundungen Abweichungen von 100% ergeben

THESE 24:

Die ungleiche Betroffenheit durch die Pandemie-Effekte rückt innenpolitisch Verteilungsfragen ins Zentrum der Diskussion. Die Debatte über ein steuerfinanziertes bedingungsloses Grundeinkommen nimmt an Fahrt auf. Dabei stehen sich unterschiedliche Finanzierungskonzepte gegenüber: ein Lager will insbesondere größere Vermögen dafür heranziehen, das andere setzt auf eine allgemeine Umlagefinanzierung.

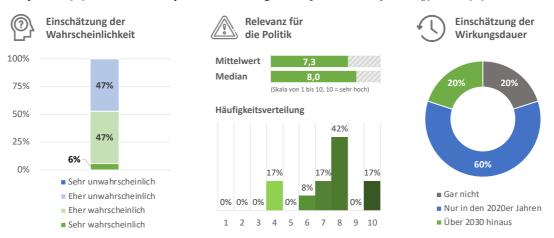






THESE 25:

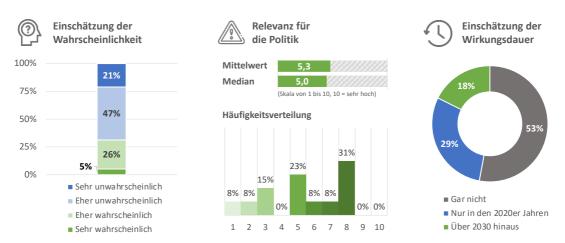
Deutschland dürfte im Unterschied zu vielen anderen Staaten die Krise relativ gut bewältigen. [...] Das spiegelt sich in einem vergleichsweise großen Vertrauen der Gesellschaft darin, dass die Politik angemessen handelt. [...] Damit steigen die Erwartungen an Berlin, aber auch die Möglichkeiten, Projekte zu verfolgen, die den eigenen Vorstellungen entsprechen. [...] Es könnte sich ein politisches Handlungsfenster [für Demokratieförderung] öffnen. [...]



In den Darstellungen können sich durch Rundungen Abweichungen von 100% ergeben

THESE 26:

Die Krise wird zeigen, dass das Gesundheitswesen gut daran tut, lange und ausführliche Entwicklungszeiten für Medikamente und Impfstoffe einzufordern. Die überhastete Zulassung und Nutzung von Tests und Medikamenten wird ein gesundheitliches Nachspiel haben.

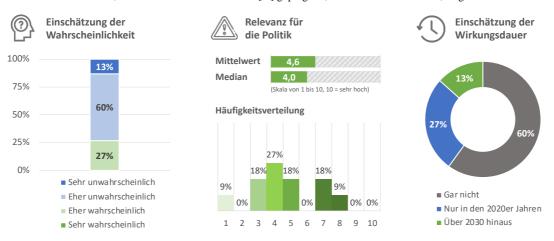






THESE 27:

Das Bewusstsein über die Fragilität und Limitation menschlicher Existenz wird während und nach Corona gesellschaftlich deutlich relevanter. Die [...] gesellschaftliche Marginalisierung und Tabuisierung von Schwäche, Leiden, Sterben und Tod nimmt dagegen ab. Positiv betrachtet könnte die Erfahrung dazu beitragen, ein Menschenbild wieder stärker ins kollektive Bewusstsein zu rücken, das nicht von einer Perfektion [...] geprägt ist, sondern vielmehr davon, fragil und fluide zu sein.



In den Darstellungen können sich durch Rundungen Abweichungen von 100% ergeben

THESE 28:
Adaptive Resilienz entsteht als neue Leitlinie / neues Paradigma des Systemdesigns und Re-Designs.

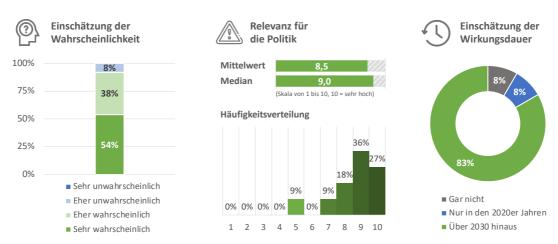






THESE 29:

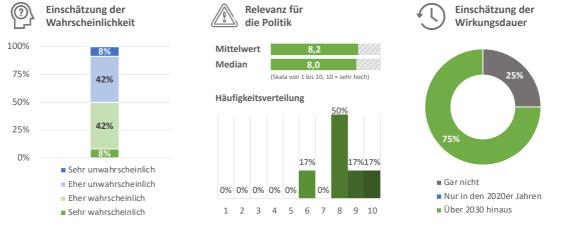
Das Zusammenwirken von Geld- und Fiskalpolitik hilft in Europa, den wirtschaftlichen Schaden zu begrenzen. Der Preis ist aber eine dauerhaft hohe staatliche Verschuldung, die insbesondere die junge Generation und unsere Kinder noch dauerhaft belasten wird.



In den Darstellungen können sich durch Rundungen Abweichungen von 100% ergeben

THESE 30:

Die enormen wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie könnten neuen Ansätzen der Wirtschaftstheorie (bspw. der Modern MonetaryTheory) Vorschub leisten und zu neuen Finanzinstrumenten führen. Es wird erstmals ein globaler Schuldenschnitt vorgenommen.

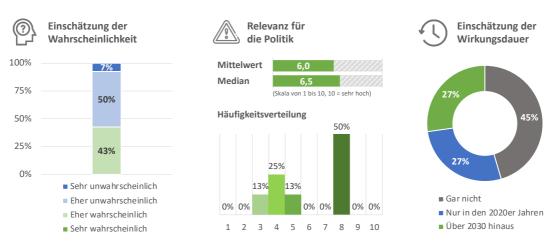






THESE 31:

Es könnten in einigen Jahren neue subversive (Jugend-)Bewegungen entstehen oder gestärkt werden, die sich an der Unfähigkeit der aktuellen Ordnung, die Pandemie zu antizipieren und angemessen - d.h. sozial und generationengerecht - auf sie zu reagieren, kristallisieren.



In den Darstellungen können sich durch Rundungen Abweichungen von 100% ergeben

THESE 32:

Um nach dem Corona-bedingten 'Lock-down' die Wirtschaft wiederzubeleben, wurden voluminöse Konjunkturprogramme aufgelegt, die vor allem den ohnehin starken […] Unternehmen zu Gute kommen. Ökologische und soziale Kriterien spielen […] keine Rolle. Die internationale Arbeitsteilung konnte noch ausgeweitet werden. Hierdurch wurde ein beachtlicher Wachstumsschub hervorgerufen. Ungleichheiten […] haben sich dabei verschärft. […]

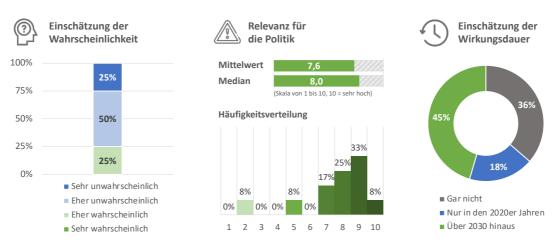






THESE 33:

Die Digitalisierung von Schule, Lehre und Arbeit führt zu einer Bildungsexplosion, mit der (bildungs-) strukturelle Defizite ebenso nachhaltig überwunden werden können wie die undurchlässigen sozialen Schranken der (deutschen) Bildungspolitik.



In den Darstellungen können sich durch Rundungen Abweichungen von 100% ergeben

THESE 34:

Die Corona-Krise erzeugt eine Labilität in den Systemen von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft oder Verkehr, Gesundheit sowie Bildung - global wie regional. Das wiederum erzeugt dynamische Unsicherheiten, die weitere Krisen bzw. Ereignisse auslösen können. [...] Vor diesem Hintergrund werden die kommenden Jahre von [...] tiefgreifenden sozialen, wirtschaftlichen, ökologischen und politischen Krisen [...] geprägt sein - auch in bisher stabilen Regionen [...].







THESE 35:

Die Pandemie hat die Familien wieder stärker in den Fokus gerückt. Hieran könnte sich wieder ein verstärktes Bedürfnis von Vereinbarkeit von Familie und Beruf anschließen. Auch das Thema Umgang mit der älteren Generation könnte eine neue Dynamik entfalten. Der Wunsch nach einer nachhaltigeren Verknüpfung von Familienleben und Alten- und Pflegeheime könnte stärker werden [...] .





verhältnissen ("Hegemonien") ab.



Weitere Ergebnisse: Kommentare zu den einzelnen Thesen von den Expertinnen und Experten

Hinweis: Die Kommentare der Expertinnen und Experten sind in unveränderter Form aufgeführt, für den Inhalt der Thesen sind ausschließlich die Teilnehmenden verantwortlich. Da einige Thesen länger zur Abstimmung standen bzw. mehr Reaktionen hervorriefen als andere, ist die "Diskussionstiefe" zu den einzelnen Thesen sehr unterschiedlich.

These 1: Wir werden infolge der Corona-Krise eine Abkehr vom Individualismus und eine nachhaltige Hinwendung zu mehr Solidarität und Altruismus erleben.

Wahrscheinlichkeit: Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass die in der These beschriebenen Entwicklungen eintreten? Bitte begründen Sie kurz, warum. (Antwortoptionen: Sehr wahrscheinlich; Eher wahrscheinlich; Eher unwahrscheinlich)

Sehr wahrscheinlich Eher wahrscheinlich Eher unwahrscheinlich Sehr unwahrscheinlich

Die Frage der Solidarität hat eine gewisse Zeitkomponente: der Zusammenhalt in der Krise wird wieder nach der Krise zurückpendeln; bestimmte Beziehungen und ein Verständnis für andere gesellschaftliche Gruppen bleiben.

Solidarität und Altruismus waren in Teilen der Gesellschaft auch vor der Corona-Krise schon stark. Sie sind jetzt verbreitert und aufgewertet worden. Wie sich das nach der Krise weiterentwickelt, hängt von den nun entstehenden Diskursen, den jetzt neu zu justierenden politischen Rahmenbedingungen und den gesellschaftlichen Kräfte-

Bei dieser Frage hätte ich gerne eine "Weiß nicht"-Option für die Antwort. Ich sehe definitiv gegenläufige Tendenzen. Mehr Solidarität und Hilfsbereitschaft im direkten Umfeld sind erkennbar. Einmal geknüpfte und vertiefte Beziehungen in der Nachbarschaft werden wahrscheinlich auch länger Bestand haben. Gleichzeitig sehe ich aber auch massive Herausforderungen für die Solidarität, wenn es um anstehende Verteilungskämpfe geht, sobald die für die Bewältigung der Krise aufgenommenen Schulden wieder bezahlt werden müssen. Zwischen Pandemie und Fälligkeit der Schulden wird jedoch ein zeitlicher Abstand liegen, sodass sich die mentale Verbindung zwischen beiden bei den meisten Menschen nicht mehr direkt herstellen wird. Dann kommt es zu sinkender Solidarität. Unterm Strich zeigt sich aber gerade unser solidarisch finanziertes Gesundheitssystem als eine gute Investition. Eventuell wird das auch politische Argumente für Solidarität in der Zukunft stärken.

Es zeigt sich gerade, wo mehr Solidarität bzw. Gemeinwohlorientierung auf individueller Ebene zu Vorteilen führt, z. B. eine Flächendeckende Verfügbarkeit von Gesundheitseinrichtungen mit entsprechender Versorgungskapazität oder flächendeckend unabhängige Labore. Insofern betrachte ich Individualität und Solidarität nicht als Poole auf einer Skala, sondern als zwei verschiedene Faktoren, die – kontextabhängig – jeweils mehr oder weniger ausgeprägt sein können.

Krisen wirken wie ein Brennglas auf bereits vorhandene individuelle Modi: Diejenigen, die eine eher solidarische Haltung und ggf. das Konzept einer "Mitmenschlichkeit" verinnerlicht haben, verstärken diese. Diejenigen, die eher einen Fokus auf das individuelle Wohlergehen haben, verstärken diesen ebenfalls. Wichtig ist allerdings zu bedenken, dass eins sich eine solidarische Haltung im Sinne der monetären Absicherung auch leisten können muss. D. h. wenn ich ein gesichertes Auskommen habe (i.d.R. meine monatlichen Kosten solide decken kann), habe ich die Freiheit, mich für solidarische Ideen einzusetzen. Daher muss es im demokratiepolitischen Interesse sein, wenn dieses zukunftsfähig sein soll, die existentiellen Notlagen abzumildern und ggf. das Konzept eines Sozialstaates innerhalb der EU neu zu denken.

Die Erfahrung der Angewiesenheit auf gesellschaftliche Systeme als Individuum wird so schnell nicht wieder weggehen. Es ist durchaus wahrscheinlich, dass sich dies in politischen Wünschen für ein besseres und gerechteres Funktionieren dieser Systeme (wie Gesundheits-, Bildungs- oder Lebensmittelsystem) niederschlägt.

Auf individueller Ebene sind wir zu krassen Änderungen gezwungen, wenn auch nur kurz werden diese unser Denken ändern. Die bis jetzt hohe Akzeptanz von Einschränkungen zeigt, dass Solidarität über individuellen Bedürfnissen stehen kann. Dies wird eine längerfristige Änderung in der Priorisierung herbeiführen.





Das Innehalten in Corona-Zeiten ist/war schon sehr breit und intensiv. Vieles, was vorher wichtig erschien, ist unwichtiger geworden und umgekehrt. Die vielen sozialen Innovationen, die entstanden sind und nachhaltig wirken werden, machen zuversichtlich.
Ich schließe mich auch der Meinung an, dass längerfristig die bestehenden Muster mit einem Fokus auf den Individualismus wieder stärker hervorkommen werden.
Aus meiner Sicht ist davon auszugehen, dass hier das längerfristig eingeprägte Verhalten wieder zum Vorschein kommt.
Ich schließe mich einem meiner Vorredner an: Aus meiner Sicht ist davon auszugehen, dass hier das längerfristig eingeprägte Verhalten wieder zum Vorschein kommt.
Solidarität und Altruismus sind Eigenschaften, deren öffentliche Wahrnehmung in der Krise an Bedeutung gewonnen hat. Aber auch in der Krise werden diese Eigenschaften häufig mit eher symbolischen Akten verbunden und für das eigentliche Ziel der Selbstdarstellung in sozialen Netzwerken genutzt. Gerade die Nutzung sozialer Medien zur Selbstdarstellung – auch in Zeiten der Krise – zeigt, dass es auch in der Krise nicht zu einer nachhaltigen Verschiebung von Werten hin zu mehr Solidarität und Altruismus gekommen ist.
Sicherlich bestehen beide Tendenzen weiterhin grundsätzlich parallel. Es ist nicht zu erwarten, dass die "Corona-Krise" daran etwas ändern wird. Besorgniserregend ist jedoch, dass das wahrgenommene "Mehr" an Solidarität alten nationalstaatlichen (oder gar rassistischen) Mustern zu folgen scheint: Mehr Hilfe für die, die zu uns gehören, der Rest soll bitte draußen bleiben und sich um sich selbst kümmern.
Es gab schon immer beide Eigenschaften bzw. Erscheinungsformen gleichermaßen. Unklar ist, warum sich die Balance zwischen beiden nach einer Rückkehr zur Normalität gravierend verschieben sollte. Es ist nicht wahrscheinlich, dass sich so grundlegende menschliche Verhaltensweisen innerhalb eines relativ kurzen Zeitraums so gravierend ändern.
Die Erwartungshaltung ist wohl im Normalfall die Rückkehr zur Situation vor der Pandemie und zum bisher gewohnten Verhaltensschema. Im Arbeitsumfeld und in der Nachbarschaft ist das schon oft Realität. Da, wo überwacht wird (Nahverkehr, Geschäfte), werden Maßnahmen eingehalten. Zu beobachten bei Schülerinnen und Schülern in und vor der Schule.
Solidarität und Konkurrenzverhalten existieren in Gesellschaften stets parallel. In Krisensituationen zeigen beide in der ersten emotionalen Hochphase des Schocks extreme Formen. Anschließend wird sich zeigen, wie existenziell die Krise sich ausprägt, dementsprechend werden die Menschen ihre existenziellen Bedürfnisse sichern, zunächst ihre eigenen und danach möglicherweise die der anderen. In Zeiten einer Rezession und einer möglichen Depression sieht es um Solidarität somit eher nicht so gut aus.
Der Wert von Subjektivität, von Intensität, von Narzissmus und Singularität ist derart zum Primat des (post-)modernen Menschen geworden, dass eine Abkehr davon schwer vorstellbar scheint. Nicht zuletzt haben sich alle gesellschaftlichen Teilbereiche – allen voran kapitalistische und (neo-)liberalen Marktlogiken – mit dieser Logik synchronisiert (wer auch immer da Henne oder Ei ist). Solidarität scheint mir zwar auch nicht als Opposition von Individualismus immer stimmig zu sein, aber eine nachhaltige Hinwendung zu Altruismus ist m. E. keine automatische Folge der Corona-Krise.
Die Krise ist temporär und gegenwärtig gut begrenzt. Die Solidarität ist nicht so ausgeprägt, wie dies zuweilen suggeriert wird. Angstgetriebene Phänomene, die mit der Krise zusammenhängen und Unsolidarität zeigen, sind Hamsterkäufe, Denunziation und Ausgrenzung.
Es wird beide Tendenzen innerhalb der Gesellschaft geben, nicht nur eine von beiden. Welche von beiden, also eher eine Entwicklung hin zu mehr Individualismus oder zu mehr solidarischen Einstellungen und Handlungen wird stark von den strukturellen Gegebenheiten abhängen. Solidarität z. B. wird sich stärker zur Ausprägung bringen, wenn sie ein nicht so hohes Maß an Selbstbeschränkung erfordert.
Individualismus und Solidarität sind nicht zwingend ein Gegensatz. Hingegen können auch kollektivistisch geprägte Werteordnungen dazu führen, dass mit bestimmten gesellschaftlichen Gruppen unsolidarisch umgegangen wird bzw. deren Interessen der Gemeinschaft untergeordnet werden. Was ich mir vorstellen kann, ist das der Auslebung von Individualismus zur Bewältigung der Pandemie und ihrer Folgen deutlich engere Grenzen gesetzt werden, die sich an dem Wohl der Gemeinschaft orientieren (was natürlich auszuhandeln ist). Im Grunde können wir des heute sehen beschechten

wir das heute schon beobachten.





	nem Strang verlust auc	Die Corona-Zeiten bringen einige solidarische Initiativen hervor sowie das Bewusstsein dafür, gemeinsam an einem Strang zu ziehen. Zugleich gehen mit der Krise einhergehende ökonomische Not und Ängste vor Kontrollverlust auch vielfältige Egoismen hervor. Letztere werden mit Dauer der Krise (und wenn nicht passende Antworten darauf gefunden werden können) zunehmen.								
	Nach überstandener 'Gesundheitskrise' werden die ökonomischen Folgen uns sehr viel länger beschäftigen									
		Der Mensch ist ein opportunistisches Wesen und unsere Gesellschaft hat den, der es nicht wäre, dazu erzogen. Ich denke, wir werden überwiegend zu den alten Verhaltensmustern zurückkehren.								
	Wunschde	nken! Die	Zunahme vo	n Verteilung	gskonflikter	n in Zeit der	Rezession	ist wahrsche	einlicher.	
	dann bleib soziale Ber	en drastisci rufe, nachb	für diese Fra he wirtschaf varschaftliche tschaftlichen	tliche Folge e Solidarität	n im Rahme etc. könner	en und die p n als positiv	ositiven As e Effekte m	pekte: Mehi itgenommei	r Wertschätz	zung für
			ellt ist, denk Wortwahl: S							em bin ich
	individuell	en Gesund	lividualismu heitsrisiken nus geprägt	gegen gesel	lschaftliche	-ökonomisc	he Schäden	Ausdruck e	einer Werted	
			Zeit, wann n nen Implikat						k mit allen	(auch posi-
			en, erklärbar hen Mechani							er normal
			n Sie die The begründen Si			vanz für die	Politik auf	einer Skala	von 1 bis 1	0 (10 =
9	sehr releva 10 Im Sinne e	nt). Bitte b	egründen Si	e kurz, waru 7 chen Stärkur	om. 6 ng muss die	5 Politik eine	4	3	2	1
9	10 Im Sinne e "Solidaritä Der gesells	9 iner demol t" finden u schaftliche	egründen Si 8 kratiepolitisc	7 Chen Stärkur eignete Maß nalt ist auch	am. 6 ng muss die Bnahmen ste	5 Politik eine euern. na-Krise (ak	4 gute Balan tuell) prekä	3 ce zwischer r. Dies wird	2 1 "Individua	1 lität" und
	10 Im Sinne e "Solidaritä Der gesells schaftliche Eine Hinw sollte der S	iner demol t" finden u schaftliche n Folgen (endung zu Staat hier re	8 kratiepolitisc and durch ge Zusammenh	the kurz, waru 7 Then Stärkur eignete Maß nalt ist auch ste, -not, ges arität wird m ingreifen, ur	ng muss die Bnahmen ste ohne Coron steigerte Kour über Anren ein weiter	Politik eine euern. na-Krise (ak onkurrenz) n eize und überes Auseinan	4 gute Balan tuell) prekär och verstärl er den Staat nderklaffen	ce zwischer r. Dies wird ken. gesteuert fu der Gesellse	2 n "Individua sich durch unktionieren chaft zu ver	1 lität" und die wirt-
9	Im Sinne e "Solidaritä Der gesells schaftliche Eine Hinw sollte der S Den Extrer	iner demol t" finden u schaftliche n Folgen (endung zu Staat hier re mfall seher	8 kratiepolitisc and durch ger Zusamment Existenzäng mehr Solida egulierend ei	chen Stärkur eignete Maß nalt ist auch ste, -not, ges arität wird m ingreifen, ur USA, wo wi	ng muss die Bnahmen ste ohne Coron steigerte Kour über Anran ein weiter ir eine ausgennerhalb der	Politik eine euern. na-Krise (ak onkurrenz) n eize und überes Auseinan eprägte Spal r Gesellscha	4 gute Balan tuell) prekä toch verstärl er den Staat nderklaffen ltung der Ge	z. Dies wird ken. gesteuert fu der Gesellschaft ser Beziehung	2 n "Individua sich durch unktionieren chaft zu ver ehen g zwischen	lität" und die wirt- Daher meiden.
9	Im Sinne e "Solidaritä Der gesells schaftliche Eine Hinw sollte der S Den Extrei Die Frage und Politik Anstehend	iner demol t" finden u schaftliche n Folgen (endung zu staat hier re nfall seher ist essenzie c, Verwaltu	kratiepolitisc and durch ge Zusamment Existenzäng mehr Solida egulierend ei a wir in den ell für das M	chen Stärkur eignete Maß nalt ist auch ste, -not, ges arität wird m ingreifen, ur USA, wo wi liteinander in ng und Parte	ng muss die ohne Coron steigerte Korur über Anram ein weiter ir eine ausgemerhalb der eien sowie ar Zeche", w	Politik eine euern. na-Krise (ak onkurrenz) n eize und überes Auseinar eprägte Spal r Gesellschanderen Repie es jetzt in	gute Balan tuell) prekär toch verstärl er den Staat nderklaffen ltung der Ge aft und in de räsentanten	ze zwischer r. Dies wird ken. gesteuert ft der Gesellse esellschaft s er Beziehung des Staates n gerne gen	2 n "Individua sich durch unktionieren chaft zu ver ehen g zwischen	lität" und die wirt- Daher meiden.
9 8	Im Sinne e "Solidaritä Der gesells schaftliche Eine Hinw sollte der S Den Extrei Die Frage und Politik Anstehend gesellschaft	iner demol t" finden u schaftliche n Folgen (endung zu Staat hier re nfall seher ist essenzie t, Verwaltu e Konflikte ftliche Soli ss auf Wer as Fundam	kratiepolitisc and durch ger Zusammenh Existenzäng mehr Solida egulierend ei n wir in den bell für das M ang, Regierun e über das "I	chen Stärkur eignete Maß nalt ist auch ste, -not, ges arität wird m ingreifen, ur USA, wo wi Giteinander in ng und Parte Bezahlen der damit die Po rativen aufba ik. Welcher	ng muss die Bnahmen ste ohne Coron steigerte Kour über Anran ein weiter ir eine ausgennerhalb der zeche", weltik vor Heauen – wenn Politiker kö	Politik eine duern. aa-Krise (ak onkurrenz) n eize und überes Auseinan eprägte Spalar Gesellschanderen Repie es jetzt in rausforderund diese sich onnte derzeit	tuell) prekär och verstärler den Staat nderklaffen Itung der Geräsentanten den Mediengen stellen wandeln odt etwa Wahl	ce zwischer r. Dies wird ken. gesteuert ft der Gesellse esellschaft s er Beziehung des Staates n gerne gen t. ler anders de len gewinne	annt wird, vertelich werd	lität" und die wirt- Daher meiden. Bürgern verden die
9 8 8	Im Sinne e "Solidaritä Der gesells schaftliche Eine Hinw sollte der S Den Extrer Die Frage und Politik Anstehend gesellschaf Politik mu dert sich d "Lassen w	iner demolating finden un schaftliche in Folgen (endung zu Staat hier remfall seher ist essenziet, Verwalture Konflikteftliche Solitas auf Wertas Fundam ir den glob	kratiepolitisc and durch ged Zusammenh Existenzäng mehr Solida egulierend ei n wir in den bell für das M ang, Regierun e über das "I darität und d ten und Narr ent für Politi	chen Stärkur eignete Maß nalt ist auch ste, -not, ges nrität wird ne ingreifen, ur USA, wo wi Giteinander in ng und Parte Bezahlen der damit die Po rativen aufba ik. Welcher arkt alles reg	am. 6 ng muss die Bnahmen ste Ohne Coron steigerte Koron ein weiter in eine ausgennerhalb der Zeche", wellitik vor Heauen – went Politiker kögeln und hat	Politik eine euern. aa-Krise (ak onkurrenz) n eize und überes Auseinar eprägte Spalar Gesellschaunderen Repie es jetzt in rausforderundiese sich onnte derzeitten uns als	tuell) prekär och verstärler den Staat nderklaffen Itung der Gentt und in deräsentanten in den Medie ngen stellen wandeln och tetwa Wahl Politik da ra	r. Dies wird ken. gesteuert für Gesellschaft ser Beziehung des Staates in gerne gen i. ler anders de len gewinne aus"?	annt wird, vertelich werd	lität" und die wirt- Daher meiden. Bürgern verden die
9 8 8 8	Im Sinne e "Solidaritä Der gesells schaftliche Eine Hinw sollte der S Den Extrer Die Frage und Politik Anstehend gesellschaf Politik mu dert sich d "Lassen w Neue Form	iner demol t" finden u schaftliche en Folgen (endung zu staat hier re mfall seher ist essenzie t, Verwaltu e Konflikte ftliche Soli ss auf Wer as Fundam ir den glob	kratiepolitisc and durch ged Zusammenh Existenzäng mehr Solida egulierend ei a wir in den bell für das M ang, Regierun e über das "F darität und d ten und Narr ent für Politi alisierten Ma	chen Stärkur eignete Maß nalt ist auch ste, -not, ges nrität wird nu ingreifen, ur USA, wo wi liteinander in ng und Parte Bezahlen der lamit die Po rativen aufba ik. Welcher arkt alles reg alen Interakt	am. 6 ng muss die Bnahmen ste Ohne Coron steigerte Koron ein weiter ir eine ausgennerhalb der eien sowie ar Zeche", welltik vor Heauen – went Politiker kögeln und haltion und Go	Politik eine euern. na-Krise (ak onkurrenz) n eize und überes Auseinar eprägte Spal r Gesellschanderen Repie es jetzt in rausforderun diese sich onnte derzeitlten uns als vernance weren werden eine en diese sich onnte derzeitlten uns als	a gute Balan tuell) prekä toch verstärl er den Staat nderklaffen ltung der Ge aft und in de räsentanten a den Medie ngen stellen wandeln od t etwa Wahl Politik da ra	r. Dies wird ken. gesteuert fu der Gesellschaft ser Beziehung des Staates n gerne gen h. ler anders de len gewinne aus"?	annt wird, veutlich werden mit Aussa	lität" und die wirt- Daher meiden. Bürgern verden die





7	Der Politik kommt eine entscheidend zu gestalten. Daher tendenziell imme		Grundlagen für de	en gesellschaftlichen Zusammenhalt			
7	Ob der soziale Kitt stärker wird oder bröckelt, beides hat große Bedeutung für die Politik, da es das politische Klima und die Wahlen prägt (bspw. in Bezug auf die Zustimmung zur Grundrente oder zum Grundeinkommen).						
6	Ich schließe mich an, dass es von politischen Faktoren abhängt, welche Tendenz verstärkt wird.						
6	Nachhaltige Hinwendung zu mehr Solidarität halte ich für tendenziell weniger wahrscheinlich. Die Politik muss gegensteuern.						
5	Die These ist zu wertend. Warum sol zieren) "nachhaltig" überwunden wer			nau damit gemeint ist, wäre zu expli-			
5	Das Thema ist nicht unwichtig, weil	wir in einem Solidar	system leben.				
4	Die These ist wenig relevant, da die p gentendenzen gibt. Es wäre auch die als Exkulaption für Rückzug oder mit	Frage zu stellen, wie	Solidarität sich au	vorhanden ist und es gleichzeitig Ge- if die Politik auswirken sollte, bspw.			
3	Der Staat sollte sich nicht darauf verl Akteur*innen (insbesondere Müttern)						
3	Angesichts des Wunsches nach Ende lungsfeld. Konsequenz: sehr vorsicht		r im Auge zu beha	Itende Begleiterscheinung als Hand-			
3	Da sich das Verhalten nicht grundsätz	zlich ändern wird, is	t auch die Relevan:	z nicht sehr hoch.			
3	Solidarität wird vom Staat (in falsche echte Solidarität von unten her. Enttä						
2	Da ich die vermutete Abkehr vom Ind dere Relevanz der vermuteten Entwic			n ansehe, sehe ich auch keine beson-			
1	Solidarität und Altruismus sind für di leichter beherrschbar, wettbewerbsor herrschenden Politik hat (und hatte) S	ientierte Egoisten sir	nd für die Wirtscha	ft vorteilhafter. Als Gegenmacht zur			
	Wirkungsdauer: Bewerten Sie die T beschriebenen Entwicklungen Ihrer E falls die These als unwahrscheinlich l	Einschätzung nach vi	rulent bleiben werd				
	Gar nicht	Nur in den 2020er	Jahren	Über das Jahr 2030 hinaus			
	Keine Kommentare						
	These 2: Die Akzeptanz von regulie fen (z. B. Maskenpflicht), wird lang gungsprofilen wird stark ausgebau Wahrscheinlichkeit: Für wie wahrsc	gfristig steigen. Der t.	Einsatz von Über				
	eintreten? Bitte begründen Sie kurz, v unwahrscheinlich; Sehr unwahrschein	warum. (Antwortopt		•			
	Sehr wahrscheinlich Eher	wahrscheinlich	Eher unwahrscl	neinlich Sehr unwahrscheinlich			
	Die Akzeptanz ist bereits gestiegen.						
	Der Einsatz von Technologien wird s Vertrauen in diese Technologien herr			rirklich möglich und akzeptiert, wenn i Tracking-Apps.			





	Aufgrund des starken Eingriffs des Menschen in die Natur werden Katastrophen jeglicher Art zunehmen. Um damit umzugehen, wird es weitere Eingriffe in den Alltag geben, um z. B. Personen zu warnen, Ansteckungen zu verhindern etc. Wichtig wird es sein, hier Lösungen zu entwickeln, die die Persönlichkeitsrechte wahren und dennoch den gewünschten Schutzcharakter zeigen.
	Die Erfahrung einer vorher so nicht bekannten Gefahr wird m. E. viele Menschen dazu bringen, solcherlei Einschränkungen zu akzeptieren und sich daran zu gewöhnen, sofern diese in den bekannten Alltag zu integrieren sind (siehe Gurtpflicht im Auto und Rauchverbot in Kneipen). Das gilt auch für digitale Tracking-Technologien.
	Der Bedarf an Sicherheit angesichts der Pandemie ist zurzeit sehr groß und damit die Akzeptanz der Maßnahmen. Zwischen den zeitweilig gut begründeten Maßnahmen zur Regulierung in der Krise und dem Einsatz von Überwachungstechnologien besteht natürlich ein qualitativ großer Unterschied, aber die Akzeptanz auch zu diesem Schritt wächst. Die Balance zwischen Freiheit und Sicherheit ist zurzeit deutlich in Richtung Sicherheit verschoben. Das heißt, die Ängste sind größer geworden. Freiheit braucht Mut, und ob dieser Mut zur Eigenverantwortung nach der Krise wieder zurückkommt, bleibt abzuwarten.
	Die verstärkte Nutzung elektronischer Medien führt dazu, dass eine allmähliche Gewöhnung eintritt.
	Entscheidend für die Akzeptanz solcher Maßnahmen ist deren Erfolg. Die Politik bleibt daher gefordert, getroffene Entscheidungen auch immer wieder und regelmäßig neu zu bewerten. Das hat insbesondere für neue Überwachungstechnologien besondere Bedeutung.
	In demokratischen Gesellschaften dürfte die dauerhafte Akzeptanz allerdings daran gekoppelt sein, dass das Ziel der Maßnahmen (wie in der aktuellen Situation) ebenfalls breit akzeptiert ist, die demokratische Kontrolle gewahrt bleibt und die gewählten Sicherheitsmaßnahmen (bei Technologien) der breiten Öffentlichkeit plausibel erscheinen.
	Wenn Medien und Politik eine sorgenvolle Atmosphäre aufrechterhalten können, lässt sich die Akzeptanz sicher für einige Maßnahmen ebenso aufrechterhalten. Man muss aber zwischen den Maßnahmen differenzieren. Das Tracken von Handydaten und das Tragen von Mundschutz sind in ihren gesellschaftlichen Bedeutungen nicht miteinander zu vergleichen, zumal der Umgang mit sensiblen und privaten Daten sehr diffus erscheint, auch unabhängig von der Corona-Krise.
	Zwar werden diese Maßnahmen nach Abflauen der These zurückgefahren werden, nach den gemachten Erfahrungen und erarbeiteten Technologien werden sie jedoch zukünftig als probates Mittel angesehen werden.
	Die Akzeptanz von niedrigschwelligen Maßnahmen wird in jedem Fall steigen, auch in Abhängigkeit der materiellen Verfügbarkeit und staatlichen Unterstützung bei der Durchsetzung, also z. B. bei der Maskenpflicht. Durchaus heterogener sehe ich die Reaktionen auf die überwachungstechnologischen Maßnahmen. Hier wird auch der Widerstand gegen sie wachsen.
	Trotz zunehmenden Widerstands wird die Akzeptanz im Vergleich zu Vor-Corona-Zeit zunehmen.
	Es wird hier ein differenziertes Bild geben, wo manche Maßnahmen – wie das Maskentragen – akzeptiert werden. Auf Dauer werden aber mit Distanz einhergehende Maßnahmen und Besuchsverbote in Altenheimen nicht aufrechterhalten werden können. Denn hier werden Menschenrechte zu sehr eingeschränkt. Und außerdem würden Menschen sich immer mehr weigern in Heime zuziehen, da es Isolation von der Familie bedeutet.
	Man wird zukünftig Parallelen ziehen zur derzeitigen Situation und hat erlebt, dass man sich damit arrangieren kann. Jedoch nur, wenn die Begründungen für Maßnahmen transparent und nachvollziehbar sind.
ĺ	In der Krise ist die Akzeptanz groß und Gewohnheitseffekte treten ein.
	Die aktuelle Entwicklung zeigt, dass in Deutschland ein vergleichsweise hohes Bewusstsein für die Gefahren von Überwachungstechnologien verbreitet ist. Dennoch könnte es nach anfänglichem Zögern zu einem Gewöhnungseffekt kommen.
	Eine Mehrheit von (zum Glück) inzwischen weitgehend antiautoritär und hedonistisch sozialisierten Menschen dürfte sich dem verweigern und dagegen ggf. Widerstand leisten.
	Die Akzeptanz der Maßnahmen scheint mir stark mit dem Modus der Ausnahme zusammenzuhängen. Ob das eine generelle Tendenz wird, halte ich für fragwürdig.
	Die These vermischt unterschiedliche Kategorien regulierender Maßnahmen. Eine Maskenpflicht ist nicht in der gleichen Kategorie wie der Einsatz von Überwachungstechnologie. Während ich bei Maßnahmen wie z. B. der





	Maskenpflicht definitiv eine steigende Akzeptanz erwarte, möglicherweise sogar einen sich entwickelnden modischen Trend mit der Maske als neuem Accessoire, sehe ich bei Überwachungstechnologie für Deutschland weiterhin eine starke Ablehnung in der Mehrheit der Bevölkerung. Je tiefer der Eingriff und je länger die Eingriffsdauer, desto stärker wird auch die Ablehnung in einer freiheitlichen Gesellschaft wachsen.				
	Die Akzeptanz wird bei Abflachen der Krisensituation sinken, da die Verhältnismäßigkeit zur "Freiheit" infrage gestellt wird. Widerstand im Sinne eines aufrichtigen und kritischen Befragens, einer Transparenz der Entscheidungsgrundlagen, einer Nachvollziehbarkeit und einer Rechenschaftspflicht solcher Maßnahmen ist innerhalb demokratischer Strukturen absolut unabdingbar.				
	Obwohl ein gewisser Gewöhnungseffekt eintreten mag (v. a. bei Masken), erscheint es mir eher wahrscheinlich, dass die Akzeptanz mit Verlauf der Krise abnehmen wird – zumal, wenn weitere Einschränkungen hinzukommen. Wenn der Einsatz von Überwachungstechnologien als Lösung zur Vermeidung weiterer Einschränkungen verstanden wird, wird deren Akzeptanz hoch sein. Da Datenschutz anders als das Tragen einer Maske nicht "direkt erlebbar" ist (bzw. zumindest nicht bis es zu spät ist), kann ich mir vorstellen, dass eine Durchsetzung des Datenschutzes im Nachgang der Krise schwieriger wird.				
	Widerstand wird sich aufbauen, wenn er nicht durch noch repressivere Maßnahmen gebrochen wird. Letzteres ist nicht unwahrscheinlich.				
	In Rezessionszeiten ist die Zunahme von Verteilungskonflikten deutlich wahrscheinlicher.				
	In der Krise ist die Akzeptanz groß; nach der Krise wird dafür keine Berechtigung mehr gesehen.				
	Die regulierenden Maßnahmen werden nur im Kontext der als absolute Ausnahmegefahr erlebten Pandemie akzeptiert. Jenseits der Pandemie werden die Erwartungen an Verhältnismäßigkeit, Freiheit und Datenschutz eher größer als kleiner.				
	Die These ist von einem schwer nachvollziehbarem Misstrauen gegenüber dem Staat geprägt. Dieses Misstrauen ist nicht berechtigt. Die "Überwachung" erfolgt stärker durch Internetunternehmen, gefördert durch unseren unsensiblen Umgang von persönlichen Daten in sozialen Netzen.				
	In der Krise ist die Akzeptanz vorhanden (um im Gegensatz mehr Freiheitsgrade zu erhalten), danach wird das wieder zurückgehen – außer es besteht eine latente Drohung von anderen Pandemien (Schweine-/Vogelgrippe etc.)				
	Derzeit ist eher eine "Überdrüssigkeit" erkennbar. Der Diskurs um Überwachungstechnologien zeigt m. E. eher, dass ein unhinterfragtes Annehmen nicht passiert.				
	Schon jetzt sind die Maßnahmen recht umstritten. Aber es braucht nach der aktuellen Erfahrung wahrscheinlich starke Regulierungen. Wenn alle verstünden, wie sinnvoll solche Maßnahmen sind und sie freiwillig befolgen würden, bräuchte es auch keine 'Pflichten'.				
	Relevanz : Gewichten Sie die These bitte nach ihrer Relevanz für die Politik auf einer Skala von 1 bis 10 (10 = sehr relevant). Bitte begründen Sie kurz, warum.				
	10 9 8 7 6 5 4 3 2 1				
10	Hier werden essenzielle Fragen der Verfassung und Bürgerrechte berührt. Es gibt kein grundlegenderes Thema.				
9	Der Staat braucht andere Wege, um relevante Daten und Informationen von Bürgern zu erhalten. Da Digitalunternehmen über derartige Daten verfügen, braucht es ein Governance-System für (aggregiertes und anonymisiertes) Data Re-Use von Telekommunikations- und Digitalunternehmen und entsprechende Business-Government-Partnerschaften, gerade zur Pandemiebekämpfung.				
9	Staatliche Akteure, insbesondere in der Innen- und Sicherheitspolitik, dürfte an Überwachungs- und Kontrollmaßnahmen gelegen sein. Große IT-Unternehmen sind ebenfalls daran interessiert, weil sich mit den Daten viel Geld verdienen lässt.				
8	Wichtig ist, dass die Politik sich mit dem Thema proaktiv auseinandersetzt und Lösungen findet, wie digitale Lösungen und ein starkes Demokratieverständnis verbunden mit den entsprechenden Freiheitsrechten Hand in Hand gehen können.				





8	Die These trifft zu im Sinne eines Notfallplans für die nächste Pandemie. Ein genereller "starker" Ausbau von "Überwachungstechnologien" (Benchmark China) wird in westlichen Demokratien so nicht möglich sein. Ein (auch gesetzeswidriger) Datenzugriff seitens quasi-staatlicher Institutionen (z. B. Geheimdienste) wird aber zunehmen, Pandemie-Prophylaxe könnte dabei ein neuer Grund werden.
8	Der Staat wird hier auf längere Sicht herausgefordert sein, das Bewusstsein für die freiheitlichen Grundlagen unseres Gemeinwesens und unserer rechtsstaatlichen Demokratie zu stärken. Das bedeutet auch, sich gerade nicht für alles zuständig zu erklären – so verlockend und scheinbar effektiv auch die zentrale Steuerung sein mag. Der Staat sollte sich vielmehr klug auf eine klare Rahmensetzung innerhalb unserer freiheitlichen Grundordnung besinnen und zugleich vielfältige Diskussionsplattformen stärken und Freiheitsräume schaffen.
8	In einer Welt, in der Daten als Ware, Güter und somit Grundlage für Produkte gelten, ist das Tracken menschlichen Verhaltens unabdingbar. Die Corona-Krise kann dabei als Maßstab dienen, inwieweit die Menschen bereit sind, ihre Daten, die auf Verhalten rückschließen lassen, bereitwillig herzugeben. Ob das jetzt vom Staat oder großen Tech-Unternehmen umgesetzt wird, spielt eine nachgeordnete Rolle.
8	Die Auseinandersetzung über die Güterabwägung zwischen kurzfristigem und langfristigem Schutz von Leben und Lebensqualität wird die politische Diskussion über Schutzmaßnahmen stark beschäftigen. Möglicherweise werden hier auch neue ethische Argumentationslinien geschaffen, die für ähnliche Situationen auch in der langen Sicht richtungsweisend sind.
8	Die Frage danach, welche Art von Gesellschaft und welche Art von Staat wir gewesen sein wollen, muss ausgehandelt werden. Dabei dürfen Grundrechte, die verfassungsrechtlich geschützt sind, nicht angetastet werden. Einem möglicherweise attraktiven "Surveillance-Kapitalismus" darf die jetzige Krisensituation nicht weiter in die Karten spielen.
8	Sehr wichtig, bürgerliche Freiheitsrechte geraten aktuell massiv unter Druck. Wird hier nicht gegengesteuert, könnte diese Entwicklung nicht nur dem Überwachungsstaat, sondern auch einem nicht-nachhaltigen Digital-Kapitalismus Vorschub leisten – und das, wo in Fragen der Daten- und Internetgovernance noch eine Vielzahl von Fragen ungelöst sind.
8	Hier gilt es, die aus einer momentanen Notlage erwachsene Bereitschaft zu mehr Kontrolle und Einschränkungen von Freiheiten nicht auszunutzen, um grundlegende Veränderungen im privat-politischen freiheitlichen Gefüge zu erwirken. Hier sollte die Politik besonnen agieren.
8	Wenn sich die Akzeptanz regulierender Eingriffe, wie sie aktuell unter Aufnahmebedingungen notwendig sind, tatsächlich grundsätzlich ändern würde, wäre dies mit einer erheblichen Gefährdung unserer freiheitlichen Grundordnung verbunden. Hier könnte der Boden für antidemokratische Bewegungen und Parteien gelegt werden.
8	Besonders für die politischen Kräfte, die die bürgerlichen Freiheitsrechte hochhalten: Sie sind gleichzeitig gefragt und kommen unter Druck.
7	Die Wahrung der Bürgerrechte, gerade beim Einsatz neuer Technologien, ist bereits jetzt zu einem der wichtigsten Zukunftsfelder für die Politik geworden. Aktuell besteht der Eindruck, dass die Technologie sich schneller entwickelt als das regulatorische Rahmenwerk, in dem diese genutzt werden können. Speziell in einem Umfeld, in dem Daten ein wichtiges ökonomisches Gut darstellen, wird es für die Politik wichtig, nicht mehr reaktiv, sondern proaktiv tätig zu sein.
7	Kontrolle und Überwachung werden akzeptiert, wenn deren Nutzen erkennbar ist. Das ist sicherlich ein kritischer Erfolgsfaktor zur Überwindung der Pandemie.
7	Die Schwelle dafür, regulierende Maßnahmen vorzuschlagen, wird sinken. Sie eröffnen Optionen, die in den letzten 30 Jahren nicht gesehen wurden.
4	Die Akzeptanz von Überwachung ist weiterhin gering, wird nur akzeptiert, wenn sie deutliche und individuelle Vorteile bringt.
3	Wird in der Rhetorik Bedeutung haben, wer kann einem so schönen Narrativ schon widerstehen.
2	Unser Rechtsstaat ist so stabil, dass er eine temporäre Aussetzung von Grundrechten gut übersteht. Er wird in diesem Punkt wieder in die alte Form zurückschwingen.





Wirkungsdauer: Bewerten Sie die These bitte hinsichtlich ihrer Wirkungsdauer, d. h. wie lange die in der These beschriebenen Entwicklungen Ihrer Einschätzung nach virulent bleiben werden. (Antwortoptionen: Gar nicht falls die These als unwahrscheinlich bewertet wird; Nur in den 2020er Jahren; Über das Jahr 2030 hinaus) Gar nicht Nur in den 2020er Jahren Über das Jahr 2030 hinaus Keine Kommentare These 3: Die kollektive Erfahrung der Vulnerabilität unseres wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Systems wird nach anfänglicher Krise (digitale) Innovationen beschleunigen. Wahrscheinlichkeit: Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass die in der These beschriebenen Entwicklungen eintreten? Bitte begründen Sie kurz, warum. (Antwortoptionen: Sehr wahrscheinlich; Eher wahrscheinlich; Eher unwahrscheinlich; Sehr unwahrscheinlich) Sehr wahrscheinlich Eher wahrscheinlich Eher unwahrscheinlich Sehr unwahrscheinlich Nur wer die Digitalisierung vorantreibt, wird in dieser Krise und nachfolgend überleben. Die Krise ist nicht kurz-, sondern langfristig. Digitalisierung ist in der Krise ein Muss, auch für viele Bereiche, die sich damit kaum auseinandergesetzt haben (Bildung, Restaurants, Telearbeit im großen Stil etc.). Viele werden Lehren aus der Erfahrung ziehen und digitale Geschäftsmodelle weiter ausbauen. Die Digitalisierung der Gesellschaftsordnungen hat bereits jetzt einen großen Schub erfahren. Es ist zu erwarten, dass dieser Technologieschub die Gesellschaftsordnungen auch nach der Krise auf neue Levels des gesellschaftlichen Lebens führt. Die Arbeitswelt wird sich ebenso wie Produktionsprozesse ändern. Ich sehe allerdings nicht nur die Erfahrung der Vulnerabilität als Treiber, sondern auch die Erfahrung, dass digitale Innovationen derzeit einen wesentlichen Beitrag leisten, für viele Menschen ein gewisses Maß an Normalität aufrechtzuerhalten. Wir haben den Wert, aber auch die Nachteile der starken Nutzung digitaler Systeme erfahren. Daher werden wir dieses System künftig rationaler nutzen und so auch Innovationen schneller vorantreiben können. Zahlreiche technologische, soziale und institutionelle Innovationen wurden bereits umgesetzt. Dies hat einen Impuls für viele weitere Entwicklungen gesetzt. Viele Unternehmen sammeln jetzt sehr positive Erfahrung mit digitalen Möglichkeiten oder merken, dass sie Entwicklungen verschlafen haben. Gerade im Arbeitsleben und im Handel wird es starke Auswirkungen geben. Außerdem werden neue Innovationswege gefunden werden müssen, um globale Vernetzung und vernetzte Systeme im Allgemeinen weniger krisenanfällig zu gestalten, ohne gleichzeitig hohe Effizienzeinbußen zu haben. Erfahrungen kollaborativer und kooperativer Zusammenarbeit, um Lösungen für komplexe Fragestellungen und Probleme zu finden, werden durch State-of-the-Art-Kommunikations- und Informationstechnologien unterstützt. Die Versäumnisse der vergangenen Jahre in E-Governance und Co. rächen sich und verursachen teilweise nicht ausreichend genug durchdachte Hauruck-Aktionen. Ich denke, dass eine breitere Masse von Firmen sich mit innovativen Themen beschäftigen wird, die den Arbeitsablauf digitalisieren und ihn krisenfester machen, um im Falle einer erneuten Krise besser gerüstet zu sein. Außerdem wird es einen verstärken gesellschaftlichen Pull geben, zu digitalisieren. Die Krise erzeugt ein Umdenken, auch deshalb, weil viele Menschen in ihrem Leben bisher keine Krise dieses Ausmaßes erlebt haben. Schon jetzt sind viele Organisationen in einer (erzwungenen) Experimentier- und Lernphase in Bezug auf Digitalisierung. Scheinbar feste Mauern (Datenschutz, Vorbehalte von Betriebsräten, Unterschriftenregelungen) fallen.

Das beschleunigt digitale Innovationen enorm.





	Durch Covid-19 ist das Arbeiten im Homeoffice verbreitet worden. Allein in diesem Feld dürfen Innovationen erwartet werden.						
	Die Synonymität von Digitalität und Komplexität wird schon jetzt in der Beantwortung der Krise sichtbar: Datenerhebung, Datenbearbeitung und Datenanalyse als Antworten auf die Pandemie haben Konjunktur, die Nutzung digitaler Tools nimmt dynamisch zu.						
	Bereits jetzt zeigt sich, dass vieles (Homeoffice, digitale Konferenzen etc.) möglich scheint, das zuvor von vielen abgelehnt oder als schwacher Ersatz für Präsenzarbeit gesehen wurde.						
	Gerade die Digitalisierung der Arbeitswelt wird gestärkt werden.						
	Deutliche Veränderungen passieren vor allem durch Druck: Ein positiver Effekt dieser Krise ist sicher die verstärkte Akzeptanz digitaler Techniken und deren Ausbau. Es ist erstaunlich, wie schnell hier ein Umdenken stattgefunden hat. Weitere Innovationen sowohl im Wirtschaftsleben (auch auf EU-Ebene in Form digitaler Plattformen und innovativer Geschäftsmodelle) als auch im wissenschaftlichen und sozialen Miteinander (Ausbau und wachsende Vielfalt in der digitalen Lehre an Schulen und Universitäten und neue Sozialformen auch generationenübergreifend und jenseits von Altersgrenzen) werden folgen.						
	Die Erfahrungen der Krise werden dazu führen, dass die Digitalisierung der Arbeit deutlich voranschreitet. In der Konsequenz wird sich die Art des Arbeitens grundsätzlich verändern und es wird viel häufiger als in der Vergangenheit auf digitale Lösungen zurückgegriffen.						
·	Die Änderung der Struktur der notwendigen Dienstleistungen wird zunächst einen deutlichen Schub darstellen. Die Auswirkungen auf die Produktion werden heftiger und mit deutlichen gesellschaftlichen Auswirkungen verbunden sein.						
	Sicherlich gibt die Krise einen Schub, wie kräftig dieser sein wird, hängt jedoch von der Dauer ab, in der digitale Innovationen notwendig sind, um z. B. Dienstleistungen oder das Aufrechterhalten sozialer Kontakte durchzuführen.						
	Digitalisierung ist durch die Corona-Krise von einer nischigen Trenderscheinung oder einem politischen Lippenbekenntnis zur Alltagsrealität geworden.						
	Im Handel und in allen Bereichen, die auf Homeoffice verlagern können, wird dies der Fall sein. Hier werden bereits bestehenden Tendenzen verstärkt.						
	Krisen und gefühlte Verwundbarkeit begünstigen Umdenken, zumindest Problemlösungen.						
Die Vulnerabilitätserfahrung könnte eher dazu führen, digitale Innovationen und Entwicklungen verst blick darauf zu betrachten, wo sie neue gesellschaftliche Vulnerabilitäten schaffen. Dies könnte zu ein schleunigung der Digitalisierung führen, um wirklich resiliente Lösungen zu finden und zu implement							
	Noch mehr Macht für Digital-Monopolisten in Zusammenarbeit mit dem Staat. Das ist nicht innovativ!						
	Innovationskraft und -geschwindigkeit wird etwa gleich bleiben, aber es werden andere Innovationen aufkommen, a) mehr digitale und b) welche, die Antworten auf Vulnerabilität geben (z. B. mehr Lokalität).						
	Wir werden eine Beschleunigung der Innovationsgeschwindigkeit erleben. Ob das etwas mit der Erfahrung der Vulnerabilität zu tun hat, kann man bestreiten. Mich stört bei dieser Befragung die fehlende Trennung von normativen Konzepten und Prognosen.						
	Relevanz : Gewichten Sie die These bitte nach ihrer Relevanz für die Politik auf einer Skala von 1 bis 10 (10 = sehr relevant). Bitte begründen Sie kurz, warum.						
	10 9 8 7 6 5 4 3 2 1						
10	Es ist essenziell, dass die Politik die Digitalisierung der Unternehmen und neue Technologien fördert mit den Hilfspaketen, die gerade geschnürt werden.						
9	Die Politik muss endlich Regulierung auf der Höhe der technischen Möglichkeiten umsetzen.						
9	Die Corona-Krise bietet Chancen, daraus zu lernen und sich für künftige Krisen zu wappnen.						





	Gar nicht	Nur in den 2020er Jahren	Über das Jahr 2030 hinaus	
	beschriebenen Entwicklungen Ihrer E	These bitte hinsichtlich ihrer Wirkungsd Einschätzung nach virulent bleiben werd Dewertet wird; Nur in den 2020er Jahre	den. (Antwortoptionen: Gar nicht –	
5	Ich halte 'die Politik' (zumindest in E kann sie unterstützend wirken.	Deutschland) nicht für die maßgebliche	Kraft für Innovationen. Trotzdem	
7	Mit der Digitalisierung ändern sich di			
7		iter dazu beitragen, Innovationen zu fö ontiert sein, die aus der Gesellschaft en		
7		iten (Netzabdeckung), Steuerungsmech leichheiten notwendig sind, um durch I aufgabe wahr- und ernstnehmen.		
7	reich von Gastronomie und Tourismu	unwiederbringliche Verluste bestimmt s zur Folge haben. Die Generationen d ventuell nicht mehr, da ihnen der Vergl all nicht mehr zur Verfügung steht.	es Übergangs werden diesen Verlust	
7		itischen sowie behördlichen Systemen reichenden Veränderungsdruck verspü		
7	Die Digitalisierung bekommt einen no	euen Schub mit der Corona-Krise.		
7		office) und das Ersetzen von Dienstreise d erfordern einen geeigneten regulatori		
7	Die neue Offenheit für digitale Innova (Vereinbarkeit von Arbeit und Famili	ationen könnte genutzt werden, um die e, Umweltschutz etc.) zu nutzen.	se auch in Bezug auf andere Ziele	
8	Politische Entscheidungen können eir unterstützten.	ne kreative und für regionale Unternehr	men begünstigende Digitalisierung	
8	zeitig hat sie gezeigt, dass sowohl Sta	tätigkeit entfacht auch auf der Ebene in aat als auch Unternehmen in kurzer Zei d. Dies gilt es zu verarbeiten und für ar	t bei entsprechendem Willen zu	
8		esellschaftlicher und wirtschaftlicher Er müssen globale Konsequenzen einbez		
8		nstruktur wird deutlich dringlicher, eber etrugsversuche bei Soforthilfen vermei		
8	Es hapert ja nicht am Wissen, welche Schritte nun notwendig wären, um das Innovationspotenzial, das in unserer Wirtschaft zweifelsohne vorhanden ist, nun auch zur Entfaltung bringen zu können, sondern an einer nun zügigen und koordinierten Umsetzung in Deutschland und auf EU-Ebene. Es ist völlig richtig, hier geht es um Fragen des Wettbewerbs, v. a. auch mit China.			
8	Veränderte Arten zu arbeiten, mehr Flexibilität in der Arbeit, mehr Flexibilität in der Bildung, anderer Stellenwert von "systemrelevanten" Berufen.			
8	Die aktuellen Veränderungen hinterlassen Spuren und generieren Lerneffekte, welche nicht mehr so schnell vergessen werden. Das Gelernte findet auch künftig Anwendung.			





These 4: Eine größere Welle von Insolvenzen in der Start-up-Szene wird den Gründergeist und damit auch die Wettbewerbsfähigkeit in ganz Europa schwächen.					
Wahrscheinlichkeit: Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass die in der These beschriebenen Entwicklungen eintreten? Bitte begründen Sie kurz, warum. (Antwortoptionen: Sehr wahrscheinlich; eher wahrscheinlich; sehr unwahrscheinlich)					
Sehr wahrscheinlich	Eher wahrscheinlich	Eher unwahrscheinlich	Sehr unwahrscheinlich		
Ich sehe eine große Gefahr, hen.	dass Start-ups, die über so gu	ıt wie keinen Cashflow verfü	gen, die Krise nicht überste-		
Derzeit allgemeine Einschät	zung!				
Nicht jeder Start-up hat auch	n einen intrinsischen Wert od	er verspricht einen innovative	en Mehrwert.		
The state of the s	chaus vorstellen – denn in de	en Jahren einen erheblichen Her Krise wird auch offenbar, v	• 1		
wie möglich zu verkaufen u	nd Geld damit zu machen. So	Es wird nicht mehr darum ge ondern eine gewisse Nachhalt ation und Wettbewerbsfähigk	tigkeit bei Gründungen wird		
	gewisse Schwächung der Gr die Gründerszene ist hoch a	ünderszene stattfinden, dann a gil und anpassungsfähig.	aber werden aus der Krise		
Uber ist ja auch in der Krise als ausreichend verfügbar.	entstanden. Die Chancen de	r Realisierung werden eher gi	rößer. Kapital bleibt mehr		
Passiert aktuell, trifft die Lä für andere viel schwieriger.	nder in Europa aber untersch	iedlich. Für einige nur ein kle	einer Knick in der Kurve,		
Das passiert ja schon – aber	das wird nur ein kurzer Effel	kt sein			
Das ist schwer zu beurteilen. Die Verfügbarkeit von Venture Capital wird tendenziell zurückgehen und damit das Leben von Start-ups schwieriger machen. Start-ups haben jedoch mit Lösungen – etwa einfachen Beatmungsgeräten, Lösungen für Unternehmen, Menschen in der Kultur etc. – wichtige Beiträge geleistet, was zu einer höheren Anerkennung und neuen Business-Ideen führt.					
Insolvenzen betreffen nicht schäftigen, könnten sogar pr		l Start-ups, die sich mit Digit	alisierungslösungen be-		
Die Rettungsschirme sind u. E. so weit gespannt, dass mit den jetzt beginnenden Lockerungen keine großen Insolvenzwellen zu erwarten sind. Voraussetzung dafür ist, dass es zu keinen weiteren Infektionswellen wie bspw. bei der Spanischen Grippe vor 100 Jahren kommt.					
Krisen sind Momente, in denen neue Geschäftsmodelle entstehen. Hier sollte unterschieden werden, ob die Relevanz auf viele Gründungen gelegt wird oder aber, ob gute und qualitativ hochwertige Gründungen, im Sinne einer Nachhaltigkeit, entscheidender für eine Wettbewerbsfähigkeit Europas sind.					
Es werden Start-ups, aber au angeregt.	ich klassische Unternehmen	nicht überleben. Der Gründer	geist wird damit aber eher		
Kreativität entsteht aus Man	gel. Innovationen und Impul	se werden derzeit eher angek	urbelt als gedämpft.		
Es entstehen momentan eno	rm viele Möglichkeiten zur I	nnovation, die für Entreprene	eurship eher förderlich sind.		
	chon gegeben und wird es im welche Gründungen wie (fin	mer geben. Die Frage wird nanziell) gefördert werden?	ur sein, in welche (sozial-		
Der Geist wird sich nicht sch troffen sind.	hwächen, zumindest nicht im	Verhältnis zu anderen Staate	en, die gleichermaßen be-		





Der Geist wird sich aktiv nicht schwächen lassen, aber ob die Kraft dazu da ist, ist fraglich. Ich glaube, dass gute Ideen sich dennoch durchsetzen werden. Start-ups profitieren in Europa stärker als in den USA von staatlichen Geldgebern, die derzeit große Hilfsprogramme auflegen. Einen Niedergang mag ich nicht zu erkennen. Problematischer ist die Lage bei Selbständigen oder KMU mit weniger dynamischen Geschäftsmodellen. Es mag zwischendurch zu einem kleinen Einbruch kommen (mangelndes Venture Capital), aber insgesamt zeichnet sich die Start-up-Szene durch einen Willen zum eigenständigen Gestalten, durch Flexibilität und Durchhaltewillen aus; sie sind ja ohnehin "nicht auf Rosen gebettet" und Sicherheit ist nicht oberste Priorität, sondern es geht darum, Neues ausprobieren zu wollen – auch gegen vermeintliche Widerstände. Re-Start-up ist ihr Motto. Während Krisen einerseits Streben nach Sicherheit befördern, setzen sie andererseits bei vielen Menschen auch kreative Kräfte frei. Das Streben nach neuen Lösungen für entstandene Probleme wird auch künftig Unternehmertum befördern. Mit Unternehmergeist und Gründermentalität wird es eher zu "Steh-auf-Männchen"-Effekten kommen. Andere werden aus der Krise entstehende Chancen nutzen oder nutzen müssen. Insolvenzen gehören als Lerngeschichte zu Start-ups strukturell dazu, sie sind eher Beschleuniger von Innovationen denn Bremser. **Relevanz**: Gewichten Sie die These bitte nach ihrer Relevanz für die Politik auf einer Skala von 1 bis 10 (10 = sehr relevant). Bitte begründen Sie kurz, warum. 2 Wichtig ist es gerade jetzt, dass der Staat und die EU entsprechende Mittel für die Weiterentwicklung neuer Technologien und Geschäftsmodelle bereitstellt. Hier ergeben sich Möglichkeiten, einen Wettbewerbsvorteil zu erreichen. 7 Der Druck der Krise erzeugt eine hoffentlich innovative Gegenreaktion. Es wird eine neue Welle von Gründern geben, die auf die Krise reagieren. Es gibt jetzt sehr viel neue Ideen und Wege, die erprobt werden, es wird experimentiert, beispielsweise bei den virtuellen Konzerten und Clubs, das alles wird einen Innovationsschub bringen. Wettbewerbsfähigkeit wird weiterhin wichtig bleiben und auch die Frage, wie Rahmenbedingungen für Innovation und Start-ups geschaffen werden können unter Post-Corona-Bedingungen. Europa wird vor allem durch eine ausufernde Verschuldung geschwächt (jetzt noch einmal bis zum Exzessiv), da bleibt wenig Raum für Innovation. Es ist jetzt schon tot. 7 Gründergeist und Gründerszene sollten von der Politik weiterhin als wichtiges Feld gesehen werden. Aus meiner Erfahrung ist der Austausch zwischen Politik und Start-up-Szene zu gering, weshalb vor allem in einer solchen Krise das Potenzial von innovativen Geschäftsmodellen eine Aufschwungsstimmung erzeugen kann, die von der Politik initiieren werden könnte. Gute Rahmenbedingungen für innovatives Wirtschaften – das ist und bleibt Kernaufgabe des Staates. Nicht der Staat sollte entscheiden, wer Aussicht auf Erfolg hat und gefördert werden sollte, sondern der Markt. Die Frage nach den richtigen Rahmenbedingungen wird die Wirtschaftspolitik weiterhin beschäftigen, wie schon 5 immer. 5 Obwohl sich der Gründergeist nicht unbedingt schwächen wird, muss sich die Politik auf die (wahrscheinlich) kommende Weltwirtschaftskrise vorbereiten. Auswirkungen auf den Gründergeist sind eher nicht zu befürchten. Für den Staat gilt vielmehr, dass es wichtig ist, für geeignete Rahmenbedingungen zu sorgen. Dies betrifft weniger die Förderung der Start-up-Szene als vielmehr die Förderung geeigneter technischer Infrastrukturen und Netze. Die Konzentration von Serverkapazitäten außerhalb Europas bei gleichzeitig erwarteter deutlicher Bedeutungszunahme datenbasierter Geschäftsmodelle kann für die Wettbewerbsfähigkeit Europas auf Dauer kritischer sein.





4					
	Es gibt gute Rahmenbedingungen für innovative Tätigkeiten. Die Rolle des Staates und seine Wirkmächtigkeit zum Hervorbringen erfolgreicher Gründungen wird stark überschätzt.				
4	Eventuell handelt es sich hier um eine Phase eines Transformationsprozesses, der nicht notwendigerweise negative Folgen haben muss.				
4	Da diese Szene sich stark selbst organisiert, ist Politik nur gefragt zur Stützung während der Krise. Danach sollte die Szene wieder von selbst funktionieren				
3	Krisenpolitik war in erster R	unde erfolgreich. Daher geri	nge Eintrittswahrsc	heinlichke	eit für These.
3	Hier gibt es für die Politik w	enig anders zu machen als b	isher.		
2	Die These ist nicht überzeug	end, insofern messe ich ihr k	keine Relevanz zu.		
	Wirkungsdauer: Bewerten beschriebenen Entwicklunge falls die These als unwahrsch	n Ihrer Einschätzung nach v neinlich bewertet wird; Nur	irulent bleiben werd in den 2020er Jahren	len. (Antw n; Über da	vortoptionen: Gar nicht – as Jahr 2030 hinaus)
	Gar nicht	Nur in den 2020er	Jahren	Über das	Jahr 2030 hinaus
	Keine Kommentare				
	These 5: Die unregulierte, og günstiges Büro für viele Un	digital gestützte Online-Ar ternehmen zur Dauerlösu	beit wird zunehme ng.	n. Das Ho	omeoffice wird als kosten-
	Wahrscheinlichkeit: Für wi eintreten? Bitte begründen S unwahrscheinlich; Sehr unwahrscheinlich;	ie kurz, warum. (Antwortop			
	eintreten? Bitte begründen S	ie kurz, warum. (Antwortop		heinlich; I	
	eintreten? Bitte begründen S unwahrscheinlich; Sehr unw	ie kurz, warum. (Antwortop ahrscheinlich) Eher wahrscheinlich	tionen: Sehr wahrsch	heinlich; I	Eher wahrscheinlich; Eher Sehr unwahrscheinlich
	eintreten? Bitte begründen S unwahrscheinlich; Sehr unwahrscheinlich	ie kurz, warum. (Antwortop ahrscheinlich) Eher wahrscheinlich g für die Work-Life-Balanc (dass Homeoffice funktionie	Eher unwahrsche und für die Arbeit	heinlich; I neinlich nehmerinn	Sehr unwahrscheinlich nenrechte gegeben.
	eintreten? Bitte begründen S unwahrscheinlich; Sehr unwahrscheinlich; Sehr unwahrscheinlich Hier ist eine reale Gefährdun Jetzt gemachte Erfahrungen	ie kurz, warum. (Antwortop ahrscheinlich) Eher wahrscheinlich g für die Work-Life-Balanc (dass Homeoffice funktionie erden.	Eher unwahrsche und für die Arbeit ert und auch Möglich	heinlich; I neinlich nehmerinn hkeiten m	Sehr unwahrscheinlich nenrechte gegeben. it sich bringt) werden in
	eintreten? Bitte begründen S unwahrscheinlich; Sehr unwahrscheinlich Sehr wahrscheinlich Hier ist eine reale Gefährdun Jetzt gemachte Erfahrungen den Berufsalltag integriert w	ie kurz, warum. (Antwortopiahrscheinlich) Eher wahrscheinlich ag für die Work-Life-Balanc (dass Homeoffice funktionie erden. eit wird zunehmen, intelliger etablieren, da es für viele A	Eher unwahrsche und für die Arbeiter und auch Möglichnte Bürokonzepte si	heinlich; Ineinlich nehmerinn hkeiten mind geford ist. Wir ha	Sehr unwahrscheinlich Sehr unwahrscheinlich nenrechte gegeben. it sich bringt) werden in ert. ben aber auch die Nachteile
	eintreten? Bitte begründen S unwahrscheinlich; Sehr unwahrscheinlich; Sehr unwahrscheinlich Hier ist eine reale Gefährdun Jetzt gemachte Erfahrungen den Berufsalltag integriert w Digital gestützte Online-Arb Homeoffice wird sich stärker gelernt. Es besteht die Chance	ie kurz, warum. (Antwortopiahrscheinlich) Eher wahrscheinlich In g für die Work-Life-Balance (dass Homeoffice funktionie erden. I eit wird zunehmen, intellige in etablieren, da es für viele Arbeitsform Ere, verschiedene Arbeitsform I m Primat der Verbesserung	Eher unwahrsche und für die Arbeitert und auch Möglich nte Bürokonzepte sinden gezielter einzuse	heinlich; Ineinlich nehmerinn hkeiten mind geford ast. Wir ha	Sehr unwahrscheinlich Sehr unwahrscheinlich nenrechte gegeben. it sich bringt) werden in ert. ben aber auch die Nachteile Nutzen der Unternehmen
	eintreten? Bitte begründen S unwahrscheinlich; Sehr unwahrscheinlich; Sehr unwahrscheinlich Hier ist eine reale Gefährdun Jetzt gemachte Erfahrungen den Berufsalltag integriert w Digital gestützte Online-Arb Homeoffice wird sich stärker gelernt. Es besteht die Chanc und des Einzelnen.	Eher wahrscheinlich g für die Work-Life-Balanc (dass Homeoffice funktionie erden. eit wird zunehmen, intellige r etablieren, da es für viele A ee, verschiedene Arbeitsform m Primat der Verbesserung ektive. e Form des Arbeitens etablie wickeln. Als alleiniges Arbei ntlastet) sehe ich diese Form vor Ort Abstimmung etc. is It wird auch hier wachsen. L	Eher unwahrsche und für die Arbeitert und auch Möglich nte Bürokonzepte sin Arbeiten effizienter in der Lebensqualität peren. Auch die Schuitsmodell (im Sinnen des Arbeitens auch tinach wie vor groß Und es gilt weiterhin	neinlich; Ineinlich; Ineinlich nehmerinn hkeiten mit nd geford ist. Wir ha etzen zum blus Redul tlen und Ut eines zuk in Zukun und wird	Sehr unwahrscheinlich Sehr unwahrscheinlich nenrechte gegeben. it sich bringt) werden in ert. ben aber auch die Nachteile Nutzen der Unternehmen ktion der Mobilität, nicht (niversitäten werden hier ünftig kostengünstigen Bü- ft nicht. Der Bedarf an un- unsere Arbeit auch in Zu-
	Sehr wahrscheinlich Hier ist eine reale Gefährdun Jetzt gemachte Erfahrungen den Berufsalltag integriert w Digital gestützte Online-Arb Homeoffice wird sich stärker gelernt. Es besteht die Chanc und des Einzelnen. Wünschenswert nur unter de allein unter der Kostenpersper Homeoffice wird sich als ein verstärkt neue Konzepte entv ros, das v. a. Unternehmen ei mittelbarer Kommunikation, kunft bestimmen. Die Vielfa	Eher wahrscheinlich g für die Work-Life-Balanc (dass Homeoffice funktionie erden. eit wird zunehmen, intellige r etablieren, da es für viele A ee, verschiedene Arbeitsform m Primat der Verbesserung ektive. e Form des Arbeitens etablie wickeln. Als alleiniges Arbei ntlastet) sehe ich diese Form vor Ort Abstimmung etc. is lt wird auch hier wachsen. U viel getan, um sie zu halten.	Eher unwahrsche und für die Arbeiter und auch Möglich nte Bürokonzepte si Arbeiten effizienter in der Lebensqualität peren. Auch die Schuitsmodell (im Sinnen des Arbeitens auch t nach wie vor groß Und es gilt weiterhin	heinlich; Ineinlich; Ineinlich nehmerinn hkeiten mit nd geford list. Wir ha etzen zum blus Redul lien und U eines zuk in Zukun und wird : Gute Arl	Sehr unwahrscheinlich nenrechte gegeben. it sich bringt) werden in ert. ben aber auch die Nachteile Nutzen der Unternehmen ktion der Mobilität, nicht Iniversitäten werden hier ünftig kostengünstigen Bü- ft nicht. Der Bedarf an un- unsere Arbeit auch in Zu- beitskräfte werden auch in





	Die bisher häufig nur propagierte Arbeitsform wird gerade in einem ungeplanten Experiment erprobt und künftig unverzichtbar sein. Heftige Konsequenzen für das Bildungs- und Ausbildungssystem sind unausweichlich.				
	Sicherlich möglich und auch eher wahrscheinlich, aber bei weitem kein Alleingänger. Und ein Substitut stellt das Homeoffice schon gar nicht da. Es wird sich möglicherweise ein Hybrid aus Office und Homeoffice in Shared Offices oder anderen Workspaces ergeben.				
	Es wird eine größere Akzeptanz und Förderung von flexibleren Arbeitsformen und so auch Homeoffice geben Allerdings weniger als kostengünstiges Büro, denn die Organisation der Arbeit und die Effektivität müssen ne angelegt werden.				
	Die Krise erbringt den Proof of Concept für diese Entwicklung, die nunmehr als Zukunftspfad gesetzt ist.				
	Wir erleben derzeit eine Phase des erzwungenen Experimentierens. Abhängig von der Unternehmensgröße werden sehr schnell entsprechende Betriebsvereinbarungen und Handlungsanweisungen entwickelt und verhandelt werden, die dem Arbeiten von zu Hause oder unterwegs einen entsprechenden Rahmen setzen. Anders könnte das bei kleineren Unternehmen sein, die versucht sein könnten, Kosten für Büros auf ihre Angestellten auszulagern. Hier wird die Arbeitspolitik gefragt sein, entsprechende Regulierung zu erlassen.				
	Der Wandel der Arbeitswelt zu mehr Mobilität und Flexibilität ist längst im Gange. Viele Unternehmen setzten jetzt "zwangsläufig" bisher als "unmöglich" gesehene Maßnahmen zur räumlichen Trennung von Arbeitsplätzen um. Derzeit ist beobachtbar, dass damit entsprechende Regularien einhergehen, d. h. die Befürchtungen "unregulierten Wildwuchses" so nicht in der Breite zutreffen.				
·	Wenn Sinnhaftigkeit einzig und allein in Ersparnis liegt, ist das ein sehr reduktionistisch gedachter Zugang. Sinnvoll wäre es, über die Fragen nach Entgrenzung von (Erwerbs-)Arbeit nachzudenken, über Arbeitszeitreduktion und Leistungsbemessung unabhängig von Präsenzzeit. Die Frage nach Kontrolle und Überprüfung von Mitarbeitenden wird sich am Grad des Vertrauens zeigen.				
	Homeoffice rechnet sich. Das Modell wird tendenziell auch über die Krise hinaus Verbreitung finden.				
	In einem gewissen Maße wird das geschehen, aber nicht als pauschale Dauerlösung. Gemischte Modelle werden erprobt und geeignete beibehalten.				
	Wenngleich Homeoffice keine neue (günstigere) Dauerlösung werden wird, so ist doch zu erwarten (und zu erhoffen), dass der Präsenzbetrieb gelockert wird.				
	Dauerlösung: nein (darum: unwahrscheinlich). Aber in vielen Bereichen wird das Homeoffice stärker genutzt werden – als selbstverständliche Alternative zum Präsenzbetrieb.				
	Die Unternehmen wollen ihre Mitarbeiter unter Kontrolle haben, das ist wichtiger als Auslagerung.				
	Wir befinden uns in einer ungewollten Probephase für Homeoffice. Es wird klar werden, wann man sich treffen und wann man telefonieren kann.				
	Die Digitalisierung wird dazu führen, dass viele Tätigkeit wegfallen. Für weggefallene Jobs brauche ich kein Homeoffice. Für die Lösung komplexer Fragen bedarf es der Kommunikation. Da zeigen die Corona-Erfahrungen die Grenzen der Technik.				
	Relevanz : Gewichten Sie die These bitte nach ihrer Relevanz für die Politik auf einer Skala von 1 bis 10 (10 = sehr relevant). Bitte begründen Sie kurz, warum.				
	10 9 8 7 6 5 4 3 2 1				
8	Diese Erfahrung lässt sich nicht mehr löschen. Das Mögliche wird angewendet werden. Wir haben es in der Hand, die "neuen" Möglichkeiten sinnvoll zu nutzen.				
8	Das verändert viele politische Instrumente wie Steuer, Rente, Sozialleistungen.				
8	Hochverfügbare Netze sind eine wichtige Voraussetzung für mobiles Arbeiten. Diese sind heute nicht im erforderlichen Umfang verfügbar.				
8	Die Verantwortung muss auch die Politik mittragen: Bildungspolitik, Forschungspolitik in vorderster Front! Das Spezialgebiet "Homeoffice" ist noch nicht entdeckt!				





7	Regulierung der Heimarbeit ist nötig.				
7	Fragen zu Work-Life-Balance, Arbeitssicherheit, neue Berufskonstellationen etc. werden einen Regelungsbedarf nach sich ziehen.				
7	Den schmalen Grat zwischen notwendiger Flexibilität und dem Schutz vor Ausbeutung zu finden, wird die Politik wahrscheinlich vor Herausforderungen stellen.				
7	Hier gilt es, menschenfreundliche Regularien zu finden und umzusetzen, über DSGVO hinaus. D. h. transparenten und sinnvollen Umgang mit personenbezogenen Daten sicherzustellen sowie gesunde und motivierende Selbstorganisationsformen zu etablieren und dafür die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen.				
7	Hier sollten den Unternehmen Freiräume eröffnet werden. Gleichzeitig müssen Arbeitsschutzrechte gewahrt und vermehrte (Selbst-)Ausbeutung vermieden werden.				
6	Es ist wahrscheinlicher, dass die Arbeitswelt sich dauerhaft ändert, als dass alles so wieder wird wie vor der Krise.				
5	Ich glaube, hier steckt für die Politik nicht viel Aktionsspielraum, außer den, die öffentliche Hand zu reformieren.				
3	Dies ist vielmehre eine Angelegenheit der Unternehmen.				
2	Die Politik könnte dies gesetzlich verankern (vereinzelt wird dies bereits diskutiert). Ich halte es aber nicht für notwendig.				
2	Noch haben wir eine Tarifautonomie!				
	Wirkungsdauer: Bewerten Sie die These bitte hinsichtlich ihrer Wirkungsdauer, d. h. wie lange die in der These beschriebenen Entwicklungen Ihrer Einschätzung nach virulent bleiben werden. (Antwortoptionen: Gar nicht – falls die These als unwahrscheinlich bewertet wird; Nur in den 2020er Jahren; Über das Jahr 2030 hinaus)				
	Gar nicht Nur in den 2020er Jahren Über das Jahr 2030 hinaus				
	Keine Kommentare				
	These 6: Infolge von Corona wird es gelingen, die Gesundheits-, Wirtschafts- und Klimakrise zusammen- zudenken und einen übergreifenden Handlungsansatz zu finden.				
	Wahrscheinlichkeit: Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass die in der These beschriebenen Entwicklungen eintreten? Bitte begründen Sie kurz, warum. (Antwortoptionen: Sehr wahrscheinlich; Eher unwahrscheinlich; Sehr unwahrscheinlich)				
	Sehr wahrscheinlich Eher wahrscheinlich Eher unwahrscheinlich Sehr unwahrscheinlich				
	Die Pandemie hat deutlich gemacht, wie stark die Welt inzwischen vernetzt ist (unabhängig davon, ob man das mag oder nicht). Deshalb könnte eine stärkere Einsicht in die Notwendigkeit vernetzten Agierens auch in anderen Feldern zunehmen.				
	Die Krisenbewältigungslogik in der globalen Pandemie und der globalen Klimakrise sind ähnlich. Tote in Hitzesommern und Wirtschaftseinbrüche durch Extremereignisse haben ähnliche Sprengkraft.				
	Die Wahrscheinlichkeit des Eintretens dieser These hängt wesentlich davon ab, ob Politiker die sich bietende Chance ergreifen.				
	Das erscheint mir die einzig vernünftige Herangehensweise: Komplexität und übergreifende Kooperation für die Herausforderungen der Gegenwart. Allerdings gehe ich auch davon aus, dass die eigenen Interessenslagen auch weiterhin so im Vordergrund stehen werden, dass eine Kooperation nur gesteuert und/oder gewollt fruchtbar ist.				
	Träumen ist ja noch erlaubt, oder? Es wäre wundervoll erleben zu dürfen, dass diese Herausforderungen – zumindest auf Ebene der EU – zusammengedacht werden, Lösungsansätze gemeinsam erarbeitet werden und die				





	Implementierung erfolgt. Allein nationalstaatliche Befindlichkeiten werden diesem komplexitätsgerechten Ansatz zuwiderlaufen.
	Mittelfristig ist zu erwarten, dass die Corona-Krise die Widersprüchlichkeit der erforderlichen Maßnahmen zur Bekämpfung von Wirtschafts- und Klimakrise und den damit verbundenen politischen Konflikt verstärkt.
	Ich sehe einen systematischen Ansatz, der die drei Aspekte Gesundheit, Wirtschaft und Klima/Umwelt zusammenbringt, als unerlässlich an. Dennoch befürchte ich, dass es einen Rückfall, insbesondere im Bereich Klima und Umwelt, gibt. Dem gilt es entgegenzuwirken mit geeigneten politischen Maßnahmen.
	Wäre wünschenswert, ist aber leider nicht sehr wahrscheinlich, da der wirtschaftliche Druck durch die Folgen der Krise wächst.
•	Die Beharrungskräfte sind doch sicher größer und ob es angesichts sehr unterschiedlicher Fragestellungen gelingt, sei einmal dahingestellt. Gleichwohl ist kontextuelles Zusammendenken sicher in Zukunft noch wichtiger.
	Die These ist zu hoch gegriffen. Bestenfalls wird die Corona-Krise einer breiten Öffentlichkeit ansatzweise ein Gefühl dafür geben, welch gravierenden Konsequenzen eine solch globale Krise haben kann (vor der die Experten warnten, die aber von vielen Menschen unterschätzt wurde – hier liegt die große Parallelität zur Klimakrise). Aber ein übergreifender Handlungsansatz angesichts so unterschiedlicher Systemlogiken? Wie sollte der konkret aussehen?
	Große Staaten ziehen sich auf eigene Bedürfnisse zurück.
	Dass die Herausforderungen zusammengedacht werden, erachte ich noch als möglich, aber eine Umsetzung in den kommenden 5 bis 10 Jahren leider als unwahrscheinlich, da dazu zu viele administrative und strukturelle sowie auch emotionale Hürden für solche "soziale" Innovationen zu nehmen sein werden. Aber der Weg könnte und sollte in dieser Zeit geebnet werden.
	Es wäre eine naheliegende Kombination, die aller Wahrscheinlichkeit nicht als Chance genutzt wird, weil nach wie vor Lobbyismus und Wachstumsgläubigkeit vorherrschen.
	Ich halte es für wünschenswert und möglich, traue es aber der Politik tendenziell eher nicht zu. Ich würde mich da gerne irren.
	Ich bin auch skeptisch, da mittelfristig sich wieder die "normalen" Querelen zwischen Staaten in den Vordergrund drängen werden.
	da bin ich skeptisch. die Gesundheitskrise ist viel breiter als die Corona-Krise – Wohlstandserkrankungen etc.
	Die Notwendigkeit eines übergreifenden Handlungsansatzes ist das eine. Ich bin skeptisch, ob es gelingen wird.
	Es hätte schon viele Anlässe gegeben, diese Teilsysteme in ihrem Zusammenhang zu sehen und zu bearbeiten. Offenkundig ist die Komplexität für die politischen GestalterInnen zu hoch.
	Das sind eigentlich zwei Thesen: Erstens, es gelingt, die Krisen zusammen zu denken, und zweitens, die Politik (wer sonst?) findet einen übergreifenden Ansatz. Während ersteres bereits erfolgt, würde zweiteres stabile internationale Zusammenarbeit erfordern. Die Voraussetzungen dafür scheinen mir auch unter Pandemie-Bedingungen nicht vorzuliegen.
•	Wäre super, ist aber angesichts der Komplexität und der geringen globalen Wirkung nationaler Aktivitäten leider sehr unwahrscheinlich.
	Das erscheint mir als Wunschdenken und daher unwahrscheinlich, auch wenn die aktuelle Debatte momentan öffentlichkeitswirksam geführt wird. Dennoch ist das Thema für die Politik kurz-, mittel- und langfristig hoch relevant.
	Der Umgang mit dem angeblich so neuen und schlimmen Virus ist nach der Aufblasung der "Klimakrise" ein noch effektiverer Ansatz, die Kontrolle über den Bürger zu übernehmen.
	Warum sollte es? Hier sehe ich keinen (strukturellen) Grund. Vielmehr sehe ich die Gefahr, dass die Klimakrise zunächst an Aktualität und politischem Willen verliert – und bei falsch gesetzter Wirtschafts-Förderpolitik sogar Klimabemühungen langfristig geschädigt werden.





				ese bitte nac ie kurz, war		vanz für die	Politik auf	einer Skala	von 1 bis 1	0 (10 =
	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
10	Es ist essenziell, dass die Politik diese Bereiche zusammenbringen. Nur ein Zusammenspiel wird langfristig ein Überleben für alle auf diesem Planeten ermöglichen. Ein "One Health"-" approach ist hier der einzige gangbare Weg.									
10	Dieser Ha hin auch.	ndlungsans	atz wird ma	ssiv von der	jüngeren G	eneration ei	ngefordert	werden. Es	gibt kein Zu	rück, wo-
10	Es braucht eine Kohärenz der verschiedenen Politikfelder und ein global abgestimmtes Vorgehen, das regionale Individuallösungen beinhaltet.									
10	Die Fragestellungen hinter dieser These ist für eine Weichenstellung im Sinne eines für den Menschen gut verlaufenden Jahrhunderts elementar. Doch hinzu sollten weitere Krisen und Faktoren einbezogen werden, wie z. B. eine Politikkrise.									
10	Das ist bisher die politisch relevanteste These, wenn wir "politisch" hier i. S. des Zusammenspiels der drei Dimensionen von polity (Form), politics (Inhalt) und policy (Prozess) verstehen.									
10				fordert. Die Herausford						
9				n jenen, die i bekämpfen				ichst die Wi	rtschaftskris	se und je-
9				ch entschließ Bewegung ni						
9	nicht staat		nier bereits	men kann n aktiv. Die K						
9	Wir werde	en viel Sym	bolpolitik ir	n diesem Ber	reich erlebe	n.				
8	Kooperation muss politisch gefördert werden, weil sonst die unmittelbaren (wirtschaftlichen) Einzelinteressen in den Vordergrund treten.									
7	Es wäre zu wünschen, wenn diese drei Felder zusammen diskutiert würden. Ein kleiner Schritt dahin wäre die Auflösung des Ressortdenkens.									
6	Die Komplexität einzelner Fragestellungen erhöht sich und wissenschaftliche Expertengremien erhalten mehr Gewicht in der Politikberatung. Aber entscheiden muss am Ende die Politik und dafür auch die Verantwortung übernehmen.									
6		na-Krise wir ts- und Klin		höherer Wal	nrscheinlich	keit positiv	das Zusamı	menwirken v	von Gesund	heits-,
5	Die Handl scheinen.	lungsreleva	nz sollte eig	entlich hoch	sein, die po	olitische Laş	gerbildung l	lässt dies un	wahrschein	lich er-
5		die Politik auch noch z		ıfgefordert.	Allein, es er	weist sich a	ls mühsam,	sektorenüb	ergreifend z	u denken
4	Kein hohe	er Impact, da	a die Komp	lexität für vi	ele zu groß	ist.				
3				rd einen Tre chaftliche E					lie vielerorts	s zu be-
	beschriebe	enen Entwic	klungen Ih	lie These bit rer Einschätz ich bewertet	zung nach v	irulent bleib	en werden.	(Antwortop	tionen: Gar	nicht -





Gar nicht	Nur in den 2020er Jal	nren Über das	s Jahr 2030 hinaus		
Keine Kommentare					
These 7: Die Corons-hedin	gte Rezession wird zu einer R	ücknahma ökologischar	und klimaschiitzandar		
Maßnahmen führen, um di	e Wirtschaft zu fördern. Klin	naziele werden nach 2020	0 weit verfehlt werden. Die		
Autoindustrie und der Indi herd betrachtet wird.	ividualverkehr werden starke	n Auftrieb erhalten, da o	der OPNV als Infektions-		
Wahrscheinlichkeit: Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass die in der These beschriebenen Entwicklungen eintreten? Bitte begründen Sie kurz, warum. (Antwortoptionen: Sehr wahrscheinlich; Eher wahrscheinlich; Eher unwahrscheinlich; Sehr unwahrscheinlich)					
Sehr wahrscheinlich	Eher wahrscheinlich	Eher unwahrscheinlich	Sehr unwahrscheinlich		
	Blick auf das Naheliegende/Exis uell eben noch keine klimafreur				
	ss aufgrund der ökonomischen aus dem Fokus geraten. Daher i				
Die Klimaziele zu erreichen, zugehen.	ist für die Menschheit ebenso v	wichtig wie einen Weg zu	finden, mit Pandemien um-		
Leider waren die Bemühungen, eine ökologisch basierte Wirtschaftsführung und -umsetzung zu entwickeln und zu etablieren, nicht beständig genug, da zu wenige Maßnahmen institutionalisiert werden konnten und zumeist nur in unverbindlichen Papieren mündeten.					
Sehe es auch so, dass die Klimaziele durch die Rezession eher erreicht werden könnten. Allerdings denke ich auch, dass umweltbewusstes Wirtschaften unter Druck geraten wird – auch wenn aktuell die Stimmen sehr laut sind, die genau das Gegenteil und ein grünes Konjunkturprogramm fordern. Wäre sehr zu hoffen, dass die Ansätze für eine sozial-ökologische Transformation jetzt proaktiv umgesetzt würden.					
Derzeit sieht alles danach au	S.				
Corona-Krise ausgelöst wird	Umständen besser erreicht, we , lange andauert. Die Wahrsche yathome und #socialdistancing	inlichkeit, dass der Indivi	dualverkehr Auftrieb erhält		
Obwohl die Gefahr, dass diese These sich bewahrheitet, ernstgenommen werden sollte, halte ich es für wahrscheinlicher, dass das Bewusstsein für die Klimakrise inzwischen erfreulicherweise so groß ist, dass sich eine Rücknahme der klimaschützenden Maßnahmen politisch nicht durchzusetzen wäre.					
	aziele erreicht, mittel- und lang e Corona! Die nötigen Investiti nutzen müssen!				
	nahme da ist, weigere ich mich voll, zudem auch jetzt besser "e				
	nkert. Das Thema 'Safety first' Der Individualverkehr wird sich				
sitionieren. Wenn dies geling Zoonosen und Extremereign es die EU mit den Kommissi	versuchen natürlich stark, Wirtsgen sollte, dann ist die Klimakri issen mit hohen Verlusten an M onsprioritäten schaffen sollten, V-Krise das Window of Opportu	se nicht mehr aufzuhalten enschen und Wirtschaft s unterstützt mit der Friday	. Die nächsten Krisen mit ind vorprogrammiert. Wen s-for-Future-Bewegung		





	Speziell die veränderte Art des Arbeitens wird dazu beitragen, dass auch in Zukunft viel weniger gereist wird als zuvor. Das Erreichen der Klimaziele ist für die Menschen ebenfalls wichtig.							
	Allenfalls kurzfristig. Die globale Erwärmung macht auch in der Corona-Krise keine Pause. Daher kommt das Thema wieder zurück auf die Tagesordnung.							
	Die These unterstellt Unvereinbarkeit von Klimaschutz und Wirtschaftswachstum. Das trifft allerdings nicht zu.							
	Umwelt- und Klimaschutz sind das eine, die hygienisch heikle Stellung des ÖPNV allerdings etwas anderes. Grundsätzlich wird es politische Auseinandersetzungen darüber geben, ob man die wirtschaftliche Stimulierung auf kurz- oder langfristige Wirkungen verwenden soll. Da wird regional sehr unterschiedlich entschieden werden. Für Deutschland und Teile der EU denke ich, dass die Gelegenheit ergriffen werden wird, schon begonnene Transformationen zu beschleunigen. In Süd- und Osteuropa mag es da Gegentendenzen geben, unter der jetzigen US-Regierung ganz sicherlich auch eher rückwärtsgewandte Entscheidungen. China wird eher zukunftsorientiert handeln.							
	Ich rechne eher mit einer Normalisierung. Evtl. wird die aktuelle Situation dazu führen, dass etablierte Industrien, die auch vor Corona schon als "überholt" galten, in ihrem Niedergang beschleunigt werden. Dann gilt es umso mehr, Innovationen in wünschenswerten Bereichen zu fördern.							
	Die pessimistische Note der These vergisst, dass langfristig, vor allem in Nach-Impfstoff-Zeiten, der ÖPNV auch wieder als Normalität wahrgenommen werden kann. Es bedarf allerdings politischer Entscheidungen, um die schon vor Corona verbesserungswürdigen Strukturen zu verbessern.							
	Diese These irritiert mächtig, da in ländlichen Gegenden Deutschlands gescheite ÖPNV-/Mobilitätskonzepte nicht mal ansatzweise durchbuchstabiert werden; geschweige denn von finanziell attraktiven Anreizen, um den ÖPNV auch tatsächlich zu benutzen. Hierin besteht riesiger Nachholbedarf.							
	Das ist gut möglich, ich glaube aber nicht, dass die Politik so kurzsichtig ist, dass sie diese Entwicklung fördert. Klimawandel & Co. werden sehr wahrscheinlich wieder ins Zentrum der Aufmerksamkeitsökonomie kommen							
	Die Klimaziele sind ohnehin irrelevant. Umweltziele wären besser, doch diese werden durch chimärische "Klimaziele" eher torpediert.							
	Ist das die These, um der ewig gestrigen Autoindustrie Mut zu machen?							
	Die Pandemie hat deutlich gemacht, wie stark die Welt inzwischen vernetzt ist (unabhängig davon, ob man das mag oder nicht). Und sie hat gezeigt, welch drastische Veränderungen kurzfristig machbar sind. daher halte ich es für sehr unwahrscheinlich, dass das Gros der Staaten den Umweltschutz einschränkt und sich einigelt.							
	Relevanz : Gewichten Sie die These bitte nach ihrer Relevanz für die Politik auf einer Skala von 1 bis 10 (10 = sehr relevant). Bitte begründen Sie kurz, warum.							
	10 9 8 7 6 5 4 3 2 1							
10	Essenziell für das Überleben auf dem Planeten.							
10	Hier ist die Politik als rahmengebende Instanz der Wirtschaft gefragt, Impulse zu setzen, um eine zukünftige ökologische Ökonomie zu fördern, mit weitem Horizont zu handeln und die Krise als Chance zu nutzen.							
10	Die Thematik ist äußerst relevant für die Politik. Allerdings sollte dringend entgegen möglichen Entwicklungen wie sie in der These genannt sind, gehandelt werden.							
9	Der Klimawandel beinhaltet eine der zentralen Zukunftsfragen, für die es politische Maßnahmen und Positionen geben muss. Es führt kein Weg an diesen Fragen vorbei – ob die Maßnahmen scheitern oder Erfolge verzeichnen.							
9	Wenn allerdings nach wie vor gelten sollte, dass die Autoindustrie aufgrund der Bereitstellung der vielen Arbeitsplätze, aber Klimazielen zum Trotz, geschützt werden muss, dann: Gute Nacht im SUV.							
9	Hier wird die Politik gefordert sein, mit Aufklärungskampagnen etc. gegenzusteuern und den Wandel des Verkehrs und die Klimaziele in der Gesellschaft zu verankern.							
8	Wenn die Investitionen zum Ankurbeln der Wirtschaft in die richtigen Themen fließen, ist es eine große Chance für das Klima.							





8	Als politische Forderung bzw. politisches Narrativ für interessierte Parteien wie die AfD oder FDP ist die These sicherlich brauchbar. Insofern schon relevant.					
8	Überlebensfragen!					
8	Es werden in kurzer Zeit komplexe Subventionsentscheidungen getroffen und ausgehandelt werden müssen. Es wird zwangsläufig zu unerwarteten Nebeneffekten kommen, die neue Herausforderungen bringen.					
8	Hier muss die Politik gegensteuern. Ökologische Krisen zählen lt. Global Risk Reports 2019 und 2020 zu den wahrscheinlichsten und gefährlichsten, die auf uns zukommen.					
7	Aktuell zeichnet sich ein solch keine Chance.	hes Szenario ab, das ist ab	er ein kurzer Reflex	. Langfristig hat ein solches Szenario		
7	Hier ist die Politik gefragt, ge	genzusteuern.				
6	Die ökologische Transformation ist ein immens wichtiges Thema für die Politik, wird jedoch nur eines von vielen dringlichen Themen sein (bspw. soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Erholung) und hinter diesen ggf. zurückstehen.					
4	Es gibt starke Verflechtungen ist eine Transformation dringe		arken Branchen und	eine hohe Pfadabhängigkeit. Dennoch		
3	Kluge Anreizsysteme aufbaue	en.				
2	Wir erwarten eher das Gegent	teil. Daher ist die These eh	ner unwahrscheinlich	1.		
1	Auf dieses schmale Brett sollt	te sich die Politik nicht be	geben!			
	Gar nicht Keine Kommentare These 8: Wissenschaftliche	Nur in den 2020e Erkenntnisse und Forsch Igutekommt – und in de	er Jahren	Über das Jahr 2030 hinaus Über das Jahr 2030 hinaus gesellschaftliche Aufwertung, die Akzeptanz von strikten Klima-		
	Wahrscheinlichkeit: Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass die in der These beschriebenen Entwicklungen eintreten? Bitte begründen Sie kurz, warum. (Antwortoptionen: Sehr wahrscheinlich; Eher unwahrscheinlich; Sehr unwahrscheinlich)					
	Sehr wahrscheinlich	Eher wahrscheinlich	Eher unwahrsc	heinlich Sehr unwahrscheinlich		
	Die Menschen habe die Erfahrung gemacht, dass wissenschaftliche Erkenntnisse nicht nur abstrakt wichtig um richtig sind (wie z. B. in der Klimaforschung), sondern auch zu konkreten Politikmaßnahmen führen können. I wird künftig schwerer zu vermitteln sind, warum Evidenzbasierung nicht auch Grundlage bspw. der Klimapol sein sollte. Dass auch in der Wissenschaft unterschiedliche Positionen vorhanden sein können, und dass sich w senschaftliche Erkenntnisse immer wieder erneuern und somit verändern, wird ohnehin breit akzeptiert (s. Wissenschaftsbarometer Corona Spezial, www.wissenschaftsbarometer.de).					
·	Die wissenschaftlichen Erken sene Kommunikation dazuko			muss allerdings noch eine angemes-		
		cherung durch die Aufwer die Akzeptanz für Entsch		cher Erkenntnisse für politische Enten auch die aktuellen		





	Umfrageergebnisse deutlich. Da wissenschaftliche Erkenntnis immer vorläufig ist, steigt aber auch die Komplexität. Eine damit einhergehende Verunsicherung polarisiert natürlich auch. Dass sich die Akzeptanz der aktuellen Maßnahmen ohne weiteres auf Klimaschutzmaßnahmen übertragen lassen, darf aus schon genannten Gründen bezweifelt werden. Die sich schon jetzt abzeichnenden Folgen der jetzigen Krise könnte hier zudem eher bremsend auf die Bereitschaft wirken.
	Diese Entwicklung halte ich für wahrscheinlich. Zumal derzeit viele Klimaskeptiker auch als Corona-Skeptiker auftreten und auch hier gegen den wissenschaftlichen Mainstream argumentieren.
	Für die Mehrheit der deutschen Gesellschaft dürfte das zutreffen. Ob sich dies in politische Mehrheiten übersetzt, ist erheblich ungewisser.
	Wissenschaft bekommt aktuell tatsächlich einen höheren Stellenwert. Wenn es gut läuft, dann bekommen auch interdisziplinäre Perspektiven – als Zusammenschau aus Natur-, Technik-, Sozial- und Geisteswissenschaften – nun einen Auftrieb. Dass das aber automatisch dem Klimaschutz zugutekommt, halte ich für fragwürdig.
	Wenn in dieser These unter "strikt" eine Verhaltensänderung und nicht nur Verbote gemeint sind, dann trifft die These zu.
	Politisierte Wissenschaft hat sich nach dem Klimaschwindel ein weiteres Mal blamiert. Wissenschaft sollte sich von der Politik fernhalten, sonst wird sie vereinnahmt. Einzelne Wissenschaftler wollen aber den Welt-Politiker spielen und die Politik ist zu charakterlos, um selbst Entschlüsse zu fassen.
	Politik erfolgt aktuell zu Corona-Maßnahmen (meiner Wahrnehmung nach) bereits sehr wissensbasiert und wissenschaftsnah. auch stehen Wissenschaftler zu Gesundheitsfragen aktuell mehr in der Öffentlichkeit. Das kann durchaus auf die Profession "Wissenschaft" insgesamt ausstrahlen.
	Erfreulicherweise bedeutet das Wort der Wissenschaft in der Krise etwas. Hoffen wir, dass das ein bisschen anhält. Interessanterweise erlebt auch die Glaubwürdigkeit der Medien einen Schub, obwohl sie guten Journalismus immer seltener finanzieren können.
	Die Akzeptanz von strikten Maßnahmen steigt sicherlich, wenn den Bürgerinnen und Bürgern die möglichen Folgen einer Welt ohne Klimaschutz vermittelt werden.
	Tatsächlich erleben wir gerade eine große Bereitschaft, wissenschaftliche Erkenntnisse verständlich zu kommunizieren, als Grundlage politischer Entscheidungen zu begreifen.
	Derzeit zeichnet sich eher ab, dass die Wissenschaft sich mit widersprüchlichen Bedürfnissen konfrontiert sieht: einerseits soll sie eindeutige Antworten liefern, andererseits Politik und Gesellschaft nicht bevormunden. Ob und wie sie dieses Dilemma auflösen kann, bleibt fraglich.
	Ich halte die These deshalb für eher unwahrscheinlich, da die Auswirkungen der Klimaerwärmung – zumindest in Mitteleuropa – nicht so unmittelbar und drastisch zu spüren sind wie eine Pandemie. Man darf auch nicht außer Acht lassen, dass die Verhältnismäßigkeit ein ganz wesentliches Kriterium dafür ist, ob eine wissenschaftlich geratene Maßnahme akzeptiert wird.
·	Es gibt bereits aktuell eine Schizophrenie gegenüber der Wissenschaft, was Virologie und Ökonomie (Corona-Bonds) in der Politik angeht. Die Klimawissenschaft ist sich zu 99 % einig in ihren Erkenntnissen. Das Umweltbewusstsein ist bei einem hohen Anteil der Bevölkerung vorhanden, es gibt jedoch eine große Verhaltenslücke zum Handeln. Es braucht sicherlich entsprechende politische Rahmenbedingungen, die verhaltensleitend sind (Behavioural Insights basiert sind).
	Schon jetzt widersprechen sich wissenschaftliche Ratgeber. Eine längerfristige Berücksichtigung wissenschaftlicher Expertise in Parteiprogrammen wird wohl ähnlich erfolgen, wie es heute Gutachten leisten.
	Die wissenschaftliche Beratung findet ja auch schon jetzt in vielen Bereichen politischer Entscheidungen statt. Es ist doch vielmehr zu fragen, ob wissenschaftlich entwickelte Wahrheiten und Realitätsabbildungen in die Strategie politischer Parteiprogramme und Vorhaben passen. Die momentane wissenschaftliche Stimme hat aus meiner Sicht ja auch nur deshalb eine so hohe Akzeptanz erfahren, weil sie in einer existenziellen und real erfahrbaren Krise eine beruhigende Stimme darstellte. So gesehen kann die Stimme der Wissenschaft eine höhere Akzeptanz erfahren, sofern die Klimakrise mehr und mehr real erfahrbar wird. Dies ist dann mehr abhängig davon, in welchen Ausprägungen sich der Klimawandel vor Ort zeigen wird, nicht aber von der Arbeit von Wissenschaftlern.





	Eine neue Faktenorientierung wird vielleicht in geringem Maße entstehen. Es kommt aber eher zu einer Verhärtung zwischen Verfechtern der wissenschaftlichen Methode und den Wissenschaftsskeptikern. Eine Begünstigung für die Akzeptanz von Klimaschutzmaßnahmen sehe ich nicht aus der Pandemie entstehen, auch wenn einige glauben, dass jetzt eine größere Bereitschaft zum Handeln in dringlichen Themen erwächst. Die wirtschaftlichen – und politischen – Kosten der Krise werden aber eher zu größerer Zurückhaltung im Bereich Klimawandel führen.						
	Die Selbstbetroffenheit steht für viele, die sich nun wissenschaftlichen Erkenntnissen aufgeschlossen zeigen, im Vordergrund, daher ist eine Übertragung auf das Klimathema nicht wahrscheinlich. Vermutlich profitiert der naturwissenschaftliche und medizinische Forschungssektor. Für geistes- und sozialwissenschaftliche Forschungsdisziplinen könnte es eher noch schwieriger werden, weil ihre Legitimation nicht auf der unmittelbaren Verwertbarkeit beruht.						
	Ich denke, die Anerkennung der Wissenschaft in Bezug auf die Corona-Pandemie ist nicht auf den Klimawandel übertragbar. Dazu unterscheiden sich die Themen und damit die Wahrnehmung der Wissenschaft in diesen Bereichen doch zu stark.						
	Das Unterbrechen und Zerstören von Diskussionen auf Basis von Zahlen, Daten und Fakten ist leider innerhalb gesellschaftlicher Diskurse sehr weit vorangeschritten. Was bedeutet, dass sinnvolle und gute Wissenschaftskommunikation zwar hochgradig relevant bleiben muss; dies aber mit einer fundierten finanziellen Ausstattung und politischen Bedeutung von Wissenschaft an sich zeitgleich geschehen muss. Strikte Klimaschutzmaßnahmen werden nur dann akzeptierter sein, wenn subjektive Einschränkungen hinsichtlich der Freiheitsgrade als (sozial) nicht benachteiligend empfunden werden.						
	Wunschdenken!						
	Wissenschaft erhält eine Aufwertung, doch werden restriktive Maßnahmen gegen den Klimawandel nach wie vor nicht vergleichbar angenommen werden. Dazu schreitet die Klimakrise zu langsam voran, als dass die betroffene Bevölkerung wirklich Problemdruck verspürt.						
	Der Wahrheitsgehalt wissenschaftlicher Erkenntnisse wird so stark wie noch nie angezweifelt.						
	Wunschdenken. Langzeitige Veränderungen wie der Ansehensverlust der Wissenschaft über Jahrzehnte hinweg wird jetzt nicht plötzlich behoben. Fake News als Beispiel machen auch in der Krise weiter Karriere.						
	Relevanz : Gewichten Sie die These bitte nach ihrer Relevanz für die Politik auf einer Skala von 1 bis 10 (10 = sehr relevant). Bitte begründen Sie kurz, warum.						
	10 9 8 7 6 5 4 3 2 1						
10	Es ist essenziell, eine Intensivierung des Dialogs zwischen Wissenschaft, Politik und Gesellschaft auch in anderen Bereichen als Corona zu erreichen. Dazu bedarf es einer weiteren Institutionalisierung der Zusammenarbeit und auch neuer Formen des Dialogs, auf den sich die auch die Wissenschaft einlassen muss. Ein gutes Bsp. für einen neuen Weg ist der populäre Blog von Drosten.						
8	Eine Chance für die Wissenschaft, welche wir nutzen sollten!						
8	Es gibt eine gesellschaftliche Akzeptanz der Klimaforschung, die politische Akzeptanz muss folgen, in allen Handlungsfelder (Verkehr, Bau, Agrar, Industrie, Finanzen etc.).						
8	Mit einer stärkeren Exponiertheit von wissenschaftlichem Wissen in politischen Debatten steigt die Wahrscheinlichkeit von Politisierungsversuchen. Also hohe Relevanz.						
8	Politik muss dafür sorgen, dass (Grundlagen-)Forschungsarbeit nicht in eine Prekarisierung des wissenschaftlichen Personals führt.						
8	Die Politik ist aufgerufen, auch in anderen Feldern mehr Politikberatung durch Wissenschaft zu etablieren.						
8	Eine Rationalisierung politischer Entscheidungen wäre hoch wünschenswert, wenn auch nicht im Sinne einer Technokratie.						





7	In Deutschland mag das dann eine akute Betroffenheit vorli Faktoren im weltpolitischen 2	egt. Inwiefern mit den Erke						
6	Politische Entscheidungen in ihrer Vielfalt auch auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnis zu fällen, ist nicht zuletzt angesichts zunehmender Transparenz geboten und klug. Die Gefahr besteht allerdings, hier die Wissenschaft in die Verantwortung zu nehmen. Die Aufgabe der Wissenschaft ist die Problemanalyse aufgrund von Fakten. Die Politik hat Entscheidungsmacht auf Zeit, wofür sie sich allein zu verantworten hat. Sie muss also auch die Bewertungen der einzelnen Fakten vornehmen.							
6	Wissenschaft dient der Gesell Hand.	lschaft, aber die Maßnahme	n beschließt die Politik. Bei	des geht nicht immer Hand in				
5	Einbindung von Wissenschaft Wissenschaft aber nicht vergl			kommunikation wird die				
3	Wenig Relevanz, da sich nich	nt viel ändert.						
2	Soweit bzw. sobald die Politil lich macht, werden politische							
	Wirkungsdauer: Bewerten S beschriebenen Entwicklunger falls die These als unwahrsch	n Ihrer Einschätzung nach v	irulent bleiben werden. (Ant	wortoptionen: Gar nicht –				
	Gar nicht	Nur in den 2020er	Jahren Über da	as Jahr 2030 hinaus				
	Keine Kommentare							
	These 9: Nationalstaaten we gewinnen.	erden zulasten supranation	naler und internationaler I	nstitutionen an Bedeutung				
		e wahrscheinlich halten Sie e kurz, warum. (Antwortopt	es, dass die in der These bes	schriebenen Entwicklungen				
	gewinnen. Wahrscheinlichkeit: Für wie eintreten? Bitte begründen Sie	e wahrscheinlich halten Sie e kurz, warum. (Antwortopt	es, dass die in der These bes	schriebenen Entwicklungen				
	gewinnen. Wahrscheinlichkeit: Für wie eintreten? Bitte begründen Sie unwahrscheinlich; Sehr unwa	e wahrscheinlich halten Sie e kurz, warum. (Antwortopt hrscheinlich) Eher wahrscheinlich ge – sowie Demokratien in r	es, dass die in der These bestionen: Sehr wahrscheinlich; Eher unwahrscheinlich echtspolitische/autokratisch	Sehr unwahrscheinlich e Systeme zu überführen,				
	gewinnen. Wahrscheinlichkeit: Für wie eintreten? Bitte begründen Sie unwahrscheinlich; Sehr unwa Sehr wahrscheinlich Nationalstaatliche Alleingäng sind bereits ersichtlich (Unga	e wahrscheinlich halten Sie e kurz, warum. (Antwortopt ihrscheinlich) Eher wahrscheinlich ge – sowie Demokratien in r rn/Polen/zum Teil Österreich	es, dass die in der These bestionen: Sehr wahrscheinlich; Eher unwahrscheinlich echtspolitische/autokratischeh). Eine EU-Führungskrise	Sehr unwahrscheinlich E Systeme zu überführen, macht solche Alleingänge eme. Leider gibt es derzeit zu				
	wahrscheinlichkeit: Für wie eintreten? Bitte begründen Sie unwahrscheinlich; Sehr unwa Sehr wahrscheinlich Nationalstaatliche Alleingäng sind bereits ersichtlich (Unga erschreckend einfach. Einfache, nationale Lösungen viele Populisten, welche mit s	e wahrscheinlich halten Sie e kurz, warum. (Antwortopt hrscheinlich) Eher wahrscheinlich ge – sowie Demokratien in rrn/Polen/zum Teil Österreich sind keine echte Antwort ascheinbar einfachen Antwort – auch in zahlreichen EU-Leen vorgegaukelt, die sich auch in zahlreichen EU-Leen vorgegaukelt, die sich au	es, dass die in der These bestionen: Sehr wahrscheinlich; Eher unwahrscheinlich echtspolitische/autokratischeh). Eine EU-Führungskrise auf komplexe, globale Probleten aktuell breite Unterstütz ändern – zeigen ja diese Te af längere Sicht nicht werder	Sehr unwahrscheinlich E Systeme zu überführen, macht solche Alleingänge eme. Leider gibt es derzeit zu ung finden – ein gefährlicher ndenz schon sehr deutlich.				
	wahrscheinlichkeit: Für wie eintreten? Bitte begründen Sie unwahrscheinlich; Sehr unwa Sehr wahrscheinlich Nationalstaatliche Alleingäng sind bereits ersichtlich (Unga erschreckend einfach. Einfache, nationale Lösungen viele Populisten, welche mit strend. Die aktuellen Entwicklungen Hier werden einfache Lösung	e wahrscheinlich halten Sie e kurz, warum. (Antwortopt hrscheinlich) Eher wahrscheinlich ge – sowie Demokratien in rrn/Polen/zum Teil Österreich sind keine echte Antwort ascheinbar einfachen Antwort – auch in zahlreichen EU-Leen vorgegaukelt, die sich auch gerät, wird sich zeiger nache Jahren auch bereits unabh	es, dass die in der These bestionen: Sehr wahrscheinlich; Eher unwahrscheinlich echtspolitische/autokratischeh). Eine EU-Führungskrise tuf komplexe, globale Probleten aktuell breite Unterstütz Ländern – zeigen ja diese Teuf längere Sicht nicht werden. Die Gefahr besteht.	Sehr unwahrscheinlich; Eher Sehr unwahrscheinlich e Systeme zu überführen, macht solche Alleingänge eme. Leider gibt es derzeit zu ung finden – ein gefährlicher ndenz schon sehr deutlich. n einlösen lassen. Ob darüber				
	wahrscheinlichkeit: Für wie eintreten? Bitte begründen Sie unwahrscheinlich; Sehr unwa Sehr wahrscheinlich Nationalstaatliche Alleingäng sind bereits ersichtlich (Unga erschreckend einfach. Einfache, nationale Lösungen viele Populisten, welche mit strend. Die aktuellen Entwicklungen Hier werden einfache Lösung auch die EU weiter in Schiefl Dieser Trend ist in den letzter	e wahrscheinlich halten Sie e kurz, warum. (Antwortopt hrscheinlich) Eher wahrscheinlich ge – sowie Demokratien in rrn/Polen/zum Teil Österreich sind keine echte Antwort ascheinbar einfachen Antwort – auch in zahlreichen EU-Leen vorgegaukelt, die sich aus ache gerät, wird sich zeiger in Jahren auch bereits unabhattung.	es, dass die in der These bestionen: Sehr wahrscheinlich; Eher unwahrscheinlich echtspolitische/autokratischeh). Eine EU-Führungskrise auf komplexe, globale Probleten aktuell breite Unterstütz Ländern – zeigen ja diese Teuf längere Sicht nicht werden. Die Gefahr besteht. ängig von der Corona-Krise	Sehr unwahrscheinlich; Eher Sehr unwahrscheinlich e Systeme zu überführen, macht solche Alleingänge eme. Leider gibt es derzeit zu ung finden – ein gefährlicher ndenz schon sehr deutlich. n einlösen lassen. Ob darüber zu beobachten, weist aber g hierbei dürfte haben, wie				





Für die kommenden 5 bis 10 Jahre ist ein solches Szenario vorstellbar, danach wird die Nationalstaaterei aber ihr Ende finden, weil sie in einer weiterhin global vernetzten Welt endgültig unwirksam wird. Eine weitere Zersplitterung der politischen Relevanz von Nationalstaaten und ihnen über- bzw. untergeordneten Ebenen scheint mir wahrscheinlich. Lebensbedrohliche Krisen führen zu eher konservativen Reaktionen bei den meisten Menschen. Die EU erscheint als schwacher Akteur. Gleichzeitig wird die Bedeutung lokaler und regionaler politischer Institutionen offensichtlicher: Versagen von lokalen Politikern beim Erkennen und Eindämmen der Krankheit in Wuhan, systematisches Arbeiten von Gouverneuren und Bürgermeistern in den USA im Kontrast zum erratischen Lavieren der Bundesregierung. In Deutschland scheint das Interagieren der föderalen Akteure aber (erstaunlicherweise?) gut zu funktionieren. Eine global einheitliche Aussage ist hier also insgesamt nicht möglich. Eine ideologische Aufladung erhalten sie jetzt schon. Ob sei eine realpolitische Bedeutung im Sinne des westfälischen Staatenmodells (wieder)erlangen, ist allerdings fraglich. Das ist ja (aber einer gewissen) Größe die einzige einigermaßen politisch handlungsfähige Einheit. Die Krise zeigt das wahre Denken jenseits europäischer Sonntagsreden. Auch wenn es nicht erfreulich ist: Es ist leider ehrlich. Kurzfristig ist dieser Effekt zu erwarten, es ist aber zu hoffen, dass sich EU und WHO [...] im weiteren Verlauf als Institutionen erweisen, die der Dimension des Problems angemessener sind als eine rein nationalstaatliche Lösungssuche. Subsidiarität, Föderalismus und Supranationalität müssten gemeinsam verfolgt werden. Ist ja schon passiert, auch vor Corona, jetzt dadurch verstärkt. Notstandszeiten sind Zeiten der Exekutive, und die ist national. Das Virus ist ein Ausländer. Dies halte ich eher für einen kurzfristigen Reflex. Mittelfristig wird der Rückfall in nationalstaatliche Isolation während der Corona-Krise eine politische Debatte auslösen, die internationalen Institutionen im Resultat langfristig einen Bedeutungsgewinn verschaffen wird. Die globalen Herausforderungen kennen keine Grenzen, wie wir an der Pandemie gesehen haben. Daher braucht es heute mehr denn je internationale Zusammenarbeit. Staaten, die dieses nicht erkennen, werden langfristig ins Hintertreffen gelangen. Die Pandemie hat deutlich gemacht, wie stark die Welt inzwischen vernetzt ist (unabhängig davon, ob man das mag oder nicht). Deshalb könnte eine stärkere Einsicht in die Notwendigkeit international vernetzten Agierens auch in anderen Feldern zunehmen. Staaten, die sich von internationalen Organisationen abkoppeln (wie die USA unter Trump) fahren mit dieser Politik schlechter und nicht besser. Daher ist diese These zumindest langfristig unwahrscheinlich. S. o. zur natürlich naheliegenden Gefahr. Die aktuelle Krise zeigt die Bedeutung von Koordination auf unterschiedlichen Ebenen. Insofern kann sich ein anderes Gleichgewicht einstellen, obsolet wird dadurch keine der Ebenen. Der Nationalstaat erscheint in der kurzfristigen Reaktion auf die Krise zwar am geeignetsten, in der langfristigen Bewältigung braucht es jedoch regionale und internationale Ansätze. Ich kann mir vorstellen, dass internationale und regionale Organisationen als Koordinations-Foren sogar ein Revival erleben. Ob die Krise eher zu Nationalisierung oder zu Re-Globalisierung führt, bleibt offen. Es lässt sich beides beobachten. Ich tendiere eher zu Re-Globalisierung, allerdings in Richtung subsidiärer Strukturen, da die Krise auch zeigt, das internationale Abstimmung zur Bewältigung beiträgt. Der Nationalstaat wird nie ganz verschwinden, sondern bedeutend bleiben, aber die supranationale Ebene wird demgegenüber in einem "Sowohl-als-auch"-Kontext an Bedeutung zunehmen. Diese derzeit sichtbare Entwicklung wird mittel- und langfristig wegen der Größe der Herausforderungen und unüberschaubarer Folgen lokaler Entscheidungen beendet werden müsse. Kurzfristig ja, wird Corona in manchen Staaten die nationalistischen Bestrebungen unterstützen, den aktuellen Trend – den Rollback der Globalisierung – verstärken. Langfristig aber geht es Richtung Internationalisierung und Supranationalität, Richtung Menschheit. zwischenzeitlich ja, wir haben je sogar die Grenzen geschlossen. aber mittel- bis langfristig geht der Weg weiter in Richtung überstaatliche Formen.





•	Einige Staaten versuchen über Notstandsgesetze in Richtung nationalstaatliche Politik, bis hin zu Autokratie zu gehen. Jedoch bringt bei diesem globalen Problem eine Nationalstaatspolitik nichts. Ohne globale Zusammenarbeit gibt es keinen Mundschutz, Beatmungsgerät, Impfstoff, keinen Wirtschaftsaufschwung.									
	elevanz : Gewichten Sie die These bitte nach ihrer Relevanz für die Politik auf einer Skala von 1 bis 10 (10 = ehr relevant). Bitte begründen Sie kurz, warum.									
	10 9 8 7 6 5 4 3 2 1									
10	Die Rolle politischer Institutionen befindet sich weiter im gesellschaftlichen Aushandlungsprozess. Bisher fehlt ein passendes Narrativ. Kann es aus der Corona-Krise entstehen?									
10	Demokratiepolitische Bildungsarbeit muss wieder stärker in den Fokus gerückt werden, um nicht nur zu gewährleisten, dass alle Macht im Staate vom Volk ausgeht, sondern vor allem die Gewaltenteilung nicht ad absurdum geführt wird.									
10	Hier ist zuvorderst die Politik gefordert, auf internationaler Ebene für Solidarität und Gemeinschaft einzustehen.									
10	Das Gleichgewicht zwischen national und international muss neu austariert werden. Der Multilateralismus ist in ernster Gefahr.									
9	Hohe Relevanz für die stark auf multilaterale Zusammenarbeit ausgerichtete deutsche Außenpolitik.									
8	Es ist essenziell, dass Deutschland weiterhin einen partnerschaftlichen Ansatz verfolgt und ein deutliches Bekenntnis in Richtung Europa abgibt.									
8	Ein kritischer Trend, welchen es zu überwinden gilt!									
8	Wenn Nationalstaaten wieder an Bedeutung gewinnen, müssen sie auch vermehrt für sich und andere Staaten Verantwortung übernehmen. Die politische Arbeit würde sich verändern, weshalb die Relevanz der These eher hoch einzuschätzen ist.									
8	Eine Weiterentwicklung von Rollenklärung und Stärkung aller Ebenen gemäß demokratischen und gemeinwohl- orientierten Prinzipien ist eine große und dauerhafte Herausforderung. Die Megatrends Klimawandel und Globali- sierung bleiben ja weiterhin wirksam. Insofern kann die aktuelle "aufrüttelnde" Situation als Chance genutzt wer- den, Weiterentwicklungen voranzutreiben.									
8	Förderung effektiver globaler Kooperation ist notwendig für künftige Krisenbewältigung.									
8	Der Multilateralismus ist jetzt schon überzogen.									
8	Übergang zu globaler Verantwortung und globalen Handeln ist langfristig alternativlos!									
8	Die richtige Mischung zu bieten aus Region und Internationalem ist wesentliche Aufgabe der Politik.									
8	Das Verhältnis von national und transnational ist entscheidend für die Friedensordnung.									
7	Deutschland scheint hier (noch) wie der Fels in der Brandung. Die föderalen Strukturen bieten trotz manch unnötiger Differenz Anschauung für eine erfolgreiche Politik in Vielfalt. Dieses Vorgehen auf internationaler Ebene (Multilateralismus und Subsidiarität) zu stärken, ist und bleibt die Aufgabe gerade der deutschen Politik.									
7	Die Wirtschaftskreisläufe werden sich eher verändern.									
7	Wir brauchen einen neuen Multilateralismus, der Rhetorik und Realität besser zur Deckung bringt.									
5	Globalisierung und Migration werden faktische Realitäten bilden.									
4	Wir brauchen eine neue Austarierung zwischen lokalen Initiativen, Nationalstaat, supranationalem Governance auf EU und internationaler Ebene. Das globale Regime, das sich durch eine "Westlessness" auszeichnet (Verlust Führungsrolle USA, starkes China), muss sich neu aufstellen, um einen Gegenpol zu Chinas Einfluss aufzubauen.									





	n Ihrer Einschätzung nach v	irulent bleiben werden	er, d. h. wie lange die in der These . (Antwortoptionen: Gar nicht – Über das Jahr 2030 hinaus)
Gar nicht	Nur in den 2020er	Jahren Ü	ber das Jahr 2030 hinaus
Keine Kommentare		<u>'</u>	
These 10: Die Europäische lichkeitsfenster einer umfas		gestärkt hervorgehen	, da die Corona-Krise das Mög-
	ie kurz, warum. (Antwortop		se beschriebenen Entwicklungen nlich; Eher wahrscheinlich; Eher
Sehr wahrscheinlich	Eher wahrscheinlich	Eher unwahrschein	Sehr unwahrscheinlich
	andere internationale Krise		t hätte, wird im Nachgang deutlich ale und vor allem europäische Ko-
Die Pandemie bietet eine Chalerdings braucht es künftig an			gen nur gemeinsam meistern. Al- mell reagieren zu können
puls zu einer Reform der EU	liefern wird, ist fraglich – a ich und Deutschland diese T	uch das Gegenteil ist n	sen. Ob diese Tatsache einen Im- nöglich. Vorsichtig positiv bin ich n, um neuen Schwung zu erzeuger
Nur möglich, wenn koordini	ert-solidarisches Handeln wa	ährend der Krise gezeig	gt wird.
Medizinmaterial beschaffen) ziert und koordiniert werden nanzierungsmechanismen, da nächsten globalen Herausfor	, gemeinsame Forschungsan , es braucht koordiniertes Vo amit die EU-Staaten insgesa derungen, Klimakrise, Digit	strengungen im Pharm orgehen bei der Exitstra mt wirtschaftlich überl alisierung, Ungleichhe	ensivbetten zur Verfügung stellen, naziebereich, die von der EU finanategie, es braucht solidarische Fieben. Gerade die Lösung der iten sind Bestandteil der EU-Prioeiner zukunftsfähigen Wirtschaft
	ge Krise nur noch deutlicher	, aber leider auch die v	darf. Die Notwendigkeit der Re- erhärteten Fronten. Die EU muss weisende Vision.
	oa jedoch als Region agieren	muss, halte ich es für	eht, wird sie sehr anders aussehen eher wahrscheinlich, dass es um-
			exzessiver weiter vorangetriebene ie Vermögen der Bürger zu ge-
			gemeinsames Vorgehen oft kos- m europäischen Zentrum für Dise-
Hier wirken eher langfristige	Trends. Corona wird dies n	icht sehr stark beeinflu	ssen.
			tanz bei den Bürgern ist erheblich nterschiedlichen Interessen sind





		leider auch gewachsen. Entscheidend ist, ob vor allem auch der ökonomische Druck von außen, der zweifelsohne wachsen wird, überhaupt als Notwendigkeit zu handeln wahrgenommen wird.								
	Aktuell er	fährt die EU	eher eine S	Schwächung						
	darität und	Die Koordinationsfunktion Europas steht mehr denn je auf dem Prüfstand. Es gelingt aktuell kaum, wirklich Solidarität und Einvernehmen zu erzielen. Das trifft bspw. auf die Asylpolitik, aber auch die Hilfsmittel über die europäische Ebene zu.								
	Die Coron	a-Krise hat	die vorhand	lene Spaltun	ıg Europas e	her verstärk	ct (und deut	licher offen	gelegt) als g	gemildert.
	nicht aus. Krisen und ven, Klima	Aus meiner d Herausford awandel, Co	Sicht ist auderungen (Borona-Recov	Krise die E ch gar kein Brexit bis En Very oder ein andeln muss	Möglichkei de des Jahro ne Harmoni	tsfenster vor es, Flüchtlin sierung unte	handen, da gsbewegun rschiedlich	die EU mit gen, weitere er EU-Verst	den gegenv e Abspaltun tändnisse) u	värtigen gsinitiati-
				nwiefern sie e umfassenc		d USA posi	tionieren. R	Realistisch fü	ür die EU ha	alte ich
				ht besonders auch legitin						ltigt, wird
	sind die A Menschen gliedstaate rechtigkeit den nicht i Eine Sank	chtung der I rechte einsc en in einer G t, Solidarität nur auf Eber tion dieser I	Menschenw hließlich de desellschaft und die Gl ne der EU, s Missachtung	erte in ihr St ürde, Freihe er Rechte der gemeinsam, eichheit von sondern vieln g ist nicht er U-Gemeins	it, Demokra r Personen, , die sich du n Frauen und mehr auf de sichtlich. W	ttie, Gleicht die Mindert rch Pluralis: I Männern a r Ebene der underbar w	neit, Rechtst neiten angel mus, Nichto nuszeichnet. Mitgliedsta	staatlichkeit nören. Diese diskriminier " (EUR Art naten system	und die Wa e Werte sind rung, Tolera . 2) Diese V natisch unter	hrung der I allen Mit- nz, Ge- Verte wer- rwandert.
		chkeit ist da te zwischen		chätze, es w Süd ab.	ird in eine F	EU-Krise mi	inden. Scho	on heute zei	chnet sich e	ine Solida-
	Herausford	derungen fü	r eine mitte	lfristige Lös	ung zu hete	rogen. Allei	nfalls langfi	ristige Optic	on.	
	mung nach schaft zusa	n werden ak ammenhalte	tuell beide l n, aber aucl	e ist: Wird e Momente ven die zentrip werden, wa	erstärkt: die etalen, die i	zentripetale hr Heil im N	n Kräfte, di Nationalstaa	e die EU als	s sinnvolle (Gemein-
		mie wird die sfrage gegei		e Leistungsg ärken.	grenzen brin	gen, insbeso	ondere da si	ich die Coro	ona-Krise ur	nd die
				ese bitte nacl e kurz, warı		vanz für die	Politik auf	einer Skala	von 1 bis 1	0 (10 =
	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
10		den andere		d sich klar z en sendet. Es						
10	nalität" un	d "Gemeinv	vohl" unter	sgeklügelter den Optione s- und Hoffr	en für und n	nit den Arm				
9		nd sollte sich		U bekennen	und Mitgli	edstaaten, d	ie von der I	Krise stärkei	getroffen v	vurden,





9		ckgang der westlichen Inc		ch gelöst werden. Mit dem relativen rd der einzelne Staat zunehmend					
9	Die Dringlichkeit einer Reform wächst, der Umgang mit Corona und Brexit bindet jedoch auch wichtige Ressourcen.								
9	Thema ist Dauerbrenner, wird	weiterhin sehr wichtig sei	in.						
9	Hier steht viel auf dem Spiel. I	Die EU ist sowieso schon	angeschlagen und	nun weiter belastet.					
8	Der Druck auf die Politik, hier allerdings ebenfalls weiter entf		inie zu finden, ist	größer denn je. Eine Problemlösung					
8	Der Ausgang der Corona-Krise ran, die Krise zu nutzen und di	e könnte über die Zukunft e Gemeinschaft zu stärke	bestehender Allia	nzen entscheiden. Die EU täte gut da-					
8	Deutschland wird am meisten	für diese Schuldenpolitik	bluten.						
8	Ob es gelingt, die EU zu stärke schaftliche Zukunft	en, ist in höchstem Maße 1	relevant für unsere	gesellschaftliche, politische und wirt-					
5	Es ist eine politisch spannende als offenen Prozess bezeichner		uropa aus der Kris	e entwickelt. Derzeit würden wir dies					
4	Die EU wird nicht zusammenb	orechen, aber vermutlich s	tark an wirtschafts	spolitischer Bedeutung verlieren.					
3	Hier wirken eher langfristige T	rends. Corona wird dies r	nicht sehr stark bee	einflussen					
	Wirkungsdauer: Bewerten Sie die These bitte hinsichtlich ihrer Wirkungsdauer, d. h. wie lange die in der These beschriebenen Entwicklungen Ihrer Einschätzung nach virulent bleiben werden. (Antwortoptionen: Gar nicht – falls die These als unwahrscheinlich bewertet wird; Nur in den 2020er Jahren; Über das Jahr 2030 hinaus)								
			in den 2020er Jah						
	falls die These als unwahrsche	inlich bewertet wird; Nur	in den 2020er Jah	ren; Über das Jahr 2030 hinaus)					
	falls die These als unwahrsche Gar nicht Keine Kommentare	Nur in den 2020e	in den 2020er Jah <mark>r Jahren</mark>	ren; Über das Jahr 2030 hinaus)					
	falls die These als unwahrsche Gar nicht Keine Kommentare These 11: Infolge der Corona sationen geraten weiter unter Wahrscheinlichkeit: Für wie	Nur in den 2020e	in den 2020er Jah r Jahren ale Kooperation s e es, dass die in der	ren; Über das Jahr 2030 hinaus) Über das Jahr 2030 hinaus					
	falls die These als unwahrsche Gar nicht Keine Kommentare These 11: Infolge der Corona sationen geraten weiter unter Wahrscheinlichkeit: Für wie eintreten? Bitte begründen Sie	Nur in den 2020e	in den 2020er Jah r Jahren ale Kooperation s e es, dass die in der	Über das Jahr 2030 hinaus Über das Jahr 2030 hinaus Schwieriger, supranationale Organi- These beschriebenen Entwicklungen scheinlich; Eher wahrscheinlich; Eher					
	falls die These als unwahrsche Gar nicht Keine Kommentare These 11: Infolge der Corona sationen geraten weiter unter Wahrscheinlichkeit: Für wie eintreten? Bitte begründen Sie unwahrscheinlich; Sehr unwah Sehr wahrscheinlich In dieser Krise stehen mehr der des Handelns in der Hand halte	Nur in den 2020e A-Krise wird internation r Druck. wahrscheinlich halten Sie kurz, warum. (Antwortop rrscheinlich) Eher wahrscheinlich nn je Nationalstaaten im F en. Internationale Organis der). Es ist auch nicht abs	ale Kooperation sees, dass die in der otionen: Sehr wahr Eher unwahrs Fokus. Sie position ationen stehen weiehbar, dass sich hi	Über das Jahr 2030 hinaus Über das Jahr 2030 hinaus Schwieriger, supranationale Organischeinlich; Eher wahrscheinlich; Eher Sehr unwahrscheinlich tieren sich als diejenigen, die das Heft itgehend an der Seitenlinie oder haben eran bald etwas ändert. Im Gegenteil:					
	falls die These als unwahrsche Gar nicht Keine Kommentare These 11: Infolge der Corona sationen geraten weiter unter Wahrscheinlichkeit: Für wie eintreten? Bitte begründen Sie unwahrscheinlich; Sehr unwah Sehr wahrscheinlich In dieser Krise stehen mehr der des Handelns in der Hand halte untergeordnete Bedeutung (leich	Nur in den 2020e Nur in den 2020e A-Krise wird internation r Druck. wahrscheinlich halten Sie kurz, warum. (Antwortop urscheinlich) Eher wahrscheinlich nn je Nationalstaaten im Fen. Internationale Organis der). Es ist auch nicht absett droht, sobald Impfstoffe	ale Kooperation sees, dass die in der otionen: Sehr wahr Eher unwahrs Fokus. Sie position stationen stehen we ehbar, dass sich hie ein Sicht sind und	Über das Jahr 2030 hinaus Über das Jahr 2030 hinaus Schwieriger, supranationale Organischeinlich; Eher wahrscheinlich; Eher Sehr unwahrscheinlich tieren sich als diejenigen, die das Heft itgehend an der Seitenlinie oder haben eran bald etwas ändert. Im Gegenteil: die Produktion anläuft.					
	falls die These als unwahrschein Gar nicht Keine Kommentare These 11: Infolge der Corona sationen geraten weiter unter Wahrscheinlichkeit: Für wie eintreten? Bitte begründen Sie unwahrscheinlich; Sehr unwah Sehr wahrscheinlich; Sehr unwah In dieser Krise stehen mehr der des Handelns in der Hand halte untergeordnete Bedeutung (leie Der nächste Verteilungskonflik	Nur in den 2020e Nur in den 2020e A-Krise wird internation r Druck. wahrscheinlich halten Sie kurz, warum. (Antwortop urscheinlich) Eher wahrscheinlich nn je Nationalstaaten im Fen. Internationale Organis der). Es ist auch nicht absett droht, sobald Impfstoffe	ale Kooperation sees, dass die in der otionen: Sehr wahr Eher unwahrs Fokus. Sie position stationen stehen we ehbar, dass sich hie ein Sicht sind und	Über das Jahr 2030 hinaus Über das Jahr 2030 hinaus Schwieriger, supranationale Organischeinlich; Eher wahrscheinlich; Eher Sehr unwahrscheinlich tieren sich als diejenigen, die das Heft itgehend an der Seitenlinie oder haben eran bald etwas ändert. Im Gegenteil: die Produktion anläuft.					
	falls die These als unwahrschein Gar nicht Keine Kommentare These 11: Infolge der Corona sationen geraten weiter unter Wahrscheinlichkeit: Für wie eintreten? Bitte begründen Sie unwahrscheinlich; Sehr unwahrscheinlich; Sehr unwahrscheinlich In dieser Krise stehen mehr der des Handelns in der Hand halte untergeordnete Bedeutung (leie Der nächste Verteilungskonflik Die transnationale, regional üb Schade, ist aber so.	Nur in den 2020e A-Krise wird internation r Druck. wahrscheinlich halten Sie kurz, warum. (Antwortopurscheinlich) Eher wahrscheinlich nn je Nationalstaaten im Fen. Internationale Organis der). Es ist auch nicht abset droht, sobald Impfstoffenergreifende Zusammenard ter Druck, wenn Sie nicht	ale Kooperation see es, dass die in der betionen: Sehr wahr Eher unwahrs Fokus. Sie position actionen stehen we ehbar, dass sich hie in Sicht sind und beit wird umso wie den entsprechend	Über das Jahr 2030 hinaus Über das Jahr 2030 hinaus Schwieriger, supranationale Organischeinlich; Eher wahrscheinlich; Eher Scheinlich Sehr unwahrscheinlich dieren sich als diejenigen, die das Heft itgehend an der Seitenlinie oder haben eran bald etwas ändert. Im Gegenteil: die Produktion anläuft. Chtiger. en Wertbeitrag liefern. Wir brauchen					





	Möglicherweise schwieriger, aber der Bedarf wird letztlich zunehmen. Der Rechtfertigungsdruck supranationaler Organisationen (zunehmende Transparenz und Werben um Vertrauen), siehe z. B. WHO, wächst ebenfalls. Aber das kann letztlich auch zu deren Stärkung führen.								
	Die Corona-Krise führt zu einer Rückbesinnung auf regionale und lokale Strukturen. Insofern werden supranationale Organisationen geschwächt aus der Krise kommen (bspw. WHO).								
	Ja, internationale Kooperationen gestalten sich schwieriger, aber nicht aufgrund der Corona-Krise, sondern wegen allgemeiner Machtverschiebungen, die bereits seit Jahren zu beobachten sind. Dennoch zeigt Corona die Spaltungen und Gründe für die Kooperationsschwierigkeiten deutlich auf.								
	Muss differenziert betrachtet werden. Im globalen Süden – vor allem in Afrika – könnte die Krise die internationale Kooperation (also auch die zwischen den afrikanischen Ländern) stärken. Erste Anzeichen gibt es dazu schon auf Ebene der Afrikanischen Union. Daraus könnten auch neue Kooperationsmöglichkeiten mit der EU erwachsen. Die regionale Ebene erscheint mir daher zunächst erst einmal als sehr wichtig. Vielleicht erleichtert diese dann auch neue, gerechtere Modi der internationalen Zusammenarbeit (Stichwort Reform des UN-Systems), vor allem wenn bisher starke Akteure wie die USA, China und Europa geschwächt werden.								
	Wäre zumindest zu begrüßen, innovative Firmen entwickeln Impfstoffe (wenn man sie lässt), nicht supranationale Konstruktionen.								
	Das ist nur eine kurzfristige Tendenz.								
	Die Pandemie hat deutlich gemacht, wie stark die Welt inzwischen vernetzt ist (unabhängig davon, ob man das mag oder nicht). Deshalb könnte eine stärkere Einsicht in die Notwendigkeit international vernetzten Agierens auch in anderen Feldern zunehmen. Staaten, die sich von internationalen Organisationen abkoppeln (wie die USA unter Trump) fahren mit dieser Politik schlechter und nicht besser. Daher ist diese These zumindest langfristig unwahrscheinlich.								
	s. o. zur Gefahr - wäre aber eine derartige Katastrophe für den Umgang mit weiteren globalen Herausforderungen, dass ich das hier nicht als wahrscheinlich annehmen will. Bleibe also grundsätzlich immer bei eher "wünschenswerteren" Wenn-dann-Annahmen für die Wahrscheinlichkeitseinschätzung.								
	Gerade globale Kooperation wird in der globalen Pandemie wichtig, etwa um schnell Medikamente/Impfmittel zu entwickeln. Die Defizite bei der COVID-19-Beurteilung führen eher zu einem Bedarf der Verbesserung der supranationalen Organisationen.								
	Es wird aus Überlebensgründen mehr internationale Zusammenarbeit geben müssen.								
	Die internationale Zusammenarbeit wird sich verändern aber weiter Bestand haben. Die Pandemie zeigt ja gerade die Wichtigkeit der Kooperation auf. Das Agieren bzw. der Rückzug der USA wird vermutlich einen Neuordnungsprozess auslösen, den China versuchen wird, für seine Interessen zu nutzen. Der EU bietet sich eine Chance. Angesichts ihrer derzeitigen Schwäche aufgrund interner Querelen könnte sie diese Chance jedoch ungenutzt lassen.								
	Anders, aber nicht zwangsläufig schwieriger.								
	Im Gegenteil, vor allem im Gesundheitssektor werden supranationale Organisationen gestärkt, so z. B. die WHO. Zwar ist die WHO tatsächlich unter Druck, was aber eher mit ihrer Zusammensetzung zusammenhängt als mit der Tatsache, dass sie ein supranationales Gebilde ist. Internationale Kooperation ist langfristig gesehen alternativlos zur Überwindung globaler komplexer Krisen.								
	Internationale Kooperation wird schwieriger – und nötiger. Welches Moment letztlich überwiegt, wage ich nicht vorherzusagen.								
men									
	Relevanz : Gewichten Sie die These bitte nach ihrer Relevanz für die Politik auf einer Skala von 1 bis 10 (10 = sehr relevant). Bitte begründen Sie kurz, warum.								
	10 9 8 7 6 5 4 3 2 1								
10	In den 2020ern werden vermutlich die Grundlagen für eine Neuordnung der globalen Machtverhältnisse gelegt. Wie sieht die Post-Corona-Ordnung der Welt aus?								





9	Die supranationale Zusammenarbeit sie weiterhin zu stärken und nicht na				zu adressieren. Es gilt,				
9	National orientierte Populisten gewir nalen Lösungen anzugehen.								
9	Internationale Kooperation ist langfristig gesehen alternativlos zur Überwindung globaler komplexer Krisen. Die Politik muss daher entsprechende Strukturen stärken und Mechanismen fördern								
9	Hier ist zuvorderst die Politik gefordert, auf internationaler Ebene für Solidarität, Gemeinschaft, Zusammenarbeit und Stabilität einzustehen.								
9	Es ist sehr im deutschen und europäi	schen Interesse, sich	gegen diesen Trend	d zu stemme	en.				
8	Wer eher handelt hat anschließend m	nehr Einfluss!							
8	"Die Politik", wenn es diese eine Poli entgegenwirken, um keine globalen S gen können.								
8	Supranationalität verringert Effizienz	z wegen Verletzung	des Subsidiaritätspr	inzips.					
7	Die Vielfalt der Kooperationsformen sen. Sie bieten Chancen für Gestaltung		hiedlicher angespro	chener Frag	gestellungen) wird wach-				
7	Internationale Organisationen verlier	ren eher an Bedeutui	ng.						
7	Wichtiges Thema, um auf internation Artenvielfalt, Bekämpfung des Hung			gen wie Kli	mawandel, Verlust der				
	Wirkungsdauer: Bewerten Sie die T								
	beschriebenen Entwicklungen Ihrer I falls die These als unwahrscheinlich	Einschätzung nach v	irulent bleiben werd in den 2020er Jahre	len. (Antwo n; Über das	ortoptionen: Gar nicht –				
	beschriebenen Entwicklungen Ihrer I falls die These als unwahrscheinlich	Einschätzung nach v bewertet wird; Nur	irulent bleiben werd in den 2020er Jahre	len. (Antwo n; Über das	ortoptionen: Gar nicht – Jahr 2030 hinaus)				
	beschriebenen Entwicklungen Ihrer I falls die These als unwahrscheinlich Gar nicht	Einschätzung nach v bewertet wird; Nur	irulent bleiben werd in den 2020er Jahre	len. (Antwo n; Über das	ortoptionen: Gar nicht – Jahr 2030 hinaus)				
	beschriebenen Entwicklungen Ihrer I falls die These als unwahrscheinlich Gar nicht Keine Kommentare These 12: Die Pandemie wird das ist es beeindruckend, wie fraglos ju davon ausgehen dürfen, dass COV Oma zuhause.	Einschätzung nach v bewertet wird; Nur Nur in den 2020er Verhältnis der Gen unge Menschen auf TD-19 für sie selbst	irulent bleiben werd in den 2020er Jahren Jahren erationen zueinand Party, Schule und inicht wirklich gef	len. (Antwon; Über das J Über das J ler positiv Freunde v ährlich wä	ortoptionen: Gar nicht – Jahr 2030 hinaus) Tahr 2030 hinaus Deeinflussen. Schon jetzt verzichten, obwohl sie re. Sie bleiben für ihre				
	beschriebenen Entwicklungen Ihrer I falls die These als unwahrscheinlich Gar nicht Keine Kommentare These 12: Die Pandemie wird das ist es beeindruckend, wie fraglos judavon ausgehen dürfen, dass COV	Einschätzung nach v bewertet wird; Nur Nur in den 2020er Verhältnis der Genunge Menschen auf TD-19 für sie selbst cheinlich halten Sie warum. (Antwortop	irulent bleiben werd in den 2020er Jahren Jahren erationen zueinand Party, Schule und inicht wirklich gef	len. (Antwon; Über das J Über das J ler positiv Freunde v ährlich wä	prtoptionen: Gar nicht – Jahr 2030 hinaus) Tahr 2030 hinaus Deeinflussen. Schon jetzt verzichten, obwohl sie re. Sie bleiben für ihre				
	beschriebenen Entwicklungen Ihrer I falls die These als unwahrscheinlich Gar nicht Keine Kommentare These 12: Die Pandemie wird das ist es beeindruckend, wie fraglos ju davon ausgehen dürfen, dass COV Oma zuhause. Wahrscheinlichkeit: Für wie wahrseintreten? Bitte begründen Sie kurz, unwahrscheinlich; Sehr unwahrschein	Einschätzung nach v bewertet wird; Nur Nur in den 2020er Verhältnis der Genunge Menschen auf TD-19 für sie selbst cheinlich halten Sie warum. (Antwortop	irulent bleiben werd in den 2020er Jahren Jahren erationen zueinand Party, Schule und inicht wirklich gef	len. (Antwon; Über das JÜber das Jüb	prtoptionen: Gar nicht – Jahr 2030 hinaus) Tahr 2030 hinaus Deeinflussen. Schon jetzt verzichten, obwohl sie re. Sie bleiben für ihre				
	beschriebenen Entwicklungen Ihrer I falls die These als unwahrscheinlich Gar nicht Keine Kommentare These 12: Die Pandemie wird das ist es beeindruckend, wie fraglos ju davon ausgehen dürfen, dass COV Oma zuhause. Wahrscheinlichkeit: Für wie wahrseintreten? Bitte begründen Sie kurz, unwahrscheinlich; Sehr unwahrschein	Einschätzung nach v bewertet wird; Nur bewertet wird; Nur Nur in den 2020er Verhältnis der Genunge Menschen auf ID-19 für sie selbst cheinlich halten Sie warum. (Antwortop inlich) vwahrscheinlich n werden, wie wichtig	erationen zueinande Party, Schule und nicht wirklich gef es, dass die in der Ttionen: Sehr wahrschaft intergenerationale	len. (Antwon; Über das J Über das J ler positiv Freunde v ährlich währlich; Eh heinlich; Eh	beeinflussen. Schon jetzt verzichten, obwohl sie re. Sie bleiben für ihre riebenen Entwicklungen her wahrscheinlich; Eher				
	beschriebenen Entwicklungen Ihrer I falls die These als unwahrscheinlich Gar nicht Keine Kommentare These 12: Die Pandemie wird das ist es beeindruckend, wie fraglos ju davon ausgehen dürfen, dass COV Oma zuhause. Wahrscheinlichkeit: Für wie wahrseintreten? Bitte begründen Sie kurz, unwahrscheinlich; Sehr unwahrscheinlich; Sehr unwahrscheinlich Eher Im Nachgang der Krise wird deutlich	Einschätzung nach v bewertet wird; Nur bewertet wird; Nur Nur in den 2020er Verhältnis der Genunge Menschen auf (ID-19 für sie selbsten auf (ID-19 für sie selbsten) cheinlich halten Sie warum. (Antwortop inlich) wahrscheinlich n werden, wie wichtigüngste Generation reusammen und diese	erationen zueinande Party, Schule und nicht wirklich gef es, dass die in der Ttionen: Sehr wahrschaun in der Klimakris gewinnt an Bedeutt	len. (Antwon; Über das J Über das J ler positiv Freunde v ährlich währlich; Eh leinlich; Eh einlich e Solidarität e zu unterst ling. Auch v	beeinflussen. Schon jetzt erzichten, obwohl sie re. Sie bleiben für ihre riebenen Entwicklungen her wahrscheinlich; Eher Sehr unwahrscheinlich eist. In der Folge werden tützen.				





	welten wa pekt vor d	hrzunehmer en jungen N	hst die Gene n. Möglicher Ienschen, di en. Die junge	weise wird e vor allem	über die läi in Zukunft	ngere Sicht g einiges zu s	gerade bei d chultern ha	ler älteren C	Generation,	der Res-
·	Es ist im nächsten Schritt nötig, dass die Politik für die jüngere und nächste Generation fokussiert wird und Klima-, Umwelt- und Ressourcenschutz im Vordergrund steht, um die nächsten Katastrophen zu vermeiden.									
		le. Es wird	These durc							
	die damit in eine ko	verknüpfte g nkurrenziell	, dass ein Ko gesellschaftl e, weil als ex Generation"	iche Veran xistenziell l	twortung in pedrohlich v	ein positive vahrgenomr	s Verhältnis nene Relatio	s münden; i	m schlechte	sten Falle
			kurzfristige rechenden A							
	Menschen	sind solida	risch, der Sta	aat maßt sic	ch Solidaritä	it nur an.				
	wirklich se	ehen. Es gel	de die Stärk nt eher um ei Oma/den Opa	ine diffuse	Angst vor d	em Unsicht	baren. Mand	chen gibt di	hang mit de e Krise jedo	er Oma och die
	Die These	spiegelt die	aktuelle Sit	uation nich	t wider.					
			Mentalität o ere Öffnungs				der. Seither	tun sich al	lerorten neu	e Gräben
	Aber die C	ma war do	ch vor einige	en Monater	noch eine	Umweltsau)			
		g ist die The rsönliche Le	se realistiscl	n, langfristi	g werden fi	nanzielle As	spekte überv	wiegen und	deren Ausw	virkungen
			nflikt wird si Verhältnis zu			ıch wenn di	e Generatio	nen in weit	en Teilen de	er Bevölke-
	ken, wenn	restriktive 1	lenz zu Kon Maßnahmen ays-for-Futu	für alle be	stehen bleib	en. Angereg	gt wird die 7	rendenz no	ch dadurch,	dass be-
	Dauert die	Krise noch	assung, dass länger, kön ie ihnen ihre	nte sich auc	ch das Gege	nteil noch e	instellen: D			
	neration der Alten – die ihnen ihre Zeit, Jugend, Schulabschlüsse etc. 'stehlen'. Der Besuch von Clubs, Schule und der Besuch von Freunden sind gesetzlich beschränkt. Die jungen Leute verzichten nicht wirklich freiwillig. Auch ist der Verzicht auf Schule äußerst fragwürdig. Dennoch kann die Beschäftigung mit den Fragen zum Schutz der älteren Bevölkerung durchaus einen positiven Effekt haben. Ob das allerdings die Anzahl der Partys zugunsten von Kaffeekränzchen mit Oma reduziert, wag ich zu bezweifeln.									
	keine Wah	ıl, oder? Vie	t bei Androh elleicht ergib gkeit des Re	t sich hiera	us ein kurz	fristiger Eff	ekt. Langfri			
			inanzierung lafür auch n				ler jungen C	Generation.	Wer kommt	denn da
			Sie die The			vanz für die	Politik auf	einer Skala	a von 1 bis 1	0 (10 =
	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1





9	Die Regierung sollte auf dieses Na	rrativ, vor allem in der	Bekämpfung der K	dimakrise,	setzen.		
9	Die Politik sollte die Krise als Cha Silo zu packen.	nce nutzen, um ein ne	ues Miteinander zu	fördern, an	statt jede Generation in ihr		
9	Der Generationenvertrag ist doch schon seit Langem Thema und wird sich hierdurch noch verstärken. Die Politik wäre gut beraten, hierauf ein Augenmerk zu legen, um keinen Generationenkonflikt entstehen zu lassen und für die kommenden Generationen positive Entwicklungen offerieren können.						
8	Die Politik sollte tatsächlich nicht für die nachwachsende Generation austarieren, Bildungs- und Ausbild ken sowie Familien inkl. Großelter	mutig in Angriff nehr ungssystem durchläss	nen (Innovationskra	ıft stärken,	Generationenvertrag neu		
8	Weniger Staat, mehr Mensch.						
5	Es bleibt uns die Hoffnung, dass di	es länger anhält.					
5	Generationengerechtigkeit und inte mehr/weniger wg. Corona.	ergenerative Beziehung	gen sind auch Aufga	abe der Pol	itik, klar, aber nicht		
4	Eine Generationenkonfliktlinie det Corona-Krise bietet Chancen, das Rentensystem zu beheben. Ob BGI rend der Corona-Krise werden sich lange aufrechterhalten lassen. Über sieht, dass nur die Risikogruppe (ä	Wohlfahrtssystem zu i E/negative ESt eine An restriktive Maßnahmer kurz oder lang wird e	iberdenken und schontwort ist, müsste ex en, die sich auf die (es auf einen differen	on länger k xperimente Gesamtbev zierten Ans	ritisierte Schwächen im Il geprüft werden. Wäh- ölkerung erstrecken, nicht		
4	Hier bin ich unentschieden.						
	Wirkungsdauer: Bewerten Sie die beschriebenen Entwicklungen Ihre falls die These als unwahrscheinlich	r Einschätzung nach v	irulent bleiben werd	len. (Antwo	ortoptionen: Gar nicht –		
	Gar nicht	Nur in den 2020er	Jahren	Über das J	Jahr 2030 hinaus		
	Keine Kommentare						
	These 13: Im Nachgang der Kris schaft der Bevölkerung geben, si						
	Wahrscheinlichkeit: Für wie wah eintreten? Bitte begründen Sie kurz unwahrscheinlich; sehr unwahrsch	z, warum. (Antwortop)					
	Sehr wahrscheinlich Eh	er wahrscheinlich	Eher unwahrsch	neinlich	Sehr unwahrscheinlich		
	Das Überwinden der wirtschaftlich und emotionale und materielle Res gewisse Ermüdung zeigt, noch Opt spricht. Viel wird davon abhängen	sourcen stark beanspro er für Themen zu brin	uchen. Es ist davon gen, deren direkter	auszugeher Effekt nich	n, dass sich danach eine at dem der Pandemie ent-		





	auch tatkrä	Auch in diesem Punkt wird sich die Gesellschaft stärker aufspalten, Teile werden ihre Solidarität kontinuierlich auch tatkräftig unter Beweis stellen, bei anderen Teilen werden sich Nationalismus, Chauvinismus und Rassismus verstärken.								
	Wäre zum	indest wüns	chenswert,	zugunsten v	on mehr Re	gionalität, U	Jmweltschu	ıtz, Nachbar	schaftlichke	eit.
	Besonders diejenigen, die es härter trifft, die den Job oder den Kleinbetrieb verloren haben, werden andere Sorgen haben, als Klima oder Migration. Dennoch bleiben diese Themen präsent und zu diskutieren.									
				Themen in ven Bewuss			n und Klim	a sind selbst	zum Höhej	ounkt der
				wieder präse tzen nicht lö					rund getretei	n sind. Die
	Die aktuel	len Problem	e lassen sic	ch schwer tre	ennen. Umf	assende Lös	ungen sind	gefragt!		
				d der Blick s roverser disl						
	die Frage i oder in La	nach der Kli gern sind ni	mafreundli cht verschw	g (oder ähnl chkeit der M vunden, es w en x-fach üb	Iaßnahmen vird nur wer	zentral. Die niger darübe	Flüchtlinge r berichtet.	e an der Gre Es besteht e	nze zu Grie ine akute G	chenland efahr ei-
				nerksamkeit vorüber ist,						
				inkommen, s en möchten.					ssen, selbst	wenn sie
				er Aufmerks ir wieder ein						haft hal-
	Aktuelle T	hemen wie	Klima und	Migration b	leiben. Sie l	könnten sog	ar dann wie	der eine stä	rkere Rolle	spielen.
	und Digita	lisierung etc	c. verknüpf	nittelbar mit t, dass ein lo st künstlich	sgelöster B					
				ewegung" b					eine verstär	kte Ausei-
				ie Krise absc tionssüchtige				sökonomie :	zu den näch	sten Kri-
				ese bitte nacl ie kurz, warı		vanz für die	Politik auf	einer Skala	von 1 bis 10	0 (10 =
	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
10		age" ich die elle Opfer e		itschaft einer erden.	r Bevölkeru	ng? Es steht	außer Frag	e, dass Mig	ration und k	Clima wei-
10		Themen in wie Klima		eder an Rele denken.	evanz gewin	nnen, ist es f	ür die Politi	k unabding	bar, auch he	ute schon
9	Diese The	men werden	wiederkon	nmen und m	üssen aktiv	von der Pol	itik adressie	ert werden.		
9		ist hier in c zu motivier		vortung, sich	auch den a	inderen The	men zu wid	men und zu	sätzlich die	Bevölke-





9	Aufgabe der Politik ist, mit weitem Zeithorizont den Blick auch auf andere, langfristig wichtige Themen zu richten. Allerdings dürften die Möglichkeiten der Politik (demokratisch) begrenzt sein. Die Medien spielen m. E. hier eine sehr wichtige Rolle.
8	Die Politik MUSS sich damit beschäftigen.
8	Wird wegen Klimawandel und Migration ein immer wichtigeres Thema.
8	Mehr Konzentration auf das Naheliegende als auf eine unkontrollierbare Ferne.
8	Gerade wenn sich viele mehr mit sich selbst beschäftigen, muss sich die Politik der Breite der Aufgaben widmen.
7	Politik, Medien und Bildungsinstitutionen sind herausgefordert, vermittelnd zu wirken.
3	Die Realität wird das Ignorieren von akuten Problemen gar nicht zulassen.
3	Die Politik würde sich vielleicht gern darauf verlassen, dass die Bevölkerung im Grunde desinteressiert ist – sollte dies aber nicht.
2	Es bleibt unwahrscheinlich, dass Klimawandel und Migration als Themen verschwinden.
1	Nicht zutreffend.
1	Die Bevölkerung wird sich allem widmen, was medial vorgelegt wird. Die Politik sollte vor allem darauf achten, Berichterstattung zu verbessern (keine Panikmache, ausgewogene Information, Vermeidung von Einseitigkeit etc.).
	Wirkungsdauer: Bewerten Sie die These bitte hinsichtlich ihrer Wirkungsdauer, d. h. wie lange die in der These beschriebenen Entwicklungen Ihrer Einschätzung nach virulent bleiben werden. (Antwortoptionen: Gar nicht – falls die These als unwahrscheinlich bewertet wird; Nur in den 2020er Jahren; Über das Jahr 2030 hinaus)
	Gar nicht Nur in den 2020er Jahren Über das Jahr 2030 hinaus
	Keine Kommentare
	These 14: Wir werden uns einer verschärften Diskussion über "lebenswertes Leben" sowie die Rationierung von Gesundheitsleistungen für Ältere und Behinderte stellen müssen, wenn das Gesundheitssystem (wie in Italien und Spanien) erkennbar durch die Pandemie überfordert ist.
	Wahrscheinlichkeit: Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass die in der These beschriebenen Entwicklungen eintreten? Bitte begründen Sie kurz, warum. (Antwortoptionen: Sehr wahrscheinlich; Eher wahrscheinlich; Eher unwahrscheinlich; Sehr unwahrscheinlich)
	Sehr wahrscheinlich Eher unwahrscheinlich Sehr unwahrscheinlich
·	Es besteht das Risiko, dass Triage irgendwann eingeführt werden sollte. Dann braucht es diese Diskussion, nicht nur durch Ethikbeiräte, in denen das schon diskutiert wurde und Handlungsanleitungen geschrieben wurden, sondern auch in der Öffentlichkeit.
	Ja, zumindest in naher Zukunft und wenn das Gesundheitssystem überfordert ist (was momentan in Deutschland nicht der Fall zu sein scheint). Diese Diskussion findet bereits jetzt ansatzweise statt. Mittelfristig dürften unter dem Eindruck dieser Krise allerdings auch mehr finanzielle Mittel in das Gesundheitssystem fließen.
	Es ist eher wahrscheinlich, wenn das System durch die Corona-Krise sowie durch weitere Privatisierungen und Verökonomisierungen des Gesundheitssystems permanent an der Grenze gefahren wird.
	Der Diskussion über den Status von Krankheit und Pflege, von Medizin und Gesundheit müssen wir uns in jedem Fall neu stellen. Weit über konkrete Verfahren wie Triage, Beatmungstechnik oder Impfforschung hinaus.





	Abhängig vom weiteren Verlauf der Pandemie in Deutschland wird sich die Frage nach Triage auch akut stellen. Aber es wird auch in Vorbereitung auf künftige ähnliche Situation die Frage geklärt werden müssen, nach welchen Kriterien Triage erfolgen soll. Die Diskussion über die Verteilung knapper Ressourcen ist nie angenehm und eindeutige Antworten gibt es selten. Eine Bereitschaft zur Ausweitung dieser Kriterien auf andere Themen im Gesundheitssystem (z. B. Zugang zu nicht lebensnotwendigen Operationen ab einem bestimmten Alter) ist daher nicht auszuschließen.								
	Das ist und bleibt Thema in der Debatte um die Weiterentwicklung der sozialen Sicherungssysteme. M. E. erlel diese gerade einen Hype, wird sich dann aber wieder normalisieren, jedoch nicht verschwinden.	bt							
	Der gesellschaftliche Diskurs wird insgesamt diese Belastungsprobe bewältigen. Allerdings werden in Öffentlichkeit und "Gegenöffentlichkeiten" ideologische Kämpfe ausgetragen, die möglicherweise nicht ohne Wirkung auf realpolitische Debatten (Wahlkampf) bleiben.								
	Auf europäischer Ebene wird dies ein stärker werdendes Thema werden. Auch mit Protesten gegen eine "Ausschterung" aufgrund von Alter und Vorerkrankungen	or-							
	Ist eher momentan nicht im Fokus, da sich unser Gesundheitssystem als sehr leistungsfähig gezeigt hat. Das gil es zu erhalten und auszubauen.	t							
	Eine Überforderung des Gesundheitssystems kann ich in Deutschland nicht erkennen. Ein zunehmender Bedarf an ethischen und rechtlichen Diskussionen angesichts steigender Gesundheitskosten, aber auch angesichts verärderter (Demographische Entwicklung) individueller Bedürfnisse (Tötung auf Verlangen rsp. Beihilfe zur Selbst tung u.a.m.) wird kommen.	n-							
	Zumindest für Deutschland scheint sich diese Frage aktuell nicht zu stellen.								
	Plausibler scheint mir der Ausbau der Gesundheitsvorsorge.								
,	Wenn das Gesundheitssystem überlastet ist, könnte das Thema aufkommen. In Deutschland sehe ich diese Gefaaber nicht.	ıhr							
	Gesundheitssystem hat sich soweit bewährt.								
	Bei richtiger Prioritätensetzung muss das Problem "vernünftig" gelöst werden können.								
	Momentan sieht es in Deutschland nicht danach aus.								
	Derzeit sieht es für mich danach aus, dass wir zwar noch lange damit zu tun haben, aber eher nicht vor Entsche dungen wie in Italien stehen müssen: die alten oder die jungen zu behandeln. Der Ausbau des Systems ist doch beachtlich schnell vorangegangen und die Fallzahl nur langsam aufwärts.								
	Eine temporäre Überforderung der Systeme wird von der Mehrheit der Bevölkerung schnell vergessen werden.								
	Unser Gesundheitssystem ist nicht wirklich überlastet.								
	Relevanz : Gewichten Sie die These bitte nach ihrer Relevanz für die Politik auf einer Skala von 1 bis 10 (10 = sehr relevant). Bitte begründen Sie kurz, warum.								
	10 9 8 7 6 5 4 3 2 1								
9	Die Politik muss dafür sorgen, dass wir ein Gesundheitssystem erhalten, welches nicht durch wirtschaftliche In ressen geleitet ist, sondern im Sinne der Patienten handelt. Es ist bisher noch ein relatives Randthema gewesen, aber es wird sich wohl aufgrund der momentanen Krise in den kommenden Jahren als ein Top-Thema etabliere Vor allem vor dem Hintergrund vieler Versprechungen, die man den Gesundheitsberufen in den letzten Woche zugesprochen hat.	n.							
8	Residenz im Gesundheitswesen stärken durch zunehmende Digitalisierung der Leistungen.	· <u></u>							
8	Die Politik ist aufgerufen, diesen Diskussionsbedarf aufzunehmen und darüber vor allem auch im Parlament grundsätzliche Debatten zu führen.								
8	Gäbe es eine entsprechende breite Debatte, hätte dies hohe Relevanz.								
8	wenn es doch so kommt, dann erfordert das Grundsatzdiskussionen und Entscheidungen.								
8	zugesprochen hat. Residenz im Gesundheitswesen stärken durch zunehmende Digitalisierung der Leistungen. Die Politik ist aufgerufen, diesen Diskussionsbedarf aufzunehmen und darüber vor allem auch im Parlament grundsätzliche Debatten zu führen. Gäbe es eine entsprechende breite Debatte, hätte dies hohe Relevanz.	n 							





7	Mit dem demographischen Wandel ist diese Frage mittelfristig auch jenseits der Pandemie wichtig.							
4	Vernünftige Debatten um Sterbehilfe könnten ihre Legitimität und gesellschaftliche Bedeutung verlieren, weil die Gefahr zu groß ist, dass sie utilitaristisch vereinnahmt werden.							
3	Politik soll das System nicht durch aufgeblasene Probleme belasten.							
3	Hier bedarf es gesellschaftliche, ethisch-moralische Debatten vor politischem Handeln.							
1	Langfristige Wertvorstellungen werden durch kurzfristige Ereignisse nur wenig beeinflusst.							
	Wirkungsdauer: Bewerten Sie die beschriebenen Entwicklungen Ihrer falls die These als unwahrscheinlic	r Einschätzung nach v	rirulent bleiben werd	len. (Antv	wortoptionen: Gar nicht -			
	Gar nicht	Nur in den 2020er	r Jahren	Über das	s Jahr 2030 hinaus			
	Keine Kommentare							
	These 15: Es braucht eine neue V vorsorge vorzuhalten ist – jenseit enz.							
	Wahrscheinlichkeit: Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass die in der These beschriebenen Entwicklungen eintreten? Bitte begründen Sie kurz, warum. (Antwortoptionen: Sehr wahrscheinlich; Eher unwahrscheinlich; Sehr unwahrscheinlich)							
	eintreten? Bitte begründen Sie kurz	z, warum. (Antwortop						
	eintreten? Bitte begründen Sie kurz unwahrscheinlich; Sehr unwahrsch	z, warum. (Antwortop		heinlich; l				
	eintreten? Bitte begründen Sie kurz unwahrscheinlich; Sehr unwahrsch	z, warum. (Antwortop neinlich) er wahrscheinlich	tionen: Sehr wahrsch	heinlich; l	Eher wahrscheinlich; Eher			
	eintreten? Bitte begründen Sie kurz unwahrscheinlich; Sehr unwahrsch Sehr wahrscheinlich	z, warum. (Antwortopheinlich) er wahrscheinlich eits von ständigem Waraucht, aber eher weni	Eher unwahrsch achstum kommen! ger wahrscheinlich,	heinlich; l	Eher wahrscheinlich; Eher Sehr unwahrscheinlich solche neue Verständigung			
	eintreten? Bitte begründen Sie kurz unwahrscheinlich; Sehr unwahrscheinlich Sehr wahrscheinlich Ehe Wir müssen zu einem System jense Sehr wahrscheinlich, dass es das br	z, warum. (Antwortopheinlich) er wahrscheinlich eits von ständigem Waraucht, aber eher wenimmer in Abhängigkei Versorgung von Alten	Eher unwahrsch achstum kommen! ger wahrscheinlich, t davon, wie stark di und Kranken ist von	dass eine de Krise de Krise de Krise de	Sehr unwahrscheinlich Sehr unwahrscheinlich solche neue Verständigung as System erschüttern wird.			
	eintreten? Bitte begründen Sie kurz unwahrscheinlich; Sehr unwahrsch Sehr wahrscheinlich Wir müssen zu einem System jense Sehr wahrscheinlich, dass es das br tiefgreifend sein wird – natürlich in Das brauchen wir so oder so. Die V	z, warum. (Antwortopheinlich) er wahrscheinlich eits von ständigem Waraucht, aber eher wenimmer in Abhängigkei Versorgung von Alten altersstruktur ist das ei	Eher unwahrsch achstum kommen! ger wahrscheinlich, t davon, wie stark di und Kranken ist von in wichtiges Thema.	dass eine de Krise de Krise de Krise de	Sehr unwahrscheinlich Sehr unwahrscheinlich solche neue Verständigung as System erschüttern wird.			
	eintreten? Bitte begründen Sie kurz unwahrscheinlich; Sehr unwahrsch Sehr wahrscheinlich Wir müssen zu einem System jense Sehr wahrscheinlich, dass es das br tiefgreifend sein wird – natürlich in Das brauchen wir so oder so. Die V higkeit gewesen. mit veränderter A	z, warum. (Antwortopheinlich) er wahrscheinlich eits von ständigem Waraucht, aber eher wenimmer in Abhängigkei Versorgung von Alten altersstruktur ist das ei	Eher unwahrsch achstum kommen! ger wahrscheinlich, t davon, wie stark di und Kranken ist von n wichtiges Thema. ehen ist.	heinlich; heinlich dass eine ie Krise d her schon	Sehr unwahrscheinlich Sehr unwahrscheinlich solche neue Verständigung as System erschüttern wird. n am Rande der Leistungsfä-			





	Die Frage ist nicht ganz klar. Es findet ja gerade eine Diskussion über die Entlohnung und Attraktivität sozialer Dienstleistungen (gerade Kranken-/Altenpflege - ohne Pandemie auch Erzieher statt). Die Pandemie zeigt, dass die Fallkosten-getrimmte Effizienz in Krankenhäusern in der Pandemie nicht funktioniert (gerade in von Austeritätspolitik gebeutelten Ländern). Resiliente Systeme brauchen Redundanz statt Effizienz.										
	Die Bedeutung lokaler Strukturen wird zunehmen. Bereits jetzt ist eine verstärkte Bindung zwischen Kunden und den lokalen Sparkassen festzustellen. Auch bislang weniger bedeutende Institutionen wie Gesundheitsämter vor Ort, werden dauerhaft eine höhere Bedeutung haben.										
	Eine Verständigung über die künftige Rolle und Ausstattung des Katastrophenschutzes in Deutschland ist absolut notwendig und wird im Anschluss an die Coronakrise wahrscheinlich auch stattfinden. Ein Ausblenden ökonomischer Logik wird aber nicht passieren. Ressourcen sind vorhanden oder nicht, eine Abwägung über den Einsatz ist immer notwendig. Wenn eine Regierung über begrenzte Ressourcen verfügt, dann wird die Priorisierung des Katastrophenschutzes die geringe Ressourcenausstattung für andere Bereiche nach sich ziehen. Wo Kürzungen vorgenommen werden, wird dann verhandelt werden müssen.										
·	Leider ist die "These" nicht als These einer zukünftigen Entwicklung formuliert, sondern als eine Art Appell. Inwiefern es dazu kommen wird, dass es eine explizite Verständigung über eine neuartige soziale Infrastruktur geben wird, ist schwer abzuschätzen.										
	Der ökonomische und sozialökonomische Problemdruck steigen, daher ist wahrscheinlich, dass diese Debatte Auftrieb bekommt. Was die Politik daraus macht, ist aber völlig offen										
	Nicht diskutieren, es tun. Aber nicht wegen einer ganz normalen Grippewelle die Ökonomie abtöten und mit diesem Vorwand die Verschuldung gnadenlos hochfahren.										
	Corona gab und gibt hier stark Anlass, dies zu überdenken. So wurde mit dem Lockdown gesamtgesellschaftlich der Schutz menschlichen Lebens über kurz- (bis lang-)fristige ökonomische Gewinne gestellt.										
	Fragen der Krisenvorsorge sollten an Bedeutung gewinnen. Ob diese ohne ökonomische Kriterien geführt werden sollten ist allerdings fraglich										
	Sicherlich wird es wichtige Diskussionen geben rund um die Notwendigkeit einer kritischen Reserve in bestimmten Bereichen. Auch werden "Überkapazitäten" im Gesundheitswesen oder anderen Branchen ggf. weniger in Rechtfertigungsdruck geraten, weil wir gerade wie nützlich dies in Krisen sein kann. Dennoch bleibt ökonomische Effizienzlogik wichtig, denn nur auf ihrer Grundlage können wir überhaupt dauerhaft den Wohlstand erzeugen, der es uns erlaubt, substanzielle Reserven oder "Überkapazitäten" zu unterhalten.										
·	Ich verstehe die These nicht wirklich. Was ist eine Daseinsvorsorge? Und wie kann eine solche gänzlich unabhängig von der Ökonomie sein?										
	Relevanz : Gewichten Sie die These bitte nach ihrer Relevanz für die Politik auf einer Skala von 1 bis 10 (10 = sehr relevant). Bitte begründen Sie kurz, warum.										
	10 9 8 7 6 5 4 3 2 1										
9	Um für künftige Krisen gerüstet zu sein, gilt es den Zusammenhalt und die Solidarität in der Gesellschaft zu stärken mit entsprechenden sozialen Maßnahmen. Eine Spaltung der Gesellschaft führt zu einer Schwächung aller. Daher sollten entsprechende soziale Maßnahmen eher gestärkt werden										
9	Die Politik muss Entwürfe für neue Gesellschafts- und Wirtschaftssysteme entwickeln und für die Bevölkerung sowie Unternehmen ein ansprechendes Narrativ formen, dem man folgen möchte. Es ist eine elementare Grundfrage, die die Politik für die Zukunft beantworten muss.										
9	Durch die Erfahrungen der Krise wird Risiko-Management einen höheren Stellenwert erhalten!										
9	Das Thema ist ein absolutes Muss für die Politik und für die Gesellschaft.										
9	Ökonomische und sozialökonomische Probleme stehen bereits vor der Tür. Die Politik MUSS sich damit befassen.										
8	Auch hier wird das Aufgabenfeld und damit auch der Entscheidungsdruck eher noch wachsen.										





8	Das brauchen wir so oder so. higkeit gewesen. mit verände				am Rande der Leistungsfä-		
7	Die Wirtschaftsstrukturen werden sich eher ändern als nicht ändern.						
7	Sich auf die wirklichen Probleme konzentrieren, und nicht ständig reden, sondern handeln.						
7	Das ist ein klassisches Politikthema, bedarf aber auch der breiten gesellschaftlichen Debatten.						
4	Insgesamt geht es um verglei	ichsweise geringe Summer	n.				
3	Diese Fragestellung wird ein	Randthema bleiben.					
	Wirkungsdauer: Bewerten S beschriebenen Entwicklunge falls die These als unwahrsch	n Ihrer Einschätzung nach	virulent bleiben w	erden. (Antw	vortoptionen: Gar nicht –		
	Gar nicht	Nur in den 2020	er Jahren	Über das	Jahr 2030 hinaus		
	Keine Kommentare						
	These 16: Nach überstande	ner Krise wird sich ein n	neuer Hedonismus	entwickeln.	•		
	Wahrscheinlichkeit: Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass die in der These beschriebenen Entwicklungen eintreten? Bitte begründen Sie kurz, warum. (Antwortoptionen: Sehr wahrscheinlich; Eher wahrscheinlich; Eher unwahrscheinlich; Sehr unwahrscheinlich)						
	unwahrscheinlich; Sehr unwa	ie kurz, warum. (Antwortd ahrscheinlich)	optionen: Sehr wah	rscheinlich; I	Eher wahrscheinlich; Eher		
	unwahrscheinlich; Sehr unwa Sehr wahrscheinlich	ie kurz, warum. (Antworto ahrscheinlich) Eher wahrscheinlich	Eher unwahr	rscheinlich; I	Eher wahrscheinlich; Eher Sehr unwahrscheinlich		
	unwahrscheinlich; Sehr unwa	ie kurz, warum. (Antworto ahrscheinlich) Eher wahrscheinlich	Eher unwahr	rscheinlich; I	Eher wahrscheinlich; Eher Sehr unwahrscheinlich		
	unwahrscheinlich; Sehr unwa Sehr wahrscheinlich Auch hier: Es ist immer die I	ie kurz, warum. (Antworto ahrscheinlich) Eher wahrscheinlich Frage, wer sich welchen L	Eher unwahr ebensmodus in der	rscheinlich; I scheinlich Zeit nach de	Sehr unwahrscheinlich r akuten Corona-Bedro-		
	unwahrscheinlich; Sehr unwa Sehr wahrscheinlich Auch hier: Es ist immer die H hung leisten kann. Ist sicherlich in einzelnen Be	ie kurz, warum. (Antworte ahrscheinlich) Eher wahrscheinlich Frage, wer sich welchen Le evölkerungsgruppen gut de en hedonistischen Verhalte ieser neue Hedonismus ab ells kein Impfstoff gefunder	Eher unwahrsebensmodus in der enkbar – als Ventil ens ist sehr wahrscher qualitativ unters	scheinlich; I scheinlich Zeit nach de für die derze heinlich, wird cheiden, qua	Sehr unwahrscheinlich er akuten Corona-Bedro- eitige mentale Belastung d sich aber wieder einpensi ein Hedonismus physi-		
	unwahrscheinlich; Sehr unwa Sehr wahrscheinlich Auch hier: Es ist immer die I hung leisten kann. Ist sicherlich in einzelnen Be Vieler. Ein kurzfristiges Überschieße deln. Vermutlich wird sich discher Distanz entwickeln, fal	ie kurz, warum. (Antworte ahrscheinlich) Eher wahrscheinlich Frage, wer sich welchen Le evölkerungsgruppen gut de en hedonistischen Verhalte ieser neue Hedonismus ab alls kein Impfstoff gefunder d. Strömungen zur "Besinnuer Familie in der Krise gu	Eher unwahrsebensmodus in der enkbar – als Ventil ens ist sehr wahrscher qualitativ unters n wird. Oder auch, ung auf das wirklicht geht" im direkten	scheinlich; I scheinlich Zeit nach de für die derze heinlich, wird cheiden, qua falls die Gefa	Sehr unwahrscheinlich r akuten Corona-Bedro- eitige mentale Belastung d sich aber wieder einpensi ein Hedonismus physiahr einer weiteren Pande- sowie "wie kann ich sichernfeld. Diese Überlegungen		
	unwahrscheinlich; Sehr unwa Sehr wahrscheinlich Auch hier: Es ist immer die I hung leisten kann. Ist sicherlich in einzelnen Be Vieler. Ein kurzfristiges Überschieße deln. Vermutlich wird sich di scher Distanz entwickeln, fal mie als hoch empfunden wird Beobachtbar sind momentan stellen, dass es mir und mein erscheinen mir als eher kurzf	Eher wahrscheinlich Eher wahrscheinlich Frage, wer sich welchen Le evölkerungsgruppen gut de en hedonistischen Verhalte ieser neue Hedonismus ab ells kein Impfstoff gefunder d. Strömungen zur "Besinnu er Familie in der Krise gu Fristige Effekte aus der akt Hedonismus bleibt besteh " sein wird, wenn die wirt	Eher unwahr ebensmodus in der enkbar – als Ventil ens ist sehr wahrscl er qualitativ unters n wird. Oder auch, ung auf das wirklich t geht" im direkten uellen Einschränku	scheinlich; I scheinlich Zeit nach de für die derze heinlich, wird cheiden, qua falls die Gefa h Wichtige" s privaten Um ang der Bewe	Sehr unwahrscheinlich: Eher Sehr unwahrscheinlich er akuten Corona-Bedro- eitige mentale Belastung d sich aber wieder einpensi ein Hedonismus physiahr einer weiteren Pande- sowie "wie kann ich sicher- efeld. Diese Überlegungen egungs- und Reisefreiheit zu er sich richtet. Auch ist die		
	Sehr wahrscheinlich Auch hier: Es ist immer die Ihung leisten kann. Ist sicherlich in einzelnen Be Vieler. Ein kurzfristiges Überschieße deln. Vermutlich wird sich discher Distanz entwickeln, fal mie als hoch empfunden wird Beobachtbar sind momentan stellen, dass es mir und mein erscheinen mir als eher kurzfresultieren. Ich denke, die Neigung zum Frage, wann "nach der Krise"	Eher wahrscheinlich Eher wahrscheinlich Frage, wer sich welchen Le evölkerungsgruppen gut de en hedonistischen Verhalte ieser neue Hedonismus ab lls kein Impfstoff gefunder d. Strömungen zur "Besinnuer Familie in der Krise guf fristige Effekte aus der akt Hedonismus bleibt besteh "sein wird, wenn die wirt rd es auch hedonistische A Bevölkerungsteilen. Gleic	Eher unwahrsebensmodus in der enkbar – als Ventil ens ist sehr wahrscher qualitativ unters n wird. Oder auch, ung auf das wirklicht geht" im direkten uellen Einschränkuten – die Frage ist reschaftliche Erholuransätze geben.	scheinlich; I scheinlich Zeit nach de für die derze heinlich, wird cheiden, qua falls die Gefa h Wichtige" s privaten Um ang der Bewee nur, worauf en ng einsetzt un	Sehr unwahrscheinlich er akuten Corona-Bedro- eitige mentale Belastung d sich aber wieder einpensi ein Hedonismus physiahr einer weiteren Pande- sowie "wie kann ich sichernfeld. Diese Überlegungen egungs- und Reisefreiheit zu er sich richtet. Auch ist die nd anhält und finanziellen		
	Sehr wahrscheinlich Auch hier: Es ist immer die Ihung leisten kann. Ist sicherlich in einzelnen Be Vieler. Ein kurzfristiges Überschieße deln. Vermutlich wird sich discher Distanz entwickeln, fal mie als hoch empfunden wird Beobachtbar sind momentan stellen, dass es mir und mein erscheinen mir als eher kurzfresultieren. Ich denke, die Neigung zum Frage, wann "nach der Krise Spielraum dafür gewährt, wir Durchaus möglich in einigen	Eher wahrscheinlich Eher wahrscheinlich Frage, wer sich welchen Le evölkerungsgruppen gut de en hedonistischen Verhalte ieser neue Hedonismus ab lls kein Impfstoff gefunder d. Strömungen zur "Besinnuer Familie in der Krise guf fristige Effekte aus der akt Hedonismus bleibt besteh "sein wird, wenn die wirt rd es auch hedonistische A Bevölkerungsteilen. Gleic	Eher unwahrsebensmodus in der enkbar – als Ventil ens ist sehr wahrscher qualitativ unters n wird. Oder auch, ung auf das wirklicht geht" im direkten uellen Einschränkuten – die Frage ist reschaftliche Erholuransätze geben.	scheinlich; I scheinlich Zeit nach de für die derze heinlich, wird cheiden, qua falls die Gefa h Wichtige" s privaten Um ang der Bewee nur, worauf en ng einsetzt un	Sehr unwahrscheinlich er akuten Corona-Bedro- eitige mentale Belastung d sich aber wieder einpensi ein Hedonismus physiahr einer weiteren Pande- sowie "wie kann ich sichernfeld. Diese Überlegungen egungs- und Reisefreiheit zu er sich richtet. Auch ist die nd anhält und finanziellen		
	Sehr wahrscheinlich Auch hier: Es ist immer die Ihung leisten kann. Ist sicherlich in einzelnen Be Vieler. Ein kurzfristiges Überschieße deln. Vermutlich wird sich discher Distanz entwickeln, fal mie als hoch empfunden wird Beobachtbar sind momentan stellen, dass es mir und mein erscheinen mir als eher kurzfresultieren. Ich denke, die Neigung zum Frage, wann "nach der Krises Spielraum dafür gewährt, wir Durchaus möglich in einigen und neue Spiritualität ist auch	Eher wahrscheinlich Eher wahrscheinlich Frage, wer sich welchen Le evölkerungsgruppen gut de en hedonistischen Verhalte ieser neue Hedonismus ab lls kein Impfstoff gefunder d. Strömungen zur "Besinnuer Familie in der Krise guf fristige Effekte aus der akt Hedonismus bleibt besteh "sein wird, wenn die wirt rd es auch hedonistische A Bevölkerungsteilen. Gleic	Eher unwahrsebensmodus in der enkbar – als Ventil ens ist sehr wahrscher qualitativ unters n wird. Oder auch, ung auf das wirklicht geht" im direkten uellen Einschränkuten – die Frage ist reschaftliche Erholuransätze geben.	scheinlich; I scheinlich Zeit nach de für die derze heinlich, wird cheiden, qua falls die Gefa h Wichtige" s privaten Um ang der Bewee nur, worauf en ng einsetzt un	Sehr unwahrscheinlich er akuten Corona-Bedro- eitige mentale Belastung d sich aber wieder einpensi ein Hedonismus physiahr einer weiteren Pande- sowie "wie kann ich sichernfeld. Diese Überlegungen egungs- und Reisefreiheit zu er sich richtet. Auch ist die nd anhält und finanziellen		





	Dies wird schon deshalb nicht so einfach sein, weil die aktuelle Corona-Krise und deren Folgen nicht so schnell vorbeigehen werden und das Ende der Corona-Krise mit der Wahrnehmung der anderen schon vorhandenen Krisen einhergehen wird.									
	Das ist derzeit nicht absehbar und weniger wahrscheinlich.									
	Hedonismus in einer zusammengebrochenen Wirtschaft, sehr lustig.									
	Hier würde ich eher die Rückkehr zum alten Hedonismus vermuten.									
	glaube ich nicht. Wir sind schon sehr satt, resp. der Grad des Hedonismus schon sehr hoch.									
	Woher sollte der kommen, wenn ein Großteil der Bevölkerung erst einmal schauen muss, wie er sich wirtschaftlich neu aufstellen kann?									
	Die Welle ist doch gerade erst abgeflacht. Ich sehe da nicht wirklich eine Gefahr, zumal die ökonomischen Folgen der Krise hier wohl eher bremsend wirken werden.									
	Relevanz : Gewichten Sie die These bitte nach ihrer Relevanz für die Politik auf einer Skala von 1 bis 10 (10 = sehr relevant). Bitte begründen Sie kurz, warum.									
	10 9 8 7 6 5 4 3 2 1									
7	Nicht so wichtig momentan									
5	Das wird sich selbst regeln. ich denke nicht, dass die Politik da viel tun kann.									
4	Eher kein Politikthema									
3	Eher kein wichtiges Thema für die Politik.									
2	Kein Thema der Mehrheit der Bevölkerung.									
2	Als Thema marginal.									
2	Kein originäres Politik-Thema.									
1	Anreize zu vermehrten Urlaubsreisen sollten wirklich nicht auf der politischen Agenda stehen.									
1	Sehe viele Themen, die für die Politik entscheidender sind. Außerdem wird Politik nur schwer Zugriff auf ein sol ches psychologisch tiefgreifende Lebensverhalten und -einstellungen haben.									
1	Kein Politikthema									
	Wirkungsdauer: Bewerten Sie die These bitte hinsichtlich ihrer Wirkungsdauer, d. h. wie lange die in der These beschriebenen Entwicklungen Ihrer Einschätzung nach virulent bleiben werden. (Antwortoptionen: Gar nicht – falls die These als unwahrscheinlich bewertet wird; Nur in den 2020er Jahren; Über das Jahr 2030 hinaus) Gar nicht Nur in den 2020er Jahren Über das Jahr 2030 hinaus									
	Keine Kommentare									
	These 17: Es wird eine neue Debatte über "gerechten Lohn" und "Bewertung von Arbeit/Leistung" geben. Die Erkenntnis, dass Erntehelfer, LKW-Fahrer und Pflegekräfte "systemrelevant" sind, wird die Diskre-									
	wahrscheinlichkeit: Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass die in der These beschriebenen Entwicklungen eintreten? Bitte begründen Sie kurz, warum. (Antwortoptionen: Sehr wahrscheinlich; Eher unwahrscheinlich; Sehr unwahrscheinlich)									





	Sehr wahrscheinlich	Eher wahrscheinl	lich	Eher unv	wahrscheinl	ich Sel	hr unwahrs	cheinlich			
	Dass es diese Debatte geben v das substanzielle Folgen habe		t), halte	ich für seh	r wahrscheir	nlich. Aller	dings ist fra	glich, ob			
	nungspolitiken führt, die die S	Die Debatte wird weitergeführt, aber auch bin skeptisch, ob das Bewusstsein von Systemrelevanz auch zu Entlohnungspolitiken führt, die die Situation der Menschen verbessert. Die Erkenntnisse sind tatsächlich ja nicht neu, und die Situation in Pflege, Sorge, Infrastruktur, Logistik ist leider erstaunlich stabil schlecht geblieben.									
	Diese Debatte findet aktuell statt, ebenso die Debatte über unterschiedliche Betroffenheit des Lockdowns für soziale Gruppen. Es wird eine neue Gerechtigkeitsdebatte geben.										
		Die Frage ist ein Dauerthema und wird auch nach der Krise diskutiert werden, wahrscheinlich um einiges emotionales als zuvor. Es ist aber die Frage wie, wo und wer mit welcher Motivation und Intensität dieses Thema diskutiert.									
	Die Relevanz ist unbestreitbar	r, die Frage ist, welch	he polic	cies daraus e	entstehen.						
	Nächstes Jahr sind Wahlen!										
	Scheint mir fast unvermeidba	r.									
	Die Debatte wird weitergehen	n, aber auf die Ergebr	nisse da	ırf man ges _l	pannt sein.						
	Aktuelle beobachtbar bzgl. "E und wie nachhaltig solche An warten.										
	Die Debatte gibt es ja jetzt scl grundlegendere Änderungen i nur marginale Verbesserunge	n Wirtschaft und Ge									
	Gut möglich, vielleicht werde aler Anerkennung von der Be nach der Krise										
	Die Debatte wird geführt werder Politik ab hier auf die Ber						igt auch von	n Willen			
	Das wird thematisiert werden	- allein, was dann u	ımgeset	zt wird, ble	ibt offen.						
	ja, hier sehe ich viel Bedarf un	nd viel Potential.									
	Einen langfristigen Wandel se	ehe ich hier eher nich	nt, am e	hesten im E	Bereich der P	flege					
		Die Erkenntnis ist nicht neu und wird daher nur marginale Verschiebungen im System erzeugen. Vielleicht wird die Überheblichkeit einzelner elitärer Gruppen etwas abnehmen.									
	Die Debatten darüber sind ja nicht neu. Ich sehe allerdings nicht, dass die Umsetzung z. B. eine gerechtere Bezahlung im Pflegebereich tatsächlich reeller wird. Das Stichwort "fehlende Lobby" als ein Grund ist schon gefallen.										
	Wie Wertschöpfungsbeiträge von Einzelnen bzw. von Gruppen in unserer Gesellschaft bewertet werden, wird immer auch von der Nachfrage und der Bereitschaft abhängen, dafür einen Preis zu zahlen. Wir halten es eher für unrealistisch, dass sich grundsätzlich daran etwas ändert. Insofern werden wir auch nach der Krise nur bedingt bereit sein, für bspw. Güter aus dem landwirtschaftlichen Preis grundsätzlich mehr zu zahlen.										
	Auch wieder viel Lärm, und v	wenig getan.									
	Relevanz: Gewichten Sie die sehr relevant). Bitte begründe		er Relev	vanz für die	Politik auf	einer Skala	von 1 bis 1	0 (10 =			
	10 9 8	7	6	5	4	3	2	1			
10	Die Politik kann sich jetzt nic	ht mehr von einer ge	rechten	Entlohnun	g für Pflegel	kräfte etc. o	drücken.				





9	Es ist eine Frage, die die Fundamente der heutigen und kurz- bis mittelfristigen Gesellschaft berührt. Von daher, muss die Politik hier zwangsläufig agieren. Sie ist gut beraten dies wahrhaftig, aufrichtig und ehrlich zu tun, ansonsten kann sich an dieser Frage möglicherweise eine Situation wie in Frankreich und des Gelbwesten-Demonstrationen ergeben.								
8	Die Frage nach sozialer Gerechtigkeit in der digitalen Gesellschaft bleibt, wird aber vermutlich wieder mal vertagt werden.								
8	Sehr wichtiges Thema für die Politik, eng verbunden mit sozialer Gerechtigkeit und gesellschaftlichem Zusammenhalt.								
8	Das wird sich nicht allein nach den Regeln des Marktes lösen, hier muss die Politik Antworten suchen.								
7	Aufwertung systemrelevanter Berufe erhöht die gesellschaftliche Resilienz								
5	Die Wertschätzung für soziale Berufe wird steigen.								
4	Die Nachfrager werden nach wie vor eher, ihren Gesamtnutzen aus ihrem Budget maximieren als aus altruistischen Motiven und Blick auf die "Helden der Corona-Krise" höhere Preise dauerhaft zu zahlen.								
4	Erwartbar ist, dass Marktmechanismen greifen. D. h. was jetzt rar und wichtig ist, wird jetzt ggf. besser entlohnt bzw. bessere Bedingungen geschaffen. wenn die Situation sich ändert, bleibt nur ein Teil davon bestehen.								
3	Die Debatte dürfte eher symbolisch geführt werden. Ähnlich den symbolischen Danksagungen, Beifallsbekundungen von Balkonen, usw.								
	Wirkungsdauer: Bewerten Sie die These bitte hinsichtlich ihrer Wirkungsdauer, d. h. wie lange die in der These beschriebenen Entwicklungen Ihrer Einschätzung nach virulent bleiben werden. (Antwortoptionen: Gar nicht – falls die These als unwahrscheinlich bewertet wird; Nur in den 2020er Jahren; Über das Jahr 2030 hinaus)								
	Gar nicht Nur in den 2020er Jahren Über das Jahr 2030 hinaus								
	Keine Kommentare								
	These 18: Vorbereitet zu sein auf eine unsichere Zukunft wird wichtig in Gesellschaft und Unternehmen. Vorausschau-Prozesse/Foresight werden zum Mainstream in der Entscheidungsfindung.								
	Wahrscheinlichkeit: Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass die in der These beschriebenen Entwicklungen eintreten? Bitte begründen Sie kurz, warum. (Antwortoptionen: Sehr wahrscheinlich; Eher unwahrscheinlich; Sehr unwahrscheinlich)								
	Sehr wahrscheinlich Eher unwahrscheinlich Sehr unwahrscheinlich								
	Ein Umdenken im Bildungssystem muss stattfinden, das auf die Erkenntnis reagiert, dass wir keine Lösungsalgorithmen für künftige Probleme haben, sondern nicht wissen, was auf uns zukommt und Formen von gemeinsamen Lösungsstrategien brauchen.								
	Längerfristige Szenarien zu entwickeln und Risiken abzuschätzen wird insbesondere für Unternehmen immer wichtiger werden. Sie spielen auch bei der Bewaldung der Krisen und globalen Herausforderungen eine entscheidende Rolle.								
•	Foresight, aber vielmehr das Thema Risikobetrachtung wird sicher eine größere Rolle spielen. Gerade im Thema Supply Chain Management erwarte ich Korrekturen.								
·	Foresight ist ein wesentliches Element in der Wirtschaft. Die Strategien werden immer wieder neu durchdacht und angepasst; natürlich kommt es nie genau so, wie vorhergesehen, aber es gibt Konzepte und Annäherungen. Auch Politik ist hier herausgefordert - jenseits der Abhängigkeiten vom kurzzeitigen Erfolg -, langfristige Prozesse vorausschauend zu durchdenken und Strategien zu entwickeln. Das betrifft neben Fragen von								





	übergeordnetem Interesse wie Umwelt, Gesundheit, Alter vor allem auch Entscheidungen auf Landesebene zB im Schul- und Bildungsbereich.
	Aus dem Bereich der Zukunftsforschung müssen aufgezeigt werden, wie wichtig diese Arbeit ist, um Gesellschaften und allen möglichen Organisationen bei der Vorbereitung auf Zukunftsentwicklungen zu unterstützen. Es gibt ja bereits einige Studien, die bereits vorher aufzeigten, welchen Wert Foresight-Prozesse für Organisationen für deren Fortbestand hat, u.a. Rohrbeck et al. Im Gegensatz zu so vielen und momentan hoch frequentierten Zukunftserzählern, sollte eine seriöse Zukunftsforschung und Foresight-Arbeit durch Entscheider vermehrt wahrgenommen werden, da hieraus differenziertere Aussagen über Zukunft und den Umgang mit zunehmenden Unsicherheiten getätigt werden können.
	Der Trend zu mehr Vorausschau hält an, die Übertragung der Foresight-Ergebnisse bleibt aber weiter herausfordernd. Eine Pandemie gehört seit jeher zum Themenspektrum jedes Wild-Card-Kontexts. Die Signale waren klar da. Trotzdem hat sich kaum ein Land drauf vorbereitet. Hier muss sich die Zukunftsforschung auch selbst hinterfragen, was sie besser machen kann und muss.
	Dies ist wahrscheinlich und sehr wünschenswert. Die Politik greift immer mehr auf Foresight zurück
	Wichtig wird nicht nur Foresight, sondern auch der Umgang mit Schwarzen Schwänen (Wild Cards), Denn die haben den stärksten Einfluss. Zumindest kurzfristig. Hier ist es wichtig, die Aufmerksamkeit auf die Disziplin von Foresight zu lenken und welchen Wertbeitrag sie leisten kann. Dieses Verständnis ist weder in Unternehmen noch in der Bevölkerung wirklich verankert/ angekommen
•	Corona hat die Vulnerabilität unseres gesellschaftlich-ökonomischen Systems klar offenbart. ich vermute, dass an der ein oder anderen Stelle 'Foresight' ernster genommen wird.
	Solange Vorausschau so unpräzise und vage ist wie bislang, wird Entscheidungsfindung nicht darauf vertrauen - und sollte dies auch nicht.
	Diese Annahme gibt es seit Aufkommen der VUCA-Welt, aber die Zuwächse bzgl. der Nachfrage von Foresight-Leistungen erscheinen nicht enorm. Insofern rechne ich auch jetzt nicht mit enormen Zuwächsen.
	Wünschenswert und sicherlich bei der Vergabe von Forschungsgeldern relevant, aber nicht unbedingt für partei- politische Prozesse oder auf Länder- oder Bundesebene. Auf kommunaler Ebene hingegen könnte dieser Aspekte eine Rolle spielen oder gar neues Paradigma werden.
	Die Menschen und die Wirtschaft denken planerisch, Politik lässt sich kurzfristig treiben, das wird so bleiben.
	auf so etwas wie Corona kann man sich nicht vorbereiten. Zukunft ist nur bedingt vorhersehbar. Mehr als derzeit hielte ich nicht für sinnvoll.
	Relevanz : Gewichten Sie die These bitte nach ihrer Relevanz für die Politik auf einer Skala von 1 bis 10 (10 = sehr relevant). Bitte begründen Sie kurz, warum.
	10 9 8 7 6 5 4 3 2 1
10	Dies ist für die Erhöhung gesellschaftlicher Resilienz sehr wünschenswert.
9	Foresight sollte daher die Chancen und Risiken klar darstellen. "Wild Cards" haben hier eine große Bedeutung.
9	Die Corona-Krise hat gezeigt, welche Folgen es hat, nicht auf Unsicherheiten vorbereitet zu sein (als Gegenbeispiel Süd-Korea, das aus MERS gelernt hat). Foresight mit Denken in alternativen Zukünften und Vorbereitet sein auf unsichere Events muss Maßgabe aller Impact Assessments neuer Politikinitiativen werden, um zukunftsrobust die Initiativen zu gestalten oder Anpassungspläne für das Eintreten von Events parat zu haben.
8	Die Politik sollte sich hier mit wiss. fundierten Szenarien verstärkt auseinandersetzen als Entscheidungsgrundlagen für politische Prozesse- siehe Frage oben Wechselwirkung Politik und Wissenschaft
8	Es gibt viele Länder, die Zukunftsforschung und Foresight-Aktivitäten systematisch, einheitlich und mit wenige Konkurrenzverhalten umsetzen und die regierenden und entscheidenden Politiker mit ihren Erkenntnissen beraten. Da kann Deutschland sich ein Vorbild nehmen. Außerdem zeigen Studien auf, wie Unternehmen durch Foresight-Aktivitäten besser performen und sich damit für die Zukunft resilienter und sicherer aufstellen. Und was für Unternehmen gilt, kann für Staatsführung ja auch funktionieren





8	Wie können Foresightprozesse klarer in die politische Strategie- und Maßnahmenformulierung integriert werden?							
7	Politik sollte sich dieser Aufgabe - mit Unterstützung der Wissenschaft, aber auch der Wirtschaft - verstärkt stellen.							
7	Aufgabe von Bildungspolitik in Schulen und Hochschulen.							
5	wenn die Politik Zukunftsberatung sucht, dann am besten immer zu einer sehr konkreten Frage. Ansonsten ist die Zukunft zu groß, um vorausgesagt zu werden.							
4	Klar ist hier auch die Politik den,) umgesetzt werden.	gefordert, aber vieles davon	kann/wird in anderen Beri	chten (Unternehmen, Behör-				
3	Die These könnte an Releva der Fall ist, dürfte es bei syn		gt, die Vorhersagepräzision	zu steigern. Solange das nicht				
	Wirkungsdauer: Bewerten beschriebenen Entwicklunge falls die These als unwahrsc	en Ihrer Einschätzung nach v	rirulent bleiben werden. (Ar					
	Gar nicht	Nur in den 2020er	Jahren Über o	das Jahr 2030 hinaus				
	Das ist ein langfristiges Projekt. Bis sich evidenzbasierte Vorhersagetechniken durchgesetzt haben, wird viel Widerstand zu überwinden sein.							
	zentrales Kriterium durch Wahrscheinlichkeit: Für w	ie wahrscheinlich halten Sie Sie kurz, warum. (Antwortop	es, dass die in der These be	eschriebenen Entwicklungen h; Eher wahrscheinlich; Eher				
	wahrscheinlichkeit: Für w eintreten? Bitte begründen S	widerstandfähigkeit abge ie wahrscheinlich halten Sie sie kurz, warum. (Antwortop	es, dass die in der These be	eschriebenen Entwicklungen h; Eher wahrscheinlich; Eher				
	wahrscheinlichkeit: Für weintreten? Bitte begründen Sunwahrscheinlich; Sehr unw Sehr wahrscheinlich Ja, aber wahrscheinlich wird	ie wahrscheinlich halten Sie Sie kurz, warum. (Antwortop rahrscheinlich) Eher wahrscheinlich I der Streit darüber, welche En darüber, welche Bereiche in	es, dass die in der These betionen: Sehr wahrscheinlich Eher unwahrscheinlich Bereiche und Unterbereiche m Gegenzug mit weniger R	eschriebenen Entwicklungen h; Eher wahrscheinlich; Eher Sehr unwahrscheinlich tatsächlich systemrelevant dessourcen ausgestattet werden				
	Wahrscheinlichkeit: Für w eintreten? Bitte begründen S unwahrscheinlich; Sehr unw Sehr wahrscheinlich Ja, aber wahrscheinlich wird sind, immens sein. Und auch und somit einem härteren Ef Innerhalb der letzten ca. 10. (engl. Hardiness) auf Teams fizienz eher zur organisation	ie wahrscheinlich halten Sie Sie kurz, warum. (Antwortop ahrscheinlich) Eher wahrscheinlich I der Streit darüber, welche En darüber, welche Bereiche in ffizienzdenken und weniger I Jahre wurde das psychologis und dann Organisationen übtellen Evolutionsstufe (siehe rzu mehr Selbst-Organisiert	es, dass die in der These betionen: Sehr wahrscheinlich Eher unwahrscheinlich Bereiche und Unterbereiche m Gegenzug mit weniger R Komfort unterworfen werde che Resilienzkonzept indiv bertragen. Zum Überleben et z. B. Laloux) der hierarchi	eschriebenen Entwicklungen h; Eher wahrscheinlich; Eher Sehr unwahrscheinlich tatsächlich systemrelevant dessourcen ausgestattet werden en. idueller Widerstandsfähigkeit einer Organisation "passt" Ef-				
	Wahrscheinlichkeit: Für w eintreten? Bitte begründen Sunwahrscheinlich; Sehr unw Sehr wahrscheinlich Ja, aber wahrscheinlich wird sind, immens sein. Und auch und somit einem härteren Ef Innerhalb der letzten ca. 10. (engl. Hardiness) auf Teams fizienz eher zur organisation mung, Resilienz "passt" ehe auf die VUCA-Welt geseher	ie wahrscheinlich halten Sie Sie kurz, warum. (Antwortop rahrscheinlich) Eher wahrscheinlich I der Streit darüber, welche En darüber, welche Bereiche in fizienzdenken und weniger I Jahre wurde das psychologis und dann Organisationen üb tellen Evolutionsstufe (siehe rzu mehr Selbst-Organisierten werden.	es, dass die in der These betionen: Sehr wahrscheinlich Eher unwahrscheinlich Bereiche und Unterbereiche m Gegenzug mit weniger R Komfort unterworfen werde che Resilienzkonzept indiv bertragen. Zum Überleben e z. B. Laloux) der hierarchi en Unternehmungen, die al	eschriebenen Entwicklungen h; Eher wahrscheinlich; Eher Sehr unwahrscheinlich tatsächlich systemrelevant dessourcen ausgestattet werden en. idueller Widerstandsfähigkeit einer Organisation "passt" Efsch organisierten Unterneh-				
	Wahrscheinlichkeit: Für w eintreten? Bitte begründen Sunwahrscheinlich; Sehr unw Sehr wahrscheinlich Ja, aber wahrscheinlich wird sind, immens sein. Und auch und somit einem härteren Ef Innerhalb der letzten ca. 10. (engl. Hardiness) auf Teams fizienz eher zur organisation mung, Resilienz "passt" ehe auf die VUCA-Welt geseher	ie wahrscheinlich halten Sie Sie kurz, warum. (Antwortop rahrscheinlich) Eher wahrscheinlich I der Streit darüber, welche En darüber, welche Bereiche in Grizienzdenken und weniger I Jahre wurde das psychologis und dann Organisationen üb tellen Evolutionsstufe (siehe er zu mehr Selbst-Organisierten werden.	es, dass die in der These betionen: Sehr wahrscheinlich Eher unwahrscheinlich Bereiche und Unterbereiche m Gegenzug mit weniger R Komfort unterworfen werde che Resilienzkonzept indiv bertragen. Zum Überleben e z. B. Laloux) der hierarchi en Unternehmungen, die al	seschriebenen Entwicklungen h; Eher wahrscheinlich; Eher Sehr unwahrscheinlich tatsächlich systemrelevant dessourcen ausgestattet werden en. idueller Widerstandsfähigkeit einer Organisation "passt" Efsch organisierten Unternehs organisatorische Antworten				
	Wahrscheinlichkeit: Für weintreten? Bitte begründen Sunwahrscheinlich; Sehr unw Sehr wahrscheinlich Sehr und somit einem härteren Eff Innerhalb der letzten ca. 10. (engl. Hardiness) auf Teams fizienz eher zur organisation mung, Resilienz "passt" eher auf die VUCA-Welt geseher Ich schließe mich meinem VResilienz, Nachhaltigkeit un Warum die beiden Kriterien ein wesentliches Kriterium,	ie wahrscheinlich halten Sie Sie kurz, warum. (Antwortop rahrscheinlich) Eher wahrscheinlich I der Streit darüber, welche En darüber, welche Bereiche in fizienzdenken und weniger I Jahre wurde das psychologis und dann Organisationen übrellen Evolutionsstufe (siehe r zu mehr Selbst-Organisierten werden. Vorgänger an und sehe den Bid Performance werden die kinsichtlich politischer Entswenn man langfristig Struktu	es, dass die in der These betionen: Sehr wahrscheinlich Eher unwahrscheinlich Bereiche und Unterbereiche m Gegenzug mit weniger R Komfort unterworfen werde che Resilienzkonzept indiv bertragen. Zum Überleben e. z. B. Laloux) der hierarchi en Unternehmungen, die al edarf Residenz. als weitere ünftige Metrik definieren. cheidungsfelder gegeneina uren implementieren will, a	seschriebenen Entwicklungen h; Eher wahrscheinlich; Eher Sehr unwahrscheinlich tatsächlich systemrelevant dessourcen ausgestattet werden en. idueller Widerstandsfähigkeit einer Organisation "passt" Efsch organisierten Unternehs organisatorische Antworten				
	Wahrscheinlichkeit: Für weintreten? Bitte begründen Sunwahrscheinlich; Sehr unw Sehr wahrscheinlich Ja, aber wahrscheinlich wird sind, immens sein. Und auch und somit einem härteren Eff Innerhalb der letzten ca. 10. (engl. Hardiness) auf Teams fizienz eher zur organisation mung, Resilienz "passt" ehe auf die VUCA-Welt geseher Ich schließe mich meinem VResilienz, Nachhaltigkeit un Warum die beiden Kriterien ein wesentliches Kriterium, (z. B. kluges Einsetzen knap	ie wahrscheinlich halten Sie Sie kurz, warum. (Antwortop rahrscheinlich) Eher wahrscheinlich I der Streit darüber, welche En darüber, welche Bereiche in ffizienzdenken und weniger I Jahre wurde das psychologis und dann Organisationen übrellen Evolutionsstufe (siehe rzu mehr Selbst-Organisierten werden. Forgänger an und sehe den Bind Performance werden die kinsichtlich politischer Entswenn man langfristig Strukturger Ressourcen, um größtmörganisationsvergessens, d.h.,	es, dass die in der These betionen: Sehr wahrscheinlich Eher unwahrscheinlich Bereiche und Unterbereichem Gegenzug mit weniger R Komfort unterworfen werde che Resilienzkonzept indivertragen. Zum Überleben e. z. B. Laloux) der hierarchi en Unternehmungen, die alledarf Residenz. als weitere ünftige Metrik definieren. cheidungsfelder gegeneinaturen implementieren will, abgliche Wirkung zu erzielen dass mittelfristig die Koste	eschriebenen Entwicklungen h; Eher wahrscheinlich; Eher Sehr unwahrscheinlich tatsächlich systemrelevant tessourcen ausgestattet werden en. idueller Widerstandsfähigkeit teiner Organisation "passt" Ef- sch organisierten Unterneh- s organisatorische Antworten s Kriterium mit aufzunehmen nder austauschen. Resilienz ist aber ohne anhaltende Effizienz n) sind diese nicht nachhaltig.				





	Viele Entscheider und Führungskräfte erkennen meiner Einschätzung nach gerade, dass auch wenn sie in großen und "sicheren" Systemen agieren, trotzdem enorme Schwierigkeiten bekommen können, wenn sie sich nicht mit ihren Organisationsstrukturen, Kommunikationen, systemischen Konfigurationen und Führungskulturen den volatilen Zeiten anpassen.								
	das würde einen Paradigmenwechsel in der Entscheidungsfindung bedeuten und wäre zumindest ein Stück weit wünschenswert.								
	Die Bedeutung von Resilienz wird sicherlich zunehmen. Statt das Kriterium der Effizienz abzulösen, erscheint es allerdings realistischer, dass Resilienz als zusätzliches Kriterium hinzugenommen wird. Dies wäre auch in Hinblick auf die Folgen des Klimawandels eine sinnvolle Erweiterung der Kriterien.								
	In der Kürze der These sind die Relationen schwer zu beurteilen. Resilienz wird als Begriff an Bedeutung gewinnen; sie löst aber Effizienz mE nicht ab, sondern wird als ihre Voraussetzung gelten.								
	Es würde viel dafür sprechen und wäre wünschenswert, allerdings scheint mir, dass ein Denken in der Kategorie "Effizienz" der Gesellschaft leichter fällt als in der Kategorie "Resilienz". Daher sehe ich nicht, dass Effizienz als zentrales Kriterium abgelöst wird. Vielmehr wird es darum gehen, wie Resilienz effizient erreicht werden kann. Ein Widerspruch in sich?								
	Bereits heute spielt die Resilienz bspw. im Finanzsektor eine entscheidende Rolle. Und der Finanzsektor ist und bleibt systemrelevant. Insofern ist die These eher zu verneinen.								
	Schön wär's, aber das sehe ich nicht. Effizienzdenken behält in betriebswirtschaftlichen Zusammenhängen Vorrang. Warum sollte ein Manager Vorkehrungen für ein Krisenereignis treffen (und entsprechend investieren), das nur vielleicht eintreten könnte?								
	Resilienz an Bedeutung gewinnen: ja. Effizienz abgelöst: nein. Dafür ist sie zu tief in unserem kulturellen Korpus verankert.								
	Relevanz: Gewichten Sie die These bitte nach ihrer Relevanz für die Politik auf einer Skala von 1 bis 10 (10 = sehr relevant). Bitte begründen Sie kurz, warum.								
	10 9 8 7 6 5 4 3 2 1								
9	Die Politik setzt hierfür die Rahmenbedingungen und ist somit klar gefragt								
9	Impliziert aber ein Umdenken über die grundsätzliche Ausrichtung des ökonomischen Systems - unter Effizienz- primat ist das nicht möglich, ebenso steht es im Widerspruch zur Ausrichtung am kurzfristigen Shareholder-Va- lue.								
8	Politik schätzt die Möglichkeit, sich hinter der Verwendung von Begriffen verstecken zu können, um nicht womöglich unangenehme Handlungen vollziehen zu müssen. Die Different zwischen Talk - Decision - Action - dürfte auch weiterhin wichtig sein.								
8	Sensibilierung für unvorhergesehene Krisenereignisse und entsprechende Preparedness ist sinnvoll und trägt zu gesellschaftlicher Resilienz bei. Die Politik sollte und könnte hierzu einen Beitrag leisten								
8	Das wäre eine hoch lohnenswerte politische Aufgabe, allein an die Umsetzung glaube ich nicht (s. Antwort 1).								
7	Politik kann gerade hier mit tragfähigen Strukturen, klaren Rahmenvorgaben und vielfältigen Strategien einen wesentlichen Beitrag leisten.								
7	In Bezug auf gesellschaftliche Sicherungssysteme kann ich mir vorstellen, dass Resilienzdenken zunimmt. Doch gerade hier wird es aufgrund der hohen Kosten, die damit verbunden sind, es sicherlich schwer haben, sich durchzusetzen.								
7	da sich das Ziel der Resilienz nicht mit den herkömmlichen Zielen der Ökonomie deckt, ist hier die Politik ge- fragt.								
6	Die Politik sollte Organisationen dazu ermutigen und sie darin fördern, nicht nur technologische, sondern eben								





beschriebenen Entwickl		rirulent bleiben werd	auer, d. h. wie lange die in der These en. (Antwortoptionen: Gar nicht – ı; Über das Jahr 2030 hinaus)
Gar nicht	Nur in den 2020er	r Jahren	Über das Jahr 2030 hinaus
Diese Entwicklung sollt sein.	e bis 2030 größtenteils abgeschlo	ossen sein, um für di	e Jahrzehnte danach gerüstet zu
Nachhaltigkeit und Resi	lienz werden sich als Erfolgskrit	erien langfristig durc	chsetzen.
beitsweise (von Schule ell) vermehrt distanzie	über Unternehmen bis ins öffe rten, technisch vermittelten un	entliche Leben) führ ad ,körperlosen' Ge	
	en Sie kurz, warum. (Antwortop		hese beschriebenen Entwicklungen neinlich; Eher wahrscheinlich; Eher
Sehr wahrscheinlich	Eher wahrscheinlich	Eher unwahrsch	einlich Sehr unwahrscheinlich
Hier verstärken die Coro	ona-Maßnahmen den bestehende	n Trend zu einer tecl	nnisch vermittelten Realität.
			stanzierung auf körperlicher Ebene. ier ein Miteinander zu ermöglichen.
	ale, asynchrone und distanzierte takte neu erfahrbar und mit Wer		gleichzeitig wird die Notwendigkei ch wirtschaftlicher) versehen.
	lurch technische Tools nimmt zu neuen immersiveren Technologie		sammenhalt muss davon nicht be- ne Distanz reduzieren.
	en Miteinander verunsichert zeig		nder. Es ist gut vorstellbar, dass sich e nicht wissen, wie der Kontakt zu
wird. Psychologische St psychischer Erkrankung chende präventive und g Verhalten und Verhältni	udien zeigen, dass mit zunehmer en einhergeht. Insofern ist der R gf. kurative Gegenmaßnahmen z	nder "Körperlosigkei esilienz-Ansatz auf a zur Steigerung von A Körperlichkeit" i. S.	ion in ihrer Entwicklung gestärkt t" bzw. Virtualisierung ein Anstieg allen Ebenen dazu geeignet, entspre- achtsamkeit, gesundheitsförderlicher Erlebnisse in der realen Welt, physi-
	klen lebensreformerische Impulse		il des Westens schon recht körperlos ll Gegenentwürfe entwickeln, die
über Videokonferenzen		auch nahe sein. Inso	ellschaft ist sehr negativ. Dialoge fern kann der Prozess auch positiv
digitale und virtuelle Ar	beitsweise gehen wird. Allerding ei der Arbeit wichtig sind. Falls o	gs glaube ich auch ar	. Ich glaube, dass es eine vermehrte n eine Gegenbewegung, da Menscher peit erfolgt, wird es soziale Nähe in
	rise schnell gelernten digitalen M Contakte deutlich gespürt.	Möglichkeiten verstä	rkt einsetzen, aber wir haben auch





		erung und	l Körperlos	sigkeit. Deko	ompensation	seffekte wie			ber nicht einho nwechseln gil	
	Die Sehnsuc	ht der Me	enschen gel	ht in eine an	dere Richtur	ng.				
	aus abnehme	en. Ich gla mmunikat	aube aber n tion lässt si	icht, dass M ch nicht völ	enschen vollig durch Di	llständig dar stanzkomm	auf verzicht unikation er	en werde	er die Corona- en können. Di Eine vollständi	rekte per-
•	Solche mögl	ichen Ent	twicklunge	n rufen auch	immer zug	leich Gegen	trends hervo	or.		
	Relevanz: G sehr relevant					evanz für die	Politik auf	einer Sk	ala von 1 bis	10 (10 =
	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
9	Für die Polit nisch/digital				Rufen nach i	nehr Sicher	heit zu folge	n, und ni	icht alles was	tech-
8	und zu proze	essieren, r	naßgeblich	in Entschei	dungsfindur	ngsprozessei	n im parlame	entarisch	ich digitaler zu en Alltag und Schnelllebigk	vor allem
7	Digitalisieru	ng wird e	her weiter	vorankomm	en.					
7	Aufgabe der gern und Ink							. Stadt-L	and-Gefälle z	u verrin-
4	Das Thema I Stelle politis				vird vermutl	ich wieder p	oolitisch wic	htiger, al	ber nicht an ol	perste
4	Virtuelle Arl	eitsweise	e ist effizie	nt und könn	te auch im F	Politikbetriel	mehr umge	esetzt we	erden.	
2	Politik ist hie	er eher we	eniger gefra	agt. Die Ges	ellschaft wi	rd hier mit i	hrem Verhal	lten Fakt	en schaffen.	
	beschriebene	en Entwic	klungen Ih	rer Einschät	zung nach v	rirulent bleib	en werden.	(Antwor	ie lange die in toptionen: Ga Jahr 2030 hina	r nicht-
	Gar nicht			Nur ir	den 2020e	r Jahren	Üb	er das Ja	hr 2030 hinau	IS
	Nach 2030 weil man bis							igitalisie	erung nicht me	ehr stellen,
	Das ist und b	oleibt ein	Megatrend	bis in das n	ächste Jahrz	ehnt hinein.				
	These 21: Die Corona-Krise vertieft die soziale Schere in der Gesellschaft noch einmal deutlich. Sie trifft geringer bezahlte, sozial schwächere Menschen stärker als alle die, die höher ausgebildet und mit besseren Rücklagen ausgestatten sind. Das wird sich auch mit den Hilfsfonds nicht völlig verhindern lassen.									
	eintreten? Bi	Wahrscheinlichkeit: Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass die in der These beschriebenen Entwicklungen eintreten? Bitte begründen Sie kurz, warum. (Antwortoptionen: Sehr wahrscheinlich; eher wahrscheinlich; eher unwahrscheinlich; sehr unwahrscheinlich)								
		,	n unwamse	chemmen)						





	Die bittere Wahrheit.									
	Das wird s	o sein. Und	das ist sehi	r bitter.						
	Die Frage	ist, wieweit	die Tolerar	nz gegenübe	r Ungleichh	eit geht.				
	Auch die langfristigen Folgen werden auch die Schwächsten zu tragen haben.									
				relevantes 7 eme diesen					ach USA, d	ass hierzu-
	sich die Un	lande die sozialen Sicherungssysteme diesen Scheren-Effekt ein Stück weit auffangen. Die ökonomische Polarisierung der Gesellschaft wird wahrscheinlich zunehmen - was jedoch auch heißt, dass sich die Unterschiede zwischen heutigen gehobeneren Mittelschichten auf der einen und unteren gesellschaftlichen Schichten auf der anderen Seite ggf. nivellieren könnten. Was "Aufstieg" in einer Post-Corona-Zeit bedeutet und welche Fähigkeiten dann dafür notwendig sind, könnte die Karten neu mischen.								
	Stimme zu	(leider)								
	Die Krise	birgt die Ge	fahr, dem g	ilt es entgeg	genzuwirken	1.				
	Das scheir sein wird a		cheinlich, a	iber es steht	auch zu hof	ffen, dass di	e derzeitige	Debatte da	rüber nachh	altiger
	Die Krise	generiert hi	er mehr Tra	nsparenz.						
	Ein Blick	in die USA	reicht aus!							
				ese bitte naci le kurz, waru		vanz für die	Politik auf	einer Skala	von 1 bis 1	0 (10 =
	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
10		eher verfes		nsteuern der cheinlich bra						
10	Kann eine	immense p	olitische Re	levanz entw	rickeln, s.o.					
9				elfristigen R tark beförde					debatte. Kar	nn eine
8	Es muss ei	n zentrales	Anliegen de	er Politik sei	in eine weite	ere Spaltung	g der Gesell	schaft zu ve	erhindern.	
8				ntwortet wer			tzigen Syste	eme in Deut	schland sind	d noch
8	Der soziale und gesellschaftliche Ausgleich ist eines der zentralen Themen der Politik. Hier braucht es kluge, vorausschauende Ansätze.									
7	Hier braucht es intelligentes Gegensteuern der Politik. Das Thema birgt hohes soziales Konfliktpotenzial. Die aktuelle Krise könnte als Chance genutzt werden, das bestehende Wohlfahrtsregime zu verbessern									
7	Hilfsprogr	amme für g	roße und kl	eine Firmen	reichen nic	ht und Entla	assungswell	en stehen a	n.	
4	neuerungs das Thema gen zuneh	kräfte könne Kommunil mend gut be	en mobilisie kation und l egründen m	t und Gesellert werden. I Dialog mit d üssen - auch echtfertigun	Die Politik r er Bevölker angesichts	nuss dazu d rung wichtig der längerfi	ie richtigen g bleiben; di	Anreize set le Politik wi	tzen. Außerd ird ihre Ents	dem wird scheidun-
	Wirkungs									





	Gar nicht	Nur in den 2020er	Jahren	Über das .	Jahr 2030 hinaus
	Die Weichenstellung sollte in diesem	ı Jahrzehnt erfolgen.			
	Die Frage der sozialen Ungleichheit	wird auch noch über	2030 hinaus Besta	nd haben, u	ınabhängig von Corona.
	These 22: Die persönlich während weniger Dinge tun muss und auch nach mehr Entschleunigung und S	mit weniger auskoi		-	-
	Wahrscheinlichkeit: Für wie wahrscheintreten? Bitte begründen Sie kurz, unwahrscheinlich; Sehr unwahrschei	warum. (Antwortopt			
	Sehr wahrscheinlich Eher	wahrscheinlich	Eher unwahrsch	neinlich	Sehr unwahrscheinlich
	Das ist gut möglich, muss aber nicht menden Wirtschaftskrise abhängig se zen, könnte sich diese These bewahrl Kurzfristig wird aber von der Krise v zu treten und trotzdem versuchen, gli	ein. Sollte sich ernst heiten. Für wahrsche virtschaftlich gebeut	naft ein Konzept wi einlich halte ich sie	e Postwach nicht, zumi	nstumsökonomie durchset- indest nicht langfristig.
	Ich denke hier wird es ein differenzie Entschleunigung geben. Bei anderen differenzierteres Bild ergeben				
	Vermutlich werden die Menschen na	ch der Krise wieder	zu Ihren alten Verh	altensweise	en zurückkehren.
	Das Wirtschaftssystem, das auf Kapi m.E. eine verstärkte Leistungsgesells wollen und müssen, während die Unt ders gesagt: Es ist sehr stark von der entschleunigt und ggfs. insuffizient z	schaft geben wird. D terprivilegierten ein gesellschaftlich-wir	amit werden die pri verstärktes Gefühl o	vilegierten der Margin	Menschen "durchstarten" alisierung erfahren. An-
	Das Erlernte dieser Erfahrung wird n	icht lange anhalten.			
	Mit der von heute aus zu beurteilbare Großteil der Gesellschaft auszulösen ich mir vorstellen, dass eine solche E bensweisen in Bezug auf die Natur u	. Zeigt sich aber eine Einsicht entsteht. Dar	e weitere Krise, mit nn aber aus Gründer	welchem Ander Vernu	Auslöser auch immer, kann unft gegenüber den Le-
•	Oder es führt umgekehrt zu dem Wurkerung gleichen sich die Tendenzen		richtig loslegen zu	können. In	n Durchschnitt der Bevöl-
	Das mag für ausgewählte Personen in ben können, zutreffen. Flächendecke halben Existenzängste sowie Gestres bar.	nd sind momentan d	er "Wunsch zur Rü	ckkehr in d	lie Normalität" und allent-
	Der Eindruck einer Entschleunigung Menschen überwiegen das subjektive				
	Eine Bestrebung nach Suffizienz wär mender Dauer der Krise wird die Bes wenn sich mit großer wirtschaftlicher zurzeit wird das Leben für viele Men nicht gewohnt sind.	schränkung jedoch v r Not verbunden ist.	ielleicht eher als Er Auch die Entschleu	ntbehrung v inigung hal	vahrgenommen, vor allem te ich für einen Mythos -
	Das kann ich nicht erkennen. Das Be sein.	dürfnis nach schnell	er Rückkehr zur "N	formalität"	wird in jedem Fall größer





	Allerweni	gsten schätz	zen die jetzig			ar der wunst	ch nach Rüc			
			Sie die The		ch ihrer Rele	vanz für die	Politik auf	einer Skala	a von 1 bis	10 (10 =
	9	8	7	6	5	4	3	2	1	
7			zu einer ges sellschaft di		lücklicheren	Gesellscha	ft beitragen,	halte ich f	ür sinnvoll	und einer
6	Es gilt dar	zustellen, d	ass die "alte	Form" der	Realität Ver	rgangenheit	ist!			
5					von der Poli chaft, inkl. e					u fördern,
5	Hier wird	es eher wicl	htig sein, ku	rz- und mit	telfristig ein	ne "neue No	rmalität" zu	ermöglich	en.	
5	jedoch, da	ss eine umf		nd tiefer gel	ige Themen hende gesell wird.					
4	These wire	d eher abgel	lehnt.							
3	Das Erlern	ite dieser Ei	fahrung wir	d nicht lang	ge anhalten.					
2	kommen v		em bisherig		. Die Debatt urückweiche					
					tte hinsichtli					
	beschriebe	nen Entwic	klungen Ihr	er Einschät ich bewerte	tte hinsichtli zung nach v t wird; Nur den 2020er	irulent bleib in den 2020	en werden. er Jahren; Ü	(Antworto ber das Jal	ptionen: Ga	ar nicht – aus)
	beschriebe falls die T	nen Entwic	klungen Ihr wahrscheinli	er Einschät ich bewerte	zung nach v t wird; Nur	irulent bleib in den 2020	en werden. er Jahren; Ü	(Antworto ber das Jal	ptionen: Ga nr 2030 hin	ar nicht – aus)
	beschriebe falls die T	nen Entwichese als unv	klungen Ihr wahrscheinli	er Einschät ich bewerte	zung nach v t wird; Nur	irulent bleib in den 2020	en werden. er Jahren; Ü	(Antworto ber das Jal	ptionen: Ga nr 2030 hin	ar nicht – aus)
	beschrieber falls die Transcht Gewöhnung These 23: offenbarveinem höl	nach dem V ng! Es wird einwird, dass Ineren Infek	klungen Ihr wahrscheinli Worherigen. ne neue Del Frauen viel tionsrisiko	Nur in batte um de der syster ausgesetzt	zung nach v t wird; Nur	irulent bleih in den 2020 Jahren gkeit der G n Berufe au könnte der	er Werden. er Jahren; Ü Üb eschlechter usüben, dafi	(Antworto ber das Jahr er das Jahr geben, da ir schlech	ptionen: Ganr 2030 hina 2030 hina 2030 hina gerade in t bezahlt w	der Krise
	beschrieber falls die Transchaften Gewöhnung Gewöhnung These 23: offenbar veinem höl Familiena Wahrsche eintreten?	nach dem V nach dem V ng! Es wird einwird, dass Ineren Infekurbeit (Hau	klungen Ihr wahrscheinli Vorherigen. ne neue Del Frauen viel- tionsrisiko shalt, Kind	batte um de der syster ausgesetzt erbetreuur.	zung nach v t wird; Nur i den 2020er ie Gerechtig mrelevanter sind. Auch	gkeit der G n Berufe au könnte der zt werden.	eschlechter süben, dafür Dauerbren in der These	geben, da ir schlechener gerec	ptionen: Ganr 2030 hina 20	der Krise erden und lung der
	beschrieber falls die Transchaften Gewöhnur Gewöhnur These 23: offenbar weinem höl Familiena Wahrsche eintreten? unwahrsch	nach dem V nach dem V ng! Es wird einwird, dass Ineren Infekurbeit (Hau	wahrscheinli wahrs	batte um de der syster ausgesetzt erbetreuur.	ie Gerechtig mrelevanter sind. Auch ng) angeheiz	gkeit der G n Berufe au könnte der zt werden. es, dass die tionen: Sehr	eschlechter süben, dafür Dauerbren in der These	geben, da ir schlechener gerec	ptionen: Ganr 2030 hina 20	der Krise erden und lung der icklungen
	beschrieber falls die Transchaften Gewöhnung Gewöhnung These 23: offenbar weinem höhramiliena Wahrsche eintreten? unwahrsche Sehr weine Gewöhnung	nach dem v nach dem v ng! Es wird ein wird, dass I neren Infek arbeit (Hau einlichkeit: Bitte begr neinlich; Sel	wahrscheinli Worherigen. Worherigen. The neue Del Frauen vieletionsrisiko shalt, Kind Für wie wa nden Sie ku hr unwahrsc Ch El Lass die Krist	batte um de der systemausgesetzt erbetreum. hrscheinlich rz, warum. heinlich) her wahrsche zu einer i	ie Gerechtig mrelevanter sind. Auch ng) angeheiz	gkeit der G n Berufe au könnte der zt werden. es, dass die tionen: Sehr	eschlechter süben, dafü Dauerbrer in der These wahrschein alisierung d	geben, da ir schlech nner gerec e beschrieb lich; Eher	ptionen: Ganr 2030 hinar 2030 hin	der Krise erden und lung der licklungen lich; Eher
	beschrieber falls die Transchaften Gewöhnung Gewöhnung These 23: offenbar weinem höllen Familiena Wahrsche eintreten? unwahrsche Sehr wahrsche Dem mit recht gesche die seine die seine Gesche weine Gesche Wahrsche eintreten gesche die seine Gesche weine Gesche werden gesche die seine Gesche ein der Gesche eintreten gesche die seine Gesche ein der G	nach dem V nach dem V ng! Es wird ein wird, dass I neren Infek irbeit (Hau einlichkeit: Bitte begrü neinlich; Sel ahrscheinli efürchten, d euen Ansät	wahrscheinli Worherigen. Worherigen. The neue Delever Deleve	batte um de der systemausgesetzt erbetreum. hrscheinlich rz, warum. heinlich) her wahrschein zu wirken	ie Gerechtiemrelevanten sind. Auch ng) angeheiz (Antwortopt	gkeit der G n Berufe au könnte der zt werden. es, dass die tionen: Sehr	eschlechter eschlechter eschlechter eschlechter scüben, dafü Dauerbrer in der Thesc wahrschein alisierung den eine zenti	geben, da ir schlech nner gerec e beschrieb lich; Eher	ptionen: Ganr 2030 hinar 2030 hin	der Krise erden und lung der licklungen lich; Eher





		Verteilun			erade zu den nwiefern sic					
	Die Frage	nach Gescl	nlechterge	erechtigkeit v	vird überschä	itzt. Was ist	hier gerech	t und was n	icht?	
	Debatte wi	rd abebbei	1.							
					ende Debatte t der Männer				lt. Standard-	-Gegenai
	Ich glaube	leider, das	s diese Ei	ntwicklung n	ur ein Kurzth	ema sein wi	rd.			
				These bitte na	ch ihrer Rele	evanz für die	Politik au	f einer Skala	a von 1 bis 1	0 (10 =
	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
0					n Retradition tgegen zu wi		er Familien	modelle (ma	ale bread wi	nner mo
)	Wichtiges	Thema, we	elches vor	der Politik a	angegangen v	werden muss	in einer ko	onsequenten	Weise	
3	Das ist und	l bleibt ein	Dauerthe	ma.						
5	Die Frage	nach Gescl	alaahtaraa			4_4				
			meemerge	erechtigkeit v	vird überschä	ıtzt.				
5	Wirkungs beschriebe	dauer: Be	liche Aus	wirkung erw e die These b Ihrer Einschä	artet. vitte hinsichtlitzung nach v	ich ihrer Wi	en werden	. (Antworto	ptionen: Ga	r nicht –
5	Wirkungs beschriebe	dauer: Be	liche Aus	wirkung erw e die These b Ihrer Einschä	artet.	ich ihrer Wi virulent bleib in den 2020e	en werden er Jahren; Ü	. (Antworto	ptionen: Ga nr 2030 hina	r nicht – us)
5	Wirkungs beschriebe falls die Tl Gar nicht	dauer: Be nen Entwic nese als un	werten Si cklungen wahrsche	wirkung erw e die These b Ihrer Einschä inlich bewert	artet. vitte hinsichtl itzung nach v et wird; Nur	ich ihrer Wir virulent bleib in den 2020 r Jahren	en werden er Jahren; Ü	. (Antworto _l Über das Jah <mark>ber das Jahr</mark>	ptionen: Ga nr 2030 hina · <mark>2030 hinau</mark>	r nicht – us) s
5	Wirkungs beschriebe falls die Tl Gar nicht Wenn es n	dauer: Be nen Entwic nese als un	werten Si eklungen wahrsche	wirkung erw e die These b Ihrer Einschä inlich bewert Nur i	oitte hinsichtlitzung nach vet wird; Nur	ich ihrer Wi virulent bleib in den 2020e r Jahren nn müsste da	ven werden er Jahren; Ü Ü ufür ein Zei	. (Antwortop Über das Jahr ber das Jahr itrahmen ges	ptionen: Ga nr 2030 hina · <mark>2030 hinau</mark>	r nicht – us) s
5	Wirkungs beschriebe falls die Tl Gar nicht Wenn es n Entlang de	dauer: Be nen Entwic nese als un icht zum "I r These ers	werten Si cklungen wahrsche Dauerbrer	wirkung erw e die These b Ihrer Einschä inlich bewert Nur i nner" verkom s Thema in d	artet. oitte hinsichtl atzung nach v et wird; Nur n den 2020er men soll, dar er aktuellen	ich ihrer Wir virulent bleib in den 2020e r Jahren nn müsste da akuten Form	en werden er Jahren; Ü Ünfür ein Zei zunächst a	. (Antwortop Über das Jahr ber das Jahr itrahmen ges als Hype.	ptionen: Ga nr 2030 hina · 2030 hinau setzt werder	r nicht – us) s
5	Wirkungs beschriebe falls die Tl Gar nicht Wenn es n Entlang de These 24: ins Zentru nimmt an	dauer: Be nen Entwic nese als un icht zum "I r These ers Die unglei m der Dis Fahrt auf	werten Si cklungen wahrsche Dauerbrer scheint da	wirkung erw e die These b Ihrer Einschä inlich bewert Nur i nner" verkom s Thema in d offenheit du Die Debatte ehen sich un	artet. oitte hinsichtl itzung nach v et wird; Nur n den 2020e	ich ihrer Wir rirulent bleib in den 2020er Jahren nn müsste da akuten Form lemie-Effek uerfinanzie he Finanzie	te rückt in rtes bedingrungskonz	. (Antwortop Über das Jahr ber das Jahr itrahmen ges als Hype.	ptionen: Ga nr 2030 hinau 2030 hinau setzt werder ch Verteilur Grundeink über: Ein I	r nicht – us) s n. ngsfrage ommen agger wi
5	Wirkungs beschriebe falls die Tl Gar nicht Wenn es n Entlang de These 24: ins Zentru nimmt an insbesond rung. Wahrsche eintreten?	dauer: Be nen Entwic nese als un icht zum "I r These ers Die unglei um der Dis Fahrt auf ere größen inlichkeit: Bitte begrü	werten Si cklungen wahrsche Dauerbrer scheint da iche Betre skussion. Dabei st re Vermö	wirkung erw e die These b Ihrer Einschä inlich bewert Nur i nner" verkom s Thema in d offenheit du Die Debatte ehen sich ur gen dafür he	artet. bitte hinsichtlitzung nach vet wird; Nur n den 2020e men soll, dar er aktuellen s	ich ihrer Wir rirulent bleib in den 2020or r Jahren nn müsste da akuten Form lemie-Effek uerfinanzie he Finanzie das andere s	te rückt in rtes bedingerungskonzsetzt auf ein der Thes	. (Antwortop Über das Jahr itrahmen ges als Hype.	ptionen: Ga nr 2030 hinau 2030 hinau setzt werder ch Verteilur Grundeink über: Ein I ine Umlage	r nicht – us) s n. ngsfrage ommen agger wi finanzie
5	Wirkungs beschriebe falls die Tl Gar nicht Wenn es n Entlang de These 24: ins Zentru nimmt an insbesond rung. Wahrsche eintreten? unwahrsch	dauer: Be nen Entwic nese als un icht zum "I r These ers Die unglei um der Dis Fahrt auf ere größen inlichkeit: Bitte begrü	werten Si eklungen wahrsche Dauerbrer scheint da iche Betre ekussion. Dabei st re Vermö	wirkung erw e die These b Ihrer Einschä inlich bewert Nur i nner" verkom s Thema in d offenheit du Die Debatte ehen sich ur gen dafür he wahrscheinlikurz, warum	artet. bitte hinsichtlitzung nach vet wird; Nur n den 2020e men soll, dan er aktuellen s rch die Pand über ein ste nterschiedliceranziehen, o ch halten Sie	ich ihrer Wir rirulent bleib in den 2020 r Jahren nn müsste da akuten Form lemie-Effek uerfinanzie he Finanzie das andere s es, dass die tionen: Sehr	te rückt in rtes bedingerungskonzsetzt auf ein der Thes	itrahmen gesals Hype. menpolitisc gungsloses ezepte gegen ine allgemeise beschriebnlich; Eher	ptionen: Ga nr 2030 hinau 2030 hinau setzt werder ch Verteilur Grundeink über: Ein I ine Umlage	r nicht – us) s n. ngsfrage ommen ager wi finanzie cklunger ich; Ehe
5	Wirkungs beschriebe falls die Tl Gar nicht Wenn es n Entlang de These 24: ins Zentru nimmt an insbesond rung. Wahrsche eintreten? unwahrsch Sehr wa Dass Verte	dauer: Be nen Entwinese als un icht zum "I r These ers Die unglei um der Dis Fahrt auf ere größer inlichkeit: Bitte begrü einlich; Se	werten Si cklungen wahrsche Dauerbrer scheint da iche Betre kussion. Dabei st re Vermö Für wie inden Sie ihr unwah	wirkung erw e die These b Ihrer Einschä inlich bewert Nur i nner" verkom s Thema in d offenheit du Die Debatte ehen sich ur gen dafür he wahrscheinlickurz, warum rscheinlich)	artet. bitte hinsichtlitzung nach vet wird; Nur n den 2020er men soll, dar er aktuellen s rch die Panc über ein ste aterschiedliceranziehen, o ch halten Sie . (Antwortop	ich ihrer Wir rirulent bleib in den 2020er r Jahren nn müsste da akuten Form lemie-Effek uerfinanzie he Finanzie das andere s es, dass die tionen: Sehr	te rückt in rtes bedingerungskonzsetzt auf ei wahrschei	i (Antwortog) Ther das Jahr th	ptionen: Ganr 2030 hinaur 2030 hinaur 2030 hinaur setzt werder Ch Verteilur Grundeink über: Ein I ine Umlage benen Entwickahrscheinlicht unwahrscheinlicht und wahrscheinlicht unwahrscheinlicht und wahrscheinlicht und wahrscheinlicht und wahrscheinlicht und wahrsch	r nicht - us) s n. ngsfrage ommen ager w finanzie cklunge ich; Ehe





		eistungsgese zu führen.	ellschaft wie	e Deutschlar	nd ist eine Γ	Debatte um	ein bedingu	ngsloses Gri	undeinkomr	men
	viele Stud	ien gezeigt i	und Experti	ee des bedin nnen und Ex nfinanzierui	kperten vorg	gerechnet).				
	Um aus de	er Krise hera	auszukomm	en, brauche	n wir Leistu	ıngswillen u	ınd nicht Ur	nverteilung	1	
	zuziehen. Man muss	Und selbstv geradezu h	erständlich offen, dass	tierte lautsta werden sie s die Schäden t geführt wir	sich wieder aus der Co	keinerlei G	edanken um	die Finanz	ierbarkeit m	achen.
	schon im		ken. Das Gr	ext der folge undeinkomr						
				ese bitte nac e kurz, war		vanz für die	e Politik auf	einer Skala	von 1 bis 1	0 (10 =
	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
10	nandersetz		rgt viele Vo	en mit den l rteile für die . erwarten.						
8				llschaft in ei nkommen is						ür die Poli-
4	Hoffentlic	h setzt die F	Politik Leist	ungsanreize	und nicht f	alsche Anre	eize andere a	arbeiten zu l	assen!	
	beschriebe	enen Entwic	klungen Ihr	lie These bit er Einschätz ich bewertet	zung nach v	irulent bleil	oen werden.	(Antwortop	otionen: Gar	nicht -
	Gar nicht			Nur in	den 2020er	Jahren	Üŀ	oer das Jahr	2030 hinau	S
	Die hohe	weltweite V	erschuldung	g wird die D	iskussionen	überall in	der Welt no	ch lange prä	gen.	
	Eigentlich den.	sollte das T	Thema bis 20	030 erledigt	sein, aber s	so schnell w	erden sich o	die Parteien	wohl nicht	einig wer-
	wirtschaf der Produ von der S Gesellsch der abklin Staaten h verfolgen und Dem- energisch	tlicher Hins aktionseinst tabilität de aft darin, d ngenden Ka aben wird. , die den eig okratieförd er auch geg	sicht ist das tellungen u r Bundesre ass die Poli rise Deutscl Damit steig genen Vors erung. Es k genüber sch	n Untersch s Land verg nd Geschäf gierung. Da itik angeme hland in der gen die Erw tellungen er könnte sich nwierigen u	deichsweise Asschließur as spiegelt s essen hande Tendenz e vartungen a ntsprechen ein politisc nd sperrige	e gut aufgen ngen. In po sich in eine elt. Zusamn einen gewis nn Berlin, a , beispielsw ches Handlu en Partnern	stellt, etwa litischer Hi m vergleich nengenomn sen Handlu ber auch d veise mit Bl ungsfenster n zu beförd	mit Blick a nsicht prof nsweise gro nen spricht ungsvorteil ie Möglichl ick auf Rec öffnen, um	uf die Abfe itiert Deuts ßen Vertra viel dafür, gegenüber keiten, Proj htsstaatlich	derung schland uen der dass mit anderen jekte zu nkeits- haben





Wahrscheinlichkeit: Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass die in der These beschriebenen Entwicklungen eintreten? Bitte begründen Sie kurz, warum. (Antwortoptionen: Sehr wahrscheinlich; Eher wahrscheinlich; Eher unwahrscheinlich; Sehr unwahrscheinlich) Sehr wahrscheinlich Eher wahrscheinlich Eher unwahrscheinlich Sehr unwahrscheinlich Dass die Welt bereits positiv auf das Krisenmanagement in Deutschland blickt, scheint mir unstrittig. Ob und inwiefern das aber politische Handlungsfenster öffnet, hängt von zu vielen Faktoren ab. Grundsätzlich wahrscheinlich, dass Deutschland die Möglichkeit einer größeren Einflussnahme hätte. Ob sie genutzt werden kann, hängt davon ab, wie Deutschland agiert. Ein höherer Einfluss Deutschlands nach erfolgreich bewältigter Krise im Sinne von "soft power" ist gut denkbar. Allerdings ist mir unklar, welche Outcomes daraus konkret resultieren sollen. Denn eine enorme Wirkung dieses Faktors (im Gegensatz zu "hard power") erwartet ich nicht. Eher wahrscheinlich, da Deutschland durch die bis dato stabile wirtschaftliche Lage einen "Puffer" für Krisen hat. Allerdings muss sich zeigen, ob das in der These beschriebenen Folgeszenarien nicht einem Wunschdenken entspringt. Ebenso wahrscheinlich könnte passieren, dass etablierte Industrien in ihrem Niedergang beschleunigt und weltpolitisch Europa und Deutschland massiv an Gewicht verlieren werden. Die ggf. positive Bewältigung der Krise weckt eine klare Erwartungshaltung an D die anderen Länder in Europa zu unterstützen. Das sich daraus eine größere Einflussmöglichkeit ergibt sehe ich nicht zwangsläufig. Ob Deutschland so gut aus der Krise kommt ist für mich eine offene Frage. Der Maßstab liegt nicht mehr in Europa, die asiatischen Staaten (inkl. China) sind hier der Benchmark! Es ist sicher richtig, dass Deutschland zunächst besser aus der Krise herauskommen wird als andere Länder. Ob diese Entwicklung vor allem für Europa nachhaltig sein wird, ist längst nicht ausgemacht. Ein Handlungsfenster könnte sich zwar öffnen, aber ob "sperrige Partner" dieses auch tatsächlich - mit entsprechendem Nachdruck nutzen wollen, ist doch eher fraglich. Hier wird vor allem Europa vor schwierigen Aufgaben stehen. D. könnte in der nun bald beginnenden Zeit der EU-Präsidentschaft hier sicher Impulse setzen. **Relevanz**: Gewichten Sie die These bitte nach ihrer Relevanz für die Politik auf einer Skala von 1 bis 10 (10 = sehr relevant). Bitte begründen Sie kurz, warum. 2 10 1 Deutschland kommt hier vor allem im nächsten Halbjahr eine besondere Verantwortung zu. 8 Das ist eine politische Daueraufgabe. Im Grunde geht es ja auch in dieser These um eine weltweite Beförderung von Rechtsstaatlichkeit und Demokratie, also Werte unserer Gesellschaft. 7 Deutschland sollte sich grundsätzlich für Rechtsstaatlichkeit einsetzen. Nachdem die Grundthese nicht wahrscheinlich ist, ist auch der Schluss daraus nicht wahrscheinlich. Wirkungsdauer: Bewerten Sie die These bitte hinsichtlich ihrer Wirkungsdauer, d. h. wie lange die in der These beschriebenen Entwicklungen Ihrer Einschätzung nach virulent bleiben werden. (Antwortoptionen: Gar nicht falls die These als unwahrscheinlich bewertet wird; Nur in den 2020er Jahren; Über das Jahr 2030 hinaus) Nur in den 2020er Jahren Über das Jahr 2030 hinaus Gar nicht Die Krisenfolgen werden insbesondere dieses Jahrzehnt diskutiert werden. These 26: Die Krise wird zeigen, dass das Gesundheitswesen gut daran tut, lange und ausführliche Entwicklungszeiten für Medikamente und Impfstoffe einzufordern. Die überhastete Zulassung und Nutzung

von Tests und Medikamenten wird ein gesundheitliches Nachspiel haben.





Wahrscheinlichkeit: Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass die in der These beschriebenen Entwicklungen eintreten? Bitte begründen Sie kurz, warum. (Antwortoptionen: Sehr wahrscheinlich; Eher wahrscheinlich; Eher unwahrscheinlich)

	unwanisch	lennich, Sen	ir unwahrsc	neimich)					
	Sehr wa	ahrscheinli	ch El	ner wahrscheinlich	Eher un	wahrscheinl	ich Sel	hr unwahrs	scheinlich
				eichte Medikament ularien aber vermu					
				tlich weiterhin "Ze e die im ersten Teil				n. Der zweit	te Teil der
	werb - vor dingungen wird es nu	angetrieben - eine Besc r dann geber	e Aktivitäte hleunigung n, wenn in r	ge, massiv von viel n Auftrieb. Das kar vieler Verfahren er aaher Zukunft "etwa ellten Impfstoffen	n eher dazu fül möglicht wird. s schief geht",	nren, dass - u Eine Gegent d. h. flächen	inter Einha bewegung l deckend ui	ltung defini hin zu Lang	erter Be- fristigkeit
	Es geht eh fähig zu se		e Entwicklı	ing und Zulassung	on Medikame	nten zu bescl	nleunigen,	um schnell	handlungs-
•				m high-Performand s aber in der aktuell			Entwicklun	g von Medi	kamenten
•	Das wird v	om Erfolg a	ıbhängen.						
	Dies zeigt	sich in der a	ktuellen Kı	ise nicht					
				se bitte nach ihrer I e kurz, warum.	elevanz für di	e Politik auf	einer Skala	von 1 bis 1	0 (10 =
	10	9	8	7 6	5	4	3	2	1
6				ndheitspolitik und en nüssen ggf. Verfah			Gesundheit	swesens un	d For-
5	Ob Verfah zeigen.	ren tatsächli	ich angepas	st werden müssen,	gf. z.B. für T	est auch in Fo	orm von V	erkürzung, v	wird sich
2	Der Trend beschleuni		twicklung i	m high-Performanc	e-Computer. D	as wird die F	Entwicklun	g von Medi	kamenten
	beschriebe	nen Entwicl	klungen Ihr	ie These bitte hinsider Einschätzung nach bewertet wird; N	h virulent blei	oen werden.	(Antworto	otionen: Ga	nicht -
	Gar nicht			Nur in den 202	0er Jahren	Übe	er das Jahr	2030 hinau	s
	Eine Über	prüfung anh	and von bel	astbaren Ergebniss	n ist ständig e	forderlich.			
	nach der (Corona-Kri	se gesellscl	die Fragilität und naftlich deutlich re wäche, Leiden, Ste	levanter. Die	vorherige ge	sellschaftl	iche Margi	nalisie-





Wahrscheinlichkeit: Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass die in der These beschriebenen Entwicklungen eintreten? Bitte begründen Sie kurz, warum. (Antwortoptionen: Sehr wahrscheinlich; Eher wahrscheinlich; Eher unwahrscheinlich; Sehr unwahrscheinlich) Sehr wahrscheinlich Eher wahrscheinlich Eher unwahrscheinlich Sehr unwahrscheinlich Die aktuelle Debatte um "Leben an sich und/oder Würde des Menschen" pointiert die Relevanz des Themas. Allerdings ist keine nachhaltige Positionierung dieses Themas "oben auf der Agenda" der Bevölkerung zu erwarten. Als eine derzeit (endlich) diskutierte Perspektive schon da, als eine langfristige diskursive Veränderung eher unwahrscheinlich, da die Überzeugung von Kontrolle und medizinisch-technischer Machbarkeit die selbstkritische Reflexion übertönt. Diese These wird sowohl in der Rückschau als auch in ihrer Vorschau eher weniger geteilt. Grund: zu abstrakt Die These ist ein sehr interessanter Gedanke und eine tolle Perspektive. Ich sehe jedoch zu viele andere Entwicklungen, die dem entgegenstehen. Das wäre schön, vermutlich wird aber angesichts Krankheit und Schwäche gleichzeitig auch die Bedeutung von Stärke und Virilität zunehmen. Es geht eher darum Resilienz zu entwickeln. Die These klingt gut, wird aber im Alltag (leider) keine Rolle spielen. **Relevanz**: Gewichten Sie die These bitte nach ihrer Relevanz für die Politik auf einer Skala von 1 bis 10 (10 = sehr relevant). Bitte begründen Sie kurz, warum. 10 5 3 2 1 Hier gibt es für Politik - siehe die aktuelle Debatte zur geschäftsmäßigen Sterbehilfe - ein breites Handlungsfeld. Es ist doch die Gesellschaft, die zunehmend das Bedürfnis nach Perfektion und Leistungsfähigkeit bis ins hohe Alter als Grundbedürfnis hat. Hier das Thema Sterblichkeit und die Unverfügbarkeiten unseres Lebens in den Blick zu nehmen, kann sicher die Gesellschaft insgesamt weiter voranbringen. Entwicklungen sind eher unwahrscheinlich In der Wirtschaftspolitik wird das Thema Funktions- und Leistungsfähigkeit eher im Fokus stehen. Bzgl. Sterblichkeit wird eher der Diskurs um Sterbehilfe, Versorgungsentscheidungen und ggf. Organspende durch die aktuelle Entwicklung befüttert. Eher unwahrscheinlich, da zu komplex! Heute werden einfache Lösungen von der Mehrheit gewünscht. Wirkungsdauer: Bewerten Sie die These bitte hinsichtlich ihrer Wirkungsdauer, d. h. wie lange die in der These beschriebenen Entwicklungen Ihrer Einschätzung nach virulent bleiben werden. (Antwortoptionen: Gar nicht falls die These als unwahrscheinlich bewertet wird; Nur in den 2020er Jahren; Über das Jahr 2030 hinaus) Nur in den 2020er Jahren Über das Jahr 2030 hinaus Gar nicht Die These ist zu komplex! These 28: Adaptive Resilienz entsteht als neue Leitlinie/neues Paradigma des Systemdesigns und Re-Designs. Wahrscheinlichkeit: Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass die in der These beschriebenen Entwicklungen eintreten? Bitte begründen Sie kurz, warum. (Antwortoptionen: Sehr wahrscheinlich; Eher wahrscheinlich; Eher

unwahrscheinlich; Sehr unwahrscheinlich)





_	Sehr wahr	scheinlich	Ehe	er wahrscl	heinlich	Eher unv	vahrscheinl	ich Sel	hr unwahrs	cheinlich	
	siehe Kommer tes. Insofern e										
	Ich sehe es wi sein.	e meine Vor	gänger. F	Resiliente S	Systeme zu	entwickeln	wird ein Ke	rnaspekt ki	inftiger Stra	tegien	
	Resilienz, Nachhaltigkeit und Performance werden die künftige Metrik definieren - siehe These 19!										
	Der Bedarf hie getroffen sein sein und hand	werden, in d	len Vorde	ergrund. E							
ļ	Was heißt das	konkret? Bi	tte These	und ihre e	erwarteten l	Folgen / Kor	nsequenzen e	erläutern.			
	Ich schließe m	nich Antwort	1 an. Wa	as heißt da	s konkret?						
	Relevanz: Ge sehr relevant).					vanz für die	Politik auf	einer Skala	von 1 bis 1	0 (10 =	
	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	
)	Resilienz, Nac	chhaltigkeit u	and Perfo	rmance w	erden die k	ünftige Metı	rik definiere	n - siehe T	hese 19!		
3	wichtig, um g etc.) zu adress		sforderui	ngen und d	lamit einhe	rgehende Kı	risen (z. B. U	Jmweltkata	astrophen, Pa	andemie	
	Die Politik ha		ie Aufgal	oe der verl	ässlichen R	ahmensetzu	ng und sollt	e viel Raui	n für individ	luelle Ve	
3	So eher unwal	hrscheinlich									
S	Wirkungsdau beschriebenen falls die These	ıer: Bewerte	gen Ihrer	Einschätz	ung nach v	irulent bleib	en werden.	(Antworto)	ptionen: Gar	nicht -	
5	Wirkungsdau beschriebenen	ıer: Bewerte	gen Ihrer	Einschätz bewertet	ung nach v	irulent bleib in den 2020e	en werden. (er Jahren; Ül	(Antwortop ber das Jah	ptionen: Gar	nicht – us)	
	Wirkungsdau beschriebenen falls die These	uer: Bewerte Entwicklun e als unwahrs	gen Ihrer	Einschätz bewertet	ung nach v wird; Nur	irulent bleib in den 2020e	en werden. (er Jahren; Ül	(Antwortop ber das Jah	ptionen: Gar ar 2030 hina	nicht – us)	
	Wirkungsdau beschriebenen falls die These Gar nicht These zu allge	uer: Bewerte n Entwicklun e als unwahrs emein.	gen Ihrer scheinlich	Einschätz n bewertet Nur in	ung nach v wird; Nur den 2020er	irulent bleib in den 2020e Jahren	en werden. (er Jahren; Ül	(Antwortop ber das Jah	ptionen: Gar ar 2030 hina	nicht – us)	
3	Wirkungsdau beschriebenen falls die These Gar nicht	uer: Bewerte n Entwicklun e als unwahrs emein.	gen Ihrer scheinlich	Einschätz n bewertet Nur in	ung nach v wird; Nur den 2020er	irulent bleib in den 2020e Jahren	en werden. (er Jahren; Ül	(Antwortop ber das Jah	ptionen: Gar ar 2030 hina	nicht – us)	
	Wirkungsdau beschriebenen falls die These Gar nicht These zu allge	uer: Bewerte n Entwicklun e als unwahrs emein.	gen Ihrer scheinlich	Einschätz n bewertet Nur in	ung nach v wird; Nur den 2020er	irulent bleib in den 2020e Jahren	en werden. (er Jahren; Ül	(Antwortop ber das Jah	ptionen: Gar ar 2030 hina	nicht – us)	
	Wirkungsdau beschriebenen falls die These Gar nicht These zu allge	emein. Nachhaltigk S Zusammer	gen Ihrer scheinlich eit sind la nwirken ist aber e	Nur in Nur in Nur in Rangfristige von Geld- sine dauer	den 2020er Erfolgskri - und Fiska	irulent bleib in den 2020e Jahren terien! alpolitik hilt staatliche V	en werden. (er Jahren; Ül Übe	(Antwortop ber das Jahr er das Jahr a, den wirt	ptionen: Gar ar 2030 hinau 2030 hinaus eschaftlichen	nicht – us) s	
	Wirkungsdau beschriebenen falls die These Gar nicht These zu allge Resilienz und These 29: Daz zu begrenzen	emein. Nachhaltigk s Zusammer Der Preis i nd unsere K	gen Ihrer scheinlich eit sind la nwirken ist aber e Kinder no	Nur in Nur in Nur in Nur in Angfristige von Geldeine dauer scheinlich , warum. (den 2020er Erfolgskri - und Fiska chaft belast halten Sie	irulent bleib in den 2020e Jahren terien! alpolitik hilt staatliche V en wird.	en werden. (er Jahren; Ül Übe ft in Europa erschuldun in der These	Antwortop ber das Jahr er das Jahr a, den wirt g, die insh	ptionen: Gar ir 2030 hinaus 2030 hinaus eschaftlicher besondere di	n Schade ie junge	
	Wirkungsdau beschriebenen falls die These Gar nicht These zu allge Resilienz und These 29: Daz zu begrenzen Generation u Wahrscheinli eintreten? Bitt	ner: Bewerten Entwicklunge als unwahrs emein. Nachhaltigk s Zusammer ind unsere Keichkeit: Für te begründen lich; Sehr un	gen Ihrer scheinlich eit sind la nwirken ist aber e Kinder no wie wahr Sie kurz	Nur in Nur in Nur in Nur in Angfristige von Geldeine dauer scheinlich , warum. (den 2020er Erfolgskri und Fiska haft hohe s haft belast halten Sie Antwortop	irulent bleib in den 2020e Jahren terien! alpolitik hilt staatliche V en wird. es, dass die tionen: Sehr	en werden. (er Jahren; Ül Übe ft in Europa erschuldun in der These	Antwortop ber das Jahr er das Jahr a, den wirt g, die insb	ptionen: Gar ir 2030 hinaus 2030 hinaus eschaftlicher besondere di	n Schade ie junge	





	Es ist die K lemma führ									
•	Und dann g	gehen noch	die Baby I	Boomer in d	en Ruhestan	d				
					angfristig be Igende Gene			ge ist eher,	wie lange di	eses Sys
	Die Grundl	agen sind s	chon geleg	gt.						
				ese bitte nac ie kurz, war		vanz für die	Politik auf	einer Skala	von 1 bis 10	0 (10 =
	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
)					gezahlt werd de Generation			ist eher, wie	e lange diese	s Systen
)	Gesundheit	ssystem, A	ltersversor	gung müsse	n finanziert	werden!				
	beschrieber falls die Th	nen Entwic	klungen Ih	rer Einschät lich bewerte	zung nach v t wird; Nur	irulent bleib in den 2020	en werden. er Jahren; Ü	(Antwortop ber das Jah	lange die in ptionen: Gar ir 2030 hinau	nicht – ıs)
	Gar nicht					· Iohran	T 11.		2020 1	,
	kann.			zt schon zu		skussionen v	vie die Über	rschuldung	2030 hinaus begrenzt we	rden
	These 30: l schaftsthee führen. Es	Die enorme orie (bspw. wird erstr inlichkeit: Bitte begrün	en wirtsch der Mode nals ein gl Für wie wa	zt schon zu aftlichen Fern Moneta obaler Schu	olgen der C ryTheory) ildenschnit	orona-Pano Vorschub le t vorgenom es, dass die	wie die Über demie könn eisten und z men. in der Thes	nten neuen France vu neuen France beschrieb		er Wirt menten
	These 30: I schaftsthee führen. Es Wahrschei eintreten? I unwahrsche	Die enorme orie (bspw. wird erstr inlichkeit: Bitte begrün	en wirtsch der Mode nals ein gl Für wie wa nden Sie ku nr unwahrse	zt schon zu aftlichen Fern Moneta obaler Schu	olgen der C ryTheory) ildenschnit h halten Sie (Antwortop	orona-Pane Vorschub le t vorgenom es, dass die tionen: Sehr	wie die Über demie könn eisten und z men. in der Thes	nten neuen zu neuen F e beschrieb nlich; Eher v	begrenzt we Ansätzen de inanzinstru	er Wirt menten eklungen
	These 30: I schaftsthee führen. Es Wahrschei eintreten? I unwahrschei Sehr wa Ich glaube geht in weit	Die enorme orie (bspw. wird erstr inlichkeit: Bitte begrün einlich; Seh hrscheinlich schon, dass ten Teilen j icht unbedi	en wirtsch der Mode nals ein gl Für wie wa nden Sie ku nr unwahrse ch e neues öko ja noch auf ngt konsist	aftlichen Fern Moneta obaler Schu ahrscheinlich ahrscheinlich cheinlich) Cher wahrsc onomisches die Great E	olgen der C ryTheory) uldenschnit h halten Sie (Antwortop	orona-Pano Vorschub le t vorgenom es, dass die tionen: Sehr Eher unv der Krise er urück. Mode	demie könneisten und z men. in der These wahrschein wahrschein wachsen wiern Monetar	aten neuen French se beschriebelich; Eher welch selection selectio	Ansätzen de inanzinstrusenen Entwice wahrscheinli	er Wirt menten klunger ch; Ehe
	These 30: I schaftsthee führen. Es Wahrschei eintreten? I unwahrschei Sehr wa Ich glaube geht in wei sind aber ni liebig viele Die Notwer	Die enorme Drie (bspw. wird erstr inlichkeit: Bitte begrün einlich; Seh hrscheinlie schon, dass ten Teilen j icht unbedi Schulden i	en wirtsch der Mode nals ein gl Für wie wa nden Sie ku nr unwahrse ch neues öko ja noch auf ngt konsist machen kan eitere Finar	zt schon zu aftlichen Fern Moneta obaler Schu ahrscheinlich cheinlich) Cher wahrsc onomisches die Great E ent. Warum ann?	olgen der CryTheory) Ildenschnit h halten Sie (Antwortop Cheinlich Denken aus Depression zu staatliche S	orona-Pano Vorschub le t vorgenom es, dass die tionen: Sehr Eher unv der Krise er urück. Mode chulden ann	demie könneisten und z men. in der These wahrscheine wahrscheine wachsen wiern Monetarn undlieren, wet tsicher da (e beschriebalich; Eher vernen man bei	Ansätzen de inanzinstruitenen Entwick wahrscheinlicher unwahrstetziges Theorend Schulden	er Wirt menten eklungen ch; Ehe cheinlic riegerüs schnitt bank be
	These 30: I schaftsthee führen. Es Wahrschei eintreten? Hunwahrschei Sehr wa Ich glaube geht in wei sind aber ni liebig viele Die Notwer Bonds). sicher false	Die enorme Die (bspw. wird erstr inlichkeit: Bitte begrüne einlich; Seh hrscheinlich schon, dass ten Teilen j icht unbedi Schulden indigkeit wer Aber die Endh.	en wirtsch der Mode nals ein gl Für wie wa nden Sie ku nr unwahrse ch en neues öko a noch auf ngt konsist machen kan eitere Finar	zt schon zu aftlichen Fern Moneta obaler Schu ahrscheinlich zher wahrscheinlich) Cher wahrscheinlich onomisches z die Great Dent. Warum nn? nzinstrumen lass staatlich	olgen der CryTheory) Ildenschnit h halten Sie (Antwortop Cheinlich Denken aus Depression z staatliche S te zu impleme Defizite u	orona-Pane Vorschub le t vorgenom es, dass die tionen: Sehr Eher unv der Krise er urück. Mode chulden ann	demie könneisten und z men. in der These wahrschein wahrschein wachsen wiern Monetar nullieren, wet t sicher da (hne Schade	e beschrieb alich; Eher v lich Sel rd. Unser je ry Theory usenn man bes	Ansätzen de inanzinstruitenen Entwick wahrscheinlicher unwahrstetziges Theolond Schulden i der Zentral	er Wirtmenten klungen cheinlic riegerüs schnitt bank be-
	These 30: I schaftsthee führen. Es Wahrschei eintreten? Hunwahrschei Sehr wa Ich glaube geht in weisind aber ni liebig viele Die Notwer Bonds). sicher falsc Die Frage i	Die enorme orie (bspw. wird erstr inlichkeit: Bitte begrün einlich; Seh chrscheinlich schon, dass ten Teilen j icht unbedi Schulden indigkeit wer Aber die En h. st, wie lang	en wirtsche der Modenals ein gl Für wie wanden Sie kunt unwahrseten kann den sie kunt unwahrseten kann den kann	zt schon zu aftlichen Fern Moneta obaler Schu ahrscheinlich rz, warum. cheinlich) Cher wahrsc onomisches i die Great E ent. Warum nn? nzinstrumen lass staatlich ystem der V	olgen der CryTheory) Ildenschnitt h halten Sie (Antwortop cheinlich Denken aus Depression z staatliche S te zu implen ne Defizite u ferschiebung	orona-Pane Vorschub le t vorgenom es, dass die tionen: Sehr Eher unv der Krise er urück. Mode chulden ann nentieren, is nbegrenzt o	demie könneisten und z men. in der These wahrscheine wahrscheine wachsen wiern Monetarnullieren, wet tsicher da (hne Schade auf nachfolg	e beschriebalich; Eher vernen man bei siehe Diskun angehäuft	Ansätzen de inanzinstruitenen Entwick wahrscheinlicher unwahrscheinlicher Unwahrscheinlicher Zentral der Zentral ussion über Ct werden kör	er Wirt menten klunger ch; Ehe cheinlic riegerüs schnitt bank be Corona- nnen, ist





9	Ein Systemwechsel ist zwar Wirtschafts- und Wertesyste		wenn er eintr	ritt, wird er dramatische Änderunge	n des
	beschriebenen Entwicklunge	en Ihrer Einschätzung nach v	irulent bleiber	cungsdauer, d. h. wie lange die in de n werden. (Antwortoptionen: Gar n nren; Über das Jahr 2030 hinaus)	
	Gar nicht	Nur in den 2020er	Jahren	Über das Jahr 2030 hinaus	
	Ein echter Systemwechsel h	ätte langfristige Konsequenze	en!		
	werden, die sich an der Un		lnung, die Pa	Bewegungen entstehen oder gesta andemie zu antizipieren und ange tallisieren.	
	findet bereits statt Widerstar	nd 2020			
	"jung" die Initiator_innen sin mung in Bezug auf die Maßn Online-Demonstrationen. Ol	nd) und andererseits aber auc nahmen der Regierung sowie	h eine Wahrn eine produkti en mit Zielrich	s Widerstand 2020 (wobei die Frag nehmung von agency, eine relative z tive Selbstorganisation insbes. in Fo htung "Unfähigkeit der aktuellen O neinlich.	Zustim- orm von
	Sehe ich als "wild card", abe	er wie bei allen "wild cards" l	nätte dies drar	matische Konsequenzen.	
	beschriebenen Entwicklunge	en Ihrer Einschätzung nach v	irulent bleiber	kungsdauer, d. h. wie lange die in de n werden. (Antwortoptionen: Gar n r Jahren; Über das Jahr 2030 hinaus	icht -
	Gar nicht	Nur in den 2020er	Jahren	Über das Jahr 2030 hinaus	
	"wild card" mit potenziell la	ngfristigen Folgen!		·	
	nöse Konjunkturprogrammehmen zugute kommen. Ö mitteln keine Rolle. Die int ein beachtlicher Wachstun baler Ebene haben sich da lem auf Geo-Engineering. Wahrscheinlichkeit: Für w	ne aufgelegt, die vor allem Ökologische und soziale Kri ernationale Arbeitsteilung nsschub hervorgerufen. Un bei verschärft. Zur Bewälti	den ohnehin iterien spieler konnte noch gleichheiten i gung der Fol	schaft wiederzubeleben, wurden wastarken und wettbewerbsfähigen in dagegen bei der Vergabe von Fausgeweitet werden. Hierdurch winnerhalb der Gesellschaften wie legen des Klimawandels setzt man der These beschriebenen Entwickwahrscheinlich; Eher wahrscheinlich	Unter- örder- wurde auf glo vor al-
	unwahrscheinlich; Sehr unw	ahrscheinlich)			
	Sehr wahrscheinlich	Eher wahrscheinlich		ahrscheinlich Sehr unwahrsch	neinlich
	Ich hoffe, dieser Wachstums				
	Die These ist in sich widersp				
		gung ethischer Maßstäbe ver		erung sollte nach ökologischen/nach n. Oft wird vergessen: Großunterne	
				ch nur in der akuten Rettungsphase wird das Ergebnis des Autogipfels	





	Relevanz									
			egründen Sie			_		_		
	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
9			rcenbasis ur schaden mit			tremereign	isse sowie g	lobale syste	emische Risi	ken wür-
	Wirkungsdauer: Bewerten Sie die These bitte hinsichtlich ihrer Wirkungsdauer, d. h. wie lange die in der These beschriebenen Entwicklungen Ihrer Einschätzung nach virulent bleiben werden. (Antwortoptionen: Gar nicht – falls die These als unwahrscheinlich bewertet wird; Nur in den 2020er Jahren; Über das Jahr 2030 hinaus)									
	Gar nicht			Nur in	den 2020er	Jahren	Üb	er das Jahr	2030 hinaus	S
	Erholung	der Wirtsch	aft im nächs	ten Jahrzeh	nt wird kon	nmen.	•			
	Die These	ist zu heter	ogen!							
	dungs-) st	trukturelle	lisierung vo Defizite ebe leutschen) I	enso nachh	altig überw					
	Wahrscheinlichkeit: Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass die in der These beschriebenen Entwicklungen eintreten? Bitte begründen Sie kurz, warum. (Antwortoptionen: Sehr wahrscheinlich; Eher wahrscheinlich; Eher									
	eintreten?	Bitte begrü		rz, warum.						
	eintreten? unwahrscl	Bitte begrü	nden Sie kur nr unwahrscl	rz, warum.	(Antwortop	tionen: Sehr		llich; Eher v		ich; Eher
	eintreten? unwahrsch Sehr w Die Digita	Bitte begrüheinlich; Sel rahrscheinlich	nden Sie kur nr unwahrscl	rz, warum. heinlich) her wahrsc ist breiten	(Antwortop	Eher un	wahrschein wahrschein	lich Sel	wahrscheinli	cheinlich
	eintreten? unwahrsch Sehr w Die Digita zu mehr C	Bitte begrüheinlich; Sel ahrscheinli alisierung (S Chancengleic	nden Sie kur nr unwahrsch ch El martphone)	ner wahrse ist breiten!	(Antwortopy heinlich Bevölkerung	Eher ungsschichten	wahrschein wahrschein	lich Sel	wahrscheinli	cheinlich
	Sehr w Die Digitalisie Die Digitalisie	Bitte begrüheinlich; Selvahrscheinlich alisierung (Schancengleich erung wird dalisierung w	nden Sie kur nr unwahrsch ch Et martphone) chheit zu füh	heinlich) her wahrsc ist breiten haften einer	heinlich Bevölkerung n Schub brir	Eher unversionen: Sehr	wahrschein zugänglich. ut die strukt	lich; Eher v	wahrscheinli hr unwahrs g hat dies da	cheinlich s Potential
	Sehr w Die Digitat zu mehr C Digitalisie Die Digita den. Die E	Bitte begrüheinlich; Sel rahrscheinli alisierung (S Chancengleicherung wird d alisierung wird dalisierung wientwicklung	ch El martphone) chheit zu füh en Gesellschird voransch	ner wahrschist breiten in haften einer wahrschisten einer in der Krise	heinlich Bevölkerung n Schub brir Frage wie sonur extrem	Eher ungsschichten gen. chnell und g langsam von	wahrschein zugänglich. ut die strukt	lich Sel Langfristig	nr unwahrs g hat dies da	cheinlich s Potential unden wer-
	Sehr w Die Digital zu mehr C Digitalisie Die Digital den. Die E Aktuell sie ling. Bildungsv rung ab. E Haltung d werden, w	Bitte begrüheinlich; Sel ahrscheinlich; Sel ahrscheinlich; Sel chancengleich erung wird de alisierung wird de alisierung wird de alisierung wird de ulter und Be swird erner er Uninteres	ch Ehmartphone) chheit zu füh en Gesellsch ird voransch geht auch ir Abhängigke ildungsethos at und verstä ssierten und ts ändern. W	heinlich) her wahrsc ist breiten haften einer reiten, die h der Krise eit von den s sind eine	cheinlich Bevölkerung n Schub brir Frage wie sonur extrem Kapazitäten kulturelle A derung nach n, die immen	Eher unversionen: Sehr Eher unversionen: Sehr gsschichten ngen. Chnell und g langsam von des Elternh ngelegenhein kostenlose mitleidig u	wahrschein zugänglich. ut die strukt ran. auses zur U it und hänge n Laptops fü ind anklager	lich Sel Langfristig Turellen Def Interstützun en nicht von dir Alle erho nd als "bildu	nr unwahrs g hat dies da Gizite überwu g beim Hon n Grad der I oben werden ungsfern" be	cheinlich s Potential unden wer- ne Schoo- Digitalisie An der ezeichnet
	Sehr w Die Digital zu mehr C Digitalisie Die Digital den. Die E Aktuell sie ling. Bildungsv rung ab. E Haltung d werden, w Bildung v Die Verbi nicht kons	Bitte begrüheinlich; Sel Tahrscheinlich; Sel Tahrscheinlich; Sel Tahrscheinlich; Sel Tahrscheinlich; Sel Tahrscheinlich; Sel Tahrscheinlich Tahrscheinl	ch Ehmartphone) chheit zu füh en Gesellsch ird voransch geht auch ir Abhängigke ildungsethos at und verstä ssierten und ts ändern. W	heinlich) her wahrschist breiten inten! haften einer intenten, die in der Krise eit von den irkt die Forihren Eltern vas sich abei ing und mehr. E. politisch	cheinlich Bevölkerung In Schub brin Frage wie sonur extrem Kapazitäten Kulturelle Aderung nach In, die immerer definitiv ä	Eher unversionen: Sehr Eher unversionen: Sehr gesschichten ngen. Chnell und g langsam vor des Elternh ngelegenhein kostenlose mitleidig u indern wird leichheit bz nd wirtschaf	wahrschein zugänglich. ut die strukt ran. auses zur U it und hänge n Laptops fü nd anklager ist die Art,	lich Sel Langfristig Turellen Def Interstützun en nicht von ir Alle erho nd als "bildu sind die Ins kere Aufwe	nr unwahrs g hat dies da Tizite überwu g beim Hom n Grad der I oben werden ungsfern" be trumente, in	cheinlich s Potential unden wer- ne Schoo- Digitalisie An der ezeichnet denen ildung ist
	Sehr w Die Digitat zu mehr C Digitalisie Die Digitat den. Die E Aktuell sie ling. Bildungsv rung ab. E Haltung d werden, w Bildung v Die Verbi nicht kons ken (bis zu	Bitte begrüheinlich; Sel Tahrscheinlich; Sel Tahr	ch Ehmartphone) chheit zu füh en Gesellsch ird voransch geht auch ir Abhängigke ildungsethos at und verstä ssierten und ts ändern. W rd. Digitalisierun dern muss m Decke in de	rz, warum. heinlich) her wahrsc ist breiten ist breiten haften einer reiten, die haften Eltern vas sind eine harkt die For ihren Eltern vas sich abe ng und meh h. E. politisc er Arbeitsw	heinlich Bevölkerung n Schub brir Frage wie so nur extrem Kapazitäten kulturelle A derung nach n, die immer er definitiv ä nr Chanceng ch gesetzt ur elt) überwu	Eher unversionen: Sehr unversi	wahrschein zugänglich. ut die strukt ran. auses zur U it und hänge n Laptops fü nd anklager ist die Art, w. eine stärl ttlich gestütz n sollen.	lich Sel Langfristig Turellen Def Interstützun en nicht von en nicht von en dals "bilde sind die Ins kere Aufwe et werden, v	mr unwahrs g hat dies da Gizite überwi g beim Hom n Grad der I bben werden ungsfern" betrumente, in rtung von B wenn soziale	cheinlich s Potential unden wer- ne Schoo- Digitalisie An der ezeichnet denen ildung ist
	Sehr w Die Digitat zu mehr C Digitalisie Die Digitat den. Die E Aktuell sie ling. Bildungsv rung ab. E Haltung d werden, w Bildung v Die Verbi nicht kons ken (bis zu	Bitte begrüheinlich; Sel Tahrscheinlich; Sel Tahr	ch Ehmartphone) chheit zu füh en Gesellsch ird voransch geht auch ir Abhängigke ildungsethos at und verstä ssierten und ts ändern. W rd. Digitalisierun dern muss m Decke in de	rz, warum. heinlich) her wahrsc ist breiten ist breiten haften einer reiten, die haften Eltern vas sind eine harkt die For ihren Eltern vas sich abe ng und meh h. E. politisc er Arbeitsw	heinlich Bevölkerung n Schub brir Frage wie so nur extrem Kapazitäten kulturelle A derung nach n, die immer er definitiv ä nr Chanceng ch gesetzt ur elt) überwu	Eher unversionen: Sehr unversi	wahrschein zugänglich. ut die strukt ran. auses zur U it und hänge n Laptops fü nd anklager ist die Art, w. eine stärl ttlich gestütz n sollen.	lich Sel Langfristig Turellen Def Interstützun en nicht von en nicht von en dals "bilde sind die Ins kere Aufwe et werden, v	mr unwahrs g hat dies da Gizite überwi g beim Hom n Grad der I bben werden ungsfern" betrumente, in rtung von B wenn soziale	cheinlich s Potential unden wer- ne Schoo- Digitalisie An der ezeichnet denen ildung ist





Krise!	~		a					
Die gesellschaftlich	e Spaltung de	r Bildung is	t für eine kr	owledge ba	sed Econor	ny wie Deu	tschland nic	ht tragba
Wirkungsdauer: B beschriebenen Entw falls die These als u	ricklungen Ihr	er Einschät	zung nach v	irulent bleib	en werden	(Antworto	ptionen: Gar	nicht -
Gar nicht		Nur in	den 2020er	Jahren	Ü	oer das Jahr	2030 hinaus	S
Die Digitalisierung	lässt sich nich	nt zurückdre	hen!		•			
Digitalisierung wird	l auch noch ül	ber 2030 hir	naus unser L	eben bestim	nmen.			
schwächten Systen gen oder Flüchtlin Jahre von kontinu sen/Unruhen geprä	gsbewegunge ierlichen und	en konfront I tiefgreifen	iert werder den soziale	n. Vor diese n, wirtscha	m Hinterg ftlichen, ö	rund werd	en die komr	nenden
Wahrscheinlichkei			h halten Sie	es, dass die	in dor Tho	e heschrieh	enen Entwic	klungan
unwahrscheinlich; S		cheinlich)	(Antwortopt	tionen: Sehr	wahrschei	nlich; Eher	wahrscheinli	ich; Ehe
	Sehr unwahrschlich E en müssen Na	cheinlich) her wahrsc ationen und	(Antwortope	Eher unv	wahrschei wahrscheir	nlich; Eher	wahrscheinli hr unwahrs	cheinlic
unwahrscheinlich; S Sehr wahrschein Mit diesem Phänom	ehr unwahrschlich E en müssen Naund Privatwir	theinlich) her wahrsc ationen und tschaft	(Antwortopt	Eher unven umgehen	wahrschei wahrschein Daher bed	nlich; Eher state in the state	wahrscheinli hr unwahrs engen Zusa	cheinlic
unwahrscheinlich; S Sehr wahrschein Mit diesem Phänom beit zwischen Staat Die Corona-Krise fü	Sehr unwahrschlich E en müssen Na und Privatwir ihrt nicht zu r	her wahrsc ationen und tschaft mehr Krisen	Cheinlich Unternehme	Eher unven umgehen aber latente	wahrscheir wahrscheir Daher bed Krisen tran	alich Sel darf es einer	wahrscheinli hr unwahrs engen Zusa	cheinlic mmenar
unwahrscheinlich; S Sehr wahrschein Mit diesem Phänom beit zwischen Staat Die Corona-Krise fükung. Alle geschilderten F	Sehr unwahrschalich E den müssen Na und Privatwin hihrt nicht zu r Phänomene we fekt) der Cord en Sie die The	her wahrsc ationen und tschaft mehr Krisen erden sichtb ona-Krise.	Cheinlich Unternehmer. Sie macht var sein, aller	Eher unvenuence umgehen aber latente rdings nicht	wahrscheir wahrscheir Daher bed Krisen tran als direkte	alich Selarf es einer und womöglich	hr unwahrs e engen Zusa d verstärkt de n gar kausale	cheinlic mmenar eren Wir
unwahrscheinlich; S Sehr wahrschein Mit diesem Phänom beit zwischen Staat Die Corona-Krise fükung. Alle geschilderten Feiner Art Dominoef Relevanz: Gewichte	Sehr unwahrschalich E den müssen Na und Privatwin hihrt nicht zu r Phänomene we fekt) der Cord en Sie die The	her wahrsc ationen und tschaft mehr Krisen erden sichtb ona-Krise.	Cheinlich Unternehmer. Sie macht var sein, aller	Eher unvenuence umgehen aber latente rdings nicht	wahrscheir wahrscheir Daher bed Krisen tran als direkte	alich Selarf es einer und womöglich	hr unwahrs e engen Zusa d verstärkt de n gar kausale	cheinlic mmenar eren Wir
unwahrscheinlich; S Sehr wahrschein Mit diesem Phänom beit zwischen Staat Die Corona-Krise fükung. Alle geschilderten Feiner Art Dominoef Relevanz: Gewichte sehr relevant). Bitte	sehr unwahrschlich E en müssen Na und Privatwir ihrt nicht zu r Phänomene we fekt) der Corc en Sie die The begründen Si 8 zu schaffen is	her wahrsc ationen und tschaft mehr Krisen erden sichtb ona-Krise.	Cheinlich Unternehmer. Sie macht ear sein, aller ch ihrer Releum.	Eher unvenumgehen aber latente rdings nicht vanz für die	wahrscheir wahrscheir Daher bed Krisen tran als direkte	alich Selarich Selari	hr unwahrs engen Zusa d verstärkt de n gar kausale a von 1 bis 1	cheinlic mmenar eren Wir e Folge (
unwahrscheinlich; S Sehr wahrschein Mit diesem Phänom beit zwischen Staat Die Corona-Krise fükung. Alle geschilderten Feiner Art Dominoef Relevanz: Gewichte sehr relevant). Bitte 10 9 Resiliente Systeme	sehr unwahrschalich E den müssen Na und Privatwir ihrt nicht zu r Phänomene wer fekt) der Corc en Sie die The begründen Sie 8 zu schaffen is amen erfolgen ewerten Sie der ricklungen Ihr	her wahrsc ationen und rtschaft mehr Krisen erden sichtb ona-Krise. ese bitte nac ie kurz, war t eine wicht	cheinlich Unternehmer. Sie macht var sein, aller var hihrer Releum. 6 dige Aufgabette hinsichtlizung nach v	Eher unvenuen umgehen aber latente rdings nicht vanz für die 5 e der Politik ach ihrer Wirirulent bleib	wahrschei wahrscheir wahrscheir Daher bed Krisen tran als direkte Politik auf 4 Dieses mu	alich Selarich Selari	hr unwahrs engen Zusa d verstärkt de n gar kausale a von 1 bis 1 2 am mit der C	cheinlic mmenar eren Wir e Folge (0 (10 = 1) Gesell-
Sehr wahrscheinlich; S Sehr wahrschein Mit diesem Phänom beit zwischen Staat Die Corona-Krise fükung. Alle geschilderten Feiner Art Dominoef Relevanz: Gewichte sehr relevant). Bitte 10 9 Resiliente Systeme schaft und Unterneh Wirkungsdauer: B beschriebenen Entw	sehr unwahrschalich E den müssen Na und Privatwir ihrt nicht zu r Phänomene wer fekt) der Corc en Sie die The begründen Sie 8 zu schaffen is amen erfolgen ewerten Sie der ricklungen Ihr	her wahrschationen und etschaft mehr Krisen erden sichtbona-Krise. ese bitte nach kerze, war 7 teine wicht er Einschätzich bewerter	cheinlich Unternehmer. Sie macht var sein, aller var hihrer Releum. 6 dige Aufgabette hinsichtlizung nach v	Eher unvenuen umgehen aber latente rdings nicht vanz für die 5 e der Politik ch ihrer Wirirulent bleib in den 2020e	wahrschein wahrschein wahrschein Daher bed Krisen tran als direkte Politik auf 4 Dieses mu rkungsdaue en werden er Jahren; Ü	alich Selarich Selari	hr unwahrs engen Zusa d verstärkt de n gar kausale a von 1 bis 1 2 am mit der C	cheinlic cheinlic mmenar eren Wir e Folge (0 (10 = 1) Gesell- der These inicht – us)





These 35: Die Pandemie hat die Familien wieder stärker in den Fokus gerückt. Hieran könnte sich wieder ein verstärktes Bedürfnis von Vereinbarkeit von Familie und Beruf anschließen. Auch das Thema Umgang mit der älteren Generation könnte eine neue Dynamik entfalten. Der Wunsch nach einer nachhaltigeren Verknüpfung von Familienleben und Alten- und Pflegeheime könnte stärker werden wie auch das Bedürfnis, Verantwortung für die ältere Generation wieder zum Teil zurück in die Familien zu nehmen. Wahrscheinlichkeit: Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass die in der These beschriebenen Entwicklungen eintreten? Bitte begründen Sie kurz, warum. (Antwortoptionen: Sehr wahrscheinlich; Eher wahrscheinlich; Eher unwahrscheinlich; Sehr unwahrscheinlich) Sehr wahrscheinlich Eher wahrscheinlich Eher unwahrscheinlich Sehr unwahrscheinlich Das wäre ein wünschenswerter Effekt, aber in Anbetracht von Marktlogiken, Arbeitskrafteinsatz, Akzeptanz von Sorgearbeit (immer noch stark von Frauen geleistet) etc. wäre ich da skeptisch. Am Ende werden die alten Gewohnheiten wohl erhalten bleiben. Relevanz: Gewichten Sie die These bitte nach ihrer Relevanz für die Politik auf einer Skala von 1 bis 10 (10 = sehr relevant). Bitte begründen Sie kurz, warum. 10 8 6 5 4 3 2 1 Veränderungspotential leider gering. Wirkungsdauer: Bewerten Sie die These bitte hinsichtlich ihrer Wirkungsdauer, d. h. wie lange die in der These beschriebenen Entwicklungen Ihrer Einschätzung nach virulent bleiben werden. (Antwortoptionen: Gar nicht falls die These als unwahrscheinlich bewertet wird; Nur in den 2020er Jahren; Über das Jahr 2030 hinaus) Gar nicht Nur in den 2020er Jahren Über das Jahr 2030 hinaus Keine Kommentare





Weitere von den Expertinnen und Experten genannte Thesen

Die hier aufgeführten zwölf Thesen wurden von den Teilnehmenden im Delphi eingebracht, aber aus Zeitgründen und der Tatsache, dass das Delphi durch die Vielzahl der neu formulierten Thesen bereits sehr umfangreich war, nicht mehr in der Abstimmung berücksichtigt – obgleich auch sie interessante Beiträge zum Zukunftsdiskurs darstellen.

- Aufgrund der stärkeren Sichtbarkeit von Sterben und Tod wird die Frage nach einer Transzendenzfähigkeit bedeutsamer. Vorstellungen, Ideen und Geschichten über ein mögliches Leben nach dem Tod (Auferstehung/Wiedergeburt) aus den Antwortoptionen verschiedener Religionen werden Öffentlichkeitswirksam diskutiert und bieten möglicherweise individuell eine Hoffnungs- und Zukunftsperspektive.
- 2. Die arbeitsweltlichen Transformationsprozesse mit den zu erwartenden Auswirkungen in Richtung sozialstaatlicher Systeme werden wie unter einem Brennglas sichtbar. Daher wird die gesellschaftlich relevante Diskussion über die Neubestimmung von Erwerbsarbeit bzw. das Verhältnis von Erwerbsarbeit zu bisher unbezahlter Arbeit eklatant.
- 3. Der Druck auf die Wissenschaft, schnelle und eindeutige "Wahrheiten" zu liefern wächst. Hierin liegen vor allem zwei Probleme: Wissenschaftliche Erkenntnis ist ihrem Wesen nach immer vorläufig und kann nicht politische Entscheidungen in Verantwortung ersetzen. Die Politik ist dafür auf Zeit legitimiert, die Wissenschaft nicht. Die Gefahr ist, dass die hohen unrealistischen Erwartungen das Vertrauen in Wissenschaft erodieren lassen. Das Problem hierbei ist sicher der zunehmende Rechtfertigungsdruck politischer Entscheidungen. Hinzu kommt, dass die Medien mit ihrem Bedürfnis nach schneller Information hier Wissenschaft beschädigen. Umso mehr bekommt hier der qualitativ hochwertige Wissenschaftsjournalismus Gewicht; hier sollte die Einordnung wissenschaftlicher Erkenntnisse erfolgen und zugleich öffentliche Debatten eröffnet werden.
- 4. Die Digitalisierung ist nunmehr ausgeweitet auf alle unsere Lebensbereiche. Dies ist auch eine Chance, die notwendigen technischen Maßnahmen für eine digitale Gesellschaft und Wirtschaft jetzt mit Nachdruck zu realisieren. Hier ist jetzt die Politik am Zug. Die nun zum Beispiel zaghaft entwickelten neuen digitalen Lern- und Lehrformen an Schulen und Universitäten sollten auch politisch (notfalls über den Bund) gefordert und gefördert werden.
- 5. Das Zusammenwirken von Politik und Sparkassen und Banken trägt dazu bei, dass die Liquidität des Mittelstandes gesichert bleibt. Auch die Stundungen (Aussetzungen von Zins- und Tilgungsleistungen) zeigen das solidarische Agieren. Nach der Krise gilt es, diese bewährte Zusammenarbeit insbesondere vor Ort weiter voranzubringen und das Wachstum und den Wohlstand wieder auf das Vorkrisenniveau zu steigern.
- 6. Europa benötigt für die Stärkung des Zusammenhalts einen möglichst umfassenden Wiederaufbaufonds. Diese sollte vor allem durch Staatsanleihen finanziert werden, mit denen Ländern mit hoher Bonität für die Zeit bis zum Ende der Pandemie, Ländern mit niedrigerer Bonität ihre vor der Krise errungene Solidarität der Finanzen befristet leihen. Auf einer solchen Grundlage kann Europa gefestigt aus der Krise wachsen.
- 7. Die einschneidenden Maßnahmen zur Verlangsamung der Ausbreitung des Corona-Virus haben die Handlungsmacht der Exekutive deutlich gestärkt. Gleichzeitig sind nationale Interessen wieder in den Vordergrund gerückt. Diese Entwicklungen haben sich in der Folgezeit verfestigt. Der internationale Warenaustausch ist (fast) zum Erliegen gekommen. Demokratische Rechte sind stark eingeschränkt. Trotz einer allgemeinen Verarmung führt das gestiegene Nationalbewusstsein zu einer Akzeptanz der Situation. Die Fortsetzung von Social Distancing hat einen Rückzug ins Private zur Folge. Traditionelle Geschlechtsrollen erfahren dabei eine Renaissance. Umweltpolitik fokussiert den Schutz der Natur im eigenen Land.





- 8. Im Bewusstsein der Öffentlichkeiten blieb auch während der Corona-Krise stets bewusst, dass der Klimawandel langfristig die größte Herausforderung darstellt. Gleichzeitig haben die Maßnahmen zur Bewältigung der Pandemie gezeigt, dass ambitioniertes politisches Handeln möglich und wirksam ist. In der Folge wurden staatliche und private Investitionen gezielt in nachhaltige Produktions- und Infrastrukturen gelenkt. Weite Kreise der Bevölkerung wollen an der während der Krise erlebten Entschleunigung festhalten. Ein postmaterieller Wertewandel hat dazu geführt, dass die Wirtschaft auf Post-Wachstums-Strategien umgeschwenkt ist.
- 9. Die Corona-Krise verdeutlicht, dass transnationale Probleme (wie eine Pandemie, aber auch die Klimakrise) nicht national gelöst werden können. Daher wird sie mittelfristig eine Diskussion über die Notwendigkeit eines größeren Transnationalismus (innerhalb der EU, aber auch darüber hinaus) anstoßen mit dem Ergebnis, dass weitere nationale Kompetenzen an die EU abgetreten werden.
- 10. Während die Krise mittelfristig den nationalen sozialen Zusammenhalt stärkt, wird sie international zu mehr Abschottung und zu einer weiteren Zunahme rassistischer Ressentiments führen.
- 11. Während die AfD in der Krise zunächst in der WählerInnengunst auf den niedrigsten Wert seit der Bundestagswahl 2017 gefallen ist, wird sie diese mittelfristig instrumentalisieren, indem sie der Regierung unterstellt, dass die Maßnahmen zur Eindämmung des Virus eigentlich der Kontrolle und Lenkung der Bevölkerung dienten.
- 12. Die Mehrheit wünscht sich eine Rückkehr zu den vor Corona gewöhnten Bedingungen mit Freizügigkeit des Aufenthaltsorts und Gemeinschaft. Die Akzeptanz, Einschränkungen hinzunehmen, wird geringer und Kontrollmaßnahmen werden umfassender.

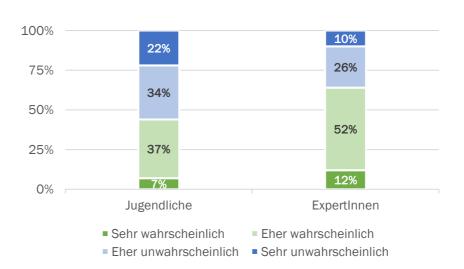




Weitere Grafiken zum Thesenvergleich zwischen den Jugendlichen und den weiteren Zielgruppen

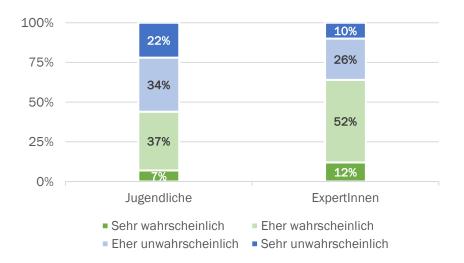
These 2

Angepasste These für die Jugendlichen	Originalthese der Expertinnen und Experten
Kontext: Um die Verbreitung von Corona einzuschränken, gab es in vielen Ländern Ausgangssperren. Außerdem haben mehrere Länder, auch Deutschland, eine App entwickelt, über die man erfahren kann, wenn man in der Nähe einer infizierten Person war.	Die Akzeptanz von regulierenden Maß- nahmen, welche in den Lebensalltag der Menschen eingreifen (z.B. Maskenpflicht), wird langfristig steigen. Der Einsatz von Überwachungstechnologien und Bewe- gungsprofilen wird stark ausgebaut.
These: Durch die Erfahrung der Corona- Krise sind die Menschen zukünftig eher bereit, starke Maßnahmen wie eine Aus- gangssperre oder mehr Überwachung durch Kameras oder eine App zu akzeptie- ren.	



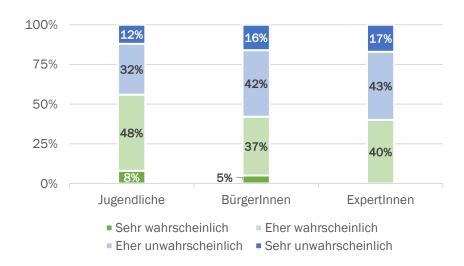
These 3

Angepasste These für die Jugendlichen	Originalthese der Expertinnen und Experten
Kontext: Während Corona haben Forscher*innen und ihre Arbeit zu Corona eine hohe Aufmerksamkeit bekommen. Dadurch hat die Bedeutung von Forschung insgesamt zugenommen.	Wissenschaftliche Erkenntnisse und Forschende erfahren eine gesellschaftliche Aufwertung, die auch der Klimaforschung zugutekommt – und in der Folge eine höhere Akzeptanz von strikten Klimaschutzmaßnahmen bewirkt.
These: Die Menschen nehmen Forscher*innen und ihre Ergebnisse zukünftig ernster. Das kommt auch dem Klimaschutz zugute, weil die Menschen mehr auf Warnungen der Klimaforscher*innen hören.	



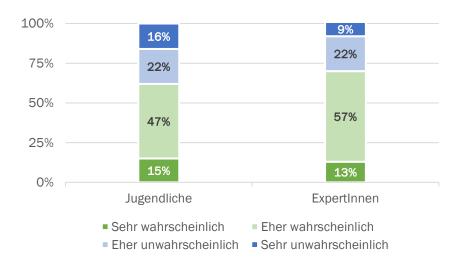
These 5

Angepasste These für die Jugendlichen	Originalthese der Expertinnen und Experten
Kontext: Um Risikogruppen (z. B. die Großeltern), zu schützen, haben in den letzten Monaten viele junge Menschen auf Aktivitäten, bei denen sie sich mit Corona anstecken könnten, verzichtet.	Die Pandemie wird das Verhältnis der Generationen zueinander positiv beeinflussen.
These: Durch die Corona-Krise werden sich alte und junge Menschen besser verstehen, weil sie mehr Rücksicht aufeinander nehmen. Dies gilt innerhalb von Familien und auch für die gesamte Gesellschaft.	



These 8

Angepasste These für die Jugendlichen Originalthese der Expertinnen und Experten Kontext: Während der Corona-Krise wurde Die in Zeiten des Lockdown verstärkt fast alles über digitale Technologien gepraktizierte digitale Kommunikation und macht, von der Freizeitgestaltung, dem virtuelle Arbeitsweise (von Schule über Einkaufen bis hin zur Arbeit in Unterneh-Unternehmen bis ins öffentliche Leben) men und Schule. führt auch langfristig zu einer (graduell) vermehrt distanzierten, technisch vermittelten und 'körperlosen' Gesellschaft. These: Dies wird auch nach der Corona-Krise lange so bleiben und zu mehr Abstand, Angst vor Berührungen und weniger körperlicher Nähe führen.



Ansprechpartner

Erstellt im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung Kapelle-Ufer 1 D-10117 Berlin

Kampagnenbüro Strategische Vorausschau

Gustav-Meyer-Allee 25 | Gebäude 13/5 13355 Berlin Kontakt

Telefon: (030) 818 777 158

E-Mail: kontakt@vorausschau.de | presse@vorausschau.de

Internet: https://www.vorausschau.de